



# Anhang zum Schulprogramm

Aktualisierte Version Schuljahr 2023/24

Teil 2: Konkretionen, Konzepte, Prozesse, Übersichten



## Inhaltsverzeichnis Anhang

## Seite

### Konkretionen

Konkretion: Beratung	1
Konkretion: Der Ehemaligenverein	3
Konkretion: Der Förderverein	5
Konkretion: Die Technik-AG	8
Konkretion: Erinnerungskultur	10
Konkretion: Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage (SOR-SMC)	12

### Konzepte

Konzept: Der Streicherklassenunterricht	14
Konzept: Das MINT-Konzept	16
Konzept: Das Vertretungskonzept	24
Konzept: Das Begleitprogramm für Lehramts-AnwärterInnen und Praxissemesterstudierende	26
Konzept: Das Gymnasium St. Michale als „Digitale Schule“	33
Konzept: Das Medienkonzept – Lernen im Zeitalter der Digitalität	34
Konzept: Das Selbstlernzentrum – Genese, Nutzerordnung, Praxis	59
Konzept: Das Hausaufgaben-Konzept	61
Konzept: Angebote individueller Förderung: Förder- und Neigungskurse	64
Konzept: Begabungsförderung	69
Konzept: Inklusion	71
Konzept: Leitfaden für den Umgang mit Lese-Rechtschreib-Schwäche oder Lese-Rechtschreib-Störung (LRS) in Bezug auf Nachteilsausgleiche	82
Konzept: Leitfaden für den Umgang mit Autismus-Spektrum-Störungen in Bezug auf Nachteilsausgleiche	85
Konzept: Sprach- und Integrationsförderung von SchülerInnen mit Migrationshintergrund	87
Konzept: Lehrerfortbildung	92
Konzept: Soziales Lernen und das Fach „Solidarität und Verantwortung“	114
Konzept: Offener Ganzttag	116
Konzept: Schule und Gesundheit	119
Konzept: Prävention	124
Konzept: Institutionelles Schutzkonzept (ISK)	132

Konzept: Schüler helfen Schülern	150
Konzept: Schülervertretung (SV)	152
Konzept: Schulpastorales Profil	156
Konzept: Wandertage	193
Konzept: Austausch und Auslandsfahrten - St. Michael international	196
Konzept: Studienfahrten	204
Konzept: Studien- und Berufsorientierung	207
Konzept: Verkehrserziehung	210
Konzept: „Reli praktisch“ – Religionsunterricht mit integriertem Sozialpraktikum	214
Konzept: Nachhaltigkeit und Fair Trade	216
<b>Prozesse</b>	
Der Arbeitsbereich „Unterrichts- und Schulentwicklung“	218
Dokumentation der Wettbewerbsteilnahmen	221
<b>Übersichten</b>	
Übersicht: Die Stundentafel	236
Übersicht: Das Doppelstundenmodell	238

## Konkretion: Beratung

Verantwortlicher/ Ansprechpartner: *Joachim Schmidt*

### Zielsetzung:

Beratung von allen an Schule Beteiligten

### Aktuelle Ausgestaltung des Bereiches

Psychosoziale Beratung am Gymnasium St. Michael wird durchgeführt vom „Team 3.1“, das sich zusammensetzt aus drei Beratungslehrern und dem Schulseelsorger. Die BeratungslehrerInnen sind für ihre Tätigkeit durch eine zweijährige Weiterbildung im Bereich „Systemische Beratung“ am Institut für Lehrerfortbildung qualifiziert. Der Schulseelsorger Stefan Bagert nimmt als Nicht-Lehrer eine besondere Rolle im Beratungsteam aus. Zudem hat er eine Ausbildung als Supervisor absolviert. Damit die Kommunikation innerhalb des Beratungsteams, die zur Sicherung der Qualität der Beratungsarbeit unabdingbar ist, stattfinden kann, sieht der Stundenplan der Beratungslehrer und des Schulseelsorgers in jeder Woche eine gemeinsame freie Doppelstunde vor.

Benedikt Suntrup, Joachim Schmidt, Stefan Bagert, Pia Vogel



Die Mitglieder des Beratungsteams sind für SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern in der Schule direkt ansprechbar oder für alle Ratsuchenden unter ihren E-Mail-Adressen erreichbar. Auf Nachfrage im Sekretariat werden auch die Telefonnummern für ein Telefonat herausgegeben. In der Regel finden die Gespräche in einem der beiden Beratungsräume 1-208 und 1-110 statt. Dabei ist 1-208 aufgrund seiner Einrichtung und seiner begrenzten Größe für Beratungsgespräche mit einem oder zwei KlientInnen gut geeignet. Die Arbeit mit Familien oder Schülergruppen wird hingegen in dem größeren Raum 1-110 praktiziert. Dieser Raum steht allen Lehrkräften für die pädagogische Arbeit mit Schülergruppen zur Verfügung.

Die Arbeit des Teams besteht zu einem hohen Anteil aus Beratungsgesprächen mit einzelnen SchülerInnen. Sie arbeiten aber auch mit Eltern bzw. Eltern und ihren Kindern sowie mit Schülergruppen, Klassen sowie Klassen und ihren LehrerInnen, z.B. in Fällen von Mobbing oder anderen konfliktbehafteten Situationen. KollegInnen nutzen im Schulalltag den kurzen informellen Weg, um eine Einschätzung seitens der Beratung zu einer konkreten Situation zu erhalten. Die BeraterInnen verstehen sich als Multiplikatoren, die systemischer Sichtweise ins Kollegium tragen und KollegInnen in die Lage versetzen, in Zusammenarbeit mit ihnen in Beratungsprozessen mitzuwirken. Seit langem etabliert ist die Teilnahme von BeratungslehrerInnen an den Jahrgangsstufenkonferenzen in der Orientierungsstufe, darüber hinaus sollen BeraterInnen zu allen pädagogischen Konferenzen über einzelne SchülerInnen und Schülergruppen hinzugezogen werden. Auf Wunsch von KollegInnen oder Kollegengruppen moderieren die BeraterInnen Klärungsprozesse bei Kommunikationsproblemen im Kollegium. Allen interessierten KollegInnen wird in regelmäßigen Abständen angeboten, in Zusammenarbeit mit externen Fachleuten der schulpsychologischen Beratungsstelle in Gruppen die kollegiale Fallberatung kennenzulernen und durchzuführen. Die BeraterInnen bearbeiten ein weites Spektrum von Themen. Häufige Beratungsanlässe sind Lern- und Leistungsprobleme, Angst, Konflikte zwischen SchülerInnen und LehrerInnen, Konflikte unter SchülerInnen, Veränderungen im familiären Umfeld (Trennungen, Todesfälle), sowie Übergangsprobleme von der Grundschule zum Gymnasium bzw. von der Realschule in die gymnasiale Oberstufe.

In akut krisenhaften Situationen unterstützen sie SchülerInnen mit Symptomen psychischer Erkrankungen (z.B. mit Magersucht, Depressionen) für eine Übergangszeit bis zum Beginn einer angemessenen externen medizinischen oder therapeutischen Begleitung.

Beratung gelingt sinnvollerweise nur in Zusammenarbeit mit dem Kollegium, deren Vertiefung ein ständiges Ziel der Arbeit der BeraterInnen ist. Darüber hinaus kooperieren die BeraterInnen mit außerschulischen Einrichtungen. Eine lange Tradition hat die Zusammenarbeit mit der Familienberatungsstelle der Caritas in Ahlen und dem Jugendamt der Stadt Ahlen. Kontakte bestehen außerdem zu medizinischen und therapeutischen Einrichtungen im Umkreis von Ahlen.

### **Eigenprägung: Einbettung ins christliche Profil:**

Beratungsarbeit ist ein zentraler caritativer Baustein des christlichen Miteinanders: Menschen helfen einander und geben sich gegenseitig Unterstützung.

## Konkretion: Der Ehemaligenverein

**Verantwortlicher/ Ansprechpartner:** *Gerd Buller (ehemaliger stellv. Schulleiter)*

### Zielsetzung

Die Bindung der ehemaligen SchülerInnen an die Schule soll gefestigt werden. Der Ehemaligenverein unterstützt Projekte, Fahrten und richtet Berufsinformationstage für die aktuell Lernenden aus. Ehemalige und aktuelle Lernende sollen zu einer großen St. Michael-Gemeinschaft werden.

### Aktuelle Ausgestaltung des Bereiches

Im Jahr 2003 dem Jahr des 100-jährigen Schuljubiläums wurde am 02. Juni der Ehemaligenverein des Gymnasiums St. Michael gegründet. Ursprünglich war vor allem daran gedacht, die jährlich stattfindenden Ehemaligentage zu organisieren und ein Netzwerk ehemaliger SchülerInnen zu schaffen.

Inzwischen sieht der Verein seine Aufgabe vorrangig darin, heutigen und ehemaligen SchülerInnen, aber auch der Schule selbst ideelle Hilfestellung zu leisten, ist also in bewusster Abgrenzung zum bestehenden Förderverein in seinem Hauptanliegen nicht vorrangig als finanziell unterstützende Organisation gedacht.

In der Satzung wurde dieses Vorhaben aber konkretisiert und weit über den informellen und unverbindlichen Bereich hinaus erweitert.

Der Ehemaligenverein hat sich folgende Ziele und Aufgaben gesetzt:

- Lebenswegvorträge für OberstufenschülerInnen am BIT (Berufsinformationstag)
- Vermittlung von Praktikumsplätzen
- Hilfe bei der Suche nach Ausbildungs- und Studienplätzen
- Workshops zur Berufsfindung
- Vorträge von Ehemaligen zu aktuellen Themen

Die hier genannten Vorhaben wurden in dem nun (2023) bereits seit 20 Jahren bestehenden Verein im Wesentlichen angeschoben und auch verwirklicht.

Von besonderer Bedeutung ist der Berufsinformationstag für Lernende ab der Klasse 9 bzw. 10, der inzwischen zu einem festen Bestandteil des Schulprogramms wurde und bisher jährlich im Februar stattfindet. Hier erfahren die SchülerInnen aus erster Hand von beruflich erfahrenen Ehemaligen Wege zum Einstieg in Ausbildung, Universität und unterschiedliche Berufsfelder. Betriebs- und Firmenbesichtigungen ergänzen die im Unterricht gemachten Erfahrungen über die Arbeitswelt.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der finanziellen Unterstützung von Facharbeiten, die jährlich in einen Wettbewerb münden, und auf diese Weise einen kleinen finanziellen Anreiz zu besonderen Leistungen der Lernenden darstellt.

In begrenztem Maße fördert der Verein auch bei finanziellen Engpässen, die sich bei Klassen- und Studienfahrten, wie auch besonderen Aktivitäten im Schulleben ergeben können.

Die bis 2020 jährlich erschienenen „Nachrichten für Ehemalige“ berichten über die Schulgeschichte und Aktivitäten ehemaliger SchülerInnen, geben aber auch einen Überblick über schulische Ereignisse des abgelaufenen Jahres. Der Verein hofft, die Schrift nach vorübergehender Einstellung als Folge der Pandemiezeit bald wieder aufleben zu lassen.

Der zurzeit am ersten oder zweiten Septembersamstag stattfindende Ehemaligentag liegt ebenso in der Verantwortung des Vereins, der auf diese Weise die Bindung Ehemaliger an die Schule festigt.

Der Verein verfügt zum jetzigen Zeitpunkt über annähernd 450 aktive Mitglieder, die mit einem Jahresbeitrag von 12 € die gesetzten Aufgaben des Vereins unterstützen.

Den Vorstand bilden 2023:

- 1. Vorsitzender: Gerd Buller
- 2. Vorsitzender: Fabian Recker
- Schatzmeisterin: Anke Peitz, perspektivisch Stefan Ottensmann
- Schriftführer: Frank Lüttermann

### **Eigenprägung: Einbettung ins christliche Profil**

Der Verein sieht sich auch in der Tradition und Vermittlung eines christlichen Lebensbildes. Erfahrungen aus kirchlichem und klösterlichem Kontext konnten über Ehemalige, die, auch leitend, in diesen Einrichtungen tätig sind, weitergegeben werden.



## Konkretion: Der Förderverein

Verantwortliche/ Ansprechpartner: *Markus Grube, Jan Fillinger*

### Zielsetzung

Schule unterstützen – Initiativen fördern!

### Aktuelle Ausgestaltung des Bereiches

Der Verein der „Freunde und Förderer des Gymnasiums St. Michael e.V.“ stellt sich vor

In unserem Förderverein haben sich Eltern und Förderer zusammengeschlossen, um der Schule zu helfen, ihre vielfältigen Aufgaben zu erfüllen. Schon wenn viele Förderer sich mit kleinen Beiträgen zusammenschließen, kann eine große Wirkung erzielt werden.

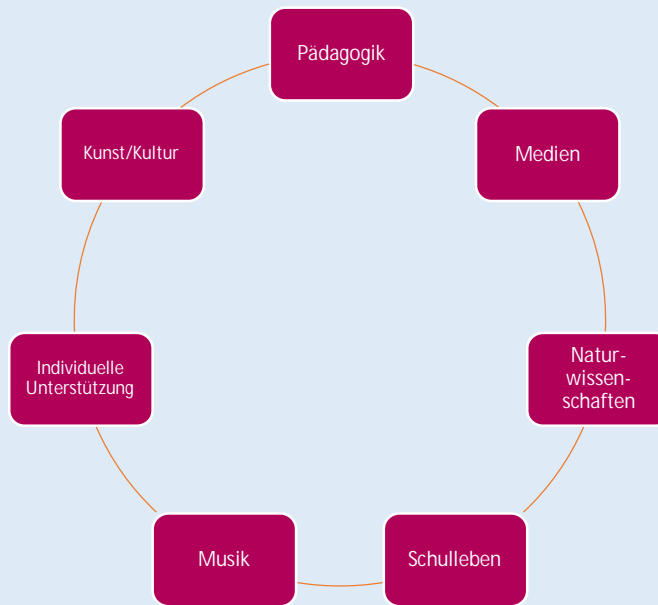
Die Ziele des Fördervereins sind in der Satzung wie folgt formuliert:

1. Gewährung von Beihilfen für die Beschaffung von wissenschaftlichen und künstlerischen Lehr- und Lernmitteln
2. Förderung der Schulkultur, z.B. Klassen- und Studienfahrten, Tage religiöser Orientierung, Arbeitsgemeinschaften, Musikprojekte, Schulsport etc.
3. Unterstützung bedürftiger SchülerInnen
4. Unterstützung der Tätigkeit der SchülerInnenverwaltung und
5. Pflege der Beziehung zum Schulträger und Vertretung der Interessen der Schule in der Öffentlichkeit

Der Förderverein hilft in den genannten Bereichen, Maßnahmen zu finanzieren, wenn die Finanzierung aus Mitteln der Schule bzw. des Schulträgers nicht möglich ist.

Der Schulträger soll aber in seinem ureigenen Zuständigkeitsbereich nicht entlastet werden.

Die Arbeit des Fördervereins erfolgt ausschließlich und unmittelbar auf gemeinnütziger Grundlage. Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt. Beiträge und Spenden sind steuerlich abzugsfähig. Der Förderverein wird durch den Vorstand und einen Beirat repräsentiert. Die Wahl und die Kontrolle des Vorstandes erfolgt in der alle zwei Jahre stattfindenden Mitgliederversammlung. In der Mitgliederversammlung hat der Vorstand über die Aktivitäten des Fördervereins und insbesondere die satzungsgemäße Verwendung der Fördermittel zu berichten und Rechenschaft abzulegen.



Dazu zählen im Einzelnen

- Unterstützung von Tagungen und Seminaren der Schülervertretung
- Unterstützung von Exkursionen, Klassen- und Studienfahrten
- Unterstützung der Medienausstattung
- Ausstattung der Schulmannschaften mit Trikots
- Unterstützung des Experimentalunterrichtes in den Naturwissenschaften
- Zuschuss zur Beschaffung von Mikroskopen
- Zuschuss zu Kostümen und Kulissen verschiedener Theateraufführungen
- Finanzierung naturwissenschaftlicher Ausstattung
- Unterstützung der Orchester und der Chöre
- Anschaffung von Spiel- und Sportgeräten

Förderbilanz der letzten Jahre

Im Zeitraum 2014-2022 hat der Förderverein folgende Summen zur Verfügung gestellt.

2014	11.829, 50 €
2015	3.370 €
2016	30.925 €
2017	21.987 €
2018	17.710 €
2019	36.835 €
2020-2022	29.943 € (Corona!)

Damit wurden pro Jahr im Durchschnitt ca. 16.898 € zur Finanzierung von pädagogischen Maßnahmen, verschiedenen Anschaffungen und Projekten zur Sicherung und Stärkung der Vielfalt des Schullebens eingebracht.

Der Förderverein bietet die Möglichkeit, den Verein zu unterstützen durch

- eine Mitgliedschaft im Verein und die damit verbundene Zahlung von jährlichen Mitgliedsbeiträgen,
- die Zahlung von Spenden außerhalb einer Mitgliedschaft.

Beide Formen der Förderung sind als steuerlich abzugsfähig anerkannt. Für den Fall, dass der Spender spezielle Einzelmaßnahmen fördern will, ist dies durch eine Zweckbindung der Spende möglich. Die bisherige erfolgreiche Arbeit des Fördervereins seit 1975 ist ein guter Grund, dem Förderverein beizutreten bzw. ihn durch eine Spende zu unterstützen.

Freunde und Förderer des Gymnasiums St. Michael e.V.

Markus Grube (1. Vorsitzender)

Vorstand

Markus Grube	1. Vorsitzende
Gerd Buller	2. Vorsitzender)
Guido Kroos	Kassierer
Gregor Niesmann	Schriftführer
Jan Fillinger	Beisitzer

Bankverbindung: DE 74 4005 0150 0000 0148 29

### **Eigenprägung: Einbettung ins christliche Profil**

Der Verein sieht es als seine christliche Aufgabe an insbesondere auch Kinder und Jugendliche aus sozial schwächeren Familien zu unterstützen, damit sie an den vielfältigen Projekten des Gymnasiums teilnehmen können.

## Konkretion: Die Technik-AG

Verantwortliche/ Ansprechpartner: *Markus Jürgens, Frank Nunes*

### Zielsetzung

Schulveranstaltungen bei der technischen Realisierung mit Licht, Ton und Präsentationstechnik unterstützen

### Aktuelle Ausgestaltung des Bereiches

Die Technik AG versteht sich als projektbezogene Arbeitsgruppe zur technischen Unterstützung schulischer Veranstaltungen in den Bereichen Licht und Ton.

Sie umfasst die Erarbeitung, den Gebrauch, die Betreuung, die Erweiterung und die Wartung der vorhandenen Aula- und Veranstaltungstechnik im schulischen Zusammenhang.

Unterstützt werden unter anderem Gottesdienste, Konzerte, Theateraufführungen, Entlassungsfeiern, Infoveranstaltungen, Unterstufenpartys, SV-Veranstaltungen, Schulfeste.

Eine enge Zusammenarbeit mit dem Berufskolleg ist gewährleistet.

In Anfängerkursen werden interessierten SchülerInnen der Klasse 8 bis EF die Grundlagen in Licht und Ton vermittelt. Hier orientieren wir uns an dem Prinzip „SchülerInnen lehren SchülerInnen“. Hierzu wurde mithilfe erfahrener SchülerInnen ein Kurzcurriculum mit zentralen Inhalten erarbeitet. In ca. 45-minütigen AG-Treffen übernehmen ein oder mehrere erfahrene SchülerInnen die Schulung der neuen TeilnehmerInnen.

Dann erfolgt in ersten Schritten eine langsame Übernahme der selbstständigen Verantwortung für ein Projekt.

Die SchülerInnen lernen

- im Team zu arbeiten und dies sowohl zusammen mit anderen SchülerInnen als auch in Kooperation mit LehrerInnen und dem Hausmeister (besonders der Musik- und Literaturfachschaft, den TechniklehrerInnen und den SV-LehrerInnen),
- hierdurch ergeben sich für die SchülerInnen auch besondere Einblicke in das Schulleben, welche das Verantwortungsbewusstsein stärkt.
- die Sicherheitsstandards zu berücksichtigen,
- ein Feedback über technische Prozesse und Probleme zu geben,
- Möglichkeiten und Grenzen des technischen Equipments einzuschätzen,
- Verantwortung für schulische Veranstaltungen zu übernehmen, besonders auch über den zeitlichen Rahmen des Vormittags hinaus,
- die Wartung und Logistik des Equipments zu übernehmen,
- Medienkompetenz zu entwickeln.

Hat ein/e SchülerIn die „Ausbildung“ durchlaufen, ist sie/er berechtigt, die Schlüssel für den Technikbereich im Sekretariat auszuleihen. Damit wird eine hohe Verantwortung von den TeilnehmerInnen eingegangen, die von den LehrerInnen kontrolliert wird.

### Technik-AG als Förderinstrument

Die AG ist auch als Förderinstrument technisch besonders begabter und interessierter SchülerInnen zu sehen.

Schulzeit geht vor Technikzeit

Gleichzeitig muss im Rahmen schulischer Verpflichtungen der eigene Zeitrahmen in Bezug auf unterrichtliche Anforderungen berücksichtigt werden .

### **Eigenprägung: Einbettung ins christliche Profil**

Die eigenen Fähigkeiten auszubauen und Mitverantwortung für gemeinschaftliche Projekte zu übernehmen, ist ein bedeutendes Ziel christlich orientierter Bildung.

## Konkretion: Erinnerungskultur

Verantwortliche(r)/ AnsprechpartnerIn: *Judith Roß, Julius Kalmer*

### Zielsetzung

Engagement in Projekten lokal bezogener Erinnerungskultur zur Förderung von Toleranz und Konfliktfähigkeit

### Aktuelle Ausgestaltung des Bereiches

Seit 1983 ist das Gymnasium St. Michael aktiv an der stadtweiten Entwicklung und Gestaltung einer auf Ahlen und das Münsterland bezogenen Erinnerungskultur beteiligt. Dabei kristallisierte sich in den letzten Jahren zunehmend die Frage heraus: Was leistet eine solche an NS-Zeit, Judenverfolgung, Krieg und Nachkriegszeit orientierte Kultur des Erinnerns für eine Förderung sozialer Kompetenzen bei den SchülerInnen?

Mit Blick auf Ahlen als einer stark von Migrationsgruppen geprägten Stadt mit entsprechenden, zumindest latent präsenten Konfliktpotentialen rücken besonders Toleranz und Konfliktfähigkeit in den Fokus einer diesen Rahmenbedingungen genügenden, pädagogisch verankerten Erinnerungsarbeit. Dies ist vor allem wichtig in einer Zeit, in der rassistische, antisemitische und nationalistische Denkmuster stärker werden.

These

Projekte einer Kultur des Erinnerns sind zunächst im Geschichtsunterricht verortet. Sie dürfen aber nicht in ein sozial irrelevantes Historisieren verfallen. Sie bedürfen vielmehr der Einbindung in ein Konzept, das im interkulturellen Kontext Ahlens als didaktisches Konzept einer reflektierten „Wahrnehmung des Anderen“ (Alfred Holzbrecher) auf einen aktuellen Punkt gebracht wird.

Schlussfolgerung

Die Erinnerungsarbeit wird aus den Klassen und Kursen in die Schulöffentlichkeit, durch die Zusammenarbeit mit der „Arbeitsgemeinschaft weiterführender Schulen“ und dem „Forum Brüderlichkeit“ in die Öffentlichkeit der Stadt Ahlen getragen. Sie bemüht sich, aus einer bewussten Wahrnehmung der Geschichte die Wahrnehmung der Gegenwart zu schärfen.

### Projekte und Aktionen

#### **Arbeitsgemeinschaft weiterführender Schulen**

Dies ist ein Projekt des Städtischen Gymnasiums Ahlen, der Fritz Winter Gesamtschule, der Sekundarschule, der Overberg Schule, des Berufskollegs und des Gymnasiums St. Michael. Alljährlich wird zum 8. Mai der Opfer von Gewaltherrschaft und Krieg und der Zwangsarbeit gedacht.

Woche der Brüderlichkeit

Im „Forum Brüderlichkeit“ ist die Mehrheit der weiterführenden Schulen Ahlens vertreten. Dies sorgt für eine Teilnahme von Klassen und Kursen an den Veranstaltungen der „Woche der Brüderlichkeit“ und insbesondere an der Kundgebung zum jeweiligen Jahrestag der „Reichspogromnacht“ am jüdischen Mahnmahl. Zum 9. November 1938 wird im Gymnasium St. Michael jährlich eine multimediale Installation in der Schulkapelle gezeigt.

#### **Gedenkstätten**

Im zweijährigen Turnus wird allen interessierten SchülerInnen der Qualifikationsphase die Teilnahme an einer Gedenkstättenfahrt ermöglicht (KZs Buchenwald bei Weimar und Neuengamme

bei Hamburg). Zudem ist in größeren Abständen auch ein Besuch des Vernichtungslagers Auschwitz in Verbindung mit einem Schüleraustausch geplant.

Darüber hinaus bieten Klassenfahrten, Exkursionen und Austauschprogramme in den verschiedenen Fächern regelmäßig erinnerungskulturelle Anknüpfungspunkte, vor allem aus der NS-Zeit. Häufig besucht werden: in Berlin das jüdische Museum, das Mahnmal der Bücherverbrennung, das Haus der Wannseekonferenz, das zentrale Holocaustmahnmal der BRD am Brandenburger Tor, die Stasi Gedenkstätte in Hohenschönhausen, in belgischen Flandern die Soldatenfriedhöfe des Ersten Weltkrieges, in Dortmund die Gestapo Gedenkstätte Alte Steinwache u.v.m..

Weg der Erinnerung und digitaler Stadtrundgang zum jüdischen Leben in Ahlen

Der „Weg der Erinnerung“ ist aus einem Projekt der Arbeitsgemeinschaft weiterführender Schulen entstanden und erläutert mithilfe einer online-Karte wichtige Orte des Erinnerns in Ahlen, insbesondere aus der Zeit des „Dritten Reiches“. Mit Hilfe einer angeschlossenen App können diese Orte in einer Art Stadtspiel erkundet werden.

In der App *Biparcours* ist durch die umfangreiche Arbeit und Recherche eines Differenzierungskurses Geschichte/ Politik (Klasse 9) im Schuljahr 2019/ 20 ein Stadtrundgang entstanden, in dem die Aufmerksamkeit auf Orte jüdischen Lebens in Ahlen gelenkt wird, um die Erinnerung daran präsent zu halten.

Stolpersteine

Die Stolpersteine sind ein Projekt des Künstlers Gunter Demnig, das im Jahr 1992 begann. Die Ahlener Bürgerschaft hat sich damit einer Form des Erinnerns und Gedenkens angeschlossen, die sich bewusst im öffentlichen Raum platziert und dort wahrgenommen werden soll. Unsere Lernenden besuchen und gestalten seit vielen Jahren die Verlegung dieser Steine durch den Künstler mit; einige der über 100 Stolpersteine in Ahlen wurden von ihnen finanziert.

Aktuelle Jahrestage

Klassen und Kurse erarbeiten die Thematik von aktuellen Jahrestagen, die im besonderen Bewusstsein der Öffentlichkeit stehen, und präsentieren sie in unterschiedlichen Darstellungsformen. Zu nennen sind Ausstellungen, an das Zeitzeichenformat angelehnte Beiträge für die Durchsageanlage der Schule, szenische Darstellungen in der Aula sowie Ausstellungen und Aktionen in der Schulkapelle. Zum Internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust ist es gute Tradition, dass an dieser Veranstaltung der Stadt Ahlen und des Städtischen Gymnasiums eine Delegation des Gymnasiums St. Michael teilnimmt.

Projektwoche 2024

Für das Schuljahr 2024/25 ist eine Aufführung des Musikdramas „Die Kinder der toten Stadt“ geplant. Initiiert vom Deutschen Institut für Erinnerungskultur stellt das Musiktheaterprojekt eine besondere Form der Holocaust-Vermittlung dar. Die Schauspielerin Iris Berben unterstützt das Projekt als Schirmherrin. In der Projektwoche 2024 werden die historischen Hintergründe zum Musikdrama als Vorbereitung für die Gesamtinszenierung erarbeitet.

### **Eigenprägung: Einbettung ins christliche Profil**

Die Auseinandersetzung mit Erinnerungskultur bietet die Möglichkeit, ethische Fragen im Licht christlicher Prinzipien zu diskutieren und die Verantwortung zur Bewahrung von Gerechtigkeit und Menschlichkeit zu betonen.

## Konkretion: Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage (SOR-SMC)

Verantwortliche/ Ansprechpartnerin: *SV-Mitglieder, Alena Wistuba*

### Zielsetzung

Wir wollen eine Schule sein, an der keine Form von Diskriminierung Platz hat; eine Schule, an der sich alle verantwortlich dafür fühlen und sich mit Zivilcourage dafür einsetzen, dieses Ziel zu erreichen.

### Aktuelle Ausgestaltung des Bereiches

#### **Dokumentation des Prozesses zu SOR-SMC**

- Beginn 2011: Entschluss der damaligen Schülersvertretung, am Projekt teilzunehmen (angeregt durch städtische Schulen und den Geschichtslehrer Herrn Hecht) Das Projekt wurde so von der Schülersvertretung initiiert und wird bis heute von ihr getragen.
- 8. Mai 2011: erste Projekte auf dem Ostfriedhof und dem Marktplatz: Stelenaufbau auf dem Ostfriedhof zum Gedenken an das Kriegsende, besonderer Blickpunkt auf Zwangsarbeiter (Projekt aller Ahlener Schulen)
- Schuljahresbeginn 2011/2012: Beginn der Unterschriftensammlung in der Schule
- Winter 2011: Patensuche
- Projekt: Anschaffung von drei Klassensätzen Blindenfußbällen und Augenbinden
- Februar 2012: Verleihung der SOR-SMC-Plakette mit unserem Paten Jens Wibbelt (Rollstuhlbasketballer der Warendorfer SU) – feierliche Übergabe in der Sporthalle mit anschließendem Blindenfußball- sowie Rollstuhlbasketballturnier
- 8. Mai 2012: zum Gedenken an Kriegsende: Aktion gegen Rechts mit allen Ahlener weiterführenden Schulen auf dem Marktplatz (= Gegendemonstration gegen Aufmarsch Ahlener Neonazis)
- Juni 2012: Sponsorenlauf der Oberstufe zur Unterstützung der Aktion „Ein Tag für Afrika“ (50% des Erlöses für Partnerschule in Buseesa, 50% für „Ein Tag für Afrika“ mit Gesamteinnahmen der Unter- und Mittelstufe)
- Sommer 2014: Theaterprojekt der 8. Klassen unserer Schule mit der Bodelschwingh-Hauptschule
- Herbst 2016: Hausaufgabenhilfe, Deutschunterricht und persönliche Unterstützung für unsere „WELT-Klasse“
- Weihnachten 2017: Weihnachtsfeier mit Flüchtlingen
- Herbst 2018: Diskussion statt Denunziation – Aktivität gegen Denunziationsaufrufe der AfD
- Mai 2021: Podiumsdiskussion zur Bundestagswahl
- November 2023: Regionaltreffen der SOR-SMC im Regierungsbezirk Münster unter Teilnahme von SchülersvertreterInnen

#### Regelmäßige Projekte seit 2016

- Wiederholung des Sponsorenlaufes im Sommer unter der Schirmherrschaft „Aktion Tagwerk“
- Weiterführung der Projekte zum 8. Mai und 9. November
- Moderatoren-AG (Mobbing-Prävention, Streitschlichter)
- One Billion Rising



### Geplante Projekte

- Januar 2024: dreitägiges Projekt „Keinen Meter nach Rechts – Bloggen gegen Rassismus“ innerhalb der Projekttagung zum Thema „Horizont erweitern“ in Kooperation mit dem Politikwissenschaftler und Journalisten Said Rezek

### **Eigenprägung: Einbettung ins christliche Profil**

Diskriminierung und Rassismus sind nicht vereinbar mit dem christlichen Menschenbild, das auf der Gleichwertigkeit aller Menschen beruht, und dem christlichen Weltbild, das auf ein friedliches, wertschätzendes Miteinander aller ausgerichtet ist.

## Konzept: Der Streicherklassenunterricht

Verantwortlicher/ Ansprechpartner: *Leon Jaekel*

### Zielsetzung

Allgemeine Grundmusikalisierung von SchülerInnen durch das Erlernen eines Streichinstrumentes und Klassenmusizieren in Großgruppen

### Aktuelle Ausgestaltung des Bereiches

Der Streicherklassenunterricht am Gymnasium St. Michael ist in den vergangenen 26 Jahren im Rahmen einer kontinuierlichen Unterrichtsentwicklungsarbeit aus den zunächst projekthaften Anfängen (Übernahmen und Erprobung eines amerikanischen Unterrichtmodells) zu einem bundesweit beachteten Modell für die Integration von Musikunterricht und Instrumentalunterricht im Regelunterricht des Gymnasiums geworden.

Der an unserer Schule dreijährige kontinuierliche Musikunterricht mit Streichinstrumenten führt von einer Grundmusikalisierung der SchülerInnen über den Erwerb immer differenzierterer instrumentaler und vokaler Ausdrucksmöglichkeiten zu einem systematisch vernetzten Lernen. Niedergelegt ist dieses durch sich in ständiger Weiterentwicklung befindliche Unterrichtsvorhaben in dem Lehrwerk „Streicher sind Klasse“<sup>1</sup>, das im Jahr 2019 in einer erweiterten Neuauflage erschienen ist.

Möglich war und ist diese besondere Unterrichtsform durch die Zusammenarbeit von Schulmusik und Instrumentalpädagogik, die sich im Unterricht im konsequent durchgeführten „Team-Teaching“ manifestiert. Ausgewählte Instrumentalpädagogen werden dabei durch den Verein MuSaM e.V. in Kooperation mit der Musikschule Beckum-Warendorf finanziert. Das Gymnasium St. Michael intensiviert durch diese außerschulischen Lehrkräfte in die musikalische Bildung ihrer SchülerInnen und bietet mehr Möglichkeiten der individuellen Förderung. Die Fachkonferenz Musik erlebt die institutionalisierte Zusammenarbeit mit den Instrumentalpädagogen als bereichernd.

Der Streicherklassenunterricht ist auf verschiedenen regionalen und bundesweiten Kongressen (Bundesschulmusikwoche, Musikschultage) präsentiert worden. Gleichzeitig führte die eigenständige Entwicklung dieser Unterrichtsform zu einer intensiven Fortbildungsarbeit, die für verschiedene Musikhochschulen und für den Verband der Musikschulen und für allgemeinbildende Schulen unter der Trägerschaft der Bundesakademie für musikalische Jugendbildung Trossingen an unserer Schule geleistet wird.

Die **Evaluation** des Streicherklassenunterrichts erfolgte kontinuierlich:

1992 – 1995: während der Projektphase durch den Assistenten von Paul Rolland, Prof. Donald L. Miller (University of North Texas, Denton)

1997: Dr. Andrea Becker: Streicherklassenunterricht nach Paul Rolland, Ergebnisse eines Projekts der Akademie für Musikpädagogik; Mainz 1997

2000: Teilnahme an der Tagung: „Musik erfahren. Musikalische Grundkompetenzen und Musikunterricht“, Fulda, 11./12. November 2000.

2004: Präsentation der Ahlener Streicherklassen auf der Bundesschulmusikwoche in Hannover

<sup>1</sup> Birgit und Peter Boch: „Streicher sind Klasse“, Schott-Verlag, Mainz 2019

2004/2005: Arbeitsgruppe „Klassenmusizieren“ im Landesinstitut für Schule, Soest: Erstellung der Materialien zur Lehrerfortbildung „Modelle des Klassenmusizierens“

Ab 2006: Fortbildungstätigkeit für das Musikpädagogische Institut für Lehrerfortbildung und Unterrichtsforschung der Musikhochschule München/ Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus

2006 -2008: Im Rahmen seiner Promotion besucht Dr. Gerd Arendt von der Universität zu Köln regelmäßig den Streicherklassenunterricht in Ahlen. Er veröffentlicht die Ergebnisse seiner Beobachtungen, Schülerbefragung und ausführlicher Interviews mit ehemaligen Streicherklassenschülern in seiner Promotionsschrift „Instrumentalunterricht für alle?“, Augsburg 2009.

Ab 2010: Fortbildungsarbeit für die Bundesakademie für musikalische Jugendbildung in Trossingen.

2014: In der Dissertation „Streicherklassenunterricht“ (Wißner, Augsburg, 2014) von Katharina Bradler werden dem Lehrwerk „Streicher sind Klasse“ verschiedene „Alleinstellungsmerkmale gegenüber den anderen für Streicherklassen konzipierten Lehrwerken bescheinigt: „...deutliche höhere Anteile allgemeiner Musiklehre. Fachausdrücke werden konsequent erklärt, Theorieseiten zu Solmisation, Rhythmus und Takt weisen über eine reine instrumentale Beschäftigung hinaus. Zudem finden sich zu einigen Komponisten bzw. Epochen kurze musikgeschichtliche Hintergrundinformationen. Auch das stilistisch breit aufgestellte Repertoire ist gegenüber den anderen Werken ein Alleinstellungsmerkmal.“ (Katherina Bradler: S. 193)

Die Zusammenarbeit mit der Peter-Pirazzi Stiftung in Aschaffenburg, ist seit 2018 intensiviert worden. Die Stiftung fördert jetzt Fortbildungen von interessierten MusikpädagogInnen aus ganz Deutschland am Gymnasium St. Michael in Ahlen.

Im März 2018 wurde mit zwei Festkonzerten das 25-jährige Jubiläum des Streicherklassenunterrichts gefeiert. Aus diesem Anlass wurde auch die Kooperation mit der Schule für Musik im Kreis Warendorf neu angestoßen.

### **Eigenprägung: Einbettung ins christliche Profil**

Der Streicherklassenunterricht am Gymnasium St. Michael leistet einen integralen Anteil für den Dienst am Menschen im Sinne der christlichen Eigenprägung. Dabei stehen in der Arbeit mit den Streicherklassen unserer Schule die Vermittlung christlicher Werte wie Toleranz, Vertrauen, Achtung und Respekt vor Mensch, Schöpfung und Schöpfer im Zentrum von Lehren und Lernen. Durch das gemeinsame Musizieren im Klassen-Ensemble werden die SchülerInnen dazu angeregt, sich selbst und ihre Mitmenschen bewusst wahr- und anzunehmen. Durch einen offenen Umgang, auch mit (musikalischen) Fehlern, wachsen die Mitglieder der Streicherklassen gemeinsam mit Toleranz und Respekt vor sich selbst und ihren Mitmenschen. Das gegenseitige Vorspiel, solistisch oder in kleinen Gruppen, fördert das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Die Mitwirkung an Schulgottesdiensten und verbindet die Arbeit der Streicherklassen unmittelbar mit der Liturgie des Kirchenjahres und leistet einen Beitrag zur Sozialisation innerhalb des christlichen Glaubens.

## Konzept: Das MINT-Konzept

Verantwortliche/ Ansprechpartnerin: Dr. Ute Gollan

### MINT-Konzept des Gymnasiums St. Michael, Ahlen

Das Gymnasium St. Michael nimmt die Herausforderungen einer sich wandelnden Welt an, in der Mathematik (M), Informatik (I), Naturwissenschaften (N) - wie Physik, Biologie und Chemie - sowie Technik (T) nicht nur als wichtige Kulturtechniken, sondern auch als Grundlage für Erkenntnisgewinnungsprozesse anzusehen sind.

Unser Ziel ist es daher, durch einen ansprechenden Unterricht das Interesse der SchülerInnen für die Naturwissenschaften zu wecken. Dabei knüpfen wir an ihre Lebenswelt an und ermutigen sie zur qualifizierten Urteilsbildung auf diesem Gebiet. Wir fördern dieses Interesse durch fundierten und vielseitigen Unterricht sowie projektorientiertes, eigenständiges und kooperatives Lernen. Die Bedeutung des MINT-Profil unserer Schule wird entsprechend im Schulprogramm festgehalten.

Aufgrund seiner deutlichen MINT-Mintausrichtung wurde unsere Schule 2016 als „MINT-freundliche Schule“ ausgezeichnet. Basis für die Zertifizierung ist ein anspruchsvoller, standardisierter Kriterienkatalog sowie ein bundesweit einheitlicher, strenger Bewerbungs- und Prüfungsprozess. Nach erfolgreichem Durchlaufen dieses Prozesses, der von Fach- und Wissensverbänden, Unternehmen, Vereinen und Stiftungen durchgeführt wird, wurde die qualifizierte und engagierte Arbeit unserer KollegInnen im MINT-Bereich anerkannt und in den Jahren 2019 und 2022 erneut bestätigt.

### Ausstattung der Fachräume und digitale Voraussetzungen

Während der Mathematikunterricht in den üblichen Klassen- und Kursräumen stattfindet, werden die übrigen MINT-Fächer in Fachräumen erteilt. Zur Verfügung stehen zwei Informatikräume, drei Biologieräume, zwei Chemie- und zwei Physikräume, die über fachspezifische Ausstattungen verfügen. Sowohl beide Chemieräume als auch jeweils ein Biologie- und Physikraum sind als Schülerlabore ausgelegt und sind besonders für den Experimentalunterricht geeignet. Außerdem sind die Fachräume mit Nahdistanzbeamern, Dokumentenkameras, Whiteboard-Tafeln, AppleTV und WLAN-Netz ausgestattet und bieten somit die Grundlage für einen MINT-Unterricht auf hohem Niveau.

Seit dem Schuljahr 2019/2020 werden am Gymnasium St. Michael die Jahrgangsstufen 8 jeweils ab dem 2. Halbjahr als Tablet-Klassen geführt, sodass alle SchülerInnen ab Jahrgang 8 in Tablet-Klassen bzw. Kursen unterrichtet werden. Seit Beginn des Schuljahres 2021/22 haben sämtliche Lerngruppen Zugriff auf die Office-Programme und somit auch auf Teams und OneNote-Kursnotizbücher, die von den SchülerInnen der Tablet-Klassen als Kursheft geführt werden.

Die umfangreiche digitale Ausstattung bereichert durch neue Methoden auch den MINT-Unterricht. Durch die zunehmende Medienkompetenz der Lehrkräfte und der SchülerInnen werden digitale Methoden immer routinierter eingesetzt. So werden im naturwissenschaftlichen Unterricht die iPads regelmäßig genutzt, um beispielsweise Fotos oder Videos zur Dokumentation von Versuchen aufzunehmen und zu bearbeiten, Messdaten zu generieren und anhand von Diagrammen darzustellen oder auch fachliche Zusammenhänge mittels Stop-Motion-Videos zu erklären. Die Erstellung und Bearbeitung digitaler Arbeitsblätter sowie die Möglichkeiten des individuellen und kollaborativen Arbeitens im Unterricht und bei den Hausaufgaben werden wie andere digitale Methoden regelmäßig genutzt.

## MINT-Unterricht

### Sekundarstufe I

Das GSMA bietet einen zeitgemäßen, kompetenzorientierten Unterricht in den MINT-Fächern an:

Mathematik	Klassen 5, 6, 7, 8, 9, 10	insgesamt 22 Unterrichtsstunden
Physik	Klassen 5, 6, 7, 8, 10	insgesamt 8 Unterrichtsstunden
Biologie	Klassen 5, 6, 8, 9, 10	insgesamt 8 Unterrichtsstunden
Chemie	Klassen 7, 8, 9, 10	insgesamt 7 Unterrichtsstunden
Informatik	Klassen 6	insgesamt 2 Unterrichtsstunden
Mathematik / Informatik	Differenzierungsfach Jahrgangsstufen 9, 10	bei Anwahl je 3 Unterrichtsstunden
Biologie / Chemie	Differenzierungsfach Jahrgangsstufen 9, 10	bei Anwahl je 3 Unterrichtsstunden

Die MINT-Qualität unserer Schule wird auch durch vielfältige Angebote gewährleistet, die über den regulären Unterricht hinausgehen. Ein Beispiel dafür sind die Differenzierungskurse in Mathematik/Informatik und Biologie/Chemie in den Jahrgangsstufen 9 und 10. In diesen Wahlpflichtfächern liegt der Fokus darauf, den Lernenden praxisorientierte Kompetenzen zu vermitteln. Der Unterricht bietet Raum für praktische Arbeiten, sei es in Form von Projekten, Experimenten oder anderen handlungsorientierten Methoden.

Zusätzliche Angebote erweitern das Pflichtangebot in den Naturwissenschaften. Dazu zählen u.a. das Mathe-Training für SchülerInnen der Jahrgangsstufen 5 bis 7, die Informatik AG "Hacker & Makerspace", die Schach-AG, der Schulsanitätsdienst, die AG Nachhaltigkeit und Umweltschutz, die AG Papierwerkstatt und die Technik AG. Diese Aktivitäten ermöglichen den SchülerInnen, ihr Interesse an den MINT-Fächern weiter zu vertiefen und praktische Erfahrungen zu sammeln.

### Sekundarstufe II

Aufbauend auf den Kenntnissen der Sekundarstufe I werden die SchülerInnen im MINT-Unterricht der Oberstufe auf das Abitur, ein naturwissenschaftlich-technisches Studium oder eine entsprechende Berufsausbildung vorbereitet. In der Oberstufe sind alle Fächer des MINT-Bereiches vertreten: in der Einführungsphase als 3-stündige Grundkurse, in der Qualifikationsstufe als 3-stündige Grundkurse und 5-stündige Leistungskurse. In Mathematik sind über den normalen Fachunterricht hinaus auch Vertiefungskurse zur individuellen Förderung wählbar, in denen jedoch keine Klausur geschrieben wird.

Vertiefende Einblicke in die naturwissenschaftliche Arbeitsweise bieten die nicht regelmäßig angebotenen Projektkurse, z.B. PK Mathematik-Informatik und PK Mikrobiologie, in denen besonders engagierte SchülerInnen der Jahrgangsstufe Q1 ein fächerübergreifendes Spezialthema untersuchen. Projektkurse sind somit auch eine Form der Begabtenförderung.

Darüber hinaus haben die SchülerInnen die Möglichkeit, den Europäischen Computer-Führerschein (ECDL) bei qualifizierten Prüfern an der Schule abzulegen.

### Unterrichtsgänge und Exkursionen

Im Rahmen von Unterrichtsgängen und ein- oder mehrtägigen Exkursionen bietet sich die Gelegenheit, an außerschulischen Lernorten naturwissenschaftliche Unterrichtsinhalte auf motivierende und anschauliche Weise außerhalb des Klassenzimmers zu vertiefen und

gegebenenfalls auch praktisch zu erforschen. Darüber hinaus wird den SchülerInnen der Oberstufe durch solche „Praxistagen“ ein Einblick in verschiedene MINT-Berufsfelder ermöglicht. Im Folgenden sind einige unserer MINT-bezogenen Exkursionen aufgeführt.

Jg.-Stufe	Fach / Kurs	Unterrichtsgang / Exkursion
5	Biologie	Nutztiere auf dem Bauernhof, Hof Schulze Horsel, Ahlen
5	Physik	Themen aus der Lebenswelt der SchülerInnen, Phänomexx, Ahlen
10	Diff-Kurs Bio/Chemie	Besichtigung einer Kläranlage, Ahlen
EF	Ch-GK	Estersynthese, Fa. Rottendorf, Ennigerloh
EF	EK-GK	Besichtigung eines Bioenergieparks, Saerbeck
Q1	Bi-LK (GK)	Genetischer Fingerabdruck, teutolab, Universität Bielefeld
Q2	Bi-LK	Evolutionsbiologische Exkursion, Naturkundemuseum Berlin
Q2	Ch-GK	Herstellung von Filamenten für den 3D-Druck, iFilament, Ahlen
Q2	Ph GKs/LK	Besichtigung des Teilchenbeschleunigers Desy, Hamburg
Q1/Q2	Alle Informatik-Kurse (GK/LK)	Exkursion zum Heinz-Nixdorf-Museum in Paderborn mit Führung und Workshops zu aktuellen Themen der Informatik

## MINT-Wettbewerbe

Wettbewerbe dienen dazu, das Interesse an vielfältigen und anspruchsvollen mathematisch-naturwissenschaftlichen Fragestellungen zu wecken. Insbesondere begabten Schülerinnen bieten sie neue fachliche Anreize, was im regulären Unterricht aus Zeitgründen oft nur schwer umsetzbar ist. Die MINT-FachkollegInnen stellen den SchülerInnen regelmäßig verschiedene Wettbewerbe vor, unterstützen sie bei der Anmeldung und begleiten sie während der Teilnahme. Im Folgenden wird eine Auswahl an Wettbewerben aufgeführt, die von den Fachschaften Mathematik, Informatik, Biologie, Chemie und Physik angeboten werden:

Fach	Jg.-Stufe	Wettbewerb
Mathematik	5-7	Pangea-Wettbewerb
Mathematik	5-Q2	Känguru-Wettbewerb
Mathematik	SI	Mathe im Advent
Informatik	8-Q2	Informatik-Biber
Informatik	Q2	Bundeswettbewerb Informatik
Biologie	Q1	Internationale Biologie-Olympiade
Chemie	7+8	Chem-pions
Chemie	7-Q1	Dechemaxx-Wettbewerb
Chemie	Q1	Internationale Chemie-Olympiade
Physik	5+6	Phänomexx-Challenge
Physik	5	Physik im Advent
MINT	Q2	Hans-Riegel-Facharbeiten Exzellenzwettbewerb
Fächerübergreifend	Q1	Facharbeitenwettbewerb, schulintern

## Kooperationen

Kooperationspartner sind für einen zeitgemäßen und praxisnahen MINT-Unterricht eine wertvolle Bereicherung. Sie spielen eine wichtige Rolle bei der Studien- und Berufsorientierung im naturwissenschaftlich-technischen Bereich und bereichern den Unterricht auf vielfältige Weise.

### Kooperationen mit anderen Schulen

Das Gymnasium St. Michael kooperiert seit Jahrzehnten mit dem Städtischen Gymnasium Ahlen. Dadurch wird ein erweitertes Fächerangebot in der Oberstufe ermöglicht und das Zustandekommen bestimmter Leistungskurse, wie z.B. in den Fächern Chemie und Physik, gewährleistet.

Um das Interesse der SchülerInnen an naturwissenschaftlichen Fragestellungen zu stärken und weiterzuentwickeln, hat das Gymnasium St. Michael seit 2016 in Zusammenarbeit mit der Ahlener Marienschule das Projekt "Lernen durch Lehren - Naturwissenschaftliche Experimente" ins Leben gerufen. In diesem Projekt unterstützen SchülerInnen der Differenzierungskurse Bio-Chemie und Mathe-Informatik der neunten Jahrgangsstufe Viertklässler der Marienschule dabei, Experimente durchzuführen. Sie erklären ihnen die gemeinsam gemachten Beobachtungen mithilfe eigens entwickelter Unterrichtsmaterialien. Jedes Jahr wird dieses Projekt von beiden Schulen mit Begeisterung durchgeführt, da es eine gute Möglichkeit bietet, das Interesse der Grundschülerinnen und -schüler an naturwissenschaftlichen Fragestellungen zu wecken und zu fördern. Für die Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums St. Michael ist es eine nachhaltige Erfahrung, in der Rolle der Lehrenden zu wirken. Abschließend verfassen sie eine Projektarbeit, in der sie ihren Beitrag zu dem Projekt reflektieren und erste Erfahrungen im Verfassen und Erstellen einer umfangreicheren Arbeit sammeln.

### Außerschulische Kooperationen

Seit 2017 sind das GSMA und das Unternehmen Rottendorf Pharma GmbH in Ennigerloh offizielle Kooperationspartner im Projekt „Partnerschaft Schule-Betrieb“ der Industrie- und Handelskammer NRW. Das Hauptziel der Zusammenarbeit, die SchülerInnen bei der Berufswahl zu unterstützen, wird durch vielfältige Aktivitäten umgesetzt. So bietet Rottendorf Pharma SchülerInnen der Jahrgangsstufe 9 die Möglichkeit, ein zweiwöchiges Betriebspraktikum im Unternehmen zu absolvieren. Außerdem lädt das Pharmaunternehmen in jedem Schuljahr besonders interessierte SchülerInnen der EF-Chemiekurse ein, im Rahmen eines Labortages mit Unterstützung der angehenden Chemielaboranten und Pharmakanten einen Ester herzustellen und zu reinigen. Um besonders begabte und am Fach Chemie interessierte SchülerInnen zu fördern, haben diese die Möglichkeit, den praktischen Teil ihrer Facharbeit in dem Ausbildungslabor des Unternehmens anzufertigen. In Zukunft soll ein neues Kooperationsprojekt des Unternehmens mit der Fachgruppe Chemie umgesetzt werden. Auszubildende werden als Ausbildungsbotschafter die SchülerInnen der EF-Chemie-Kurse in die alltägliche Laborarbeit einführen. Durch das gezielte Trainieren der Handhabung von Glasgeräten, des Umgangs mit Messgeräten (Wägen, Volumenmessungen) sowie des Herstellens von Lösungen sollen die SchülerInnen mehr Sicherheit bei diesen Tätigkeiten erlangen, sodass sie die Versuche in der SII routinierter durchführen können und der Fokus stärker auf den eigentlichen Versuchsinhalten liegt.

Bereits seit mehreren Jahren besteht ein Kooperationsvertrag zwischen dem ortsansässigen Unternehmen Kaldewei und dem Gymnasium St. Michael. Der international agierende Hersteller emaillierter Badewannen und Duschflächen gibt Schülergruppen u.a. der Jahrgangsstufe 8 die Möglichkeit, das Unternehmen unter betriebswirtschaftlichem und produktionstechnischem Schwerpunkt zu erkunden. Des Weiteren stellt Kaldewei Praktikumskontingente für unsere SchülerInnen zur Verfügung, sodass sie dort Betriebspraktika in der Jahrgangsstufe 10 und freiwillige Praktika in den Schulferien absolvieren können.

2017 unterzeichneten das Gymnasium St. Michael und die Hochschule Hamm-Lippstadt (HSHL) einen Kooperationsvertrag. Die Hochschule besitzt besondere Stärken in Studienangeboten wie

Ingenieurwissenschaften, Naturwissenschaften, Informatik und Wirtschaft. Besonderen Wert legt die Hochschule auf interdisziplinäre Ausrichtung, Marktorientierung und hohen Praxisbezug in Lehre und Forschung. Ziel dieser Kooperation ist es, das Interesse der SchülerInnen an den MINT-Fächern zu stärken. Insbesondere durch Unterrichtsprojekte und Nutzung des zdi-Schülerlabors und Vorlesungsbesuche sollen sie für MINT-Fächer begeistert werden. Gleichzeitig sollen ihnen Einblicke in den Studienalltag ermöglicht und potenzielle berufliche Perspektiven im MINT-Bereich aufgezeigt werden.

Ein Beispiel für die Zusammenarbeit ist ein Projekt, bei dem sich SchülerInnen der Q1- und Q2 Informatik-Kurse unter der Anleitung eines Dozenten der HSHL mit dem zukunftsorientierten Thema „Künstliche Intelligenz“ beschäftigten. Nachdem ihnen grundlegende Kenntnisse über neuronale Netzwerke und Deep Learning vermittelt wurden, erlernten die Schülerinnen und Schüler die Skriptsprache Python. Schließlich konnten sie ihr eigenes neuronales Netzwerk zur Handschriftenerkennung mithilfe der Datenauswertungstools Anaconda und Tensorflow testen. Ein weiteres Engagement der HSHL erfolgte durch ihre Unterstützung des ersten MINT-Tages am Gymnasium St. Michael im März 2023. Herr Professor Dr. Goebel von der HSHL hielt einen Einführungsvortrag mit dem Titel "MINT-Berufe - nicht für mich! Oder vielleicht doch?". Darüber hinaus wurde von einem Dozenten der HSHL ein Schülerworkshop mit dem Thema "Programmieren kennenlernen" vorbereitet und durchgeführt. Die Zusammenarbeit zwischen dem Gymnasium St. Michael und der HSHL soll auch zukünftig weitere Projekte hervorbringen, um SchülerInnen für MINT-Fächer zu begeistern und ihnen neue Perspektiven für ihre berufliche Zukunft aufzuzeigen.

## Entwicklungsvorhaben

### MINT-Tag

Am Gymnasium St. Michael geht seit einigen Jahren – wie auch an Hochschulen und anderen Gymnasien zu beobachten - das Interesse der SchülerInnen an den Naturwissenschaften zurück. Die Fächer werden gemeinhin als schwierig und aufwändig empfunden. Um dem entgegenzuwirken, entstand die Idee des MINT-Tages, der am 17. März 2023 an unserer Schule erstmalig stattfand und zu dem alle SchülerInnen der Jahrgangsstufen 9 und EF eingeladen wurden.

Als Auftakt zu dem MINT-Tag hielt Herr Professor Dr. Goebel von der Hochschule Hamm-Lippstadt einen Vortrag mit dem Titel „MINT-Berufe – nicht für mich! Oder vielleicht doch?“, in dem er auf die Bedeutung von MINT-Fächern aufmerksam machte und betonte, dass der Mangel an Fachkräften in diesem Bereich sich in den nächsten Jahren noch verschärfen wird, was aber gleichzeitig eine Chance für junge Menschen sei, einen zukunftssträchtigen Beruf in diesem Bereich zu finden.

Anschließend hatten die SchülerInnen Gelegenheit, mehrere Workshops aus einer Vielzahl an Angeboten rund um die MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Biologie, Chemie, Physik, Technik sowie Erdkunde und Psychologie) nach ihren Interessen und Neigungen auszuwählen, in denen sie die unterschiedlichsten praktischen Fähigkeiten erlangen konnten, die von den MINT-FachlehrerInnen aber auch von MitarbeiterInnen außerschulischer Partner wie die Hochschule Hamm-Lippstadt, das Institut für Geoinformatik und das Institut für Wirtschaftsinformatik der WWU in Münster, die Fachhochschule Münster/Steinfurt, die Firma GEA und die Firma Kaldewei vorbereitet und durchgeführt wurden.

Des Weiteren hatten die SchülerInnen die Möglichkeit, Informationsveranstaltungen zu verschiedenen MINT-Studienfächern und -Berufen zu besuchen, in denen ehemalige GSMA-SchülerInnen über ihre MINT-Studiengänge und -Berufen berichteten. Abschluss des Tages war die große Physikanten-Show, bei der mit spektakulären Experimenten auf unterhaltsame Weise die Faszination der Naturwissenschaften vermittelt wurde.

Nach einer ausführlichen Auswertung wird entschieden, wie und in welchem Rahmen der MINT-Tag in Zukunft wiederholt werden soll.



## Grünes Klassenzimmer und MINT-Garten

Das Gymnasium St. Michael liegt in einer großen Parkanlage mit altem Baumbestand, einer Streuobstwiese und einem teilweise renaturierten Bachlauf. Um den SchülerInnen einen Unterricht im Freien zu ermöglichen, ist auf dem naturnahen Schulgelände ein Outdoor-Klassenzimmer in Kombination mit einem MINT-Garten geplant. Vorgesehen ist eine amphitheaterförmige Anordnung von Sitzbänken aus Stein und Präsentationsmöglichkeiten. Eine Überdachung der Anlage ist nicht erforderlich, da durch den Baumbestand am geplanten Standort eine Beschattung bis in die Nachmittagsstunden sichergestellt ist. Das Outdoor-Klassenzimmer wurde im Sommer 2023 in Zusammenarbeit mit ortsansässigen Unternehmen umgesetzt. Die Umsetzung des MINT-Gartens soll noch erfolgen.

Da das Freiluftklassenzimmer in eine naturnahe „Landschaft“ eingebettet wurde, wird der Unterricht durch die vielfältigen Sinneseindrücke des lebendigen Lernraums bereichert und zu einem besonderen Lernerlebnis werden. Für den Biologie- und den Biologie/Chemie-Differenzierungs-Unterricht ergeben sich durch die Nähe zur Natur zahlreiche Kontexte (z.B. Bestimmung von Blütenpflanzen, Bäumen oder Vögeln, Ermittlung der Gewässergüte des Fließgewässers, Aufbau eines Ökosystems), zumal die Artenvielfalt in unmittelbarer Nähe durch eine Wildblumenwiese sowie selbstgebaute Vogelnistkästen und Insektenhotels bereichert werden soll. Im Zusammenhang mit der Outdoorklasse ist auch ein MINT-Garten mit verschiedenen Modulen geplant. Diese sollen mit Sensoren ausgestattet werden, um Standortfaktoren und verschiedene Umweltdaten zu erfassen. So können sich zahlreiche weitere Lernkontexte für alle MINT-Fächer ergeben, anhand derer die SchülerInnen den Weg des naturwissenschaftlichen Erkenntnisgewinns kennenlernen, eigene Forschungsfragen anhand der gewonnenen Daten beantworten und einen Bezug zum eigenen Lebensraum herstellen. Neben mehreren angedachten Modulen könnten zunächst die folgenden Module nach Bau des grünen Klassenzimmers umgesetzt werden:

- Eine mit entsprechenden Sensoren ausgestattete Wetterstation auf dem Dach der Schule kann Wetterdaten sammeln, die im Physik-Unterricht zusammen mit Daten anderer Wetterstationen aus dem Stadtgebiet ausgewertet werden und in Form von Datenbanken im Fach Informatik als Übungsgrundlage für das Erlernen der Sprache SQL genutzt werden könnten.
- Im Zusammenhang mit selbst gebauten und mit Sensoren und Kameras versehenen Nistkästen ließen sich im Biologie-Unterricht z.B. das Wachstum der Jungvögel, der Anflug der Kästen durch die Eltern oder die Nesttemperatur und die Luftfeuchtigkeit im Nest untersuchen.
- Bei einem Kompostkraftwerk lassen sich die Abwärme, die beim Zersetzen von organischem Material abgegeben wird, nutzen. So könnte ein entsprechendes Modul im Unterricht an vielerlei Stellen eine Anwendung finden. Z.B. könnte in den Fächern Biologie und Chemie die optimale Zusammensetzung des Kompostes erarbeitet und getestet werden. Für den Mathematikunterricht läge ein Beispiel für exponentielles Wachstum oder die einfache Zuordnung von Temperatur und Stromerzeugung vor.

## 3D-Druck im MINT-Unterricht

Im Jahr 2018 wurde dem Gymnasium St. Michael der Hans-Riegel-Schulpreis verliehen, da innerhalb von fünf Jahren mehr als 10 MINT-Facharbeiten der Schule bei dem einem 1.-3. Platz der Hans-Riegel-Stiftung ausgezeichnet wurden. In diesem Zusammenhang erhielt das GSMA 1000 Euro, dank dieser das Gymnasium 2019 einen modernen 3D-Drucker anschaffen konnte. Nachdem einige Kollegen erste Erfahrungen mit dem Drucker sammelten, wurden bereits mehrere Projekte umgesetzt.

Seit Beginn der Corona-Pandemie werden für die Schulgemeinschaft nach Bedarf verschiedene Artikel ausgedruckt, die in der Schule auch heute noch einen Beitrag zum Infektionsschutz leisten. Hier sind vor allem Türstopper zum Feststellen der Klassen- und Fachraumtüren und Zubehör für Schutzmasken zu nennen.

Im Fach Chemie wurden Ionenpuzzle für die Gruppenarbeit erstellt und ausgedruckt, mit deren Hilfe die SchülerInnen auf anschauliche Weise die Verhältnisformeln zahlreicher Ionenverbindungen

aufstellen und Regeln zur Bildung von Salzen aus den Ionen herleiten können. Wellplate-Halterungen aus dem 3D-Drucker ermöglichen in der Jahrgangsstufe Q1 zahlreiche elektrochemische Schülerexperimente mit sehr kleinen Lösungsvolumina, was zum einen zu einer deutlichen Verringerung von Schwermetallabfällen führt und zum anderen eine einfache Kombination unterschiedlicher galvanischer Halbzellen ermöglicht. Im darauffolgenden Schuljahr besuchten die SchülerInnen des Chemie-Grundkurses im Rahmen der Unterrichtsreihe „Kunststoffe und Reaktionswege“ das Ahleener Start-Up iFilament, wo sie die Herstellung von biokompatiblen PLA-Filamenten aus Maisstärken-Granulat kennenlernten, die anschließend im schuleigenen 3D-Drucker zum Einsatz kamen.

In Planung ist der Ausdruck von interaktiven Atommodellen nach Bohr, womit die SchülerInnen unterschiedliche Atome, Isotope und Ionen modellhaft nachbauen können. Wesentliche Zusammenhänge wie der Aufbau eines Atoms und seiner Stellung im Periodensystem oder die Bildung von Ionen und das Erreichen der Edelgaskonfiguration werden so visualisiert und begreifbar gemacht.

Für den Mechanikunterricht des Fachs Physik wurden Wagen mit dazugehörigen Aufsätzen ausgedruckt, die die SchülerInnen selbst zusammenbauen können und mit deren Hilfe verschiedene Fragenstellungen der Mechanik experimentell gelöst werden können.

Im Fach Erdkunde erstellten SchülerInnen mithilfe einer Modellierungssoftware Unterrichtsmaterial zur historisch-genetischen Stadtentwicklung. Hierzu entwarfen sie digital 3D-Stadtmodelle, die ausgedruckt wurden und anhand derer die Entwicklung der amerikanischen Stadt im Unterricht nachvollzogen werden konnte.

Darüber hinaus bieten sich zahlreiche weitere Möglichkeiten an, 3D-Materialien zu erstellen, auszudrucken und im Unterricht einzusetzen (z.B. prähistorische Schädel, Gelenkmodelle, Leiterplatten). Besonders wenn es sich um teures bzw. im Handel nicht erhältliches Unterrichtsmaterial handelt oder die SchülerInnen in die Entwicklung des Materials involviert werden, kann der MINT-Unterricht des GSMA durch den 3D-Druck und die damit verbundenen neuen Lernprozesse bereichert werden.

Da ein 3D-Druck je nach Komplexität mehrere Stunden dauern kann, sollen die Drucke demnächst auch durch SchülerInnen der Informatik-AG erstellt werden. Auf diese Weise soll sichergestellt werden, dass möglichst viele SchülerInnen mit dem neuen Gerät arbeiten können.

## Studien- und Berufswahlorientierung unter besonderer Berücksichtigung von MINT-Studiengängen und -Berufen

Zur Unterstützung der Studien- und Berufsorientierung im MINT-Bereich bietet das Gymnasium St. Michael seinen SchülerInnen vielfältige Angebote. Hervorzuheben ist in Bezug darauf die Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern. Dazu gehören die ortsansässigen Unternehmen Kaldewei (Sanitärtechnik), mit dem ein Kooperationsvertrag besteht, Winkelmann (Autoteile), Westfälische Rohrwerke Geringhoff (Landmaschinenteile), Buschoff (Getreidetechnik), Leifeld (Werkzeugmaschinen), LR (Beauty and Health) und Rottendorf Pharma (Pharmazie). Hier sind u.a. in der Mittel- und Oberstufe Betriebserkundungen sowie Betriebspraktika für SchülerInnen der Jahrgangsstufe 10 vorgesehen oder die Betreuung von betriebsbezogenen Facharbeiten für SchülerInnen der Jahrgangsstufe Q1 in den Fächern Informatik, Chemie, Physik oder Biologie.

Insbesondere SII-SchülerInnen werden gezielt auf MINT-bezogene Fachtage oder Schnupperstudien aufmerksam gemacht und erhalten die Möglichkeit daran teilzunehmen. Im Sinne der Begabtenförderung werden Kontakte zu den umliegenden Universitäten hergestellt, um besonders interessierten und begabten SchülerInnen ein Studium ab 16 Jahren zu ermöglichen.

Ebenso ist der MINT-Bereich schwerpunktmäßig beim jährlichen Berufsinformationstag einerseits durch ehemalige SchülerInnen andererseits durch Firmen explizit aus dem IT- und Ingenieurfeld vertreten. Ergänzung findet dieses Angebot durch sporadische berufsbildorientierende Informationsveranstaltungen z.B. von Fachinformatikern oder Vertretern anderer Fachrichtungen aus dem MINT-Bereich

## Elternmitwirkung

Das Gymnasium St. Michael erfreut sich seit langem einer engagierten Elternschaft, die sich in vielerlei Hinsicht im Schulleben einbringt. Auch im Bereich MINT nutzen wir die vielfältigen Berufszweige und das naturwissenschaftlich-technische Fachwissen unserer Eltern gern, um den SchülerInnen die Unterrichtsinhalte möglichst praxisnah und anschaulich zu vermitteln sowie berufliche Perspektiven in diesem Bereich aufzuzeigen. Eltern, die in MINT-Berufsfeldern tätig sind, unterstützen uns beispielsweise durch Exkursionen zu ihren Unternehmen (wie landwirtschaftliche Betriebe für den Biologieunterricht der Klasse 5), Teilnahme an Berufsinformationsveranstaltungen des Ehemaligenvereins oder Bereitstellung von Praktikumsplätzen.

## Fortbildungen

Für die Sicherstellung regelmäßiger Fortbildungen im MINT-Bereich werden Angebote der Lehrerfortbildungen angenommen, aber auch interne Schulungen durchgeführt. In der Regel gehen ausgewählte Lehrkräfte zu den Fortbildungen und dienen als Multiplikatoren. Die Schule stellt die Teilnahme ihrer Lehrkräfte an MINT-bezogenen Fortbildungen sicher und dokumentiert sie.

## Eigenprägung: Einbettung ins christliche Profil

Die christliche Prägung des Gymnasiums St. Michael spiegelt sich in unserem MINT-Konzept wider, indem wir den Glauben als integralen Bestandteil des wissenschaftlichen Lernens und Forschens ansehen. Dies möchten wir erreichen, indem wir die Grundsätze des christlichen Glaubens in den MINT-Unterricht integrieren, damit unsere SchülerInnen die Wunder der Natur als Manifestation göttlicher Schöpfung verstehen und wissenschaftliche Erkenntnisse unter ethischen Gesichtspunkten gewinnen. Wir ermutigen unsere SchülerInnen dazu, Wissenschaft und Technologie im Dienste des Gemeinwohls einzusetzen und Lösungen zu entwickeln, die mit christlichen Werten im Einklang stehen. Auf welche Weise dies in den MINT-Fächern umgesetzt wird, ist in den jeweiligen schulinternen Lehrplänen detailliert beschrieben. Auf diese Weise streben wir eine ganzheitliche Bildung an, die sowohl die wissenschaftliche Ausbildung als auch die Förderung moralischer Werte in den Mittelpunkt stellt.

## Konzept: Das Vertretungskonzept

Verantwortlicher/ Ansprechpartner: *Christian Gerbracht*

### Zielsetzung

Im Sinne einer „verlässlichen Schule“ soll der Unterricht bis nach der 6. Stunde stets sichergestellt werden.

### Aktuelle Ausgestaltung des Bereiches

Wir fühlen uns

- unseren Eltern in Ahlen und Umgebung, die sich darauf verlassen, dass ihre Kinder am Gymnasium St. Michael nach Plan unterrichtet werden,
- unseren SchülerInnen, die einen Anspruch auf Unterricht haben sowie
- der Kontinuität und Qualität unseres Unterrichts und
- den gesetzlichen Vorgaben verpflichtet.

Diesen Verpflichtungen können wir nur nachkommen, wenn wir Unterrichtsausfall bei Abwesenheit von LehrerInnen, die durch Erkrankungen (unvorhersehbar), Klassen- und Studienfahrten, Exkursionen, Projekte sowie Fort- und Weiterbildung (vorhersehbar) entstehen, weitgehend vermeiden.

Unser Vertretungskonzept lässt sich von dem Ziel leiten, in der planmäßigen Unterrichtszeit organisiertes Lernen zu gewährleisten.

Dabei setzen wir auf die Unterstützung von LehrerInnen, SchülerInnen und Eltern und der Schulleitung:

- Die LehrerInnen ermöglichen durch ihre praktische Bereitschaft zur Vorbereitung und Durchführung von Vertretungsunterricht organisiertes Lernen.
- Die SchülerInnen erledigen die gestellten Aufgaben und werten sie nicht durch Untätigkeit oder Missachtung ab, was einen Bewusstseinswandel erfordert (von der Freistunde zur Lernzeit).
- Die Eltern wirken aktiv auf diesen Bewusstseinswandel hin.
- Die Schulleitung gestaltet das System transparent und im Dialog mit allen Betroffenen.

### Praktische Umsetzung

- Ein Bereitschaftsplan sorgt dafür, dass bei spontanen Abwesenheiten Vertretungslehrkräfte zur Verfügung stehen (keine Betreuung mehrerer Lerngruppen).
- Bei vorhersehbarer Abwesenheit der Fachlehrkraft wird die Lernzeit vorrangig nach Vorgaben der Fachlehrkraft gestaltet. Das gilt auch für die Sek II.
- In der Sek II weist der Vertretungsplan „SARP“ (=Selbstständiges Arbeiten nach Plan) aus. Diese Erarbeitungen sind nicht raumbunden. Dies gilt auch für die Klassen 9 und 10 in der 5. und 6. Stunde.

- In den i-Pad-Klassen werden den SchülerInnen die Vertretungsaufgaben in der Regel über OneNote zur Verfügung gestellt.
- Alternativ oder bei unvorhersehbarem Unterrichtsausfall werden die von den Fachgruppen erstellten Vertretungsbausteine genutzt.
- In der Sek I (Jg. 5 – 8) wird eine Lernzeit von der 1. – 6. Stunde (7:55 Uhr – 13.05 Uhr) garantiert.

### **Eigenprägung: Einbettung ins christliche Profil**

Erfolgreiches ganzheitliches Lernen erfordert Kontinuität, setzt aber auch die Bereitschaft und altersangemessene Fähigkeit der SchülerInnen zu Selbstverantwortung und Selbstorganisation voraus. Diese gewährleisten bzw. fördern wir mit unserem Vertretungskonzept. Gleichzeitig sind wir den Eltern im Sinne der Erziehungspartnerschaft ein verlässlicher Partner, indem wir die Betreuung ihrer Kinder und Jugendlichen bis zur 6. Stunde sicherstellen.

## Konzept: Das Begleitprogramm für Lehramts-AnwärterInnen

Verantwortliche/ Ansprechpartnerin: *Anja Günther*

Zielsetzung: Begleitung unserer ReferendarInnen und Praxissemesterstudierenden

### Aktuelle Ausgestaltung des Bereiches

*Seite an Seite -*

Das Begleitprogramm für Studienreferendarinnen und -referendare und  
Praxissemesterstudierende<sup>2</sup>  
am Gymnasium St. Michael, Ahlen

### Das Begleitprogramm als Kooperationsprojekt

Das schulische Begleitprogramm wird in unmittelbarer Zusammenarbeit mit der Ausbildung am ZfsL Münster umgesetzt. Auch die Besonderheit des Gymnasiums St. Michael als katholische Schule des Bistums Münster findet in der Ausbildung insofern Beachtung, als der/die ReferendarIn und Praxissemesterstudierende als Teil der Schule an der Umsetzung unseres am christlichen Menschenbild orientierten Leitbildes im Alltag teilhat.

### Eigenverantwortung und Begleitung als grundlegende Prinzipien der Ausbildung

Das grundlegende Prinzip für die Gestaltung des Ausbildungsprogramms einer Schule (Begleitprogramm) ist die „Nachfrageorientierung“, nicht die „Angebotsorientierung“: § 9 der OVP (in der jeweils gültigen Fassung) sieht hier eine enge Zusammenarbeit von ZfsL und Schule.

Dieses Prinzip stellt die Basis dar, auf der die individuellen Handlungskompetenzen der ReferendarInnen **bedarfsorientiert** weiterentwickelt werden können, um zugleich ein professionelles Konzept der komplexen Berufsrolle zu entwickeln. Auf diese Weise werden die Selbstständigkeit der LehramtsanwärterInnen ernst genommen, erwachsenendidaktische Prinzipien realisiert sowie die bereits vorhandenen Kompetenzen und die neu gewonnenen Ressourcen genutzt.

Wir sehen uns an der Seite der ReferendarInnen und Praxissemesterstudierenden: Wir möchten sie bei ihren Aufgaben aktiv unterstützen und beratend begleiten.

### Angestrebte professionelle Grundqualifikationen im Rahmen der Handlungsfelder

Als Leitlinie für die angestrebten professionellen Grundqualifikationen fungiert das Handlungsfeld „Vielfalt als Herausforderung annehmen und als Chance nutzen“. Bei der kooperativen Ausbildung in Seminar und Schule sollen die Grundqualifikationen in folgenden HANDLUNGSFELDERN erreicht werden:

- **Unterricht für heterogene Lerngruppen gestalten und Lernprozesse nachhaltig anlegen:**  
Grundlegende Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Methoden adressatengerecht vermitteln

<sup>2</sup> Das Praxissemester ist ein zentrales Modul des Masterstudiums gemäß Lehrerausbildungsgesetz von 2009 (LABG 2009). Es beinhaltet ein bildungswissenschaftlich und fachdidaktisch vorbereitetes fünfmonatiges schulisches Langzeitpraktikum im angestrebten Lehramt.

Zum Februar 2015 wurde das Praxissemester an den Schulen in NRW eingeführt, es gibt eine Zusammenarbeit mit dem IfL (Institut für Lehrerbildung), dem ZfsL (Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung) und der WWU Münster. Weiterführende Links zum Orientierungsrahmen und zur Rahmenkonzeption: <http://go.wwu.de/l4qzp>; <http://go.wwu.de/gfomm>.

- **Den Erziehungsauftrag in Schule und Unterricht wahrnehmen:** Die Entwicklung einer mündigen und sozial verantwortlichen Persönlichkeit fördern
- Lernen und **Leisten herausfordern, dokumentieren, rückmelden und beurteilen:** Verfahren der Leistungsmessung sinnvoll anwenden, Leistungen sachgerecht beurteilen und bewerten sowie Lernnotwendigkeiten diagnostizieren
- SchülerInnen und Eltern beraten: Unterstützung und Anregungen bei Lern- und Entwicklungsprozessen geben
- Im **System Schule mit allen Beteiligten entwicklungsorientiert zusammenarbeiten:** Qualität schulischer Arbeit durch engagierte Beteiligung und effektive Arbeitsorganisation verbessern.

#### Begleitung durch die Schule

Das Begleitprogramm bietet den Rahmen, in dem im Prozess der Kommunikation und Kooperation die Ausgestaltung der schulischen Ausbildung konkretisiert wird, und zwar unter **Berücksichtigung** der individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten der ReferendarInnen und Praxissemesterstudierenden und unter Einbezug aller an der Ausbildung Beteiligten. Es enthält u.a. ein individuelles Beratungsangebot und ein Angebot zum Erlernen von kollegialen Arbeits- und Beratungsformen sowie von Verfahren der Qualitätssicherung und ist auf die Einbeziehung des selbstständigen Unterrichts in die Ausbildung gerichtet.

Die Schule nimmt dabei v.a. folgende Aufgaben wahr:

- Anleitung zum Unterrichten und zur Mitwirkung am Schulleben
- Sicherstellung der Beratung bei Hospitationen im angeleiteten und selbstständigen Unterricht
- Sicherstellung der Kooperationserfahrungen bei der Planung, Durchführung und Reflexion schulischer Arbeit
- kontinuierliche Beratung der Lehramtsanwärter innen und Lehramtsanwärter als Beitrag dazu, dass die Referendarinnen und Referendare ihre praktischen Erfahrungen für die Verbesserung des Unterrichts nutzen können
- Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität der Ausbildung durch kontinuierliche Evaluation
- Angebot der individuellen Beratung und persönlichen Betreuung in konkreten Belastungs- und Konfliktsituationen
- praxisbezogene Einführung in das System Schule mit seinen organisatorischen und rechtlichen Rahmenbedingungen.

#### Aufgaben der **Ausbildungsbeauftragten**

Die Ausbildungsbeauftragte (ABBA) fungiert als Schaltstelle bei der Umsetzung des sog. Begleitprogramms; er ermittelt den aktuellen thematischen Bedarf, gibt Hinweise auf Zuständigkeiten, organisiert Ansprechpartner, vermittelt im Konfliktfall zwischen ReferendarIn, Praxissemesterstudierenden und schulischen Funktionsträgern, initiiert Prozesse, beobachtet und kontrolliert diese und entwickelt das Ausbildungsprogramm nach Bedarf weiter.

Im Sinne einer vernetzten und aufeinander abgestimmten Förderung der ReferendarInnen und Praxissemesterstudierenden steht die ABBA zudem in kontinuierlichem Kontakt mit dem Studienseminar. Die Basis für die einzelfallbezogene Beratung und Begleitung bieten hier u.a. gemeinsame Hospitationsstunden sowie ABBA-Sitzungen, in denen die Themen des Kernseminars auf die Schule bezogen vertieft werden, insbesondere mit Blick auf den Umgang mit Vielfalt (Leitlinie der Ausbildung).

Die Erarbeitung und Weiterentwicklung des Begleitprogramms erfolgen in enger Abstimmung mit der Schulleitung, den Koordinatoren, den FachlehrerInnen und den ReferendarInnen. Zudem finden

regelmäßige Treffen der ABBA der Partnerschulen des Studienseminars Münster statt, welche dem interschulischen Austausch und der Abstimmung der Begleitprogramme dienen.

Die Begleitung der Praxissemesterstudierenden am Lernort Schule erfolgt ähnlich der der LAA, jedoch werden die Inhalte des schulischen Begleitprogramms fokussiert auf den Bedarf der Praxissemesterstudierenden auch im Hinblick auf deren forschende Grundhaltung und Studienprojekte.

### Ausbildungsschritte

Die LAA erwerben und entwickeln im Vorbereitungsdienst professionelle Handlungskompetenzen in den schulischen Handlungsfeldern. Diese sind eng miteinander vernetzt. Somit erfolgt die Ausbildung nicht sukzessive von Feld zu Feld voranschreitend, sondern ganzheitlich: Die einzelnen Handlungsfelder werden mit kontinuierlichem Blick auf das Ganze praxisbezogen und erfahrungsbasiert erschlossen.

Dabei lassen sich die Ausbildungsquartale unter verschiedene Oberbegriffe fassen:

- **1. Ausbildungsquartal: Orientierung / Einführung und Erprobung:** Vorbereitung auf die Übernahme eigenverantwortlichen Unterrichts, Einfühlen in die Lehrerrolle
- **2. und 3. Ausbildungsquartal: Schritte zur Professionalisierung und Individualisierung:** Vertiefung des fachdidaktischen Handlungsrepertoires, zunehmende Einbindung in verschiedenste Aktivitäten der außerunterrichtlichen Schularbeit sowie des Schullebens
- **4. und 5. Ausbildungsquartal: Festigung, Vertiefung, Ausweitung:** umfassende Wahrnehmung aller Handlungsfelder
- **6. Ausbildungsquartal: Prüfung und Profilbildung:** gezielte Vorbereitung auf die abschließenden Prüfungen, Bildung individueller Schwerpunkte, Erwerb zusätzlicher Qualifikationen.

Die Aktivitäten der Ausbildungsbeauftragten und des Ausbildungsteams konzentrieren sich im ersten und zweiten Ausbildungsquartal in enger Kooperation mit der Schulleitung und den FachlehrerInnen vornehmlich auf Aspekte, die die LehramtsanwärterInnen auf den bedarfsdeckenden Unterricht (bdU) vorbereiten und ihn intensiv begleiten. Dazu gehört ganz wesentlich die Beratung in der Planung und der Organisation des Unterrichts sowie die aktive Teilnahme an den Unterrichtsbesuchen inkl. der Nachbesprechungen.

Die Aspekte des schulischen Ausbildungsprogramms verlagern sich im dritten bis fünften Ausbildungsquartal - abgesehen von speziellen Themen und Problembereichen zur Erweiterung des „Betriebswissens“ - auf die Ebenen der intensiven Hilfestellung für den Ablauf des bdU und der individuellen Betreuung und Beratung in konkreten Belastungs- und Konfliktsituationen. Außerdem werden im sechsten Ausbildungsquartal Beratungshilfen und Unterstützung für die Durchführung der unterrichtspraktischen Prüfungen und das Kolloquium im II. Staatsexamen angeboten.

### Inhaltliche und organisatorische Umsetzung des Begleitprogramms

Die folgende Übersicht stellt beispielhaft eine inhaltliche sowie organisatorische Umsetzungsmöglichkeit des Begleitprogramms dar, die individuell und bedarfsabhängig veränderbar sowie im Sinne eines Spiralcurriculums differenzierbar ist. Das Programm unterliegt zudem einem ständigen Evaluationsprozess.

Angesichts der knappen Zeit stehen im ersten Ausbildungsquartal die Handlungsfelder „Unterricht für heterogene Lerngruppen gestalten und Lernprozesse nachhaltig anlegen“, „Lernen und Leisten herausfordern, dokumentieren, rückmelden und beurteilen“ sowie „Im System Schule mit allen Beteiligten entwicklungsorientiert zusammenarbeiten“ im Vordergrund. Die LAA erhalten in Sitzungen mit der ABBA zentrale (organisatorische) Informationen (I), hospitieren und unterrichten



in Zusammenarbeit mit den FachlehrerInnen (II). Dabei orientiert sich die Abfolge der Themen im Sinne der vernetzten Ausbildung am Ausbildungsplan des ZfsL und an den Curricula der einzelnen Fachseminare.

Begleitungs- und Beratungsprogramm	Ansprechpartner
------------------------------------	-----------------

### SCHULSTART – 1. Quartal: Orientierung/Einführung und Erprobung

Erstes Treffen: Kennenlernen, Schulführung, Organisatorisches

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorstellung der ABBA, der FachlehrerInnen und -vorsitzenden, wichtiger schulischer Funktionsträger (Schulleitung, Stundenplanmacher, Sekretariat, Hausmeister) sowie der MitreferendarInnen</li> <li>• Schulführung</li> <li>• Aushändigen der Hausordnung sowie der Schulschlüssel</li> <li>• Einführung in den Aufbau des Stundenplans, Unterstützung bei der Erstellung der individuellen Stundenpläne</li> <li>• Organisation der jeweiligen Fachcurricula</li> </ul>	☺ ABBA
--	--------

### I. ABBA-Sitzungen zur grundlegenden Information und Orientierung (zweiwöchentlicher Rhythmus)

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführung in die Rahmenbedingungen der Ausbildungsschule, v.a. in die Besonderheiten katholischer Schulen</li> <li>• <b>Einführung in die Schulorganisation</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Mitteilungsbuch</li> <li>○ Krankmeldungen</li> <li>○ Stunden- und Vertretungsplan</li> <li>○ Klassenarbeits- und Klausurplanung</li> <li>○ Schulische Terminplanung</li> <li>○ Aufsichtspflicht</li> <li>○ Umsetzung der Hausordnung</li> <li>○ Arbeit der Schulleitung, des Sekretariats und der Funktionsstellen</li> </ul> </li> </ul>	☺ ABBA Stundenplaner
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführung in die Aufgaben und Pflichten einer/s LehrerIn <ul style="list-style-type: none"> <li>○ BASS, OVP</li> <li>○ Notendokumentation</li> <li>○ Klassenbuch-, Kursmappenführung (in WebUntis)</li> <li>○ Koordination Fach-KlassenlehrerIn</li> <li>○ Ordnungsmaßnahmen</li> </ul> </li> </ul>	☺ ABBA
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführung in Medienkonzept und Technik <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Medien</li> <li>○ iPad-Nutzung und Buchung</li> <li>○ Software</li> </ul> </li> </ul>	☺ Medienfachleute
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Einführung in die Organisation der Sekundarstufe II</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Organisation der Oberstufe</li> <li>○ Entschuldigungsverfahren</li> <li>○ Kooperation mit der Partnerschule</li> <li>○ Abitur (APO-GOST)</li> <li>○ Arbeit der Oberstufenkoordinatoren</li> </ul> </li> </ul>	☺ ABBA, gegeb. OS-Koordinatorin

II. Begleitung und Beratung durch ABBA	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Allgemeine Vorbereitung auf den BdU               <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Organisation von Mentoren/ begleitenden FachkollegInnen</li> </ul> </li> </ul>	☉ ABBA
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hilfe und Beratung beim Ausbildungsunterricht unter Anleitung</li> </ul>	☉ ABBA, FachlehrerInnen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführung in das Handlungsfeld „Leistungen beurteilen“               <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Erstellung, Korrektur und Bewertung schriftlicher Lernerfolgsüberprüfungen (v.a. Klassenarbeiten und Klausuren)</li> <li>○ Kriterien sonstiger Mitarbeit</li> <li>○ Fachspezifische Vereinbarungen zur Bewertung der sonstigen Mitarbeit</li> <li>○ Teilnahme an Notenkonferenz</li> </ul> </li> </ul>	☉ ABBA
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erste Unterrichtsbesuche durch ABBA und Schulleitung</li> </ul>	☉ ABBA, Schulleitung
2. und 3. Quartal: Schritte zur Professionalisierung und Individualisierung	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Begleitung und Beratung durch FachlehrerInnen im Ausbildungsunterricht</li> </ul>	☉ FachlehrerInnen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Begleitung und Beratung durch in Parallelgruppen unterrichtenden FachlehrerInnen bzgl. Reihenplanung, Erstellen und Bewerten von Klassenarbeiten</li> </ul>	☉ FachlehrerInnen aus Parallelklassen/-kursen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeit der Konferenzen               <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Teilnahme an Fachkonferenz</li> <li>○ Teilnahme an Klassenkonferenz</li> <li>○ Teilnahme an Schulkonferenz</li> <li>○ Teilnahme an Erprobungsstufenkonferenz</li> </ul> </li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeit eines Klassenlehrers Begleitung eines Fachlehrers am Elternsprechtag Begleitung bei Wandertagen und -fahrten</li> </ul>	☉ FachlehrerInnen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erprobungsstufe               <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Übergang Grundschule - Gymnasium</li> <li>○ besondere Situation der SchülerInnen und LehrerInnen in der Erprobungsstufe (z.B. Integrationsphase Klasse 5, Klassenlehrerposition, Klassenämter, Förderangebote)</li> <li>○ Zusammenarbeit der LehrerInnen untereinander und mit dem Koordinator</li> <li>○ Beratung der Erziehungsberechtigten</li> <li>○ Sprachenfolge</li> <li>○ Förderprojekte: Lions Quest, ...</li> <li>○ Maßnahmen zur individuellen Förderung</li> <li>○ Lernerfolgsüberprüfung (Klausuren, Noten für sonstige Mitarbeit)</li> <li>○ Verfahren am Ende der Erprobungsstufe</li> <li>○ Versetzung</li> </ul> </li> </ul>	☉ Erprobungsstufenkoordinatorin, KlassenlehrerInnen, BeratungslehrerInnen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Mittelstufe</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Differenzierung, Sprachenfolge</li> <li>○ Schülerbetriebspraktikum</li> <li>○ Entschuldigungsverfahren</li> <li>○ Förderprojekte: Gewalt- und Suchtprävention, ...</li> </ul> </li> </ul>	☉ Mittelstufenkoordinator, FachlehrerInnen, gegeb. Präventionsbeauftragte

<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Maßnahmen zur individuellen Förderung: z.B. Begabtenprogramm Drehtürmodell</li> <li>○ Lernerfolgsüberprüfung (Klausuren, Noten für sonstige Mitarbeit)</li> <li>○ Lernstandserhebungen und zentrale Abschlussprüfungen</li> <li>○ Versetzungsbestimmungen</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Oberstufe <ul style="list-style-type: none"> <li>○ vertiefende Einblicke in die Organisation der Oberstufe</li> <li>○ besondere Bedeutung der Jahrgangsstufe EF in der Gymnasialen Oberstufe</li> <li>○ Maßnahmen zur individuellen Förderung, v.a. fachspezifisch</li> </ul> </li> </ul>	☉ Oberstufenkoordinator, ABBA
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Einführung in <b>Konfliktprävention</b>/ Umgang mit Konflikten/ psychologischen Beratungsbedarf</li> </ul>	☉ BeratungslehrerInnen
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Heranführen an die Gesprächsführung in <b>Beratungssituationen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Ko-Leitung einer Klassenpflegschaftssitzung</li> <li>○ Hilfe bei der Vorbereitung eines Elternsprechtages</li> <li>○ Einführung in die Lernberatung</li> <li>○ Einführung in die Schullaufbahnberatung</li> <li>○ Hilfestellung bei Konfliktgesprächen</li> <li>○ Einsicht in die Arbeit der BeratungslehrerInnen</li> <li>○ Aufzeigen der Grenzen schulischer Beratungsarbeit , außerschulische Beratungseinrichtungen (Angebote des Jugendamtes, schulpsychologische Beratungsstellen)</li> </ul> </li> </ul>	☉ KlassenlehrerInnen, FachlehrerInnen, KoordinatorInnen, BeratungslehrerInnen
<ul style="list-style-type: none"> <li>● bedarfsabhängig kollegiale Fallberatung</li> </ul>	☉ BeratungslehrerInnen, ABBA
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Beratung zum bdU, z.B. durch regelmäßige Evaluationen des eigenen Unterrichts</li> </ul>	☉ ABBA FachlehrerInnen

#### 4. und 5. Quartal: Festigung, Vertiefung, Ausweitung

<ul style="list-style-type: none"> <li>● Schulleben <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Arbeitsgemeinschaften</li> <li>○ außerunterrichtliche Projekte: internationale Begegnungen (Klassenfahrten, Studienfahrten, Schüleraustausch,...), Berufspraktika, Berufsorientierung</li> <li>○ Tag der offenen Schule (TOS)</li> </ul> </li> </ul>	☉ entsprechende AnsprechpartnerInnen
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Abiturprüfung <ul style="list-style-type: none"> <li>○ APO GOST</li> <li>○ Aufgabenfelder</li> <li>○ Punktesystem, Zulassung</li> <li>○ Vorgaben zum Zentralabitur</li> <li>○ Struktur und Forderungen 1.-4. Abiturfach</li> <li>○ Einsicht in die Abiturvorschläge und Korrekturen, Hospitation bei Ausschusssitzungen und Prüfungen</li> </ul> </li> </ul>	☉ Oberstufenkoordinator, FachlehrerInnen

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulprogramm/ -profil             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Fragen zum Leitbild katholischer Schulen, Umsetzung im Schulalltag</li> <li>○ Entwicklungslinien</li> <li>○ Arbeit der Projektgruppen</li> <li>○ Öffentlichkeitsarbeit</li> </ul> </li> </ul>	☺ entsprechende Projektgruppen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeit der Schülersvertretung             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Organisation, Rechtsgrundlagen</li> <li>○ Aufgabenbereiche</li> <li>○ Aufgaben der SV-VerbindungslehrerInnen</li> </ul> </li> </ul>	☺ SV-LehrerInnen

#### 6. Quartal: (Gezielte Vorbereitung auf die) Prüfung

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mitwirkung der Eltern, SchülerInnen, LehrerInnen             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ SCHMG</li> <li>○ Klassen-, Schulpflegschaft</li> <li>○ Lehrerrat, MAV</li> </ul> </li> </ul>	☺ ABBA, MAV, Lehrerrat
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Außerschulische Einrichtungen             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ schulpsychologischer Beratungsdienst</li> <li>○ Jugendamt</li> <li>○ Drogenberatungsstelle</li> <li>○ Caritas</li> <li>○ BiZ</li> <li>○ BGV: Fortbildungsmöglichkeiten, Supervisionsangebote, ...</li> </ul> </li> </ul>	☺ ABBA, BeratungslehrerInnen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Simulation des Kolloquiums</b>, Perspektivierung der Kolloquiumsthemen aus schulischer Sicht</li> </ul>	☺ ABBA
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewerbungstraining</li> </ul>	☺ Lehrgewerkschaften

#### Durchgehend

<ul style="list-style-type: none"> <li>• individuelle Reflexionsgespräche</li> <li>• Austausch mit den Fachlehrern und Fach- sowie Kernseminarleitern</li> <li>• Sammlung der Unterrichtspläne</li> <li>• Sammlung der Fachlehrergutachten</li> <li>• Evaluation des Begleitprogramms</li> </ul>	☺ ABBA
--	--------

Stand: 2022/1

### Eigenprägung: Einbettung ins christliche Profil:

Die Begleitung unserer ReferendarInnen und Praxissemesterstudierenden soll sich insbesondere an ihren Bedürfnissen orientieren und sie da abholen, wo sie stehen. Sie als Menschen stehen im Mittelpunkt und sollen die aktiven Gestalter ihrer eigenen Ausbildung sein können.

## Konzept: Das Gymnasium St. Michael als „Digitale Schule“

**Verantwortlicher/ Ansprechpartner:** *Henning Ainödhofer*

### Zielsetzung

Eine moderne Schule muss die Digitalisierung sicherstellen. Das Gymnasium St. Michael wurde mit Hilfe des Trägers schon weit vor Beginn der Digitalisierungskampagne sehr gut mit Hard- und Software ausgestattet und kümmerte sich schon früh um Konzepte, wie Unterricht unter Nutzung der digitalen Strukturen aussehen kann und wie die Lernenden die notwendigen digitalen Kompetenzen erwerben können. Für diese Engagement wurde die Schule 2019 und 2023 als „Digitale Schule“ ausgezeichnet.

### Aktuelle Ausgestaltung des Bereiches

Die Ausgestaltung dieses Bereichs findet sich im Medienkonzept.

### **Eigenprägung: Einbettung ins christliche Profil**

Auch hierzu finden sich die Hinweise im Medienkonzept.

## Konzept: Das Medienkonzept – Lernen im Zeitalter der Digitalität

**Verantwortliche/ AnsprechpartnerInnen:** *Verena Stukenkemper, Bernd Horstmann, Henning Ainödfhofer, Maximilian Dermann, Hendrik Reinke*

### Zielsetzung:

Das Gymnasium St. Michael möchte den gesellschaftlichen Veränderungen, die durch die neuen Medien erfolgt sind, gerecht werden und SchülerInnen auf die durch die neuen Medien geprägte Informationsgesellschaft vorbereiten. Nur mit Hilfe eines pädagogisch-didaktischen Konzeptes zum Einsatz der neuen Medien im Unterricht können dies heutigen Herausforderungen einer digitalisierten Welt von Lehrenden geschultert werden, ohne den Einzelnen zu überfordern.

### Aktuelle Ausgestaltung des Bereiches

1. Menschen leben mit Medien .....	2
1.1 Das Gymnasium St. Michael in einer digitalisierten Welt .....	2
1.2 Digitalisierung an einer katholischen Schule .....	2
2. Menschen lernen mit Medien .....	3
2.1 Medienkonzept im Rahmen des Medienkompetenzrahmens .....	3
2.2 EIS-Tage .....	4
2.3 Informatik in der Unterstufe .....	5
2.4 Leistungskursangebot Informatik .....	5
2.5 Arbeitsgemeinschaft Hacker und Maker Space .....	5
2.6 KI-Einsatz in der Schule .....	6
2.7 Nutzungsvereinbarungen und Vereinbarung zum digitalen Arbeiten .....	6
3. Menschen organisieren mit Medien .....	6
3.1 Das Digi-Team (Beteiligungsgruppen, Prozessentwicklung, Organigramm Digi-Team) .....	6
3.1.1 Beteiligungsgruppen .....	7
3.1.2 Prozessentwicklung .....	7
3.1.3 Organigramm Digi-Team .....	8
3.1.4 Kooperation und Vernetzung .....	9
3.2 Planung des Schulalltags (UNTIS, MNSPro, SCHILD) .....	9
3.2.1 Untis und WebUntis als Organisations- und Dokumentationsinstrumente .....	9
3.2.2 Office365 als Lernplattform .....	9
3.2.3 SCHILD .....	10
3.3 Mobile Geräteverwaltung .....	10
4. Menschen stärken mit Medien .....	10
4.1 Cybermobbing-Konzept .....	11
4.1.1 Voraussetzungen für prosoziales Verhalten .....	11
4.1.2 Lehrerebene .....	13
4.1.3 Klassen-/SchülerInnenebene .....	13
4.1.4 Elternebene .....	14
4.1.5 Wenn Prävention nicht ausreicht .....	14
4.2 Fortbildungskonzept .....	15
5. Menschen planen Medieneinsatz- und Ausstattung .....	16
5.1 Standardausstattung in den Räumen .....	16
5.2 Mobile Geräteeinheiten .....	16
5.3 Lehrgeräte .....	16
5.4 IT-Bistum .....	16
5.5 Tabletclassen .....	17
5.5.1 Ziel des Einsatzes von elternfinanzierten Tablets im Unterricht .....	17

5.5.2 Das Gerät .....	17
5.5.2.1 Elternfinanzierung .....	17
5.5.2.2 Sozialer Ausgleich .....	17
5.5.2.3 Mindestanforderungen für die anzuschaffenden Geräte .....	17
5.5.2.4 Mobile Geräteverwaltung .....	18
5.5.3 Der Einführungsprozess (am Beispiel 2022) .....	18
5.5.4 Entwicklungsperspektiven .....	19
6. Menschen gestalten Zukunft mit Medien . .....	19
7. Anhang .....	20
7.1 Nutzungsvereinbarung für private Tablets am Gymnasium St. Michael .....	20
7.2 Digitales Arbeiten in den Tablet-Klassen .....	21
7.3 Medienkonzept Spiralcurriculum .....	22

## 1. Menschen leben mit Medien

### 1.1 Das Gymnasium St. Michael in einer digitalisierten Welt

Das Gymnasium St. Michael möchte den gesellschaftlichen Veränderungen, die durch die neuen Medien erfolgt sind, gerecht werden und SchülerInnen auf die durch die neuen Medien geprägte Informationsgesellschaft vorbereiten. Durch die neuen Medien verändern sich auch in der Schule nicht nur Arbeitsweisen und Methoden, sondern das Denken insgesamt. Durch die immer größer werdende Beschleunigung steht den Lernenden und den Lehrenden ein vorher nie erreichtes Maß an Informationen zur Verfügung. Der Umgang mit diesen Veränderungen stellt Lehrende und Lernende immer wieder vor neue Herausforderungen und nur mit Hilfe eines pädagogisch-didaktischen Konzeptes zum Einsatz der neuen Medien im Unterricht können diese Herausforderungen von Lehrenden geschultert werden, ohne den Einzelnen zu überfordern.

### 1.2 Digitalisierung an einer katholischen Schule

Das Gymnasium St. Michael möchte die Medienerziehung seiner SchülerInnen auch im Konsens des Leitbildes katholischer Schulen angepasst wissen:

Das Medienkonzept soll sich an den Bedürfnissen und Interessen der SchülerInnen ausrichten, ihre Vorkenntnisse und ihren Entwicklungsstand berücksichtigen und jeden Lernenden dort abholen, wo er steht. Der Medieneinsatz eignet sich insbesondere zur Differenzierung im Unterricht, zur Förderung von benachteiligten oder weniger begabten SchülerInnen. Aber auch besonders begabte Lernende können durch gezielten Medieneinsatz gefördert werden (S. 4.). Damit fördert die Schule die intellektuellen und kreativen Fähigkeiten der jungen Menschen ([6], I.I.2).

Gleichzeitig sollen aber auch Alternativen zum Medienkonsum aufgezeigt werden, um beispielsweise vor Internet- und Spielsucht zu schützen. Die kreative Auseinandersetzung mit Medien gibt SchülerInnen Freude und Selbstbestätigung, die sie dann nicht mehr in problematischen Internetportalen und -spielen suchen müssen.

Medienerziehung soll nicht einseitige technische Medienkompetenz bedeuten, stattdessen soll eine Handlungs- und Kommunikationsorientierung dem Einsatz von Medien im Unterricht zugrunde liegen. SchülerInnen sollen aktiv und kreativ beteiligt werden und sich insbesondere in eigener Mediengestaltung üben dürfen, wodurch ein Beitrag zur Identitätsfindung geleistet wird.

Der Prozess der begleitenden Persönlichkeitsentwicklung von SchülerInnen ist ausdrücklich als erzieherisches Handeln einer katholischen Schule zu verstehen ([6], I.I.5).

Die Medienerziehung soll neben den sachlichen (wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen) Ebenen auch die religiös-weltanschaulich-ethische Dimension des Umgangs mit Medien

berücksichtigen. Medienerziehung am Gymnasium St. Michael soll Werte und Normen vermitteln, die den Lernenden in einer schnelllebigen Mediengesellschaft Orientierung bieten und die zu „verantwortungsbewusstem Handeln im Sinne der Ehrfurcht vor Gott sowie der Achtung vor der Würde eines jeden Menschen, vor allem Leben und vor der gesamten Schöpfung“ ([6], I.1.4, S. 18) befähigen. Die SchülerInnen lernen kompetent und kritisch mit Web-Angeboten, insbesondere mit sozialen Netzwerken, umzugehen. Gefahren, die durch Cybermobbing, Austausch intimer Daten, Daten- und Identitätsdiebstahl und E-Commerce mit einhergehender Verschuldung drohen, werden ausdrücklich im Unterricht behandelt; Hilfestellungen werden angeboten. Damit versteht das Gymnasium St. Michael die Medienerziehung als Werteerziehung im Sinne von [6], I.1.4.

Die SchülerInnen sollen durch entsprechende Unterrichtseinheiten eine gesunde Medien- und Quellenkritik erwerben. Die Qualität und Zuverlässigkeit von Informationen aus dem Internet stehen in den Unterrichtseinheiten ständig auf dem Prüfstand. Die Heranwachsenden lernen Techniken, die ihnen helfen, Informationen mit Hilfe von Analyse Kriterien einer Glaubwürdigkeitsüberprüfung zu unterziehen. Zur „Beziehungs- und Gemeinschaftsfähigkeit der jungen Menschen“ ([6], I.1.2, S. 17) gehört auch die Achtung vor dem geistigen Eigentum Anderer. Den SchülerInnen werden einerseits Wege aufgezeigt, Informationen mit Hilfe von Medien zu erhalten und ihren Wissenshorizont zu erweitern, andererseits werden auch die Gefahren und Konsequenzen bei Datenklau und Plagiarismus aufgezeigt.

Katholische Gymnasien sollen SchülerInnen auf den Übergang in eine Berufsausbildung und Berufstätigkeit vorbereiten ([6], I.2.2.3, S. 29). Hierzu trägt die Medienerziehung im besonderen Maße bei. So setzt eine große Vielfalt von Berufsfeldern inzwischen eine gute bis sehr gute Medienkompetenz voraus, die praktischerweise von den Jugendlichen auch schon mitgebracht werden soll. Die Medienerziehung am Gymnasium St. Michael legt hier mit der Möglichkeit der ECDL-Zertifizierung der SchülerInnen einen besonderen Akzent.<sup>3</sup>

## 2. Menschen lernen mit Medien

### 2.1 Medienkonzept im Rahmen des Medienkompetenzrahmens

In einer Welt, die von sich rasch entwickelnden Technologien und einem ständigen Fluss von Informationen geprägt ist, wird die Fähigkeit zur souveränen Nutzung und kritischen Reflexion von Medien zu einer grundlegenden Kompetenz für die SchülerInnen unserer Zeit. In diesem Medienkonzept erkennen wir die besondere Bedeutung eines Spiralcurriculums, um den Anforderungen und Herausforderungen der Medienbildung gerecht zu werden. Ein Spiralcurriculum bietet die einzigartige Möglichkeit, Medienkompetenzen nicht als statische Wissensansammlung zu verstehen, sondern als einen dynamischen Prozess der kontinuierlichen Auseinandersetzung und Vertiefung. Es schafft Raum für eine progressiv aufgebaute Entwicklung von grundlegenden bis zu fortgeschrittenen Fähigkeiten, ermöglicht die Integration neuester Entwicklungen in der Medienlandschaft und unterstützt individuelle Lerngeschwindigkeiten.

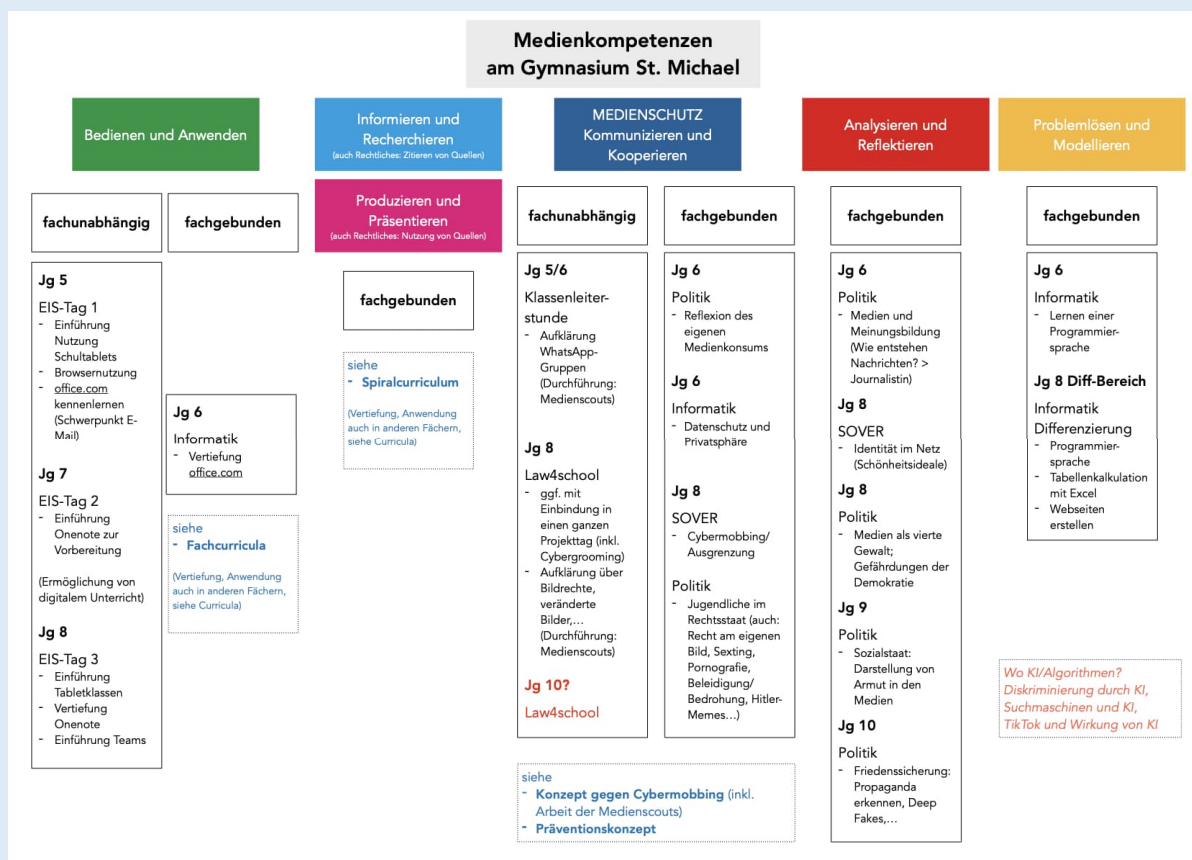
Das Spiralcurriculum ist zunächst begrenzt auf die Programme Word, Excel und Powerpoint sowie die Anbahnung von Kompetenzen im Bereich der Recherche und Informationsauswertung. Es ist geplant, auch bei anderen Anwendungen ein Spiralcurriculum zu entwickeln. Wir haben uns dazu entschlossen, die Verantwortung für einzelne Programme fachspezifisch festzuschreiben, aus (fach-)didaktischen Erwägungen heraus, aber auch zur Erhöhung der Verbindlichkeit und besseren Möglichkeiten zur Evaluation. So übernimmt die Fachschaft Deutsch die Verantwortung für die Vermittlung von Fähigkeiten im Umgang mit dem Programm Word, die Fachschaft Mathematik für das Programm Excel, die Fachschaft Politik für das Recherchieren und Auswerten von Informationen.

<sup>3</sup> Vgl. Qualitätskriterien für Katholische Schulen, Ein Orientierungsrahmen, Die deutschen Bischöfe Nr. 90, Bonn, 31. Mai 2009



Das Präsentieren mit Powerpoint wird vorrangig in den Naturwissenschaften und Kunst vermittelt. Hier sind wir noch im konkreten Abstimmungsprozess. In den anderen Fächern liegt der Schwerpunkt auf dem Wiederholen und Üben.

Neben der Entwicklung eines Spiralcurriculums ist uns der Medienschutz ein weiteres Anliegen, dessen Bedeutung nicht hoch genug geschätzt werden kann. Er spielt eine Schlüsselrolle dabei, die SchülerInnen auf die Vielfalt der digitalen Welt vorzubereiten, sie vor unangemessenen Inhalten zu schützen und ihre Fähigkeiten zur verantwortungsbewussten Mediennutzung zu stärken. Deshalb ist Medienschutz (und Reflexion der Mediennutzung) Bestandteil des Unterrichts jeder Fachschaft, insbesondere Politik. Darüber hinaus finden zu diesem Zweck Projekttag statt und auch das Fach „Soziales und Verantwortung“ leistet einen umfassenden Beitrag. Bei all dem wird die Schule durch die Medienscouts unterstützt. Eine Übersicht über unser Medienkonzept befindet sich im Anhang. Weitere Informationen lassen sich den Curricula der einzelnen Fächer, dem Konzept gegen Cybermobbing und dem noch in der Entwicklung befindlichen Präventionskonzept entnehmen.



## 2.2 EIS-Tage

Im Rahmen der Einführung in die digitale Infrastruktur der Schule werden unsere SchülerInnen klassenweise in den Jahrgangsstufen 5, 7 und 8 im Umgang mit einem Tablet (iPad) und zentralen Office365-Anwendungen in verschiedenen Kontexten geschult. Während in der Jahrgangsstufe 5 der sachgerechte Umgang mit der Hardware, das Bedienen grundlegender nativer Tablet-Funktionen und der An- & Abmeldeprozess auf Office.com sowie die grundlegende Kommunikation per Mail im Vordergrund steht, rückt in den Jahrgangsstufen 7 und 8 der Fokus auf eine schulspezifische, situations- und unterrichtsgebundene Verwendung der Office365-Anwendungen.

Die Schulungen werden über einen Zeitraum von vier Unterrichtsstunden von einem Mitglied des Digi-Teams mit Unterstützung der jeweiligen Fachlehrkraft durchgeführt. Die Durchführung des ersten EIS-Tages in der Jahrgangsstufe 5 erfolgt zudem unter Mitwirkung der jeweiligen Klassenpaten

und ggf. auch von Elternteilen, die punktuell unterstützen und den SchülerInnen z. B. bei etwaigen Komplikationen im Zuge des An- und Abmeldeprozesses auf Office.com helfen können. An den darauffolgenden EIS-Tagen in der Mittelstufe wird die helfende und unterstützende Aufgabe von Mitgliedern der schuleigenen Medienscouts übernommen.

Das Konzept und Material zu den Einheiten stehen allen KollegInnen in Teams zur Verfügung

### 2.3 Informatik in der Unterstufe

Ab der Klasse 6 erhalten alle SchülerInnen einen fundierten Einblick in die essenziellen Themen der Informatik. Unser Lehrplan, der sich an die Vorgaben des Landes NRW anlehnt, ermöglicht eine breite Auseinandersetzung mit informatischen Inhalten. Die SchülerInnen lernen, wie ein Computer und ein Computernetzwerk, wie das Internet, funktionieren. Aber sie gehen auch über diese Grundlagen hinaus und beschäftigen sich mit komplexeren Themen wie Algorithmen und sogar den Grundlagen der Künstlichen Intelligenz.

Besonders hervorzuheben ist der praxisorientierte Ansatz des Unterrichts. Die SchülerInnen erhalten nicht nur theoretisches Wissen, sondern haben auch die Möglichkeit, dieses durch praktische Übungen zu vertiefen. Sie erleben, wie die informatischen Konzepte in ihrer Alltagswelt zum Tragen kommen und lernen, diese kritisch zu reflektieren.

Das Ziel dieser Initiative des Landes NRW und unserer Umsetzung am Gymnasium ist es, den SchülerInnen eine fundierte informatische Grundbildung zu vermitteln. So werden sie befähigt, als mündige BürgerInnen in einer immer stärker digitalisierten Welt zu agieren und die Technologien nicht nur zu nutzen, sondern auch zu verstehen und verantwortungsbewusst einzusetzen.

### 2.4 Leistungskursangebot Informatik

Im Leistungskurs Informatik des St. Michael Gymnasiums Ahlen werden SchülerInnen intensiv in die Welt der Informatik eingeführt. Der Kurs bietet eine vertiefte Auseinandersetzung mit informatischen Themen an und hält sich dabei eng an den vorgegebenen Kernlehrplan. Er deckt ein breites Spektrum ab, von der Arbeit mit abstrakten Datenstrukturen über die Modellierung realer Problemkontexte bis hin zur Entwicklung sowohl iterativer als auch rekursiver Algorithmen. Die Lernenden erhalten auch praktische Erfahrungen im Aufsetzen und Arbeiten mit Datenbanken nach vorangegangener Datenbankmodellierung. Zudem wird ein tieferes Verständnis für Netzwerkanwendungen durch die praktische Umsetzung von Client-Server-Architekturen geschaffen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die theoretische Informatik, in der Konzepte wie DEA, Kellerautomat und Turingmaschine behandelt werden.

Doch es geht im Leistungskurs nicht nur um reines Fachwissen. Besonderer Wert wird auf die Methodik gelegt. Die SchülerInnen werden ermutigt, selbstgesteuert und kooperativ zu lernen. Sie erfahren, wie wichtig Teamarbeit in der Informatik ist, indem sie in Gruppenprojekten aktiv eingebunden werden. Dabei wird ihnen bewusst, dass das Diskutieren und Reflektieren verschiedener Lösungsansätze oft zu den besten Ergebnissen führen. Das Präsentieren eigener Lösungen und das Erhalten von Feedback fördert nicht nur das inhaltliche Verständnis, sondern auch soziale Kompetenzen und Diskursfähigkeit.

Insgesamt bereitet der Leistungskurs Informatik die SchülerInnen umfassend auf die Anforderungen der Informatikbranche vor und legt dabei auch großen Wert auf überfachliche Qualitäten.

### 2.5 Arbeitsgemeinschaft Hacker und Maker Space

Das St. Michael Gymnasium Ahlen hat ein Konzept für eine Arbeitsgemeinschaft (AG) namens „Hacker- und Makerspace“ entwickelt. Ziel dieser AG ist es, den Schülerinnen und Schülern einen Raum für kreatives und eigenständiges Arbeiten zu bieten. Hier können sie fächerübergreifendes

Wissen anwenden und eigene Ideen in Projekten umsetzen, wobei Ethik und Teamarbeit im Mittelpunkt stehen.

Die AG findet nachmittags statt und umfasst zwei Wochenstunden. Es gibt verschiedene Arbeitsweisen: vorgegebene Projekte, selbst gewählte Projekte und kurzzeitige Aufgaben, die in einer Doppelstunde gelöst werden müssen. Die SchülerInnen erwerben dabei sowohl soziale als auch technische Kompetenzen.

Für die Durchführung stehen ein spezieller Informatikraum und diverse Software-Tools zur Verfügung. Außerdem werden verschiedene Werkzeuge und Materialien eingesetzt. Die Finanzierung erfolgt hauptsächlich durch das Schulbudget, wobei auch das Recycling von Elektronikschrott eine Rolle spielt.

Das Konzept der AG entspricht dem katholischen Leitbild für Schulen, das Werte wie Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und Kreativität betont. Der Anhang des Konzepts enthält zudem spezifische Sicherheitsrichtlinien und Beispiele für Projekte.

## 2.6 KI-Einsatz in der Schule

Der Einsatz von künstlicher Intelligenz wird an unserer Schule zurzeit in Fortbildungsveranstaltungen vorgestellt und reflektiert und gehört zu den Entwicklungsaufgaben des Digi-Teams.

## 2.7 Nutzungsvereinbarungen und Vereinbarung zum digitalen Arbeiten

Grundlage des digitalen Arbeitens sind zum einen die Nutzungsvereinbarung, die jede(r) SchülerIn mit eigenem Gerät in der Schule einzuhalten haben. Diese bezieht sich vornehmlich auf die Inhalte auf den digitalen Geräten.

Darüber hinaus wurde eine Vereinbarung zum digitalen Arbeiten erarbeitet, die vor allem die organisatorische Ebene der Arbeit mit digitalen Endgeräten sichert.

Beide Dokumente werden bei der Einführung der Tablets im Jahrgang 8 den SchülerInnen vorgestellt und von ihnen unterschrieben.

# 3. Menschen organisieren mit Medien

## 3.1 Das Digi-Team (Beteiligungsgruppen, Prozessentwicklung, Organigramm Digi-Team)

Das Digi-Team besteht aus festen Mitgliedern, sowie weiteren interessierten KollegInnen. Zurzeit sind feste Mitglieder des Digi-Teams:

- Stellvertretender Schulleiter
- Digitalisierungsbeauftragter
- Digitaler Fortbildungsbeauftragter
- Beauftragte zur Medienpädagogik

Der Digitalisierungsbeauftragte lädt nach Bedarf in der Regel zwei Mal im Halbjahr zu Dienstbesprechungen ein.

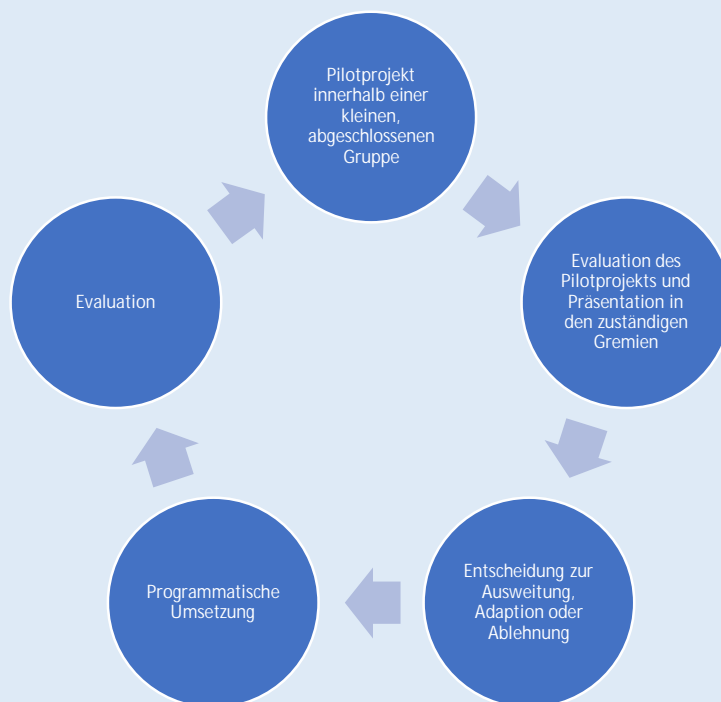
### 3.1.1 Beteiligungsgruppen

An der Digitalisierung sind alle Teilgruppen der Schule beteiligt. Darüber hinaus ist die Schulentwicklungsgruppe in die Prozesse eingebunden. Ein Mitglied des Digi-Teams ist Teil der Schulentwicklungsgruppe.

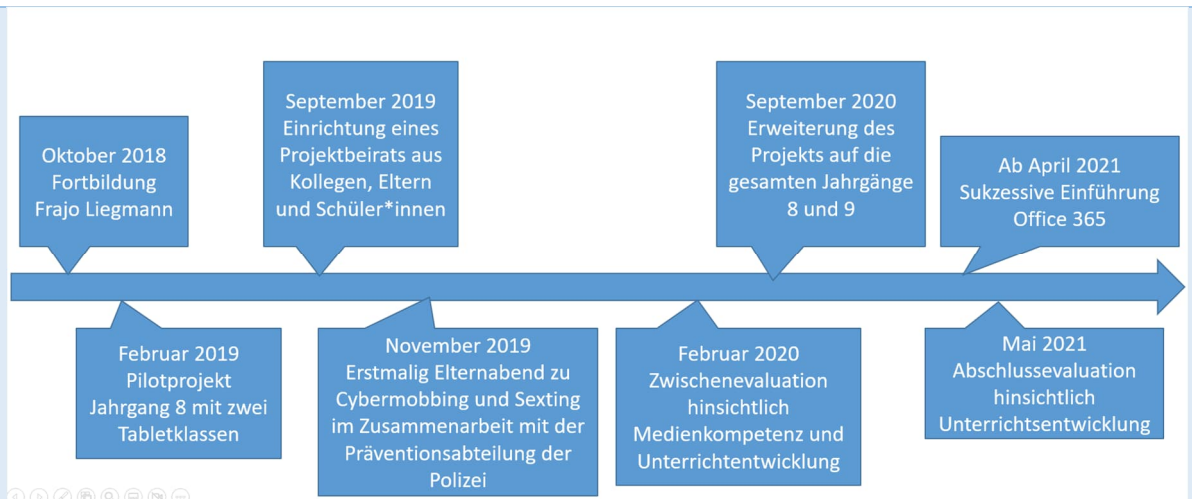
Insofern SchülerInnen und Eltern von Entscheidungen und Zielen des Digi-Teams betroffen sind, werden diese mitbeteiligt. Im Zuge der Einführung von Tablet-Klassen wurde beispielsweise ein Beirat bestehende aus KollegInnen, Eltern und SchülerInnen, der die Einführung mitbegleitet hat.

### 3.1.2 Prozessentwicklung

Die Entwicklung in Bereich der Digitalisierung verlauf schnell und ungleichzeitig. Um diesem im System Schule zu begegnen, werden größere Veränderungen durch ein Pilotierungsverfahren ausprobiert, evaluiert und ggf. erweitert.

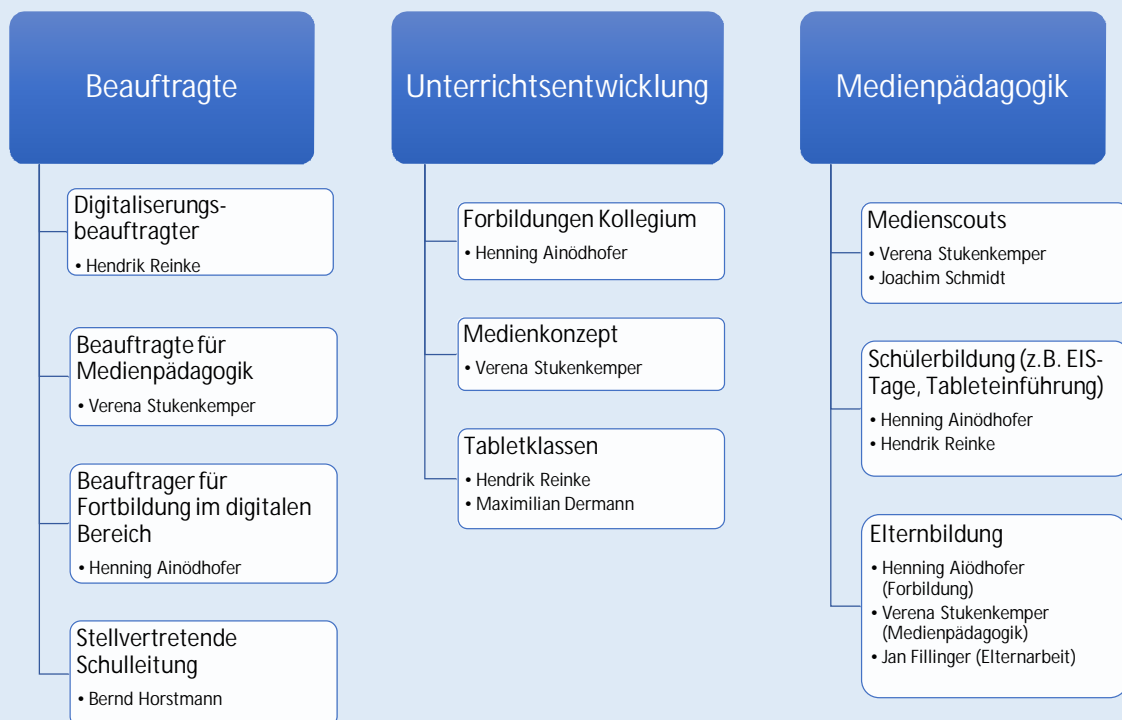


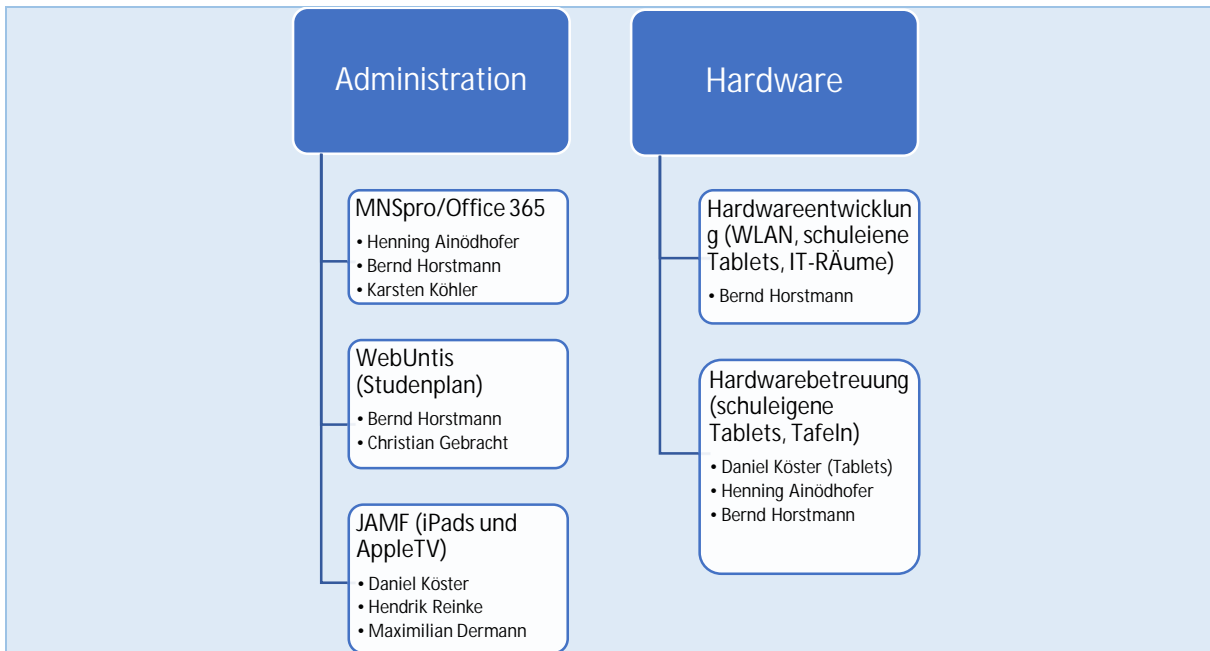
Beispielhaft kann dieser Prozess an der Einführung der Tablet-Klassen abgebildet werden.



Zurzeit wird dieser Prozess im Bereich von WebUntis und dem digitalen Klassenbuch umgesetzt.

### 3.1.3 Organigramm Digi-Team





### 3.1.4 Kooperation und Vernetzung

Das Digi-Team ist eingebunden in die bistumsweite Vernetzung der AG Medien. Darüber hinaus ist es eingebunden in der lokalen Vernetzung über die Digitalisierungsbeauftragten im Bereich Warendorf Süd-Ost.

Vernetzungstreffen finden in der Regel pro Halbjahr einmal statt und beinhalten sowohl technisch-praktische Inhalte insbesondere auf Schulträgerseite sowie medienpädagogische Inhalte (Entwicklung eine Medienkonzepts, Umgang mit KI etc.) auf Schulträger und regionaler Seite.

## 3.2 Planung des Schulalltags (UNTIS, MNSPro, SchILD)

### 3.2.1 Untis und WebUntis als Organisations- und Dokumentationsinstrumente

Das Programm Untis wird schon seit vielen Jahren zur Stundenplanung und zur Organisation des Vertretungsunterrichts genutzt, seit dem Schuljahr 2023-24 nutzt die Oberstufenkoordination das Programm auch für die Kursblockung in der Oberstufe.

Seit dem Schuljahr 2022-23 werden immer mehr Module des angegliederten Web-Programms WebUntis eingeführt und angewendet. Zurzeit nutzt die Schule Webuntis zur Information des Kollegiums und der OberstufenschülerInnen über deren Stunden- und Vertretungsplan, zur digitalen Klassenbuch- und Kursbuchführung und zur Organisation der Terminvergabe für den Elternsprechtag. Für letzteres haben auch die Erziehungsberechtigten einen WebUntis-Account.

### 3.2.2 Office365 als Lernplattform

In einer Zeit, in der die Digitalisierung im Schulalltag immer mehr an Bedeutung gewinnt, setzt das Gymnasium verstärkt auf Office365 als zentrale Lern- und Arbeitsplattform. Diese Plattform bietet sowohl LehrerInnen als auch SchülerInnen eine Vielzahl von Möglichkeiten zur Unterrichtsvorbereitung, -durchführung und -nachbereitung.

#### **Für LehrerInnen: Vorbereitung, Kollaboration und Austausch**

Das Office365-Paket ermöglicht den Lehrkräften eine effektive Unterrichtsvorbereitung. Mit Anwendungen wie Word, PowerPoint und Excel lassen sich Unterrichtsmaterialien erstellen, die anschließend über TEAMS oder OneDrive mit KollegInnen geteilt werden können. Die kollaborative

Arbeit wird dadurch erheblich erleichtert, da Dokumente in Echtzeit bearbeitet und kommentiert werden können. Dies fördert nicht nur den Austausch von Ideen, sondern auch die gemeinsame Entwicklung von Unterrichtskonzepten und -materialien.

Für SchülerInnen: Digitales Lernen ab Klasse 8.2

Ab der Klasse 8.2 wird OneNote als digitales Heft eingesetzt. Diese Anwendung ermöglicht es den SchülerInnen, ihre Unterrichtsinhalte strukturiert zu dokumentieren und zu organisieren. Mit integrierten Funktionen wie dem Zeichnen, Einfügen von Medien und dem Kollaborieren in Echtzeit wird das Lernen interaktiver und individueller. Neben OneNote stehen den Lernenden auch andere Office365-Anwendungen zur Verfügung, die sie für Projekte oder Unterrichtsprodukte nutzen können. Dies gibt ihnen die Möglichkeit, ihre kreativen Fähigkeiten zu entwickeln und gleichzeitig mit professionellen Werkzeugen zu arbeiten.

Outlook: Mehr als nur E-Mail

Outlook dient nicht nur als zentrale Kommunikationsplattform für den Austausch zwischen Lehrkräften, Schülern und Eltern, sondern hat auch weitere wichtige Funktionen im Schulalltag. Lehrerinnen und Lehrer können über Outlook Geräte und Räume für den Unterricht buchen. Dies erleichtert die Organisation und stellt sicher, dass Ressourcen effizient genutzt werden. Zusätzlich wird der digitale Schuljahreskalender über Outlook geführt, was eine zentrale und transparente Planung des Schuljahres ermöglicht.

### 3.2.3 SchILD NRW

SCHILD NRW ist die von uns verwendete Verwaltungssoftware zur Verwaltung aller relevanten Daten bezüglich der SchülerInnen und LehrerInnen. Auch werden über diese Software die Noten gesammelt, sowie die Zeugnisse erstellt. Die über UNTIS geblockten Stundenpläne werden über eine Schnittstelle in SCHILD NRW importiert. Daher lassen sich auch viele Listen und Zuordnungen aus SCHILD heraus erstellen, die den Schulalltag erleichtern. Diese stehen den LehrerInnen über TEAMS zur Verfügung. Die Bereitstellung und Verarbeitung dieser personenbezogenen Daten geschieht datenschutzkonform.

## 3.3 Mobile Geräteverwaltung

JAMF eine Plattform zur mobilen Geräteverwaltung der Endgeräte. Folgende Gerätegruppen werden dort verwaltet.

- AppleTV
- Tablets der LehrerInnen
- Leih-Tablets in Koffern
- Persönliche Leih-Tablets
- Privat angeschaffte Tablets der Schülerinnen und Schüler

Über diese Plattform erfolgt die Erstellung einer digitalen, pädagogischen Umgebung (Apps, Zugriffsrechte etc.) für den Vormittag.

## 4. Menschen stärken mit Medien

### 4.1 Cybermobbing-Konzept

Cybermobbing stellt ein absichtliches Beleidigen, Bedrohen, Bloßstellen oder Belästigen anderer Personen unter Verwendung moderner Informations- und Kommunikationstechnologien dar. Es verbreitet sich vor allem (aber nicht nur) unter jüngeren Menschen. Sie sind häufig online und mit vielen anderen vernetzt, zum Beispiel in Social-Media-Kanälen und über Messenger-Apps.

Erst dann einzugreifen, wenn das (Cyber-)Mobbing schon voll im Gange ist, ist oft zu spät. Auch wenn Konflikte beigelegt werden können, hinterlassen sie ihre Spuren. Die Prävention von Cybermobbing und die Förderung schützender Kompetenzen stellt somit eine wichtige Aufgabe für Schulen dar, denn fast jede(r) fünfte SchülerIn in Deutschland ist in Cybermobbing involviert. Je umfangreicher die tägliche Internetnutzung ist, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, attackiert zu werden. So lautet die Schlussfolgerung der Cyberlife IV Studie.<sup>4</sup>

#### Herausforderungen im Jugendalter

SchülerInnen im Jugendalter sehen sich sukzessive mit unterschiedlichen (altersspezifischen) typischen Entwicklungsaufgaben konfrontiert, bei deren Bewältigung der Austausch mit Peers (Gleichaltrigen) eine besondere Rolle spielt. Als Entwicklungsaufgaben werden in der psychologischen Forschung Anforderungen verstanden, deren Bewältigung für ein erfolgreiches Heranwachsen notwendig oder zumindest als sehr förderlich angesehen wird. Zu den wichtigen Entwicklungsaufgaben für die Zeitspanne von der Einschulung bis zum Schulabschluss gehören beispielsweise die Herausbildung einer Identität und Geschlechtsidentität, der Aufbau eines Wertekanons, Aspekte der sozialen Kompetenz, wie z. B. positive soziale Kooperationen eingehen und im Team arbeiten können, aber auch die Auseinandersetzung mit der körperlichen Reifung oder das Aufbauen von positiven Gleichaltrigenbeziehungen bzw. Freundschaften.

Viele Studien haben gezeigt, dass sozial, emotional und moralisch kompetente Jugendliche bei ihren Gleichaltrigen beliebter sind, ein positiveres Selbstbild aufweisen, einen größeren Freundeskreis aufbauen und auch tendenziell eine akademisch und beruflich erfolgreichere Laufbahn aufzuweisen haben. Soziale, emotionale und moralische Kompetenzen gelten zudem als wichtige Schutzfaktoren gegen Gewalt, (Cyber-)Bullying/Mobbing und delinquentes Verhalten.<sup>5</sup>

#### 4.1.1 Voraussetzungen für prosoziales Verhalten

Ein sozial-emotional kompetenter Mensch besitzt die Fähigkeit, sich seiner eigenen Gefühle bewusst zu sein, sie akzeptieren, regulieren und kommunizieren zu können. Darüber hinaus gelingt es ihm, die Gefühle anderer zu interpretieren und darauf in angemessener Weise zu reagieren.

Damit wird deutlich, dass sozial-emotionale Fähigkeiten eng mit moralischer Urteilskompetenz verknüpft sind. Empathie, die Fähigkeit, die Emotionen und Perspektiven anderer Menschen zu verstehen, und die Fähigkeit zur Perspektivenübernahme spielen eine wichtige Rolle bei der Entwicklung moralischer Urteilskompetenz. Indem wir uns in die Lage anderer versetzen können, sind wir besser in der Lage, moralische Situationen zu verstehen und angemessen darauf zu reagieren.

Wissen darüber, was andere denken und fühlen, Wissen über richtiges Handeln und moralische Urteilsfähigkeit alleine reichen aber nicht aus! Wenn moralische Identität entsteht, dann wächst sie langsam, in tausend kleinen Schritten: durch soziale Rückmeldungen; durch Beobachten des Tuns anderer, das einen begeistert oder abstößt; durch Nachdenken über Erlebtes; durch kulturelle Einflüsse – in der Familie, in der Schule, von der Religion, von den Massenmedien. Das Gewicht der vielen einzelnen Eindrücke und Anstöße ist in jedem Einzelfall verschieden.

Die Entwicklung einer moralischen Identität wird – nach allem, was die Psychologen wissen – gefördert, wenn die sozialen Einflüsse trotz ihrer Vielfalt insgesamt in eine einheitliche Richtung weisen. Kinder müssen eine Botschaft oft genug hören, damit sie haften bleibt. Für pluralistische Gesellschaften heißt dies, dass sie eine ausreichend breite Basis geteilter Vorstellungen finden

<sup>4</sup> <https://www.tk.de/presse/themen/praevention/medienkompetenz/studie-cyberlife-2022-2135612>

<sup>5</sup> [https://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com/downloads/productPreviewFiles/LP\\_978-3-525-49165-2.pdf](https://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com/downloads/productPreviewFiles/LP_978-3-525-49165-2.pdf)



müssen, um ihre Bringschuld an die jungen Menschen einzulösen: ihnen allgemein akzeptierte Normen zu vermitteln.<sup>6</sup>

Wenn wir als Schule also möglichst effektiv gegen Cybermobbing vorgehen wollen, so muss dies auf allen Ebenen geschehen.



Im Folgenden werden Maßnahmen exemplarisch für die verschiedenen Ebenen dargestellt.

#### Schulebene

Ausgangspunkt ist, für alle an Schule Beteiligte auf institutioneller Ebene einen verbindlichen Werteverahmen zu schaffen. Unser Schulprogramm und unser Leitbild machen deutlich, dass Mobbing nicht geduldet wird. Ebenso werden Konzepte für Prävention und Intervention regelmäßig allen Beteiligten – Kindern und Jugendlichen, Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften, Eltern und Erziehenden – transparent gemacht.

Darüber hinaus geht es vor allem um eine Schulkultur der Anerkennung und Wertschätzung. Wertschätzung betrifft einen Menschen als Ganzes, sein gesamtes Wesen. Sie ist unabhängig von Taten oder Leistungen. Sie drückt sich aus in Zugewandtheit, Interesse, Aufmerksamkeit und Freundlichkeit. Gerade im Alltag offenbart sich die Wertschätzung in kleinen Gesten, die aber einen großen Unterschied machen. Dazu reichen oft schon ein anerkennender Blick auf Augenhöhe, ein interessiertes Hinhören, ein anteilnehmendes Lächeln, eine Dankeschön, eine Bitte um Rat. Konkrete Maßnahmen wie das Abfragen der Zufriedenheit der MitarbeiterInnen und SchülerInnen zur Beschaffenheit und Ausgestaltung des Schulalltags können Aufschluss darüber geben, wie es um eine wertschätzende Kultur steht und ob sich durch vorgenommene Veränderungen eine verbesserte Kultur der Wertschätzung durchgesetzt hat. In verschiedenen Zusammenkünften gibt es Raum, für einen offenen Austausch auch mit den Eltern. Darüber hinaus werden auch das soziale Engagement von SchülerInnen, besondere Talente und Stärken gewürdigt.

<sup>6</sup> <https://www.spektrum.de/magazin/die-moralentwicklung-von-kindern/825789>

Daneben stärken gemeinsame Aktionen das Gefühl, Teil einer Schulgemeinschaft zu sein. So veranstaltet die Schülervertretung jedes Jahr im Sommer ein gemeinsames Picknick auf dem Schulhof. Wir nehmen jährlich am bundesweiten Aktionstag „Aktion Tagwerk – Dein Einsatz zeigt Wirkung“ teil. Anlassbezogen finden zudem gemeinsame Aktionen zur Solidaritätsbekundung statt, zuletzt mit der Ukraine.

Ein weiterer notwendiger Bestandteil der Maßnahmen auf Schulebene ist die Pausenaufsicht. Untersuchungen haben ergeben, dass Gewalt in der Schule vor allem an jenen Orten stattfindet, die wenig überwacht sind (wie etwa Toiletten, Schulhöfe etc.). Die Aufsichtspersonen sind angehalten, entschlossen und „eher zu früh als zu spät“ einzugreifen, sobald sie verdächtige Handlungen beobachten.

Untersuchungen zufolge ist auch Langeweile in den Pausen eine nicht zu unterschätzende Ursache von Gewalt. Dem kann durch eine ansprechende und abwechslungsreiche Gestaltung des Schulgeländes zumindest teilweise abgeholfen werden.

#### 4.1.2 Lehrerebene

Damit LehrerInnen im Umgang mit Cybermobbing nicht überfordert sind, brauchen sie nicht nur soziale und kommunikative Kompetenzen, sondern müssen über ausreichend Medienkompetenz verfügen. Letztere wird regelmäßig in Fortbildungen ausgebaut und aktualisiert. Auch eine spezielle Fortbildung zum Umgang mit Cybermobbing wird im Schuljahr 2023/24 erneut für alle LehrerInnen verbindlich durchgeführt. Besonders wichtig ist, dass keine/r allein gelassen wird. Durch Vernetzung schulischer Beratungskompetenzen (BeratungslehrerInnen, Schulseelsorge, MedienpädagogInnen) kann im Bedarfsfall ein sinnvolles Maßnahmenbündel erarbeitet und mit der Schulleitung abgestimmt werden. Unterstützung erhalten wir dabei jederzeit von externen Kooperationspartnern wie der schulpsychologischen Beratungsstelle und unserem persönlichen Ansprechpartner bei der Polizei.

#### 4.1.3 Klassen-/ SchülerInnenebene

Kernbestandteile von Maßnahmen auf dieser Ebene sind die gemeinschaftliche Erstellung von Klassenregeln gegen Gewalt sowie regelmäßige Klassengespräche, bei denen Probleme thematisiert werden sollen. Wichtig ist dabei, dass die SchülerInnen in der Entscheidungsfindung stets mit einbezogen sind, was das Verbindlichkeitsgefühl erhöht und daher zu ungleich stärkerem Engagement im Verhindern von Gewalt und Cybermobbing führt. Ausgangspunkt für die Entwicklung des klasseninternen sozialen Milieus sind folgende Punkte: die Ablehnung von Mobbing unter SchülerInnen, die Aufforderung, gemobbten SchülerInnen zu helfen und ausgegrenzte SchülerInnen mit einzubeziehen. Unter anderem durch Rollenspiele sollen die SchülerInnen für die Problematik sensibilisiert werden. Dies geschieht in der Unterstufe im Fach Politik, in dem auch der Medienkonsum, über Medien vermittelte Schönheitsideale und Geschlechterrollen sowie problematisches Nutzungsverhalten thematisiert werden. Bei den sogenannten EIS-Tagen im Jahrgang 7 und 8 erlangen die SchülerInnen grundlegendes Wissen zu rechtlichen Aspekten der Internetnutzung, zum Urheberrecht und Datenschutz.

In Dilemma-Diskussionen werden eigene Werthaltungen reflektiert und Verhaltensweisen ausgehandelt. Den institutionellen Rahmen hierfür bietet das Fach „Soziales und Verantwortung“ in der Mittelstufe, welches auch generelle Fragen der Identität aufgreift, insbesondere auf Gruppendynamiken und Cybermobbing eingeht. Die institutionalisierten Projektstage in Kooperation mit der Polizei runden das Präventionsangebot ab.

In der Oberstufe erhalten die SchülerInnen eine Auffrischung der Kenntnisse im rechtlichen Bereich durch Teilnahme am Webinar „Recht im Internet“, durchgeführt von der Juristin Gesa Stückmann.<sup>7</sup>

Neben diesen konkreten Ansätzen zur Prävention auf Klassen- und SchülerInnenebene sollen natürlich Klassenfahrten, Gruppenaktivitäten, kooperative Lernmethoden und persönliche Gespräche positiven Einfluss nehmen.

#### 4.1.4 Elternebene

Eltern haben es derzeit nicht leicht. Die heutige Elterngeneration ist die erste Elterngeneration, die ihren Kindern etwas beibringen soll, was ihr selbst überwiegend nicht beigebracht worden ist: die Nutzung des Internets und das Zurechtfinden in digitalen sozialen Netzwerken. Es wird oft behauptet, dass Kindern die Vorbilder in der Mediennutzung fehlen. Vielmehr fehlen aber den Eltern die Vorbilder in der Medienerziehung. Überbesorgte Eltern unterschätzen oft die Fähigkeiten der Kinder, während eher unbedachte Eltern die Risiken des Internets unterschätzen. Ein zentrales Element in Schulen stellt damit die Aufklärung und Unterstützung von Eltern dar. Das Kooperationsprojekt „Touge Eltern, starke Kinder“ wird in jedem Jahrgang 5 durch KollegInnen durchgeführt, welche sich nach dem Köllner Modell zu Elterncoaches haben ausbilden lassen. An mehreren Themenabenden finden sich die angemeldeten Eltern zusammen, um an der Stärkung der Eltern-Kind-Beziehung zu arbeiten. Wie man sich denken kann, spielt die Mediennutzung als Konfliktherd in Familien stets eine besondere Rolle.

Neben regelmäßig angebotenen Elternabenden zu diversen Medienthemen, auch Cybermobbing, findet eine Beratung der Eltern im Rahmen des Projektes in der Mittelstufe durch die Polizei statt. Auch das Webinar „Recht im Internet“ bietet als ergänzendes Angebot in der Oberstufe einen Online-Elternabend, damit die SchülerInnen und ihre Erziehungsberechtigten in den Austausch treten können.

Auf allen Ebenen werden die handelnden Personen durch die Medienscouts<sup>8</sup> unserer Schule unterstützt. „Mediencouts NRW“ ist ein Projekt der Landesanstalt für Medien NRW. Dabei werden Jugendliche als Mediencouts ausgebildet, um SchülerInnen bei ihrer Mediennutzung zu beraten und präventive Angebote zu machen. Dabei ist das Konzept der "peer education" ein wirkungsvolles Mittel zur Kompetenzvermittlung. Die zu unterrichtenden Schüler\*innen und die Mediencouts stehen sich in ihrer Lebensart meist nahe, sie kennen die jugend- und medienspezifischen Umgangsformen, haben ähnliche Erfahrungen mit den Medien gemacht und können damit authentisch agieren. Dadurch genießen die Mediencouts eine andere Akzeptanz als (deutlich ältere) LehrerInnen. Unsere Mediencouts sind Ansprechpartner vorrangig für SchülerInnen, aber auch für Eltern. Sie halten zudem verschiedene Unterrichtsbausteine bereit, die von den KlassenlehrerInnen genutzt werden können. Darüber hinaus informieren sie alle Interessierten über Instagram über aktuelle Medienthemen.

#### 4.1.5 Wenn Prävention nicht ausreicht

Selbst bei guter Prävention kann sich Cybermobbing entwickeln. Es ist daher sinnvoll, sich ergänzend zu präventiven Maßnahmen auch Gedanken über Maßnahmen im Falle des Auftretens von Cybermobbing zu machen bzw. zu überlegen, welche Unterstützung man Betroffenen anbieten möchte und kann. Da Mobbing als systemisches Problem nur effektiv auch systemisch zu lösen ist, dürfen Interventionen nicht allein auf das Mobbingopfer fokussiert sein. Stattdessen sollten die Interventions- und Präventionsbemühungen auf die Stabilisierung im System Schule/ Klasse abzielen.

<sup>7</sup> <https://www.law4school.de/>

<sup>8</sup> <https://www.mediencouts-nrw.de/>

Bewährte Ansatzpunkte sind: Frühes Einschreiten bei Gewaltvorfällen, damit sich das Verhalten nicht stabilisiert und damit eine klare Null-Toleranz-Haltung gegenüber Gewalt; das Zusammenstellen einer Unterstützungsgruppe, um das Mobbing zu beenden und die unterschiedlichen AkteurInnen aktiv einzubeziehen und Hilfe einzufordern; Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen; Tauschgleich und Wiedergutmachung. In einzelnen Fällen kann auch das Einschalten der Strafverfolgungsbehörden unerlässlich oder ein Klassen- oder Schulwechsel ein Mittel der letzten Wahl sein.

In der Vergangenheit haben wir anlassbezogen zum Beispiel für eine gesamte Jahrgangsstufe eine Lesung und Workshops zum Thema „Bloggen gegen Rassismus“ angeboten. Es erscheint sinnvoll, den SchülerInnen nicht nur aufzuzeigen, welche Verhaltensweisen für eine Solidargemeinschaft schädlich sind, sondern ihnen auch positive Handlungsmöglichkeiten zu vermitteln, mit denen sie aktiv gegen Hate Speech und Hetze vorgehen können. Darüber hinaus gab es Klassentrainings zur nachhaltigen Beendigung von Mobbingprozessen mit Hilfe von außerschulischen Experten.

Cybermobbing wird eine von vielen Herausforderungen bleiben, mit denen vor allem junge Menschen konfrontiert sind. Diese Herausforderungen anzugehen, ist Aufgabe der Schulgemeinschaft. Angesichts der wachsenden Wertevielfalt in unserer Gesellschaft bleibt als zentrales Mittel der offene Diskurs. Bleiben wir also im Gespräch.

## 4.2 Fortbildungskonzept

Eine stark ausgeprägte Fortbildungsbereitschaft der LehrerInnen ist kennzeichnend für das Kollegium des Gymnasiums St. Michael. Darin kommt insbesondere zum Ausdruck, dass die Lehrer sich der Entwicklung der Qualität von Schule und von Unterricht in besonderer Weise verpflichtet fühlen. Ziel dieses Fortbildungskonzeptes ist es, dies auch langfristig zu sichern, indem Transparenz über alle Aspekte von Fortbildungen hergestellt wird und Fortbildungen systematisch entwickelt werden. Grundlagen des Fortbildungskonzeptes bilden das Leitbild katholischer Schulen im Bistum Münster, das Schulprogramm und schulrechtliche Vorgaben. Fortbildung kann der Weiterentwicklung des gesamten Systems Schule und einzelner Teilbereiche dienen, aber auch als individuelle Maßnahme stattfinden.

### Gesamtes Lehrerkollegium

Fortbildungen für das gesamte Lehrerkollegium werden i.d.R. einmal jährlich in Form eines pädagogischen Tages durchgeführt. Dabei werden Themen aufgegriffen, die die Schulentwicklung als Ganzes betreffen. Der Fortbildungsbedarf wird in Absprache zwischen Schulleitung, Fortbildungsbeauftragten und lehrerbezogenen Gremien (Lehrerkonferenz, erweiterte Schulleitung, Schulentwicklungsgruppe, Lehrerrat) ermittelt.

### Teilgruppenbezogene Fortbildungen

Fachkonferenzen und andere Gruppen der Schule (bspw. Schulentwicklungsgruppe, Beratungsteam), erfassen regelmäßig ihren Fortbildungsbedarf, der sich auf die gesamte Teilgruppe bezieht.

### Auf einzelne Lehrer bezogene Fortbildungen

Fortbildungen von einzelnen Lehrpersonen dienen der Kompetenzerweiterung der Kollegen. Der Bedarf ergibt sich i.d.R. aus der Reflexion des Schulalltags heraus.

Fortbildungsplan: Die Ermittlung des Fortbildungsbedarfs wird systematisch vorgenommen und in eine mittel- und langfristige Planung überführt, um so einen Beitrag zur gezielten Entwicklung der Schule zu sichern. Die Ermittlung der Bedarfe erfolgt auf unterschiedlichen Ebenen mit verschiedenen Methoden, um einerseits sicher zu stellen, dass der Bedarf passgenau festgestellt

werden kann, der sich aus dem Schulalltag heraus entwickelt und andererseits auf der Grundlage des Schulprogramms wichtige Ziele der Schule mittel- und langfristig sicher zu stellen. Der Fortbildungsplan dient dazu, den langfristigen Bedarf für die Schule vorausschauend zu planen und in konkrete Maßnahmen zu überführen. Neben dieser lang- und mittelfristigen Planung besteht die Möglichkeit, kurzfristig weitere Fortbildungsangebote wahrzunehmen, die sich aus aktuellen Entwicklungen im Schulleben ergeben.

Darüber hinaus hat das Gymnasium St. Michael eine digitale Fortbildungsplattform für Schülerinnen und Schüler eingerichtet, die sich speziell mit digitalen Themen und Programmen befasst. Diese Plattform, die den Schülern über TEAMS zur Verfügung gestellt wird, bietet eine breite Palette von Ressourcen und Lernmaterialien. Hierzu zählen Anleitungen zum Erstellen von Facharbeiten mit Word, zur Bearbeitung von Aufgaben in TEAMS und zur digitalen Heftführung mit OneNote. Zusätzlich werden Links zu Tutorials für alle Office365-Apps bereitgestellt, um den Schülerinnen und Schülern eine umfassende digitale Bildung zu ermöglichen. Diese Initiativen spiegeln die Bestrebungen der Schule wider, sowohl Lehrkräfte als auch Schüler optimal auf die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts vorzubereiten.

## 5. Menschen planen Medieneinsatz- und Ausstattung

### 5.1 Standardausstattung in den Räumen

- Jeder Klassenraum am Gymnasium St. Michael ist im Grundsatz her mit folgenden digitalen Möglichkeiten ausgestattet.
  - WLAN
  - Projektionsmöglichkeit (HDMI, AppleTV)
  - Dokumentenkamera
  - Whiteboard
- Sonderausstattungen gelten für die Informatikräume. Gibt es reguläre PC-Arbeitsplätze in der Netzwerkumgebung des Bistums. Die Arbeitsplätze sind über die Netman-Oberfläche konfigurierbar.

### 5.2 Mobile Geräteeinheiten

Es stehen an zwei Standorten folgende Geräteeinheiten zur Verfügung

- Standort Lehrerzimmer:
  - Ipad-Koffer I-III (zwischen 15 und 30 Tablets pro Koffer)
  - Mac-Book-Koffer I-II (je 8 Mac-Books)
- Standort Kopierraum\_
  - Ipad-Koffer IV-V (jeweils 16 Geräte pro Koffer)

### 5.3 Lehrergeräte

LehrerInnen steht ein persönliches Ipad zur Verfügung.

Darüber hinaus gibt es zwei PCs zur Anmeldung im Windowsnetzwerk im Lehrerarbeitszimmer.

### 5.4 IT-Bistum

Die Abteilung 650 der Schulabteilung ist unter anderem für den technischen Support und die Planung und Bereitstellung der technischen Infrastruktur verantwortlich. Dazu steht zunächst ein First-Level-Support (servicedesk@bistum-muenster.de, Telefon: 0251 495-6160 montags bis donnerstags: von 7 bis 17 Uhr freitags: von 7 bis 13 Uhr) für alle Schulen zur Verfügung. Ebenfalls werden strukturelle Planungen von den MitarbeiterInnen dieser Abteilung geplant und

organisatorisch umgesetzt. Dazu werden die Schulen auch immer wieder über die Schulleitungen, aber auch über ein Onlineforum informiert und an den Prozessen grundlegend beteiligt. Aktueller Stand ist, dass die Informatikräume so umgestaltet werden sollen, dass wieder lokale Geräte installiert werden sollen, die eine Verbindung zum Schulträger nur zu Wartungs- und Organisationszwecken aufbaut, ansonsten aber lokal arbeitet. Geplant ist ein Rollout für das Jahr 2024.

## 5.5 Tabletklassen

Am Gymnasium St. Michael werden nach Beschluss der Schulkonferenz im zweiten Halbjahr der Klasse 8 elternfinanzierte Tablets im Unterricht eingesetzt. Diesem Einsatz muss die Klassenpflegschaft auf dem ersten Elternabend zustimmen.

### 5.5.1 Ziel des Einsatzes von elternfinanzierten Tablets im Unterricht

Das Lernen mit und durch Tablets erweitert die unterrichtlichen Gestaltungsmöglichkeiten für SchülerInnen und LehrerInnen, z. B.

- wird eine Lern- und Lehrkultur unterstützt, die die Eigenaktivität, Teamfähigkeit und
- Selbstständigkeit der SchülerInnen fördert
- können kreative Lerninhalte sowie deren Präsentation (Fotoapparat, Videokamera, Audio- und Videobeiträge) erarbeitet und umgesetzt werden
- werden SchülerInnen mit der Nutzung der Möglichkeiten von Office 365 vertraut gemacht
- wird Lernen auf verschiedenen Lernkanälen ermöglicht
- werden die SchülerInnen darin geschult, aktuelle Informationen zu beschaffen, sich mit vielfältigen Informationsmöglichkeiten vertraut zu machen und Strategien zur zielführenden Informationsbeschaffung zu entwickeln
- lernen SchülerInnen Informationen (vor allem projektbezogen und fächerübergreifend) darzustellen, zu archivieren und zu präsentieren
- wird Teamwork von SchülerInnen unterstützt, etwa auch in der Form von gemeinsam zu bearbeitenden Hausaufgaben oder der Bearbeitung von Aufgaben in Lernteams
- haben die Fachgruppen die zu erreichenden digitalen Kompetenzen bereits an ihre Richtlinien angeknüpft.

### 5.5.2 Das Gerät

#### 5.5.2.1 Elternfinanzierung

Die SchülerInnen benötigen ein Tablet, den entsprechenden Eingabestift und eine Hülle. Das Konzept sieht vor, dass wir im Grundsatz mit von Eltern finanzierten Geräten arbeiten. Die Geräte können daher bei jedem Anbieter gekauft werden. Die Schule bietet eine Sammelbestellung bei der Gesellschaft für digitale Bildung an, welche auch eine Ratenfinanzierung ermöglicht.

Das günstigste Tablet ist auf dem freien Markt für ca. 340€ erhältlich; der günstigste Stift (Logitech Crayon) für ca. 55€.

#### 5.5.2.2 Sozialer Ausgleich

Die Schule verfügt über ausreichend Leih-Tablets. Sollte es den Eltern nicht möglich sein, ein Tablet zu finanzieren, besteht unbürokratisch die Möglichkeit, dass das Kind ein Tablet der Schule erhalten.

#### 5.5.2.3 Mindestanforderungen für die anzuschaffenden Geräte

- Tablet
  - mind. ein iPad aus dem Erscheinungsjahr 2018 (6. Gerätegeneration)

- Bildschirmgröße: max. 11 Zoll
- Stiftfähigkeit (Apple Pencil oder Logitech Crayon)
- mind. 32 GB Speicherkapazität
- Stift
  - zum Tablet passender Eingabestift: ApplePencil 1 oder 2 bzw. Logitech Crayon
- Hülle
- Optional: Eine Tastatur

#### 5.5.2.4 Mobile Geräteverwaltung

- Verwaltung durch ein Mobile-Device-Management.
- Automatische Verteilung aller schulischen Apps
- Schaffung einer pädagogischen Lernumgebung mithilfe eines Zeitfilters und eine App-positiv-Liste.
- Möglichkeit zur Nutzung der Tablets in Prüfungen.
- Außerhalb der Schulzeiten frei nutzbares Tablet.
- Kontrollmöglichkeiten über eine Eltern-App.
- Kosten: Pro Gerät einmalig ca. 20€.

Die Geräteverwaltung der Leih-Tablets liegt im Verantwortungsbereich der Schule. Die Installation von privaten Apps ist auf diesen Geräten nicht möglich; die für den schulischen Gebrauch notwendigen Apps sind bereits vorinstalliert.

#### 5.5.3 Der Einführungsprozess (am Beispiel 2022)



Mit dem Einführungsprozess verbundene Elemente Dokumente

- Einladungsschreiben Elternabend
- Infoschreiben Eltern
- FAQ Tabletklasse
- Antrag Klassenpflegschaft
- Infoschreiben Anschaffung
- Infoschreiben Einführungstage

### 5.5.4 Entwicklungsperspektiven

- Alle Geräte, die in der Schule zum Einsatz kommen sollen, sollen durch ein Mobile-Device-Management (MDM) verwaltet werden, um so eine optimale pädagogische Umgebung zu sichern. Ab dem Schuljahr 2023/24 sollen alle Tablets der Jahrgänge 8-10 in einem Mobile-Device-Management verwaltet werden. (Vgl. 5.3.4)
- Der Anschaffung-Prozess wird in diesem Zuge umgestellt werden müssen, sodass möglichst viele beim Bistum-Partner Cancom bestellen sollen.
- Langfristig ist eine 1:1-Ausstattung durch den Schulträger angestrebt.
- Für die Produktion von multimedialen Inhalten fehlen passende Produktionsräume mit Green-Screen, Mikrofonen und entsprechender Ruhe zu erstellen.
- Es sollen die Tablets als Taschenrechner-Ersatz im Abitur und als Prüfungsmittel zugelassen werden.
- Evaluation der heutigen Q1.

## 6. Menschen gestalten Zukunft mit Medien

Die Entwicklung mit digitalen Medien ist rasant. Das Digi-Team bringt die „digitale“ Sicht in die Schulentwicklungsprozesse ein. Ein Vertreter des Digi-Teams ist Mitglied Schulentwicklungsgruppe. Zurzeit bearbeitet das Team folgende Entwicklungsaufgaben:

- **Entwicklung von Räumen zu Medienproduktion**  
SchülerInnen erstellen Podcasts, Videos und weitere digitale Medienerzeugnisse. Hier zu streben wir an, Räume im Schulgebäude zu entwickeln, die eine professionellere Erzeugung ermöglichen. Kriterien dafür sind
  - Ruhe für Audioaufnahme.
  - Festinstallierter „Green Screen“
  - Möglichkeit zur Kamerastabilisierung
- Erkundungen zum Thema Künstliche Intelligenz  
Das Thema künstliche Intelligenz betrifft ihn vielen Bereichen das schulische Leben. Als umfassendes digitales Werkzeug soll es im Grundsatz her positiv in die schulische Arbeit einfließen.
  - Fortbildungsmaßnahmen für KollegInnen zeigen Möglichkeiten und Grenzen der künstlichen Intelligenz auf. Auf diesen ersten Fortbildungstagen steht der Austausch über die pädagogischen Möglichkeiten künstlicher Intelligenz im Vordergrund.
  - Einsatz von künstlicher Intelligenz im Unterricht und Entwicklung einer Krieriologie für einen sinnvollen Einsatz
  - Einsatz von künstlicher Intelligenz bei der Erstellung von SchülerInnenprodukten (Hausaufgaben, Facharbeit, Klausuren)
- Hardware-Entwicklung WLAN  
Zusammen mit der Bistums-IT wird zurzeit das WLAN umgestellt und stabilisiert. Ein pädagogisches und ein öffentliches Netz werden zur Verfügung gestellt.
- **Erstellung einer prüfungssicheren Umgebung insbesondere für das Fach Mathematik**
  - geplanter Einsatz eines MMS im Fach Mathematik ab dem Abitur 2026
  - entsprechende Planung mithilfe von Prüfungskoffern etc.
  - Entwicklung entsprechender Klausurmodi für die privat Geräte der SchülerInnen



## 7. Anhang

### 7.1 Nutzungsvereinbarung für private Tablets am Gymnasium St. Michael

*Wir erwarten von SchülerInnen der Tablet-Klasse, dass sie in Kooperation mit ihren LehrerInnen und Eltern Eigenverantwortung für ihr schulisches Engagement übernehmen. Sie sollen die größere Freiheit, die ihnen das Lernen und Arbeiten mit Tablets ermöglicht, als Chance für neues Lernen, aber auch als Verpflichtung begreifen. Daher gelten für Tablet-Klassen bestimmte Regeln, die eine schulbezogene Nutzung sichern sollen. Diese sind einzuhalten.*

#### NUTZUNGSVERHALTEN

- Die Tablet-Nutzung der SchülerInnen während der Unterrichtszeit erfolgt ausschließlich auf Anweisung der Lehrkraft.
- LehrerInnen erhalten über die *Classroom*-App während der Unterrichtszeit begrenzte Kontrolle über die Geräte der SchülerInnen (beispielsweise verwendete Apps, Bildschirm-Sperre, Bildschirm-Spiegelung).
- Es muss sichergestellt sein, dass jederzeit genügend freier Speicherplatz für die schulische Arbeit auf dem Gerät verfügbar ist.
- Die Geräte müssen stets mit vollständig geladenem Akku in die Schule mitgebracht werden.
- Die Benutzung der Geräte außerhalb der Unterrichtszeiten in der Schule nicht erlaubt.

#### APPS

- Die Geräte sind für schulische Zwecke bestimmt. Dem Unterricht zugeordnete Apps und Daten müssen daher heruntergeladen werden.
- Computerspiele sind im Unterricht nicht erlaubt, außer sie dienen schulischen Zwecken.

#### SICHERHEIT

- Die SchülerInnen übernehmen die Verantwortung für ihre Geräte während der Schulzeit. In den Pausen verbleibt das Gerät im Klassenraum, bei Raumwechsel verwahren sie es in der Schultasche bei sich.
- Zum Diebstahlschutz müssen die Tablets mit Fingerabdruck und Passwort gesichert werden. Außerdem muss die externe Gerätesuche dauerhaft aktiv sein. Das Gerät wird mit einem Namen gekennzeichnet.

#### FOTOS, VIDEOS, DATENMATERIAL

- Um die Persönlichkeitsrechte zu wahren, sind Foto-, Filmaufnahmen und Audiomitschnitte auf dem Schulgelände nur mit Erlaubnis einer Lehrkraft, der betroffenen Personen und zu schulischen Zwecken gestattet.
- Im Unterricht erstelltes Material kann auch von anderen SchülerInnen schulintern verwendet werden.
- Private Fotos, Filme, Musik, Spiele und andere Medieninhalte dürfen weder auf dem Gerät, noch in einer für die zugänglichen Cloud gespeichert werden, wenn diese rassistischen, pornographischen, gewaltverherrlichenden oder ehrverletzenden Inhalts sind.

#### FEHLVERHALTEN

- Grundsätzlich müssen SchülerInnen in der Lage sein, verantwortlich mit dem Gerät umzugehen und sich an die Regeln der Schule zu halten. Auf die Einhaltung der Nutzungsvereinbarung wird streng geachtet.

- Bei Verstößen gegen diese Richtlinien werden die verantwortlichen Lehrkräfte ggf. einen zeitlich befristeten Ausschluss des Schülers von der Tablet-Nutzung im Unterricht und gegebenenfalls weitere schulische Ordnungsmaßnahmen einleiten.

## 7.2 Digitales Arbeiten in den Tablet-Klassen

- 1 Vereinbarung zur Verortung von Aufgabenstellungen beim Distanz- oder Hybridlernen: Aufgaben werden im Aufgaben-Modul in Teams eingestellt. Arbeitsblätter und weitere Unterrichts- oder Informationsmaterialien werden im Kursnotizbuch in OneNote eingestellt und über das Aufgabentool verlinkt.
- 2 Vereinbarung zur außerunterrichtlichen „digitalen Arbeitszeit“: Hausaufgaben werden grundsätzlich in der Unterrichtszeit der Klassen/Kurse gestellt. Bei WLAN-Problemen kann es notwendig sein, dass Materialien für die Hausaufgaben im Nachgang des Unterrichts nach Absprache zur Verfügung gestellt werden müssen.

Fehlende Lernende informieren sich über Unterrichtsinhalte und gestellte Aufgaben bei Mitlernenden.

Fragen zu Klassenarbeiten werden grundsätzlich im Unterricht geklärt. Zusätzliche Materialien zur Vorbereitung von Klassenarbeiten werden rechtzeitig und nach Ankündigung im Unterricht oder durch E-Mail an alle TeilnehmerInnen hochgeladen.

Dringende Fragen einzelner SchülerInnen zu unterrichtlichen Inhalten werden außerhalb des Unterrichts per E-Mail an *alle* TeilnehmerInnen beantwortet. Ab dem Jahrgang 8 kann nach Maßgabe des Fachlehrers auch die Beitragsfunktion von Teams benutzt werden.

- 3 Vereinbarung zur „**Digitalen Heftführung**“:  
Aus der Nutzung der iPads kann kein Anspruch auf digitale Heftführung abgeleitet werden. Die Lehrenden entscheiden für den Unterricht über ihr Vorgehen. SchülerInnen werden im Fall der digitalen Heftführung darüber informiert, dass die FachlehrerInnen in ihre Aufzeichnungen Einblick nehmen werden.

SchülerInnen haben auch dann analoge Materialien (z.B. Stifte, Schere, Kleber, Collegenblock) mitzuführen, wenn im Unterricht digitale Heftführung vorherrscht.

- 4 Vereinbarung zur **Kommunikation**:  
Die Kommunikation mit den Klassen- und Kurs-Teams erfolgt über E-Mail bzw. die Beitragsfunktion innerhalb des Teams. Lehrende und Lernende müssen nicht permanent erreichbar sein. An Schultagen sollten E-Mails mindestens einmal gelesen. Digitale Anfragen und E-Mails werden in der Regel erst am nächsten Schultag zur Kenntnis genommen und bearbeitet. E-Mails sollten kurz und höflich mit Betreff und Anrede verfasst werden und sich ausschließlich sachlichen Themen widmen. Beschwerden, Probleme mit Lehrenden oder in der Klassengemeinschaft werden nach telefonischer Vereinbarung oder nach Vereinbarung per E-Mail im persönlichen Gespräch geklärt.

- 5 **Vereinbarung „Stift versus Tastatur“**:  
Schriftliche Aufzeichnungen erfolgen im Unterricht grundsätzlich mit dem Stift und nicht mit der Tastatur, da die Fertigkeiten im Tastaturschreiben größtenteils nicht ausreichend ausgebildet sind und die Handschrift weiter gefestigt werden soll. Auf nicht notwendige Formatierungen aus ästhetischen Gründen sollte möglichst verzichtet werden.

- 6 Vereinbarung zur Einhaltung der Nutzungsvereinbarung:  
Die Tablets werden im Unterricht erst genutzt, wenn die unterrichtende Lehrkraft die Nutzung erlaubt. Lehrkräfte unterbinden die unterrichtsfremde Nutzung der Tablets (z.B. Classroom-App, Tablets flach hinlegen).

In Fällen von missbräuchlichem Nutzen (insbesondere im Kontext von Nr. 12 der Nutzungsordnung) werden unverzüglich, möglichst noch am selben Tag, das Klassenleitungs-Team und die Medienbeauftragte in Kenntnis gesetzt.

### 7.3 Medienkonzept Spiralcurriculum



#### Excel:

Jahrgang	Konkretisierte Kompetenzerwartung	Medienkompetenzrahmen
6	Lernende nutzen Daten aus Medienangeboten und stellen diese in Tabellen in Excel zusammen	MKR 1.2, 2.1
7	Die Lernenden wenden Prozent- und Zinsrechnung auf allgemeine Konsumsituationen (iPad-Finanzierung in Klasse 8) an und erstellen dazu Tabellenkalkulationen mit relativen und absoluten Zellbezügen. Sie ermitteln Exponenten im Rahmen der Zinsrechnung durch systematisches Probieren in Tabellenkalkulationen, um bspw. die Finanzierung eines MacBooks im Vergleich zum iPad zu bestimmen	MKR 1.2, 6.2.
7	Die Schüler(innen) lösen zuerst innermathematische Probleme mithilfe von Zuordnungen und Funktionen, die sie in Excel erzeugen. Dazu erstellen sie Wertetabellen und dazugehörige Graphen	MKR 1.2.
9	Die Lernenden beschreiben anhand einer vorgefertigten Präsentation das algorithmische Verfahren von Heron zur näherungsweise Bestimmung von Quadratwurzel	MKR 6.2., 6.3.

**Vorschlag  
für die Anbindung von Kompetenzen zur funktionellen Gestaltung und Nutzung von  
Präsentationen**

Jahrgang	Fach	Unterrichtsreihe	Teilkompetenzen
5	Biologie	Wirbeltiere	Powerpoint öffnen, Layout auswählen Titelfolie gestalten neue Folien hinzufügen Textfelder einfügen Schriftarten verändern Bilder einfügen Datei speichern
6			
7	Chemie	Klärwerk	Tipps und Tricks für eine gelungene Präsentation Funktionalität von Bildern und Grafiken angemessene Quantität und Qualität von Bildern und Text Angabe von Quellen, Urheberrecht
8	Biologie	Einflüsse des Menschen auf Ökosysteme	Gemeinsame Erstellung von Präsentationen in Gruppen
8	Chemie	Fossile Brennstoffe	Powerpoint im medial gelenkten Vortrag Programmstart, Menüleiste, Formatoptionen, Text-/Bildabfolge Einbindung von Video- und Musikdateien interaktive Folien
8	Kunst	Corporate Design	PowerPoint als Hilfsmittel eines medial gestützten <u>freien</u> Vortrags Moderatornotizen /Monitoreinstellungen Folienmanager nutzen Evaluation nach medialen Kriterien: Reihenfolge, Übergänge, Layout, Soundeffekte, Hintergründe etc.

**Vorschlag  
für die Anbindung von Kompetenzen zur Nutzung des Textverarbeitungsprogramms Word  
an Inhalte des Curriculums Fachschaft Deutsch**

Jahrgang	Unterrichtsreihe	Einbindung Word
6 oder 7	Gedichte/Balladen gestalten	Schriftart/-größe/-farbe/-satz Zeilenabstand Bilder einfügen: Urheberrecht, CC-Lizenzen Seitenlayout (Quer-/Hochformat, Seitenränder) Hyperlinks nutzen Drucken und Speichern
7	Informierendes Schreiben	Rechtschreibprüfung
8	Zeitung (Titelseite gestalten)	Abschnitte, Umbrüche einfügen Textfelder, Tabellen, Bilder, Formen, Sonderzeichen, Links, QR-Codes einfügen und gestalten (Rahmen) Spalten einstellen Aufzählungszeichen In pdf umwandeln (exportieren) <b>Formatvorlagen nutzen und an einem gemeinsamen Dokument arbeiten</b>
9	Bewerbungsmappe	Vorlagen nutzen automatisches Inhaltsverzeichnis Tabs nutzen, setzen
10	Materialgestütztes Schreiben (oder Rede)	Zeilennummerierung Fußnoten setzen Zitation, Quellenverzeichnis

### Spiralcurriculum Informationsbeschaffung und -auswertung (Fachschaft Politik)

Jahrgang	Fach	Unterrichtsreihe	Teilkompetenzen
6	Politik	Mediengesellschaft	Bedienung Browser (Vorwissen EIS-Tag 1, Informatik Internet-ABC) eigene Mediennutzung (Welche Informationsquellen? Einfluss verschiedener Quellen > Berichterstattung vergleichen > öffentlich-rechtlich, Boulevard, social media Apps) Benutzung Kindersuchmaschinen (Vergleich, Auswertung) Recherche auf vorgegebenen Seiten Informationen auswerten, neu strukturieren, umformulieren Fake News (TikTok, familiäre Mediennutzung)
8	Politik	Politisches System der BRD / Aktuelles > Medien als vierte Gewalt / Gefährdungen durch Extremismus	Google-Recherche (Werkzeuge Leiste) Bildersuche rückwärts Fake News bzw. seriöse Quellen erkennen inkl. Evaluation einer Internetseite (Aufbau, ...), TikTok als Informationsmedium Urheberrecht
9	Politik	EU oder Sozialstaat	Reihenfolge der Google-Ergebnisse reflektieren (Algorithmen, Cookies) Ergebnisse mit anderer anonymer Suchmaschine vergleichen (DuckDuckGo, StartPage, Qwant, SearchEncrypt, Gibiru, Yippy)
10	Politik	Friedenssicherung	Erweiterte Google-Suche Berichterstattung vergleichen (interessegeleitet) Propaganda erkennen (Gegenmaßnahmen) Manipulationen (Bilder) erkennen Deep Fakes
EF	Sowi	Gefährdungen der Demokratie, z.B. Wahlmanipulation	Microtargeting

### Eigenprägung: Einbettung ins christliche Profil

Ziel christlicher Schulen ist es, die uns anvertrauten SchülerInnen auf die Welt vorzubereiten. Kaum etwas bestimmt die aktuelle und zukünftige Entwicklung unserer Gesellschaft so sehr wie die Digitalisierung. Daher möchten wir den SchülerInnen die Chancen und Risiken bewusst machen und ihnen Kompetenzen für einen souveränen und reflektierten Umgang mit den digitalen Medien vermitteln.

## Konzept: Das Selbstlernzentrum – Genese, Nutzerordnung, Praxis

Verantwortliche/ Ansprechpartnerinnen: *Dr. Ursula Drehwald, Monika Eickholt*

### Zielsetzung

Förderung des selbstständigen Lernens im Selbstlernzentrum

### Aktuelle Ausgestaltung des Bereiches

#### 1. Das Selbstlernzentrum (SLZ) des Gymnasium St. Michael

##### 1.1. Die Räumlichkeiten

Unser Selbstlernzentrum steht seit dem 2. Halbjahr des Schuljahres 2011/12 zur Verfügung. Es bietet eine lernförderliche und freundlich gestaltete Umgebung. Der großzügige helle Raum für maximal 40 gleichzeitig arbeitende Schülerinnen und Schüler ist mit Einzel- und Gruppenarbeitsplätzen ausgestattet und beherbergt eine gemütliche Lesecke. Im Selbstlernzentrum stehen eine nach Fachbereichen und Fächern gegliederte Bibliothek, Medien, Karten, Hörbücher und andere CDs, diverse Übungs- und Fördermaterialien zur Verfügung und ein Drucker. Das SLZ steht zur Nutzung für schulische Zwecke zur Verfügung.

##### 1.2. Wozu ein Selbstlernzentrum?

Das Selbstlernzentrum ist ein Lern- und Arbeitsraum, der selbstverantwortliches Lernen und Arbeiten in Einzel- und Kleingruppenarbeit ermöglicht. Das SLZ ist kein Pausenaufenthaltsraum.

##### 1.3. Das Angebot des Selbstlernzentrums

Das Selbstlernzentrum bietet zahlreiche Lern- und Arbeitsgelegenheiten, z.B.

- Prüfungsvorbereitung, Vorbereitung von Klassenarbeiten/Klausuren; Erarbeitung von Referaten und Präsentationen
- Erstellung von Facharbeiten
- Medienrecherchen
- Arbeiten mit Lernsoftware
- Vorbereitung von Wettbewerbsbeiträgen
- selbstständiges Einarbeiten in neue Sachverhalten
- selbstständige Weiterarbeit, Vertiefung und Wiederholung von Lernstoff aus dem Unterricht
- Lesen von Büchern (Fachbücher, Sachbücher, Belletristik auf deren Inhalt im Unterricht zurückgegriffen wird)
- Freude am Lesen
- Nutzung von Übungsmaterial zum Ausbau individueller Stärken oder Abbau von Lücken
- Nutzung von unterrichtsergänzendem Material
- Organisation eigener Lernprozesse

Eine Wochenendausleihe von Freitag bis Montag ergänzt das Nutzungsprogramm als Möglichkeit zu individueller Weiterarbeit am Unterrichtsstoff sowie zum Lesen von umfangreicherer belletristischer Literatur und gibt vor allem auch jüngeren Schülern die Gelegenheit z.B. fremdsprachige Lesehefte mit nach Hause zu nehmen, wodurch Freude am Lesen geweckt wird.

Das Mitbringen eigener Laptops bzw. iPads ist gestattet. Hier gelten die allgemeinen Regeln zur Nutzung digitaler Medien in der Schule.

#### 1.4. Wer kann das SLZ nutzen?

Alle SchülerInnen des Gymnasiums St. Michael und des Berufskollegs, die sich mit der Nutzungsordnung einverstanden erklären, können das SLZ zu den Öffnungszeiten nutzen. Das SLZ ist nur in Anwesenheit einer Aufsicht nutzbar. Im Vormittagsbereich kann das SLZ im Auftrag von Lehrern genutzt werden. Das SLZ kann für binnendifferenzierten Unterricht genutzt werden. Wenn ein Lehrer eine oder mehrere Arbeitsgruppen außerhalb der Öffnungszeiten ins SLZ entsendet, übernimmt er die Verantwortung für die Einhaltung der Nutzungsordnung. Die Nutzung des SLZ für Vertretungsstunden ist (für jeweils eine Klasse) möglich, wenn die zu bearbeitenden Aufgaben dies erfordern oder wenn der vertretende Lehrer entsprechende Arbeitsaufträge erteilt. Im SLZ wird ein Ordner mit Rechercheaufgaben (Quizformate) bereitgestellt, der jüngeren Schüler beim Nachschlagen und Finden von Informationen hilft.

Die Aufsicht im Selbstlernzentrum wird durch ein Team von LehrerInnen und SchülerInnen durchgeführt, die die Einhaltung der in der Nutzungsordnung festgeschriebenen Regeln sicherstellen, um ein ruhiges Arbeiten für alle zu ermöglichen und ggf. auch Hilfestellung zu geben. Die Mitarbeit von Schülern im Aufsichtsteam, die auch Mitarbeit an organisatorischen Regelungen beinhaltet, fördert deren Verantwortungsbewusstsein als Teil ihrer Persönlichkeitsentwicklung, vermittelt Erfahrungen im Umgang mit jüngeren Schülern und trägt dazu bei, die Schule als eine soziale Einheit zu begreifen.

Vor der erstmaligen Nutzung ist die schriftliche Erklärung der Nutzerordnung zu unterzeichnen. Der Nutzer erhält einen Nuterausweis.

#### 1.5. Wann kann das SLZ genutzt werden?

Das SLZ kann zu den Öffnungszeiten genutzt werden.

#### 1.6. Wo befindet sich das SLZ?

Das SLZ liegt im Zentrum unserer Schule, im 2. OG im Gebäude 3 über der Aula und verbindet die Gebäude 2, 4 und 5.

### **Eigenprägung: Einbettung ins christliche Profil**

Um unsere SchülerInnen zu mündigen und verantwortungsvollen Menschen zu erziehen, ist es wichtig, ihre Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit zu fördern und ihnen Räume zur Verfügung zu stellen, wo sie sich eigenverantwortlich oder im Team entfalten können.



## Konzept: Das Hausaufgaben-Konzept

Verantwortlicher/ Ansprechpartner: *Sigrun Frenz und Peter Stachowitz*

Zielsetzung:

Hausaufgaben

- dienen vor allem dazu, Kenntnisse zu sichern oder Wissen zu vertiefen, ebenso dazu, Neues zu erproben bzw. kennenzulernen;
- dienen dazu, Verantwortung zu übernehmen, z.B. durch selbstständige Zeiteinteilung;
- bieten den Erziehungsberechtigten die Möglichkeit, sich über Unterrichtsinhalte zu orientieren.

### Aktuelle Ausgestaltung des Bereiches

Das Hausaufgaben-Konzeption basiert auf dem derzeit gültigen Hausaufgabenenerlass.<sup>9</sup>

Die nachfolgenden Ausführungen sind als schulinterne, praxisbezogene Orientierung zu verstehen - im Einklang mit den Grundsätzen unseres Schulprogramms und dem Leitbild katholischer Schulen.

#### 1. Aufgaben der Beteiligten (SchülerInnen, Lehrkräfte, Eltern)

##### 1.1 SchülerInnen

- verpflichtendes Eintragen der Aufgaben im einheitlichen Schulplaner (Kl. 5-6) bzw. Timer mit Stundenplan (ab Kl. 7)
- genaues Beachten der Aufgabenstellung
- eigene Zeitplanung, Aufteilung der Aufgaben in den individuellen Tages- oder Wochenplan
- unaufgefordertes Melden nicht erledigter Hausaufgaben vor Beginn der Stunde und Nachreichen in der Folgestunde
- Übermittlung von Hausaufgaben bzw. Materialien an „Hausaufgabenpartner“ bei dessen Fehlen
- Nachholen wichtiger Themenbereiche (in Absprache mit der Lehrkraft) nach Krankheit oder Versäumen des Unterrichts aus anderen Gründen

##### 1.2 Lehrkräfte

- klare, eindeutige, altersgerechte Formulierungen der Hausaufgaben
- rechtzeitiges Stellen der Hausaufgabe in der Unterrichtsstunde
- keine inhaltliche oder zeitliche Überforderung der SchülerInnen
- Konzipierung der Hausaufgaben als Nachbereitung bzw. Vorbereitung des Unterrichts
- mögliche Differenzierung nach heterogenen und homogenen Lerngruppen und verschiedenen Anspruchsniveaus
- gezielte Kontrolle und Würdigung während des Unterrichts
- Einbeziehung von digitalen Medien und Arbeitsformen
- Absprache der KollegInnen untereinander zwecks besserer Verteilung der Arbeitsbelastung der SchülerInnen
- Berücksichtigung des Nachmittagsunterrichts (keine Aufgaben zum folgenden Tag)

<sup>9</sup> Runderlasses des Kultusministeriums vom 24.06.1992 und des Ministeriums für Schule und Weiterbildung vom 05.05.2015

- Wenn die Hausaufgaben in einem Fach mehrfach nicht angefertigt und nachgezeigt worden sind, erfolgt eine Rückmeldung an die Eltern durch die Fachlehrkraft und gegebenenfalls wird ein Termin zum Nacharbeiten festgelegt.

### 1.3 Eltern / **Erziehungsberechtigte**

Die Hausaufgaben werden von den SchülerInnen grundsätzlich selbstständig erledigt.

Wünschenswert ist die Mitarbeit der Eltern bei

- der Sicherung einer angemessenen Lernatmosphäre (Hinweise hierzu insbesondere bei der ersten Elternpflegschaftssitzung),
- der Unterstützung der Selbstständigkeit der SchülerInnen,
- Gesprächen mit dem Kind über die aktuellen Unterrichtsthemen,
- der Motivation der SchülerInnen, die Aufgaben zu erledigen,
- der formalen Kontrolle der Erledigung und Sauberkeit der Hausaufgaben (unter anderem durch regelmäßige Durchsicht des Schulplaners),
- dem Zeitmanagement, insbesondere bei außerschulischen Aktivitäten.

### **2. Besonderheiten der Organisation von Hausaufgaben in der Erprobungsstufen**

Besonderes Interesse gilt den SchülerInnen der Erprobungsstufe, die im Rahmen der Einführungsphase und im Anhang des verpflichtenden Schulplaners an das selbstständige und eigenverantwortliche Lernen herangeführt werden.

Folgende Aspekte sind dabei zu berücksichtigen:

- Ermittlung von Erfahrungen aus den Grundschulen durch Gespräche mit den GrundschullehrerInnen, z. B. bei den Erprobungsstufenkonferenzen
- Gestaltung des Arbeitsplatzes, Heft- und Mappenführung, Zeitplanung besonders im Umgang mit Hausaufgaben, die nicht zum nächsten Tag aufgegeben werden, Arbeitsmittel

### 3. Umfang der Hausaufgaben

Folgende Zeitspannen sollten SchülerInnen an Schultagen ohne Nachmittagsunterricht (d.h. ggf. auch am Freitag) für Hausaufgaben maximal verwenden:

- für die Klassen 5-6: 60 Minuten
- für die Klassen 7-10: 75 Minuten

Die Zeitangaben beziehen sich auf das konzentrierte Arbeiten beim Anfertigen der Hausaufgaben. Da es sich hierbei lediglich um Richtwerte handelt, ist vor allem das individuelle Lerntempo zu berücksichtigen. Bei wiederholtem Überschreiten dieser Richtwerte sollte die Fachlehrkraft oder der/die KlassenlehrerIn angesprochen werden.

### 4. Schulische Unterstützung bei den Hausaufgaben

Eine Hausaufgabenbetreuung gibt es für SchülerInnen des Offenen Ganztages. Auch das Nachhilfe-Programm „Schüler helfen Schülern“ kann dazu dienen, die Erledigung der Hausaufgaben zu unterstützen.

### **5. Formen der Evaluation**

- regelmäßige Gespräche mit SchülerInnen sowie mit den Eltern / Erziehungsberechtigten beim Elternsprechnachmittag
- Austausch innerhalb der Klassenteams auf pädagogischen Konferenzen
- Bei anhaltenden Problemen im Bereich der Hausaufgaben: Einleiten einer Fördermaßnahme
- (Förderkurs, Nachhilfe)

**Eigenprägung: Einbettung ins christliche Profil**

Auch im Bereich der Hausaufgaben steht für uns als Lehrkräfte am Gymnasium St. Michael nicht die Leistung (oder auch Fehlleistung) des/der SchülerIn im Vordergrund, sondern der ganze junge Mensch, der auf dem Weg des Lernens ist. Wir sind - ggf. auch selbstkritisch - im Gespräch mit den SchülerInnen und Eltern über die Hausaufgaben und geben - je nach dem - positive bzw. negative Feedbacks, wobei wir aber immer die Umstände berücksichtigen, unter denen der/die jeweilige SchülerIn die Hausaufgaben erledigt.

## Konzept: Angebote individueller Förderung: Förder- und Neigungskurse

Verantwortliche/ AnsprechpartnerIn: *Sabine Katzwinkel-Breer*

### Zielsetzung

individuelle Förderung und Forderung unserer SchülerInnen; Berücksichtigung individueller Interessen und Begabungen

### Aktuelle Ausgestaltung des Bereiches

#### Förderkurse 2023/ 24

In unseren Förderkursen haben SchülerInnen die Möglichkeit, im Fachunterricht entstandene Defizite aufzuarbeiten.

Rechtschreib-Werkstatt (Jg. 5), Donnerstag, A- und B-Woche, 13.30—14.15 Uhr, Raum 1-123, ab 09.11.

Rechtschreib-Werkstatt (Jg. 6), Montag, A- und B-Woche, 13.30—14.15 Uhr, Raum 1-123, ab 21.08.

Rechtschreib-Werkstatt (Jg. 7), Dienstag, A- und B-Woche, 13.30—14.15 Uhr, Raum 1-206, ab 22.08.

Mathe-Training, (Jg. 6+7), Montag, A- und B-Woche, 13.30-14.15 Uhr, Raum 1-124, ab 21.08.

*Du merkst im Unterricht, dass du einige Themen in Mathe nicht mehr so vor Augen hast?  
Dann komm doch vorbei und übe mit uns.*

Englisch-Training (Jg. 6), Mittwoch, A- und B-Woche, 13.30-14.15 Uhr, Raum: 1-124, ab 23.08.

Englisch-Training (Jg. 7), Freitag, A-Woche, 7./8. Stunde, Raum 1-124, ab 25.08.

#### Neigungskurse 2023/ 24

In unseren Neigungskursen haben SchülerInnen die Möglichkeit, ihren individuellen Begabungen und Interessen nachzugehen.

Mathe für kleine Asse (Jg. 5-7), Mittwoch, A-Woche, 7./8. Stunde, Raum 1-123, ab 23.08./Jg. 5 ab 18.10.

*Du findest Zahlen faszinierend? Du liebst es, bei Aufgaben nicht die direkt die Lösung zu finden, sondern auch mal ordentlich ins Grübeln zu kommen? Du gibst nicht schnell auf, sondern bleibst so lange am Ball, bis du eine Lösung gefunden hast?*

*Dir begegnen im Alltag verschiedene mathematische Muster und du möchtest diesem auf die Spur gehen, dann bist du bei „Mathe für kleine Asse“ genau richtig! Hier erhältst du die Chance, dich mit erstaunlichen mathematischen Fragestellungen auseinanderzusetzen, auch einmal neue und unkonventionelle Lösungsstrategien anzugehen, die Welt aus einer anderen Sicht der Zahlen zu sehen und dich auf verschiedene Wettbewerbe im Bereich Mathematik vorzubereiten.*

Informatik-AG Hacker and Makerspace (ab Jg. 6), Dienstag, A- und B-Woche, 7./8. St., Raum 1-212, ab 22.08.

Minecraft-AG (Jg. 5), Dienstag, A- und B-Woche, 7./8. St., Raum 1-211, ab 17.10.

Nachhaltigkeit/Umweltschutz/Fairtrade (ab Jg. 6), Donnerstag, B-Woche, 7./8. Stunde, Raum 1-311, ab 31.08.

*Klimakrise, Umweltkatastrophen, Hungersnöte - Die Nachrichten sind voll von traurigen Schlagzeilen. In dieser AG möchte ich gemeinsam mit allen interessierten SchülerInnen aller Klassenstufen mit ganz viel Spaß und positiver Energie Ideen entwickeln, die Welt ein bisschen besser zu machen.*

Papierwerkstatt - Forschen und Entdecken mit Papier (Jg. 6), Donnerstag, A-Woche, 7./8. St., Raum 4-106, ab 24.08.

*Papier begegnet uns jeden Tag von früh bis spät und ist aus unserem Leben kaum wegzudenken. In der Papierwerkstatt werdet ihr Papier aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln betrachten und erforschen und dabei euer handwerkliches Geschick und eure Kreativität weiterentwickeln. Im Mittelpunkt soll die eigene Herstellung von Papier stehen. Ihr werdet ein traditionelles Verfahren zur Papierproduktion kennenlernen und selbst Papier mit Schöpfrahmen, Wasser und Altpapier herstellen.*

*Dabei soll eurer Experimentierfreude mit Farben, Blüten, Blättern und anderen Stoffen keine Grenzen gesetzt werden, so dass ihr die kreativsten Papiere für Grußkarten, Einladungen, Samenpapiere oder andere Verwendungszwecke herstellen könnt.*

*Ihr sollt aber auch noch weitere Möglichkeiten kennenlernen, die Papier zu bieten hat. So werdet ihr die Gelegenheit dazu haben, euren eignen, kreativen Schmuck aus selbstgemachten Papierperlen zu gestalten.*

*In einem weiteren spannenden Projekt werdet ihr euch mit der Technik des Pappmachés beschäftigen und mit dieser Methode fantasievolle Figuren und originelle Gebrauchsgegenstände herstellen.*

Experten-AG (Jg. 7), Mittwoch, B-Woche, 7./8. St., Selbstlernzentrum, 30.08.

*Die Experten-AG ist ein Angebot für Schülerinnen und Schüler des 7. Jahrgangs, die eine Herausforderung suchen und ihre Begabungen und Interessen nutzen wollen.*

*Ziel ist das Verfassen einer Expertenarbeit zu einem selbst gewählten Thema. Das kann z. B. ein Thema aus dem naturwissenschaftlichen oder technischen Bereich sein oder aus den Bereichen Sport, Musik oder Geschichte. Ihr könnt auch über euer Hobby schreiben oder selbst eine Geschichte erfinden.*

*Themen der letzten AGs waren z. B.: Zeche Westfalen, der amerikanische Unabhängigkeitskrieg, Elektroautomobile, die Dampfmaschine, Harry Potter – Verfilmungen, The Legend of Zelda, der ICE, Diabetes, etc.*

*Im Laufe der AG arbeiten wir mit den MacBooks und ihr lernt Lese-, Schreib- und Recherchetechniken kennen, was auch eine gute Vorbereitung auf das Verfassen der Facharbeit in der Oberstufe ist.*

Atelier-Nachmittag (Jg. 7-10), Mittwoch, A-Woche, 7./8. St., Raum 1-020, ab 23. 08.

*Der Atelier-Nachmittag ist für alle, die Spaß an Kunst und praktischem Arbeiten haben. Bring deine eigenen Gestaltungsideen mit oder lass dich zu neuen künstlerischen Projekten inspirieren. Vielfältiges Material wie Ton, Zeichenkohle oder Acrylfarben sowie die passende Umgebung in den großzügigen Kunsträumen werden dir bereitgestellt. Du kannst modellieren, malen, zeichnen, gestalten und vieles mehr. Deiner Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt.*

Jugend debattiert (ab Jg. 8), Montag, A-Woche, 7./8. St., Raum 1-315, ab 21.08

*Du interessierst dich für Politik und diskutierst gern aktuelle Themen? Du willst wissen, wie du andere überzeugen kannst? Misch dich ein! Deine Meinung zählt! Wir treffen uns, um aktuelle Themen politisch zu debattieren und probieren dabei verschiedene Diskussionsstrategien aus. Sei dabei!*

Schulsanitätsdienst (Jg. 8-10), Dienstag, A- und B-Woche, 13.40-15.00 Uhr, Raum 1-123, ab 22.08. nur für TeilnehmerInnen der letzten AG!  
Donnerstag, A- und B-Woche, 13.40-15.00 Uhr, Raum 1-123 für Neuanmeldungen ab dem 2. Halbjahr

*Wenn du hilfsbereit bist, gerne mit Menschen in Kontakt trittst und ein Interesse an medizinischen und rettungsdienstlichen Abläufen hast, dann bist du genau richtig beim Schulsanitätsdienst!*

*Anhand einer realitätsnahen Ausbildung lernst du, wie du unterschiedlichste (Not)Situations einschätzen und angemessene Erste-Hilfe-Maßnahmen einleiten kannst.*

*Nach erfolgreicher Ausbildung wirst du dann zum Teil eines Teams, das die qualifizierte Erstversorgung von in unserer Schule erkrankten oder verletzten Personen sicherstellt.*

Stratoflights-AG (Jg. 8-10), Montag, A-Woche, 7./8. St., Raum 4-005, ab 21. 08.

*Wäre es nicht faszinierend, eine Kamera mit einem Wetterballon auf 40 000m Höhe zu bringen und von dort aus die Erdkrümmung und das Schwarz des Weltalls zu erblicken? Genau dies werden wir in der Stratoflights-AG tatsächlich schaffen.*

*Wir planen eine Mission, bei der wir einen Wetterballon in die sogenannte Stratosphäre aufsteigen lassen und ein Foto von dort oben schießen. Außer einer Kamera können wir noch Messinstrumente an Bord bringen, um die speziellen Bedingungen am Rande des Weltalls zu untersuchen. Wenn Du der Klasse 8, 9 oder 10 bist, kannst Du mitmachen.*

**Chemie-Experimentier-AG: Wo Neugier zu Explosionen führt! (Jg. 7-Q2), Donnerstag, A-Woche, 7./8. St., Raum 4-103, ab 24.08.**

*Ihr seid in der Jahrgangsstufe 7 oder höher und habt euch schon immer gefragt, wie man bunte Flammen erzeugt, Geheimtinte herstellt oder sogar winzige Kristalle züchtet, die funkeln wie Diamanten? Dann ist unsere Chemie-Experimentier-AG genau das Richtige für euch!*

*Warum bei uns mitmachen?*

*Explosive Experimente: Wir lassen es knallen! Erlebt den Nervenkitzel, wenn Reaktionen Funken sprühen und Farben explodieren. Von schäumenden Vulkanen bis hin zu selbstgebastelten Feuerwerken - bei uns ist Action garantiert!*

*Wettbewerbsvorbereitung deluxe: Träumt ihr von Ruhm und Ehre auf Chemie-Wettbewerben? Wir sind euer Sprungbrett zum Sieg! Wir trainieren mit euch die kniffligsten Experimente, die euch auf Wettbewerben begegnen könnten. Gemeinsam knacken wir jede Herausforderung.*

*Facharbeit? Kein Problem! Die Oberstufe kann sich auf eine aufregende Reise in die Welt der naturwissenschaftlichen Forschung begeben. Von kleinen Projekten bis hin zur dokumentierten Facharbeit.*

*3D-Druck meets Chemie: Wusstet ihr, dass Chemie und 3D-Druck Hand in Hand gehen können? Hier könnt ihr Moleküle visualisieren und Modelle für eure Projekte drucken. Lasst eurer Kreativität freien Lauf!*

**Parlons français! - DELF-AG für die Niveaustufen A1/A2, Termin und Niveaustufen nach Absprache, Beginn: 2. Halbjahr**

**Schach-AG** Dienstag, A- und B-Woche, 7./8. Stunde, Raum 1-124, ab 15.08.

**Technik-AG** (ab Jg. 8) Termine nach Vereinbarung

#### Musikalische Angebote 2023/ 24

Chorissimo (Jg. 5-7), Donnerstag, A- und B-Woche, 13.30-14.15 Uhr, Raum 2-202

Cantemus-Chor (Jg. 8-Q2), Dienstag, A- und B-Woche, 13.30-14.15 Uhr, Raum 2-202

Cantemus-Chor (EF-Q2, LehrerInnen, Eltern), Donnerstag, B-Woche, ab 17.30 Uhr

Vororchester (Jg. 6), Montag, A- und B-Woche, 13.30-14.15 Uhr, Raum 2-205

Vororchester (Jg. 7), Mittwoch, A- und B-Woche, 13.30-14.15 Uhr, Raum 2-205

Kammerorchester (Jg. 8+9), Donnerstag, A- und B-Woche, 13.30-14.15 Uhr

Sinfonieorchester (5-Q2, Boch), Donnerstag, A- und B-Woche, 15.30—17 Uhr

*Wie auch in den vergangenen Jahren startet das Orchester der Klassen 6 wieder im 2. Halbjahr. Zum Vororchester sind vor allem die Streicher der Klassen 7, aber auch fortgeschrittene Streicher aus den Klassen 5 und 6 eingeladen. Im Kammerorchester wird die Arbeit mit den Jahrgängen 8 und 9 fortgesetzt. Interessierte Bläser sind ins Sinfonieorchester eingeladen, wenn sie entsprechende spielerische Fertigkeiten haben. Schüler\*innen, die sich nicht sicher sind, welches Orchester für sie das richtige ist, sollen sich bitte mit Frau Boch oder Herrn Boch in Verbindung setzen.*

Percussion-AG (Jg. 8-Q2), Dienstag, A- und B-Woche, 13.30-14.15 Uhr

Jazz Combo (Jg. 8-Q2), Freitag, A- und B-Woche, 13.30-14.15 Uhr

Bläser-AG (5-Q2), Dienstag, A- und B-Woche., 13.30-14.15 Uhr

#### Sportliche Angebote 2023/ 24

AG Fit&Fun (Jg. 9+10) Dienstag, A- und B-Woche, 13.50-14.50 Uhr, Sporthalle, ab 22. Aug.

*Hast du Lust auf Fitness? In der Fit&Fun-AG lernst du verschiedene Richtungen, Prinzipien und Methoden von Fitnesstraining kennen und wendest diese an, um gesundheitsorientiert und nachhaltig selbstverantwortlich trainieren zu können. Maximal 20 TeilnehmerInnen.*

Tennis-AG, Jg. 5-Q2, vorrangig Anfänger, Dienstag, A- und B-Woche, 13.15 Uhr Treffen Sporthalle, Ort: Tennisplatz/-halle des Vereins Blau-Weiß Ahlen an der Langst, Zeit: 13.45-14.45 Uhr, Kosten: 2,- Euro pro Stunde, ab: 22.08.

Fußball-AG, Jg. 5-Q2, Donnerstag, A- und B-Woche, 7./8. St., ab 24.08.

#### **Eigenprägung: Einbettung ins christliche Profil**

Das vielseitige Angebot dient der ganzheitlichen Bildung unserer SchülerInnen.



## Konzept: Begabungsförderung

**Verantwortliche/ Ansprechpartner:** Sven Kirchner, Sabine Katzwinkel-Breer

### Zielsetzung

Das Gymnasium St. Michael bietet den Lernenden die Gelegenheit, außerhalb des regulären Unterrichts und des konventionellen Lernstoffs ihren Lerninteressen zu folgen.

### Aktuelle Ausgestaltung des Bereiches

*„Ich habe keine besondere Begabung, sondern bin nur leidenschaftlich neugierig.“* (Albert Einstein)

Einige Kinder haben eine schnelle Auffassungsgabe, andere haben ein erstaunliches Gedächtnis, wieder andere verknüpfen in origineller Weise schon Bekanntes mit neuen Informationen und kommen so zu beeindruckenden Schlussfolgerungen, andere verfügen über verblüffende sprachliche Ausdrucksfähigkeiten und reflektierendes Denken, die über ihr Alter weit hinausgehen und wieder andere haben ein besonderes Gefühl für Musik.

In regelmäßig stattfindenden Klassenteambesprechungen werden Beobachtungen über besondere Begabungen und entsprechende Fördermaßnahmen diskutiert und beraten. In den Konferenzen werden neben der Dokumentation des Leistungsstandes besondere Begabungen und getroffene Fördermaßnahmen dokumentiert. In Kooperation mit dem Klassenlehrer wird dann das Gespräch mit den Lernenden gesucht, um den Lernenden additive Angebote zur Forderung zu unterbreiten.

Wir vom Gymnasium St. Michael orientieren uns dabei am Münchner Begabungsmodell, wobei davon ausgegangen wird, dass die Lernenden mit verschiedenen Begabungsfaktoren an unsere Schule kommen, die dann unter dem Einfluss von Umweltmerkmalen, wie das Familien- und Klassenklima sowie der Unterrichtsqualität und den individuellen Persönlichkeitsmerkmalen (beispielsweise Motivation und Arbeits- und Lernstrategien) zu einer besonders hohen Leistung in den verschiedenen Bereichen (unter anderem in Naturwissenschaften, Sprachen, Kunst und soziale Beziehungen) führen können. Ziel dabei ist nicht nur vorhandene Begabungen zu fordern, sondern jedem Lernenden die Möglichkeit zu geben, seine bisher nicht bekannten Interessen und Talente zu entdecken, damit sie gesunde und zufriedene Menschen bleiben können.

Im 5. Jahrgang finden wöchentlich die Stunden des sozialen Lernens mit der Klassenleitung statt, in dem Einheiten des Lions-Quest-Programms, welches an unserer Schule ein fester Anker zur schulischen Gesundheitsförderung geworden ist. Das Programm folgt einem in der Forschung gut abgesicherten Ansatz der Förderung von Lebenskompetenz und Widerstandsfähigkeit, der regelmäßig wissenschaftlich evaluiert wird (vgl. lions-quest.de; letzter Aufruf am 29. Sep. 2023).

Zudem können die Lernenden in diesen Stunden Fertigkeiten und Strategien einüben, wie sie ihr Lernen im Unterricht und zuhause selbstverantwortlich, effizient, zeitökonomisch und ihrem jeweiligen Lerntyp entsprechend gestalten können. Dabei werden ganz im Sinne des spiralförmigen Lernens auf bekannte Tipps und Tricks aus der Grundschule zurückgegriffen, um lernpsychologisch an bereits vorhandene Gedächtnisstrukturen anzuknüpfen. Ebenfalls gehören dazu Bewegungs- und Konzentrationsübungen, die in den Unterricht integriert werden.

Wir setzen bei der Spitzenförderung auf eine umfassende Breitenförderung. Dafür schafft unsere Schule im Alltag bestmöglich Zeit und Raum. Beispielsweise durch eine kompetente Übermittags- und Hausaufgabenbetreuung, der Möglichkeit zur Nutzung einer gut ausgestatteten Schulbibliothek und eines Selbstlernzentrums. Diverse Arbeitsgemeinschaften (Schach-AG, Lego-Roboter-AG, Jungenförderung, Technik-AG, Werk-AG, Jungenförderung: „Lesen“) sollen unterschiedliche

Interessen ansprechen und fordern. Ein umfangreiches Angebot in Wahlpflichtbereichen (Kreatives Schreiben, Impro-Theater, Informatik, Biochemie) ergänzt dieses Angebot.

Die Breitenförderung bildet das Fundament, auf dem die Begabtenförderung durch individuelle Angebote aufbaut. Hier ist besonders die Forderung von lernstrategischen Kompetenzen zu beachten, damit Offenheit, Teamfähigkeit, Ich-Stärke und Reflexionsvermögen gestärkt werden. Zu den *wechselnden* Angeboten gehören beispielsweise:

Die Experten-AG:

Einzelne Lernende verfassen zu selbst gewählten Interessengebieten über einem Zeitraum von einem halben Jahr eine Expertenarbeit, die zum Schuljahresabschluss als Expertenvortrag vor der Jahrgangsstufe gehalten wird.

DELF (Diplôme d'études de langue française):

Die Lernenden erhalten die Möglichkeit, sich ihre Französischkenntnisse mit einem offiziellen Zertifikat nachweisen zu lassen, welches deutlich aussagekräftiger ist als die herkömmlichen Schulnoten.

Mathe für kleine Asse:

Einzelne Lernende bekommen die Möglichkeit, sich gemeinsam im Team an herausfordernderen mathematischen Aufgaben zu stellen

Musik-Profilangebote:

Besonders begabte Lernende erhalten die Chance auf einen Individualunterricht.

Drehtürmodell:

Ein besonderes Zusatzangebot im Bereich Enrichment wie das Drehtürmodell (Forder- und Förder-Konzept) kann ebenfalls angeboten werden.

## **Eigenprägung: Einbettung ins christliche Profil**

Lernende können vielfältig begabt sein, aber oft fehlen im Unterricht leider die Möglichkeiten diese Fähigkeiten auszuleben. Die erfolgreiche Förderung von besonders begabten Kindern und Jugendlichen verlangt vor allem eins: Unsere volle Aufmerksamkeit für jedes einzelne Kind, das – wie jedes andere Kind auch – individuelle und differenzierte pädagogische Angebote braucht. Wir sehen daher die Erziehung und Bildung als einen umfassenden Dienst am jungen Menschen, mit dem Ziel die ihm geschenkten Begabungen und persönlichen Anlagen zur Entfaltung zur bringen. Da Lob und Anerkennung Selbstvertrauen schaffen, finden regelmäßig öffentliche Würdigungen von Leistungen und Engagement statt, was zu einem gesunden Selbstwertgefühl der Lernenden führt. Die vielfältigen Angebote an unserer Schule wären ohne das große Engagement der betreuenden Kolleginnen und Kollegen nicht denkbar. Darüber hinaus können sich die Lernenden ebenfalls ehrenamtlich engagieren, um das Schulleben aktiv mitzugestalten und sich ganz im Sinne der Nächstenliebe für ihre Mitlernenden einzusetzen, in dem sie Teil der Schülerversammlung werden.

Die SV hat in den vergangenen Jahren ein umfassendes Angebot an Aktionen entwickelt und etabliert, die das positiv geprägte Miteinander an unsere Schule widerspiegeln.

## Konzept: Inklusion

Verantwortliche/ AnsprechpartnerIn: *Sabine Katzwinkel-Breer*

### Zielsetzung

Individuelle Förderung trägt auch dazu bei, SchülerInnen mit besonderen Bedürfnissen in den regulären Unterricht zu integrieren, um Chancengleichheit und soziale Integration zu fördern.

### Aktuelle Ausgestaltung des Bereiches

#### Inhaltsverzeichnis

1. Rechtlicher Status
2. Rahmenbedingungen
  - 2.1 Personelle Rahmenbedingungen
    - 2.1.1 LehrerInnenebene
    - 2.1.2 Beratungsteam
    - 2.1.3 Begleitprogramm
    - 2.1.4 Kooperationsmöglichkeiten
  - 2.2 Räumliche und sächliche Rahmenbedingungen
3. Aufnahmeverfahren
  - 3.1 Förderschwerpunkte
  - 3.2 Durchführung des Aufnahmeverfahrens
4. Zusammensetzung der Lerngruppe
5. Unterrichtsvorbereitung und Unterrichtsgestaltung
  - 5.1 Allgemeine Grundlagen der Unterrichtsgestaltung im gemeinsamen Unterricht
  - 5.2 Unterrichtsgestaltung in Bezug auf Förderschwerpunkte
6. Leistungsbewertung
  - 6.1 Klassenarbeiten
  - 6.2 Zeugnisse
  - 6.3 Nachteilsausgleich
  - 6.4 Lernstandserhebungen, Zentrale Prüfungen
7. Abschlüsse
8. Berufsorientierung
9. Außerunterrichtliche Angebote
10. Vernetzung und Kooperation
  - 10.1 Kooperationspartner in Schule und Umfeld
  - 10.2 Kooperation mit außerschulischen Partnern und Institutionen
  - 10.3 Kooperation und Austausch mit anderen allgemeinbildenden Schulen und Förderschulen
  - 10.4 Kooperation mit weiteren inklusiv arbeitenden Schulen

#### 1. Rechtlicher Status

SchülerInnen, bei denen aufgrund einer Beeinträchtigung sonderpädagogischer Förderbedarf besteht, können gemäß §19 und §20 Schulgesetz NRW am Gymnasium St. Michael integrativ unterrichtet werden.

Rechtsgrundlage ist die „Verordnung über die sonderpädagogische Förderung, den Hausunterricht und die Schule für Kranke“ (AO-SF) in ihrer aktuell gültigen Fassung. Sie ist gemäß §52 Schulgesetz die entsprechende Ausbildungsordnung.

Ferner gilt die für Gymnasien in NRW gültige Ausbildungs- und Prüfungsordnung (APO-SI), insbesondere §3 und §9.

## 2. Rahmenbedingungen

Um SchülerInnen mit Beeinträchtigungen bzw. Förderbedarf gerecht zu werden, streben wir an, sie zu Selbstständigkeit und Selbstbestimmung zu erziehen. Daher wird die Notwendigkeit relevanter Hilfestellung kontinuierlich überprüft und ggf. im Lauf des Schulbesuches angemessen reduziert.

### 2.1 Personelle Rahmenbedingungen

#### 2.1.1 Lehrerebene

Die Zusammensetzung der LehrerInnenteams erfolgt in Bezug auf alle Förderschwerpunkte nach den Kriterien

- Engagement im Bereich der Arbeit mit integrativen Kindern
- Kompetenz durch Fortbildungen
- Bereitschaft zum kontinuierlichen Dialog mit den Eltern auf der Basis von Offenheit, Vertrauen und dem Bemühen um das Wohl des Kindes

Unterstützt werden die Lehrkräfte durch unseren Schulseelsorger, unser Beratungsteam, in der Erprobungsstufe durch die Klassenpaten und, je nach Anmeldezahl der SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf, durch SonderpädagogInnen und IntegrationshelferInnen.

#### *Förderschwerpunkt Sehen*

Beratung und Unterstützung des LehrerInnenteams und der SchülerInnen durch sonderpädagogische Lehrkräfte, z. B. durch Erstellung eines individuellen Sehpasses sowie von Förderplänen

#### ***Förderschwerpunkt emotional-soziale Entwicklung***

Zusammenarbeit mit IntegrationshelferInnen, die individuelle Hilfestellung im Unterricht sowie Begleitung und Betreuung außerhalb des Unterrichts, z. B. auf Klassenfahrten, ermöglichen

#### *Förderschwerpunkt Sprache*

Je nach Bedarf Begleitung durch sonderpädagogische Lehrkraft, individuelle Unterstützung im Unterricht; Je nach Bedarf Fachberatung durch LWL Beratungshaus in Münster

#### 2.1.2 Beratungsteam

Unser Beratungslehrerteam, bestehend aus einer weiblichen und zwei männlichen Lehrkräften sowie unserem Schulseelsorger, ist ausgebildet auf dem Gebiet der systemischen Beratung und verfügt über Kompetenzen und Erfahrung im Umgang mit Kindern und Jugendlichen mit sozialen und/oder emotionalen Problemen. Die BeratungslehrerInnen unterstützen den Prozess der Inklusion, indem sie Klassenprozesse begleiten, bei Konflikten moderieren und Einzelberatung bei Problemen schulischer, aber auch persönlicher Art anbieten und gegebenenfalls außerschulische Beratung vermitteln. Unter Anleitung der BeratungslehrerInnen werden SchülerInnen der

Mittelstufe zu Klassenpaten ausgebildet und werden sensibilisiert im Umgang mit Mobbing und Ausgrenzung jeglicher Art, sodass sie die Eingliederung inklusiver Kinder unterstützen können.

### 2.1.3 Begleitprogramm

Das Begleitprogramm „Lions Quest“ in den Klassen 5-7 dient der Förderung der Selbstwerdung und der Eingliederung aller Kinder in die Gemeinschaft, unabhängig von Beeinträchtigungen, und ist vom Grundsatz her inklusiv angelegt. Gerade die Klassenleitung übernimmt hier eine wichtige Rolle bei der selbstverständlichen Eingliederung in die Klassengemeinschaft sowie der notwendigen Kommunikation an Eltern und MitschülerInnen. Eine Einbindung von SchülerInnen der Jahrgangsstufe 10 im Rahmen ihres halbjährlichen Sozialpraktikums von je 2 Wochenstunden ist angedacht.

### 2.1.4 Kooperationsmöglichkeiten

In Bezug auf ESE-Kinder bestehen Erfahrungen mit Depression, Anorexie, Zwängen, ADHS. In Situationen, in denen die Unterstützung durch das schuleigene Beratungsteam nicht ausreicht, kann auf folgende Unterstützungsangebote zurückgegriffen werden: Haus Walstedde (Tagesklinik Walstedde), ggf. Kinder- und Jugendpsychiatrie St. Franziskushospital Ahlen, LWL Hamm, Vestische Kinder- und Jugendklinik Datteln, LWL-Universitätsklinik Hamm (Fachklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie).

Zur Diagnostik beispielsweise für Autismus, Dyskalkulie, Aufmerksamkeitsproblematiken o. a. ist eine ärztliche (psychiatrische) oder schulpsychologische Testung nötig. Hier wird die Schulpsychologische Beratungsstelle des Kreises Warendorf angefragt.

### 2.1 Räumliche, sächliche Rahmenbedingungen

Am Gymnasium St. Michael stehen Räume zur Verfügung, die an vielfältige individuelle Bedürfnisse der Kinder mit Beeinträchtigungen angepasst werden können. In der Praxis müssen diese Anpassungen individuellen Maßstäben entsprechen.

Für eine erfolgreiche Inklusion in den folgenden Förderschwerpunkten stehen bereits Ressourcen zur Verfügung:

#### *Förderschwerpunkt: Körperliche und motorische Entwicklung*

- rollstuhlgerechte Räume (inklusive Fachräume) und rollstuhlgerechtes Klassenmobiliar, Barrierefreiheit aller Gebäude (ebenerdige Eingänge; Aufzug in alle Ebenen); behindertengerechte Toiletten<sup>10</sup>

#### **Förderschwerpunkt: Hören und Kommunikation**

- Ausstattung aller Räume mit Computer/Beamer und/oder Dokumentenkamera zur Visualisierung von Unterrichtsinhalten
- spezielle Deckenverkleidung zur Schalldämmung in 80% der Räume

#### *Förderschwerpunkt: Sehen*

- Abdunklungsmöglichkeiten der Klassenräume zur Steigerung der Kontrastschärfe
- Ausstattung der (Fach)Räume mit Beamer und/oder Dokumentenkamera

<sup>10</sup> In Planung ist die Installation einer Rampe, mindestens einer automatischen Außentür sowie einer automatischen Tür für das Behinderten-WC, um die Mobilität und Selbstständigkeit motorisch beeinträchtigter Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten.

- sehbehindertengerechter Arbeitsplatz, variable Sitzplatzgestaltung (Ausrichtung des Sitzplatzes flexibel)
- Bereitstellung von Hilfsmitteln, wie z. B. ein iPad oder ein Tablet

**Förderschwerpunkt: emotionale und soziale Entwicklung**

- drei individuell eingerichtete Räume, die nachmittags für den Offenen Ganztags und die Hausaufgabenbetreuung genutzt werden, bieten morgens Möglichkeiten für differenzierte Angebote und Einzelförderung.
- vorhanden: weitläufiges Freigelände, Raum zur Entspannung
- Begleitprogramm für emotionale & soziale Entwicklung: Lions Quest

Förderschwerpunkt: Sprache

- Räume und Sitzplätze mit entsprechend guter Akustik für SchülerInnen mit artikulatorischen Problemen/Sprachentwicklungsstörung der expressiven Sprachleistung

Je nach Förderschwerpunkt werden individuell angepasste technische Hilfsmittel, wie z.B. EDV-gestützte Lesegeräte, Mikrophone, o. Ä. beantragt.

### 3. Aufnahmeverfahren

#### 3.1 Förderschwerpunkte

Das Gymnasium St. Michael nimmt Kinder mit folgenden Förderschwerpunkten auf, die zielgleich im *gemeinsamen Unterricht* mit Kindern ohne sonderpädagogischen Förderbedarf unterrichtet werden:

- Hören und Kommunikation
- Sehen
- körperliche und motorische Entwicklung
- emotionale und soziale Entwicklung
- Sprache

#### 3.2 Durchführung des Aufnahmeverfahrens

Sämtliche Schritte des Aufnahmeverfahrens erfolgen vorbehaltlich der Zuweisung der SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf an das Gymnasium St. Michael als für sie geeigneten Förderort durch die Schulaufsichtsbehörden.

Ziel des Aufnahmeverfahrens ist es, auf möglichst transparente Weise in jedem Schuljahr neue SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf aufzunehmen, bei denen anzunehmen ist, dass sie den mittleren Bildungsabschluss bzw. die Allgemeine Hochschulreife am Gymnasium St. Michael erreichen können (Zielgleichheit) und deren Eltern unser Angebot einer christlichen Erziehung bejahen. Dies geschieht unter Berücksichtigung unserer personellen, räumlichen und sonstigen Möglichkeiten.

Eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Gymnasium St. Michael, den Eltern und der Grundschule ist in diesem Bereich ganz besonders wichtig. Die umliegenden Grundschulen des Einzugsgebiets sowie auch die Eltern erhalten dabei frühzeitig Informationen über die Fördermaßnahmen am Gymnasium St. Michael im Bereich Inklusion, um eine größtmögliche Transparenz der inklusiven Arbeit am Gymnasium St. Michael zu gewährleisten.

Die für das Gymnasium St. Michael als geeignet erscheinenden SchülerInnen können ggf. von einer Lehrkraft der Erprobungsstufe oder der Inklusionsbeauftragten des Gymnasiums St. Michael mindestens einmal im Unterricht der Grundschule besucht werden.

Ziel ist es, für Kinder, die bereits in der Grundschule sonderpädagogisch gefördert wurden, diese integrierten Fördermaßnahmen fortzuführen, soweit die räumlichen und personellen Voraussetzungen dies zulassen.

In Absprache mit der Schulleitung, der Erprobungsstufenkoordinatorin und gegebenenfalls einer sonderpädagogischen Lehrkraft wird entschieden, wie die entsprechende inklusive Förderung für das jeweilige Kind am Gymnasium St. Michael geleistet werden kann.

Aufgenommen und gefördert werden auch Kinder mit Behinderungen oder Beeinträchtigungen, bei denen noch kein sonderpädagogischer Förderbedarf besteht. Gegebenenfalls stellt die Schule in Absprache mit den Eltern einen Antrag auf Einleitung eines Verfahrens zur Ermittlung des sonderpädagogischen Förderbedarfs, falls dies aufgrund der Beeinträchtigung und des aktuellen Entwicklungsstandes des Kindes notwendig erscheint.

#### 4. Zusammensetzung der Lerngruppe:

SchülerInnen mit besonderen Beeinträchtigungen bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf werden am Gymnasium St. Michael im GU (gemeinsamen Unterricht) als Teil einer Klasse oder Jahrgangsstufe zielgleich gemeinsam mit allen anderen Schülern\*innen unterrichtet. Die Entscheidung, zu welcher Klasse sie gehören, hängt ab von der Zahl der sich anmeldenden SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf, dem jeweiligen Förderschwerpunkt und der personellen Situation, z. B. der zur Verfügung stehenden Sonderpädagogen.

In der Regel werden Kinder mit Beeinträchtigungen in verschiedenen Klassen unterrichtet, um das Ziel des *Gemeinsamen Unterrichts* auf breiterer Ebene zu verwirklichen, aber auch um die Belastung zu verteilen und Stigmatisierung zu vermeiden.

Falls sich mehrere Kinder mit ähnlichen Förderschwerpunkten anmelden, wird im Rahmen der organisatorischen Möglichkeiten der Schule eine „integrative Klasse“ eingerichtet, die den Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf optimale Voraussetzungen für ihre Beschulung bieten: möglichst kleinere Klassenstärke, gut erreichbarer Raum, reizarme Umgebung, ein Klassenteam, das sich besonders in diesem Bereich engagiert, sonderpädagogische Unterstützung, möglichst zusätzliche Teamstunde zur Beratung und Koordinierung der Förderung.

#### 5. Unterrichtsvorbereitung und Unterrichtsgestaltung

Nach § 37 Abs. 2 AO-SF werden die SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf auf der Grundlage der Unterrichtsvorgaben für die allgemeine Schule sowie der Richtlinien für ihren Förderschwerpunkt unterrichtet. Nach Beratung mit allen an der Förderung beteiligten Personen erstellen die Lehrkräfte individuelle Förderpläne (§19 Abs. 6 AO-SF) für den jeweiligen Förderschwerpunkt. Die Klassenkonferenz überprüft gemäß §15 AO-SF mindestens einmal jährlich, ob der festgestellte Förderbedarf weiterhin besteht.

##### 5.1. Allgemeine Grundlagen der Unterrichtsgestaltung im gemeinsamen Unterricht

Um ein erfolgreiches gemeinsames Lernen zu ermöglichen, sind besondere Unterrichtsformen und Unterrichtsmethoden sinnvoll, um den Bedürfnissen aller SchülerInnen gerecht zu werden, z. B. Maßnahmen der individuellen Förderung, Binnendifferenzierung, bei Bedarf äußere Differenzierung, kooperative Lernformen, Arbeit mit LernpartnerInnen, Einrichtung einer Ruhe- bzw. Rückzugszone im Klassenraum, etc.

Zur besonderen Unterstützung der Kinder mit Beeinträchtigungen werden entsprechende Hilfsmittel und Methoden verwendet, wie z. B. Computer bzw. iPads oder Tablets als Schreibhilfe,

Mikroportanlage bei Hörgeschädigten, spezielle Sitzordnung bei Hör- wie auch Sehbehinderungen, Visualisierung möglichst vieler Materialien und Ergebnisse, etc.

Durchgeführt werden ebenfalls Maßnahmen zur Förderung der sozialen und kommunikativen Kompetenzen der Klasse, z. B. durch Lions Quest: Sensibilisierung der MitschülerInnen für Verschiedenheit und Bildung einer Klassengemeinschaft, Entwicklung der Fähigkeit, für sich und andere Verantwortung zu übernehmen und Konflikte konstruktiv zu lösen, Aufbau eines Helfer-/Unterstützerteams, Einbeziehung der KlassenpatInnen, etc.

Falls eine sonderpädagogische Lehrkraft oder eine Integrationskraft verfügbar ist, begleitet dieser/diese den Klassenunterricht. Auf diese Weise hält er/sie einen engen Kontakt sowohl zum Kind als auch zur Lehrkraft, kann Probleme frühzeitig erkennen und beraten und unterstützen. Neben der Begleitung des Unterrichts ist auch eine auf die individuellen Bedürfnisse des einzelnen Kindes abgestimmte Einzelförderung möglich, so dass z. B. bestimmte Arbeitstechniken und/oder Verhaltensweisen eingeübt werden können.

Entsprechend der organisatorischen Möglichkeiten der Schule wird eine feste Teamstunde für das Klassenteam und die sonderpädagogischen Lehrkräfte im Stundenplan verankert zum Austausch über den Integrationsprozess und die Förderschwerpunkte.

Die Schulleitung bemüht sich im Zusammenhang mit Inklusion beim Schulträger, dem Bistum Münster, um die Zuteilung von Entlastungsstunden.

Vertretung: Vertretungsstunden finden auf der Basis unseres existierenden Vertretungskonzeptes statt, d. h. Unterrichtsmaterialien und Förderpläne werden den jeweiligen VertretungslehrerInnen zur Verfügung gestellt.

## 5.2 Unterrichtsgestaltung in Bezug auf Förderschwerpunkte

### *Förderschwerpunkt „Hören und **Kommunikation**“*

- Umgebungsgeräusche minimieren
- Die SchülerInnen animieren, deutlich und laut in Richtung der/ des betreffenden Förderschülerin/s zu sprechen
- Zusammenfassung wichtiger Ergebnisse/Beiträge, ggf. Wiederholung von Wortbeiträgen
- Visualisierung möglichst vieler Materialien und Unterrichtsergebnisse (soweit möglich auch digitale Bereitstellung)
- Partnersystem (MitschülerIn) als unterstützende Maßnahme im Unterricht

### *Förderschwerpunkt „körperliche und motorische Entwicklung“*

- Unterstützung bei Experimenten im naturwissenschaftlichen Unterricht
- Wo erforderlich, wird durch Kopie und digitale Bereitstellung von Materialien und Unterrichtsergebnissen die Sichtung der Unterrichtsinhalte gewährleistet, ggf. durch eine Schreibhilfe, sofern Integrationshilfe gegeben ist

### *Förderschwerpunkt „Sehen“*

- Zuordnung eines geeigneten Sitzplatzes
- Einsatz von ggf. Lesegerät, Laptop, iPad, Tablet
- Speziell (groß A4 auf A3 und kontrastreich) kopierte Arbeitsmaterialien und Folien zur Sicherung von Arbeitsergebnissen aus dem Unterricht
- Digitalisierte Lehrbücher soweit verfügbar



### **Förderschwerpunkt „Emotionale und soziale Entwicklung“**

- Wahl eines geeigneten Sitzplatzes
- Ggf. Nutzung eines Nachbarräumes
- Bereitstellung von Möglichkeiten zur Kanalisierung von Emotionen und innerer Unruhe sowie zur Unterstützung bei Konzentrationsschwäche: Knete, Knetbälle, etc.
- Verhaltensverträge
- Verhaltenskärtchen

### **Förderschwerpunkt „Sprache“**

Bei SchülerInnen mit artikulatorischen Schwierigkeiten:

- Zuordnung eines geeigneten Sitzplatzes
- Visualisierung von mündlichen Beiträgen, z. B. durch Dokumentenkamera, um Verständlichkeit, z. B. eines Referates, zu unterstützen
- Bewertung der mündlichen Beiträge aufgrund ihrer Quantität und nicht ihrer Verständlichkeit
- bei Nichtverstehen von Wortbeiträgen Rückfragen mit Sprachentlastung vor allem in den Fremdsprachen oder schriftliche Überprüfung des Gesagten

Bei SchülerInnen mit Problemen im schriftlichen Bereich

- individuelle Förderung im Bereich Rechtschreibung und Ausdruck

Diese und ggf. weitere Maßnahmen werden individuell festgelegt (Förderplan) und entsprechend umgesetzt.

## 6. Leistungsbewertung

### 6.1 Klassenarbeiten

Die betreuende sonderpädagogische Lehrkraft kann in Abstimmung mit der Fachlehrkraft und auf Grundlage des individuellen Förderplanes Inhalte und Strukturen modifizieren, zusätzliche Hilfsmittel anbieten sowie Zeitzugabe für die Bearbeitung geben (Nachteilsausgleich). Bei SchülerInnen mit motorischem Förderbedarf entscheidet sie über die individuelle persönliche Assistenz in Form von Schreib- und/oder Zeichenhilfe. Eine Reduzierung von Inhalten ist nicht möglich. Die gegebenen Modifikationen und Hilfen werden dokumentiert. Die Aufzeichnungen sorgen für die nötige Transparenz gegenüber der Fachlehrkraft und erleichtern die spätere Reflexion. Bei der Reflexion über die gegebenen Hilfen wird die/der betreffende SchülerIn einbezogen.

### 6.2 Zeugnisse

SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf erhalten gemäß §37 Abs. 3 AO-SF auf dem Zeugnis entsprechende Hinweise; auf Wunsch der Eltern kann die Information über den Förderschwerpunkt auf Bewerbungszeugnissen entfallen.

### 6.3 Nachteilsausgleich

Für SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf oder mit Behinderungen ohne sonderpädagogischen Förderbedarf kann ein individueller Nachteilsausgleich bei Klassenarbeiten/ Klausuren und Prüfungen beantragt werden, damit die in der Behinderung begründete Benachteiligung ausgeglichen und dem Grundsatz der Chancengleichheit entsprochen wird. Dieser Nachteilsausgleich erstreckt sich auf technische, strukturelle und persönliche Hilfen, z. B.

Zeitzugaben, Verwendung speziell angepasster Medien, technische/elektronische Hilfen, individuell gestaltete Pausenregelung, Berücksichtigung der Behinderung bei der Bewertung der äußeren Form, etc. Die Art des Nachteilsausgleichs wird von den beteiligten Lehrkräften beschlossen und den Mitschülern und Eltern gegenüber transparent gemacht.<sup>11</sup>

#### 6.4 Lernstandserhebungen, Klausuren am Ende der Einführungsphase, Zentralabitur (Zentrale Prüfungen)

Nach der aktuellen Gesetzeslage liegt es im Ermessen der Schule, ob sonderpädagogisch geförderte SchülerInnen an den Lernstandserhebungen in Klasse 8 teilnehmen oder nicht. Im Sinne der integrativen Arbeit und der Vorbereitung auf die Zentralen Prüfungen ist eine Teilnahme unter der Perspektive der zielgleichen Beschulung für sehr ratsam.

Zum Erwerb des FOR-Abschlusses nehmen SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf in der Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe an den Zentralen Klausuren teil. In Kontakt mit der Bezirksregierung Münster als zuständiger Schulaufsichtsbehörde können individuelle Nachteilsausgleiche gewährt werden. Grundlage dafür ist der individuelle Förderplan sowie insbesondere Struktur und Organisationsform der Klassenarbeiten im neunten Schuljahr.

Zum Erwerb der Allgemeinen Hochschulreife nehmen die SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf an den zentralen Abiturprüfungen teil. Ein gegebenenfalls zu gewährender Nachteilsausgleich wird bei der zuständigen Schulaufsichtsbehörde rechtzeitig gestellt.

#### 7. Abschlüsse

SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf können am Gymnasium St. Michael den mittleren Bildungsabschluss und die Allgemeine Hochschulreife erlangen.

Wie bei SchülerInnen ohne Förderbedarf besteht auch bei SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die zielgleich nach gymnasialen Standards unterrichtet werden, die Möglichkeit, das Abitur anzustreben.

Aufgenommen in die gymnasiale Oberstufe des Gymnasiums St. Michael werden alle SchülerInnen, sofern diese die für die Sekundarstufe II erforderliche Qualifikation laut APO-GOST aufweisen.

#### 8. Berufsorientierung

Das Gymnasium St. Michael fördert seine SchülerInnen nicht nur im schulischen Bereich mit Unterrichtsinhalten, sondern will sie auch bestmöglich auf ihre spätere Zeit im Beruf vorbereiten. Dabei benötigen SchülerInnen des gemeinsamen Unterrichts schon frühzeitig individuelle Unterstützung beim Übergang in den Beruf, da sie sich häufig ihrer eigenen Fähigkeiten und Interessen nicht wirklich bewusst sind.

Um SchülerInnen mit Beeinträchtigungen auch beim Übergang in den Beruf zu unterstützen, arbeitet das Gymnasium St. Michael mit der Rehabilitationsberatung des Arbeitsamtes Ahlen zusammen.

Die SchülerInnen nehmen am Praktikum der Klasse 9 teil, wobei eine Kooperation mit speziellen, inklusiven Einrichtungen und Betrieben angestrebt wird.

---

<sup>11</sup> Zurzeit wird einzelnen SchülerInnen aufgrund emotional-sozialer Probleme sowie der Erkrankung an Diabetes eine längere Arbeitszeit bei Klassenarbeiten gewährt.

## 9. Außerunterrichtliche Angebote

Die SchülerInnen mit Förderbedarf nehmen an allen Klassenausflügen, Klassenfahrten, Projekten, etc. teil. Über erforderliche spezielle Unterstützung erfolgt im Vorfeld eine Absprache zwischen den Lehrkräften, den Sonderpädagogen und den Eltern.

Sie können nachmittags ebenfalls alle Angebote des musischen Bereichs der Schule, wie z. B. Streichorchester, Big Band, etc., sowie alle AG-Angebote wahrnehmen.

## 10. Vernetzung und Kooperation

Für eine erfolgreiche Arbeit im Bereich Inklusion ist eine Vernetzung auf verschiedenen Ebenen wichtig:

### 10.1 Kooperationspartner in Schule und Umfeld

#### 10.1.1 Kooperation innerhalb der Schule und des Kollegiums

- Information und Sensibilisierung der SchülerInnen
- Information und Fortbildung des Kollegiums durch pädagogische Tage, Themenabende, Konferenzen, etc.
- regelmäßiger Austausch

#### 10.1.2 Zusammenarbeit mit Eltern der SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf **sowie Information** der Eltern aller Kinder der betroffenen Klassen

Die Eltern der aufnehmenden Klasse werden über die Situation informiert und aufgeklärt. Ebenso findet ein regelmäßiger Austausch der Klassenlehrerin/ des Klassenlehrers und der sonderpädagogischen Förderkraft mit den Eltern statt.

### 10.2 Kooperation mit außerschulischen Partnern und Institutionen

Je nach sonderpädagogischem Förderbedarf ist die Kooperation mit anderen Einrichtungen der Jugendhilfe, vor allem dem Jugendamt der Stadt Ahlen zwecks Vernetzung von Unterstützung für die Familie und das betroffene Kind wichtig.

Zur Diagnostik beispielsweise für Autismus, Dyskalkulie, Aufmerksamkeitsproblematiken o. a. ist eine ärztliche (psychiatrische) oder schulpsychologische Testung nötig.

Ist eine therapeutische Unterstützung außerhalb der Schule notwendig oder wird eine solche von den Erziehungsberechtigten gewünscht, bemüht sich die Schule gleichfalls um engen Kontakt.

Im Bedarfsfall arbeiten die sonderpädagogischen Lehrkräfte und die Klassenleitungsteams mit folgenden außerschulischen Diensten zusammen:

- LWL-Beratungshaus Münster zur Unterstützung schulischer Inklusion
- Schulpsychologische Beratungsstelle/ Schulpsychologischer Dienst
- Jugendamt
- Caritas
- Therapeuten wie Physiotherapeuten, Logopäden,...

### 10.3 Kooperation und Austausch mit anderen allgemeinbildenden Schulen und Förderschulen

#### 10.3.1 Kooperation mit den abgebenden Grundschulen

siehe Aufnahmeverfahren

### 10.3.2 Kooperation mit den umgebenden Förderschulen

- **Hören und Kommunikation**

Münsterlandschule LWL-Förderschule  
Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation

- *Sehen*

Irisschule, LWL-Förderschule  
Förderschwerpunkt Sehen

- *körperliche und motorische Entwicklung*

Erich-Kästner-Schule,  
LWL-Förderschule mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung

- **Emotionale und soziale Entwicklung**

Regenbogenschule, Förderschule des Kreises Warendorf für soziale Entwicklung  
Sekundarbereich 1

- *Sprache*

Astrid-Lindgren-Schule, Förderschule des Kreises Warendorf  
Förderschwerpunkt Sprache

### 10.4 Kooperation mit weiteren inklusiv arbeitenden Schulen

Die derzeitige Debatte um die inklusive Beschulung behinderter Kinder und Jugendlicher zeigt deutlich, dass für eine erfolgreiche Inklusion die Qualität der fachlichen Unterstützung und Beratung gewährleistet sein muss. Diese Unterstützung bezieht sich nicht nur auf den Austausch mit sonderpädagogischen Förderzentren oder anderen sozialen Einrichtungen und Beratungsstellen, sondern auch auf einen internen Austausch der Schulen in kirchlicher Trägerschaft. Das Gymnasium St. Michael vernetzt sich beim Förderschwerpunkt „Sehen“ außerdem mit dem Maurit-Gymnasium Münster, sowie der Friedenschule Münster und der Marienschule in Münster. Dieser regelmäßige Austausch von Erfahrungen in Theorie und Praxis dient der pädagogischen Arbeit sowie der stetigen Weiterentwicklung der eigenen Kompetenzen unserer Schule.

### Eigenprägung: Einbettung ins christliche Profil:

Als bischöfliches Gymnasium verstehen wir uns als Erziehungsgemeinschaft, in der sich Menschen mit ihren unterschiedlichen Begabungen und Fähigkeiten entfalten können und sich gegenseitig mit Respekt und Toleranz behandeln. Unsere Arbeit ist geprägt von unserer christlichen Sicht des Menschen und der Welt. Zu diesem christlichen Menschenbild gehört auch die soziale Integration und besondere Förderung von Kindern und Jugendlichen mit körperlichen oder emotionalen und sozialen Beeinträchtigungen.

Das Leitbild der Katholischen Schulen im Bistum Münster sieht im Menschen ein Geschöpf Gottes und die Würde des Menschen dadurch begründet, „dass jeder Mensch von Gott als sein Ebenbild geschaffen wurde und geliebt wird, unabhängig davon, was er ist und was er kann“.

Diese Gottesebenbildlichkeit ist der tiefste Grund, weswegen dem Menschen eine unantastbare Würde als Person zukommt, die auch durch das *Schulgesetz NRW von 2005* hervorgehoben wird: „Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor der Würde des Menschen und Bereitschaft zum sozialen Handeln zu wecken, ist vornehmstes Ziel der Erziehung“ (§ 2 [2]).

Das bedeutet für uns am Gymnasium St. Michael, dass jede/r am Schulleben Beteiligte als einmalige Person in gleicher Weise ernst genommen und wertgeschätzt wird, unabhängig von seinen Leistungen, seinen individuellen Möglichkeiten und Grenzen. Jesu Zuwendung zu allen Bedürftigen und Benachteiligten ist für uns Ansporn zur sozialen Integration und besonderen Förderung von Kindern und Jugendlichen mit körperlichen oder emotionalen und sozialen Beeinträchtigungen.

## Konzept: Leitfaden für den Umgang mit Lese-Rechtschreib-Schwäche oder Lese-Rechtschreib-Störung (LRS) in Bezug auf Nachteilsausgleiche

Verantwortliche/ Ansprechpartnerin: *Sabine Katzwinkel-Breer*

### Zielsetzung

SchülerInnen mit Beeinträchtigungen, z. B. mit Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben, individuell zu fördern und durch ev. Nachteilsausgleiche die in der Beeinträchtigung begründete Benachteiligung auszugleichen

### Aktueller Leitfaden

BASS LRS Erlass 14-01 Nr. 1 „Förderung von SchülerInnen bei besonderen Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens und Rechtschreibens“

#### 1. Ausgangssituation

##### 1.1 Klärung der Begrifflichkeiten

*Lese-Rechtschreib-Schwäche/Schwierigkeiten* werden in der Wissenschaft als vorübergehend auftauchende Probleme angesehen, die durch schulische Maßnahmen behebbar sind. Sie werden abgegrenzt von *Lese-Rechtschreib-Störungen* mit oft neurobiologischen Ursachen und lang andauernden massiven Problemen.

##### 1.2 Ursachen

LRS können auftauchen als

- Folge von ungenügendem Beherrschen der deutschen Sprache,
- in Zusammenhang mit bildungsfernen Elternhäusern,
- als Folge von gesundheitlichen Störungen oder Wahrnehmungsstörungen,
- als Folge von neurobiologischen Ursachen.

##### 1.3 Erlasslage

Nach dem LRS-Erlass der Landesregierung haben alle Kinder, bei denen „besondere Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens und Rechtschreibens“ festgestellt werden, unabhängig von den Ursachen ein Anrecht auf individuelle schulische Förderung.

Als LRS-SchülerInnen gelten:

*SchülerInnen der Klassen 3-6, deren Leistungen im Lesen und Rechtschreiben über einen Zeitraum von mindestens drei Monaten den Anforderungen nicht entsprechen.*

*SchülerInnen der Klassen 7-10, wenn in Einzelfällen deren besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben bisher nicht behoben werden konnten.*

##### 1.4 Diagnose

Das Diagnosekriterium ist die Beobachtung des mehrmonatigen Leistungsversagens. Ein externes ärztliches oder psychologisches Gutachten ist nicht vorgeschrieben für die Anerkennung als LRS-

SchülerIn. **Ausschlaggebend ist das dokumentierte, massive und langanhaltende Leistungsversagen.** Zuständig für die Diagnose „LRS“ ist die/ der DeutschlehrerIn der Klasse.

### 1.5 Fördermaßnahmen laut Erlass

- a) allgemeine schulische Fördermaßnahmen (innere Differenzierung, Förderunterricht): Lernlücken sollen innerhalb des Klassenverbandes geschlossen werden
- b) zusätzliche Fördermaßnahmen: schulische Förderkurse/ LRS-Kurse, die über die Studentafel hinaus durchgeführt werden
- c) außerschulische Fördermaßnahmen

## 2. LRS-Konzept am Gymnasium St. Michael

### 2.1 Diagnose

- Durchführung der *Hamburger Schreibprobe* im Deutschunterricht im Verlauf des 1. Halbjahres der Klasse 5 als Diagnoseinstrument zur Überprüfung grundlegender Rechtschreibkompetenzen und -strategien. Auf der Basis der Ergebnisse der HSP sowie der Klassenarbeiten werden in den Deutschstunden und in der Rechtschreib-AG des 2. Halbjahres gezielt Förderschwerpunkte gesetzt.
- Regelmäßige Diagnose durch die DeutschlehrerInnen in allen Jahrgangsstufen anhand schriftlicher Leistungen im Unterricht und in Klassenarbeiten; individuelle Rückmeldung über mögliche Defizite und Entwicklung durch Rückmeldebögen im Anschluss an Klassenarbeiten.

### 2.2 Vorgehensweise bei dem Verdacht auf LRS

Bei wiederholten und sich nicht verbessernden Defiziten und dem Verdacht auf eine *Lese-Rechtschreib-Schwäche* werden folgende Schritte empfohlen:

- Rücksprache mit der/ dem KlassenlehrerIn und der Klassenkonferenz;
- Gespräch mit den Eltern zur genaueren Klärung des Problems und der Vorgeschichte, z. B. Ausschluss organischer Beeinträchtigungen;
- Beratung der Eltern über die Möglichkeit eines *Nachteilsausgleichs*: Eltern oder Lehrkräfte beantragen Nachteilsausgleich;
- Beratung der Eltern über mögliche inner- und außerschulische Fördermaßnahmen; Förderung und Zusammenarbeit mit den Eltern und der/ dem SchülerIn als Voraussetzungen für die Gewährung eines Nachteilsausgleichs
- *Klassenkonferenz* (mindestens bestehend aus KlassenlehrerIn, Deutsch- und FremdsprachenlehrerIn) *berät über Art und Umfang des zu gewährenden Nachteilsausgleichs*. Grundlage der Entscheidung: **Unterrichtsdiagnostik, fachlich-pädagogische Einschätzung.**

Für SchülerInnen mit besonderen Auffälligkeiten im Bereich des Lesens und Rechtschreibens können Diagnosen, auch pädagogische, beigefügt werden (BASS 14.01 – Nr. 1, unter 2.1). Aus vorhandenen Gutachten und Attesten kann umgekehrt kein zwingender Anspruch auf einen Nachteilsausgleich abgeleitet werden. Entscheidend ist immer die fachlich-pädagogische Einschätzung durch die Schule. (Quelle: Arbeitshilfe des Ministeriums für Schule und Weiterbildung für die Gewährung von Nachteilsausgleichen)

- Der Antrag wird der Schulleitung zur Genehmigung vorgelegt.
- **Wichtig:** kontinuierliche **Dokumentation** des gewährten Nachteilsausgleichs in der Akte der/ des SchülerIn; Information der Eltern, des Klassenteams, der Stufenkoordinatoren.

- **Wichtig:** Halbjährliche Überprüfung und Dokumentation der Lernfortschritte und der Förderung; Beratung über die weitere Gewährung oder den sukzessiven Abbau des Nachteilsausgleichs auf den *Zeugniskonferenzen*.

### 2.3 Möglichkeiten des Nachteilsausgleichs

bis Klasse 6, ab Klasse 7 nur in besonders begründeten Einzelfällen:

- **„Die Rechtschreibleistungen werden nicht in die Beurteilung der schriftlichen Arbeiten und Übungen im Fach Deutsch oder in einem anderen Fach mit einbezogen.“** Der Anteil des Rechtschreibens ist bei der Bildung der Note im Fach Deutsch zurückhaltend zu gewichten. Bei Klassenarbeiten zur schwerpunktmäßigen Überprüfung der Rechtschreibfähigkeit können alternative Aufgaben gestellt werden.
- Es kann mehr Arbeitszeit gegeben werden.
- Technische und didaktische Hilfen (z. B. Computer, größeres Schriftbild, etc.) können bereitgestellt werden.
- In den Fremdsprachen können die Vokabelkenntnisse durch mündliche Leistungsnachweise überprüft werden.
- Bei Versetzungen/Abschlüssen dürfen Leistungen im Lesen und Rechtschreiben nicht den Ausschlag geben.
- Achtung: Bei zentralen Prüfungen und in der Oberstufe kann auf die Bewertung der Rechtschreibleistung *nicht* verzichtet werden. In der *Oberstufe* beschränkt sich der Nachteilsausgleich in Ausnahmefällen auf eine Zeitzugabe zum Korrigieren der sprachlichen Fehler. In Ausnahmefällen besteht auch die Möglichkeit, dass die/ der SchülerIn Klausuren in einem separaten Raum schreibt.

### Eigenprägung: Einbettung ins christliche Profil

Als bischöfliches Gymnasium verstehen wir uns als Erziehungsgemeinschaft, in der sich Menschen mit ihren unterschiedlichen Begabungen und Fähigkeiten entfalten können und sich gegenseitig mit Respekt und Toleranz behandeln. Unsere Arbeit ist geprägt von unserer christlichen Sicht des Menschen und der Welt. Zu diesem christlichen Menschenbild gehört auch die soziale Integration und besondere Förderung von Kindern und Jugendlichen mit körperlichen oder emotionalen und sozialen Beeinträchtigungen.



## Konzept: Leitfaden für den Umgang mit Autismus-Spektrum-Störungen in Bezug auf Nachteilsausgleiche

Verantwortliche/ Ansprechpartnerin: *Sabine Katzwinkel-Breer*

### Zielsetzung

SchülerInnen mit Beeinträchtigungen individuell zu fördern und durch ev. Nachteilsausgleiche die in der Beeinträchtigung begründete Benachteiligung auszugleichen.

### Aktueller Leitfaden

Mögliche Vereinbarungen zum Nachteilsausgleich bei der Diagnose **Autismus**-Spektrum-Störung

#### Leistungsüberprüfungen

1. Die/ der SchülerIn schreibt Klassenarbeiten und Tests zusammen mit der Klasse im Klassenraum. Die Schulbegleiterin darf Hinweise zur Arbeitsorganisation bzw. Orientierung sowie zur Motivation, jedoch nicht zum Inhalt geben. Sie kann ihn aber dabei unterstützen, der Lehrkraft eine Frage zu stellen.  
Bei Bedarf, d. h. wenn die/ der SchülerIn durch seine bzw. ihre Umgebung abgelenkt wird, darf sie/ er daher Klassenarbeiten unter Aufsicht durch der/ dem SchulbegleiterIn in einem separaten Raum schreiben.
2. Die/ der SchülerIn erhält eine Zeitverlängerung von .... Minuten, wenn er/sie diese benötigt. Das gilt insbesondere für Klassenarbeiten, in denen verlangt wird, längere Texte zu schreiben.
3. Ihre/ seine Rechtschreibleistung wird zunächst anhand der Hamburger Schreibprobe überprüft. Falls notwendig, wird die Deutschlehrkraft den Eltern empfehlen, einen Nachteilsausgleich zur Nicht-Bewertung der Rechtschreibleistung zu beantragen.
4. Das Schriftbild sollte nicht kritisiert werden.
5. Aufgrund ihrer/ seiner eingeschränkten Feinmotorik wird ihr/ ihm in Ausnahmefällen und nach Rücksprache mit der Fachlehrkraft erlaubt, der/ dem SchulbegleiterIn Textpassagen zu diktieren.
6. Um sich besser konzentrieren zu können, darf die/ der SchülerIn bei Bedarf einen Kopfhörer aufsetzen.
7. Bei der Erstellung der Klassenarbeiten sollten folgende Hinweise beachtet werden:
  - keine Serifenschrift verwenden; zu empfehlen ist Arial; konkrete Aufgabenstellung formulieren (z. B. Schreibe 5 Sätze. Schreibe Frage, Antwort und Rechnung auf.);
  - Deutsch/Sprachen: gegebenenfalls modifizierte Aufgaben bei lyrischen/literarischen Texten; alternative Aufgaben stellen bzw. Erläuterungen geben, z. B. Metaphern „übersetzen“.

#### Konkrete Hinweise und Tipps für den Unterricht (immer nach Bedarf einzusetzen)

##### allgemein

- Rückzugsmöglichkeit während des Unterrichts und in der Pause; Treffpunkt vereinbaren!
- fester Sitzplatz und SitznachbarIn
- Informationen und Planänderungen klar kommunizieren
- Tafelbild durch I-Kraft fotografieren lassen

- Gestaltung von Arbeitsblättern (größere Linien, vergrößerte Kopien, reizarme Gestaltung, Kopie anstelle von Tafelmitschrift, Kopien von OHP, Folien oder Whiteboard, Zeilenanfang markieren; Aufgaben eindeutig formulieren, nur ein Auftrag pro Satz; keine Serifenschrift, etc.).
- Lehrersprache (SchülerIn mit Namen ansprechen; eindeutig beantwortbare Fragen stellen, konkrete themenbezogene Fragen stellen, kein Smalltalk; nicht ohne Meldung drannehmen)
- Kooperation (zunächst nur Partnerarbeit/ Gruppenarbeit mit ausgewählten Kindern)
- Kompetenzen, die gekonnt werden, müssen nicht weiter geübt werden.

#### Sprachen

- Gliederungshilfen in der Textproduktion
- sachbezogene Kontexte oder Inhalte aus dem eigenen Erlebnisbereich, Spezialwissen als Ressource nutzen.
- Berücksichtigung individueller Weltsicht bei Aufsätzen (Bewertung bezieht sich hier auf die erkennbare Logik)
- Lyrische Texte (Metaphern übersetzen, alternative Aufgaben bei Ganzschriften stellen, etc.
- Schrift (z.B. Rechtschreibung ignorieren, unabhängig davon trainieren oder eine Regelüberprüfungskarte einsetzen, Schrift und Gestaltung nicht bewerten)

#### Mathe

- Strukturierungshilfen (Ankündigung beim Wechsel mathematischer Operationen, Tabellenraster vorgeben, größere Exaktheitstoleranz, Textaufgaben ohne sozialen Kontext, Strukturierungsraster bei Textaufgaben; etc.)
- individuelle Rechenwege akzeptieren
- Rechenhilfen (Taschenrechner, Multiplikationstabelle dazugeben).

#### Sport

- Bewertung (z.B. von Individualsportarten anstelle von Mannschaftssportarten, Schiedsrichterrolle anstatt Teilnahme an Mannschaftsspielen, theoretische Ersatzleistung, etc.)
- in separatem Raum umziehen lassen

#### Kunst

- konkrete Aufgabenstellung anstatt freier Themenstellung, Zeichnen anstelle von Malen

#### Musik

- z.B. keine Stimmungen etc. interpretieren müssen, Lautstärke der Wiedergabe anpassen; nicht im Chor singen müssen

### **Eigenprägung: Einbettung ins christliche Profil**

Als bischöfliches Gymnasium verstehen wir uns als Erziehungsgemeinschaft, in der sich Menschen mit ihren unterschiedlichen Begabungen und Fähigkeiten entfalten können und sich gegenseitig mit Respekt und Toleranz behandeln. Unsere Arbeit ist geprägt von unserer christlichen Sicht des Menschen und der Welt. Zu diesem christlichen Menschenbild gehört auch die soziale Integration und besondere Förderung von Kindern und Jugendlichen mit körperlichen oder emotionalen und sozialen Beeinträchtigungen.

## Konzept: Sprach- und Integrationsförderung von SchülerInnen mit Migrationshintergrund

**Verantwortliche/ Ansprechpartnerinnen:** *Sabine Katzwinkel-Breer, Dr. Susanne Terveer*

### Zielsetzung

Darstellung der Sprach- und Integrationsförderung am Gymnasium St. Michael, insbesondere vor dem Hintergrund eines hohen Anteils von Lernenden mit Migrationshintergrund und einigen Kinder von geflüchteten aus Syrien, Afghanistan und aus der Ukraine.

Das Konzept wird benötigt, um Stellenanteile für die Sprachförderung von Lernenden bei der Bezirksregierung beantragen zu können.

Stand: 1. Oktober 2023

### Aktuelle Ausgestaltung des Bereiches

#### Inhalt

1. Vorwort .....	1
2. Situationsbeschreibung .....	2
2.1. SchülerInnen .....	2
2.2. Lehrkräfte .....	2
3. Zielgruppe und allgemeine Ziele der DaZ-Förderung .....	3
4. Ausgestaltung der DaZ-Förderung am Gymnasium St. Michael Ahlen .....	3
4.1. Ziele der DaZ-Förderung in der Sekundarstufe I .....	3
4.2. Organisation des DaZ-Unterrichts .....	3
4.2.1. Erstförderung .....	3
4.2.2. Anschlussförderung .....	4
4.3. Zielgruppe .....	4
4.4. Inhalte und Lernziele .....	4
4.5. Kommunikation mit den Eltern .....	5
5. Schlussbemerkung .....	5

#### 1. Vorwort

Das Gymnasium St. Michael besuchen derzeit 895 SchülerInnen, davon befinden sich 660 in der Sek I (Jg. 5-10). 207 Lernende haben einen Migrationshintergrund, davon 145 Lernende in der Sek I, bei 99 Lernenden der Sek I ist die Verkehrssprache zuhause nicht Deutsch.<sup>12</sup> Ein nicht bekannter Teil der Lernenden mit Migrationshintergrund wächst zweisprachig auf.

Deutsch ist die Unterrichtssprache am Gymnasium St. Michael. Deshalb ist die Förderung der Deutschkompetenz insbesondere mehrsprachiger SchülerInnen von großer Relevanz. Die Lehrkräfte am Gymnasium St. Michael sind gehalten und bemüht, den Unterricht aller Fächer sprachsensibel zu gestalten und die Kompetenzen der SchülerInnen mit DaZ jederzeit – insbesondere bei der Benotung – angemessen zu berücksichtigen. Außerdem bietet das Gymnasium St. Michael zur

<sup>12</sup> Unsere Lernenden sprechen zuhause: Albanisch Arabisch, Aramäisch, Englisch, Französisch, Kurdisch, Niederländisch, Polnisch, Portugiesisch, Russisch, Serbisch, Spanisch, Türkisch, Ukrainisch, Urdu

Eingliederung und Förderung derjenigen SchülerInnen, deren Erstsprache nicht Deutsch ist, „Deutsch als Zweitsprache“ von der 5. bis zur 10. Klasse an.

Dieses Konzept verstehen wir einerseits als Mittel der Außendarstellung des Gymnasiums St. Michael andererseits als schulinternes Instrument des Wissensmanagements. Es beschreibt unsere derzeitige Praxis und schafft Verbindlichkeit und Transparenz.

## 2. Situationsbeschreibung

### 2.1. Schülerinnen und Schüler

Die DaZ-SchülerInnen werden mit sehr unterschiedlichen Sprachkompetenzniveaus am Gymnasium St. Michael eingeschult.

Das Gymnasium St. Michael hat im Schuljahr 2021/22 acht Kinder geflohener Ukrainer aufgenommen. Diese Kinder befinden sich in der Erstförderung und erhalten seit März 2022

Basiskompetenzen in Deutsch. Weitere drei ukrainische DaZ-SchülerInnen wurden im Schuljahr 2022/23 aus den umliegenden Grundschulen aufgenommen. Sie beherrschen die deutsche Sprache nur in Basiskompetenzen und befinden sich weiterhin in der Erstförderung. Es fehlt ihnen zum Beispiel der spezifische deutsche Wortschatz. Satzstrukturen, Grammatik und Wortschatz sind noch nicht gefestigt und werden durcheinandergebracht. Da Deutsch am Gymnasium St. Michael die Verkehrssprache ist und die meisten Lerninhalte auf Deutsch vermittelt werden, ist die altersadäquate Beherrschung der deutschen Sprache aber eine grundlegende Voraussetzung für den Schulerfolg. Besonders beim Gebrauch der Schriftsprache werden Probleme im Bereich von Wortschatz und Grammatik offensichtlich.

Alle ukrainischen Schülerinnen und Schüler nehmen größtenteils am Regelunterricht teil und besuchen nachmittags und in speziellen Stunden vormittags den DaZ-Erstförderungs-Unterricht.

In der Phase der Anschlussförderung am Gymnasium St. Michael werden diese SchülerInnen vollumfänglich am in der Studententafel vorgesehenen Unterricht in allen Fächern teilnehmen. Zusätzlich erhalten sie entsprechend ihrer individuellen Möglichkeiten weitere Förderung zum Ausbau ihrer Sprach- und Fachkompetenzen.<sup>13</sup>

Die These, dass viele Kinder die Zweitsprache nicht ausreichend beherrschen, obwohl sie umgangssprachlich sicher wirken, bestätigt sich auch bei weiteren SchülerInnen am Gymnasiums St. Michael, die nicht die deutsche Sprache als Verkehrssprache zuhause sprechen. Auch diese (aktuell vier) SchülerInnen erhalten Förderunterricht in der deutschen Sprache im Rahmen von Ergänzungsstunden.

Im Schuljahr 2023/24 sind noch insgesamt neun ukrainische Kinder in der Erstförderung und nehmen am Regelunterricht teil. Zwei Kinder werden im Januar die Spracherweiterungsprüfung in der ukrainischen Sprache ablegen.<sup>14</sup>

### 2.2. Lehrkräfte

Das Gymnasium St. Michael besitzt eine Integrations- und Inklusionsbeauftragte, die mit der Organisation und Ausgestaltung des DaZ-Unterrichtes betraut wurde. Dazu gehört insbesondere die Einschätzung bzw. Testung der Sprachkompetenzniveaus der DaZ-SchülerInnen. Sie organisiert zusätzlich die Ergänzungs- und Förderkurse für die Lernenden, die nicht Deutsch als Verkehrssprache besitzen. Die speziell weitergebildete Lehrkraft ist die schulinterne Ansprechpartnerin sowohl für den sprachsensiblen Unterricht in allen Fächern als auch für den eigentlichen DaZ-Unterricht.

<sup>13</sup> Bezirksregierung Münster, Rahmenkonzept zur schulischen Integration von neu zugewanderten Schülerinnen und Schüler, Stand: 31.01.2019, S. 31

<sup>14</sup> Stand Oktober 2023

Im Bereich der Sprachsensibilität begleitet diese Lehrkraft die schulinternen Bestrebungen, den Unterricht zunehmend sprachsensibel binnendifferenziert zu gestalten. Insbesondere ist sie hier als Multiplikator zu sehen, d.h. ihr kommt v.a. die Aufgabe der Beratung, Schulung und Unterstützung der FachlehrerInnen bzw. der Fachkonferenzen in allen Fächern zu.

Ein Kollege ist im Rahmen einer intensiven Fortbildungsmaßnahme in „Deutsch als Fremdsprache“ ausgebildet worden. Zwei weitere (bis Sommer 2023) befristete Lehrkräfte bringen eine DaZ-Ausbildung aus dem Studium mit. Wegen der unsicheren Unterrichtsversorgungssituation an unserer Schule (u.a. wegen Schwangerschaften und Erziehungsurlaube von KollegInnen) erteilen (allerdings gerade) zwei Honorarkräfte (des kommunalen Bildungsbüros Warendorf und der Volkshochschule Ahlen) den nachmittäglichen DaZ-Unterricht. Beide Honorarkräfte verfügen über russische bzw. ukrainische Sprachkenntnisse (wobei eine Lehrkraft selbst aus der Ukraine stammt), was den Sprachunterricht erleichtert. Die Honorarkraft der Volkshochschule Ahlen hat dabei den zusätzlichen Auftrag, die SchülerInnen ab Klasse 8 auf eine Berufslaufbahn nach der SEK I vorzubereiten.

Die zusätzlichen Förderstunden werden aus eigenen Personalmitteln gestemmt.

### 3. Zielgruppe und allgemeine Ziele der DaZ-Förderung

Die DaZ-Förderung des Gymnasiums St. Michael richtet sich speziell an SchülerInnen, deren Erstsprache entweder nicht Deutsch ist, deren Verkehrssprache zuhause nicht Deutsch ist oder die mehrsprachig aufwachsen und beim Erwerb der deutschen Sprache Unterstützung brauchen. Sie soll allen Kindern die Kompetenzen in der deutschen Sprache vermitteln, die sie für eine erfolgreiche Teilnahme am Tagesablauf bzw. am Regelunterricht benötigen.

### 4. Ausgestaltung der DaZ-Förderung am Gymnasium St. Michael

#### 4.1. Ziele der DaZ-Förderung in der Sekundarstufe I

Ziel der DaZ-Förderung der Klassen 5 – 10 ist es, entsprechend des aktuellen Sprachstands Grammatik, Wortschatz und Rechtschreibung zu trainieren. Für die SchülerInnen der DaZ-Gruppe wird ein individuelles Lernprogramm entworfen, das die SchülerInnen z.T. mit Unterstützung einer Lehrkraft, aber auch selbständig bearbeiten können. Die SchülerInnen sollen möglichst schnell – spätestens nach zwei Jahren Erstförderung - unabhängig vom DaZ-Unterricht werden.

Deshalb darf der Unterricht sich nicht auf das Erlernen und Einüben von Strukturen der deutschen Sprache beschränken, sondern muss dem Schüler auch Methoden des Spracherwerbs und selbstständigen Lernens an die Hand geben. Entsprechende Unterrichtsmaterialien und Lehrbücher zum Lernen unter Anleitung, aber auch zum selbstgesteuerten Lernen, werden den SchülerInnen zur Verfügung gestellt und je nach Lernfortschritt ergänzt und erweitert.

#### 4.2. Organisation des DaZ-Unterrichts

##### 4.2.1. Erstförderung

Gruppe I: Der DaZ-Unterricht der Klassen 5 und 6 findet an drei Nachmittagen (je 2 Stunden) und parallel zur Unterrichtszeit (6 Stunden) in einer eigenen Gruppe statt (also 12 Stunden). Er ist für alle SchülerInnen, die eine DaZ-Einstufung erhalten, verpflichtend.

Gruppe II: Der DaZ-Unterricht der Klassen 7, 8 und 9 findet an drei Nachmittagen (je 2 Stunden) und parallel zur Unterrichtszeit (4 Stunden) in einer eigenen Gruppe statt (also 12 Stunden). Er ist für alle SchülerInnen, die eine DaZ-Einstufung erhalten, verpflichtend.

Für SchülerInnen, die für den DaZ-Unterricht eingestuft werden, hat dieser grundsätzlich Vorrang vor AGs und Sportprogrammen.

#### 4.2.2. Anschlussförderung

Die Anschlussförderung für beide Gruppen aus 4.2.1 soll im Schuljahr 2023/24 beginnen. Hier ist vorgesehen, dass die Lernenden vollumfänglich am Regelunterricht ihrer Jahrgangsstufe teilnehmen und je nach Förderbedarf im Nachmittagsbereich Förderstunden in möglichst kleinen Gruppen erhalten.

Für die Lernenden der Gruppe I sollen nach Möglichkeit zusätzliche Fördergruppen im Vormittagsbereich eingerichtet werden. Möglich ist auch eine Teilnahme an Deutsch-Förderkursen in der 7. Stunde (Förderung Rechtschreibung und Ausdruck) zusammen mit anderen SchülerInnen der gleichen Jahrgangsstufe zur weiteren Ermöglichung der Integration.

Für die Lernenden der Gruppe II sollen nach Möglichkeit zusätzliche Fördergruppen im Vormittagsbereich während des Unterrichts der Wahlpflichtfächer (Klassen 9 und 10) bzw. der Ergänzungsstunden (Klassen 8) eingerichtet werden. Die Lernenden der zweiten Gruppe werden in Klasse 10 rechtzeitig auf die Möglichkeit der Teilnahme an der Sprachfeststellungsprüfung hingewiesen, damit sie auch die Qualifikation für den Besuch der gymnasialen Oberstufe erhalten können. Gleichzeitig soll die Honorarkraft aus 2.2 die Lernenden weiterhin auf eine Berufslaufbahn vorbereiten und Ansprechpartnerin während des Berufspraktikums in Klasse 10 werden.

#### 4.3. Zielgruppe

Zielgruppe ist zunächst die Gruppe der Kinder und Jugendliche ukrainischen Geflohener, die an unserer Schule ohne deutsche Sprachkenntnisse aufgenommen wurden. Auch Flüchtlingskinder anderer Nationen können hier berücksichtigt werden. Sie haben Anspruch auf die Erstförderung im DaZ-Unterricht.

Auch mehrsprachige SchülerInnen der Orientierungsstufe und der Sekundarstufe I, deren schriftliche Arbeiten im Fach Deutsch und in den Sachfächern Defizite im Gebrauch der deutschen Sprache aufweisen, haben Anspruch auf zwei DaZ-Stunden pro Woche.

Am Ende eines Schuljahres werden die SchülerInnen bei Bedarf auf den aktuellen Sprachstand getestet. Außerdem werden die Neuzugänge getestet, die einen mehrsprachigen Hintergrund haben und somit eventuell einen DaZ Bedarf.

Ein Quereinstieg ist für Neuaufnahmen, aber auch für SchülerInnen, deren Bedarf erst im Laufe eines Halbjahres festgestellt wird, jederzeit möglich. Es finden regelmäßig mündliche wie schriftliche Einschätzungen und Absprachen zwischen allen betreffenden Lehrkräften statt, die über die Fortschritte der Schülerin/ des Schülers Aufschluss geben und die Basis für die zukünftige Empfehlung zur

Teilnahme oder Beendigung des Besuchs des DaZ-Unterrichts bilden.

#### 4.4. Inhalte und Lernziele

Der Lehrplan für den DaZ-Unterricht der Sekundarstufe ist im Zusammenhang mit dem Deutsch-Schulcurriculum der Klassen 5-9 zu sehen. Neben der Einführung und Übung von Basiskompetenzen (wie z. B. Kommunikation in Alltagssituationen) werden die Textsorten geübt, die im Lehrplan der jeweiligen Jahrgangsstufe ausgewiesen sind (vgl. Schulinterner Lehrplan für die Klassen 5-10), damit die SchülerInnen sowohl im Deutsch- sowie im Fachunterricht unmittelbar vom DaZ-Unterricht profitieren.

Der DaZ-Unterricht ist ausdrücklich keine Hausaufgabenbetreuung und kein erweiterter Deutschunterricht, sondern ein Zusatzprogramm, das den für die Jahrgangsstufe benötigten Sprachstand festigen soll. Bei der Unterrichtsplanung orientiert sich die DaZ-Lehrkraft an den Erfordernissen des Fachunterrichts und der altersgemäßen Sprachentwicklung. Voraussetzung dafür ist eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung zwischen Deutsch- und DaZ-Lehrkraft.

Aber auch eine enge Verzahnung zu den anderen Unterrichtsfächern ist gegeben. Im morgendlichen DaZ-Unterricht sollen auch Hilfestellungen zu den aktuellen Unterrichtsinhalten und ggf. Hausaufgabenhilfen gegeben werden.

#### **4.5. Kommunikation mit den Eltern**

Am Schuljahresende werden die Eltern der DaZ-SchülerInnen von der DaZ-Lehrkraft schriftlich über die Entwicklung ihres Kindes in Kenntnis gesetzt. Dies erfolgt über einen am Europäischen Referenzrahmen für Sprachen orientierten Einschätzungsbogen inklusive einer individuellen Einschätzung durch die Lehrkraft.

##### *Einschulungselternabend*

Zu Beginn des Schuljahres informiert die DaZ Lehrkraft alle Eltern der DaZ-Kinder im Rahmen der gemeinsamen Auftaktveranstaltung zu den Elternabenden der Sekundarstufe I über das Fach DaZ. Am Elternabend werden Organisation und Inhalte des DaZ-Unterrichts transparent gemacht. Zusätzlich werden die Eltern darüber informiert, wie sie selbst ihr Kind unterstützen können. Die Einladung erfolgt schriftlich.

##### *Elternsprechtage und Elterngespräche*

Die Erziehungsberechtigten haben jederzeit sowohl an den Elternsprechtagen als auch nach individueller Absprache mit den Lehrkräften Gelegenheit, sich über die Lernfortschritte ihrer Kinder zu informieren.

#### **5. Schlussbemerkung**

Das Gymnasium St. Michael arbeitet beständig an der Entwicklung der Unterrichtsqualität im sprachlichen Bereich. In diesem Rahmen wird auch das vorliegende Konzept „Deutsch als Zweitsprache“ weiter überarbeitet. Das vorliegende Dokument ist die Beschreibung des Status quo zum ersten Schulhalbjahres 23/24. Es ist so lange gültig, bis Änderungen beschlossen werden.

#### **Eigenprägung: Einbettung ins christliche Profil**

Das Gymnasium St. Michael sieht es als seine christliche Pflicht an, den Kindern geflüchteter Menschen zu helfen und ihnen Möglichkeiten der Bildung, aber auch der Gemeinschaft mit anderen Kindern zu geben.

Kinder mit Migrationshintergrund sollen an unserer Schule Integration erfahren und eine bestmögliche Ausbildung gemeinsam mit Kindern ohne Migrationshintergrund genießen.

## Konzept: Lehrerfortbildung

Verantwortlicher/ Ansprechpartner: *Henning Ainödhofer*

### Zielsetzung

Ganzheitliche Fortbildungsplanung für das Kollegium

### Aktuelle Ausgestaltung des Bereiches

#### Inhaltsverzeichnis

0. Fortbilden – Rechtliche Grundlagen und Vorgaben des Bistums Münster für Lehrerinnen und Lehrer an katholischen Schulen .....	2
1. Zuständigkeiten beim Thema Fortbildung .....	3
2. Fortbildungsplan und Zuständigkeiten .....	4
2.1. Fortbildungsbeauftragter .....	5
2.2. Schulkonferenz .....	5
2.3. Lehrerkonferenz .....	5
2.4. Fachkonferenzen .....	5
2.5. Lehrkraft .....	6
3. Fortbildungsmöglichkeiten am St. Michael Gymnasium .....	6
3.1. Schulinterne Fortbildungen .....	6
3.1.1. Analoges Angebot .....	6
3.1.2. Digitales Angebot .....	9
3.2. Fachbezogene Arbeitsgruppen im Bistum Münster .....	10
3.3. Schulexterne Fortbildungen .....	10
4. Genehmigungsverfahren für Fortbildungen .....	11
4.1. Interne Fortbildungen .....	11
4.2. Externe Fortbildungen .....	11
5. Finanzierung von Fortbildungsangeboten .....	11
5.1. Fortbildungsbudget und Kostenerstattung .....	11
6. Qualitätssicherung, Nachhaltigkeit und Dokumentation .....	11
6.1. Evaluation .....	11
6.2. Multiplikation und Wiederholung .....	12
6.3. Dokumentation .....	12
7. Schwerpunkte der Schulentwicklung durch Fortbildung unterstützen (spezielle Fortbildungsangebote: Stand 15.10.2023) .....	12
7.1. Schulungen gegen sexualisiert Gewalt .....	12
7.2. Erste-Hilfe-Fortbildung .....	12
7.3. Einführung neuer Lehrkräfte an bischöflichen Schulen .....	12
7.4. Schwerpunkte in den nächsten Jahren (Stand: 15.10.2023) .....	13
8. Fortbildungsplanung der letzten Jahre .....	13
9. Anhang .....	17
10. Literaturverzeichnis .....	22



## 0. Fortbilden – Rechtliche Grundlagen und Vorgaben des Bistums Münster für Lehrerinnen und Lehrer an katholischen Schulen

Im Allgemeinen basieren die Vorgaben zur Fortbildung als Lehrkraft auf dem §57 im SchulG des Landes NRW. Hier ist es vor allem der Absatz (3) Satz 1 der auf die fortwährende Weiterentwicklung des fachlichen und didaktischen Wissens durch Fortbildung abzielet. Hier heißt es: *„Lehrerinnen und Lehrer sind verpflichtet, sich zur Erhaltung und weiteren Entwicklung ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten selbst fortzubilden und an dienstlichen Fortbildungsmaßnahmen auch in der unterrichtsfreien Zeit teilzunehmen.“* (Nordrhein-Westfalen, 2005)

Die kontinuierliche Fortbildung der Lehrkräfte an unserer Schule ist nicht nur eine Investition in die Qualität der Bildung, sondern auch eine Vertiefung der kirchlichen Präsenz und des christlichen Verständnisses in der Bildungslandschaft. Im Einklang mit dem Leitbild katholischer Schulen im Bistum Münster sehen wir Fortbildungen als Mittel, um sicherzustellen, dass unsere Lehrkräfte nicht nur fachlich kompetent, sondern auch in der Lage sind, das christliche Menschenbild zu vermitteln und den Schülern Begegnungen mit dem Glauben zu ermöglichen. Durch die Verbindung von Fachwissen mit christlichen Werten in der LehrerInnenfortbildung gewährleisten wir, dass unsere Schule nicht nur ein Ort des Lernens, sondern auch ein Raum des Glaubens und der kirchlichen Gemeinschaft bleibt. Unsere Fortbildungen sollen daher sowohl auf die aktuellen pädagogischen Herausforderungen als auch auf die spezifische Perspektive des christlichen Bildungsauftrags ausgerichtet sein. Das Bistum Münster, als Träger unserer Schule, unterstützt diese Forderungen indem vor allem die Abteilung Schulentwicklung und Schulpastoral unterschiedliche Fortbildungen und Fortbildungsformate für unterschiedliche Zielgruppen anbietet. Unsere Schule orientiert sich an den rechtlichen Vorgaben, indem wir ein vielfältiges Angebot zu internen Fortbildungen vorhalten und darüber hinaus jede Lehrkraft sich selbstständig fortbildet. Durch die Fortbildungsportfolios der Lehrkräfte am Gymnasium Sankt Michael erkennt man, dass das Kollegium sich der Entwicklung der Qualität von Schule und von Unterricht in besonderer Weise verpflichtet fühlt. Ziel dieses Fortbildungskonzeptes ist es, dies auch langfristig zu sichern, indem Transparenz über alle Aspekte von Fortbildungen hergestellt wird und Fortbildungen systematisch entwickelt werden.

Im Folgenden werden diese Maßnahmen unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit und Effizienz vorgeschellt.

## 1. Zuständigkeiten beim Thema Fortbildung

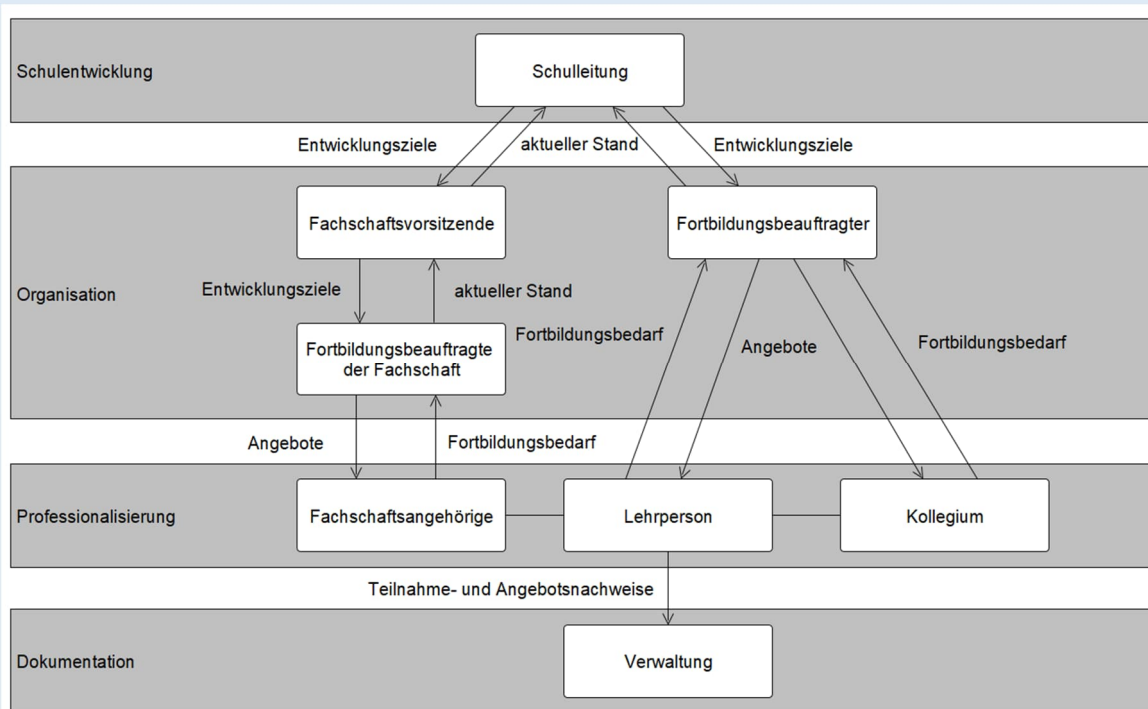


Abbildung 1 Organigramm "Zuständigkeiten beim Thema Fortbildung"

Das Organigramm aus Abbildung 1 zeigt die Zuständigkeiten beim Thema Fortbildung am St. Michael Gymnasium in einer ersten Übersicht. Die Schulleitung hat dabei immer die Schulentwicklung im Blick und steuert durch Aufträge und Genehmigungen die Richtung der schulweiten Fortbildungen. Für die Koordination und Organisation der Angebote gibt es für die Schulleitung zwei Ansprechpartner. Zum einen die Fachschäfts-Vorsitzenden der einzelnen Fächer, die in ihren Fachschaften zusammen mit einem Fortbildungsbeauftragten der Fachschaft für Bedarfe, Angebote und Berichterstattung innerhalb der Fachschaft sorgen. Zum anderen der Fortbildungsbeauftragte, der die allgemeinen und nicht fachspezifischen Bedarfe und Angebote ermittelt bzw. erstellt. Dieses Top-Down Prinzip wird durch das professionelle Verhalten der einzelnen Lehrkraft mit dem Bottom-Up Prinzip ergänzt. Somit ist jede Lehrkraft zur Fortbildung verpflichtet (siehe oben) und kann beispielsweise auch Bedarfe den Koordinatoren der Fachschaft oder dem Fortbildungsbeauftragten melden. Darüber hinaus obliegt es der einzelnen Lehrkraft ihre Fortbildungsaktivitäten zu dokumentieren und der Verwaltung in Kopie zur Verfügung zu stellen. Insgesamt folgen alle Fortbildungsaktivitäten dem Fortbildungszyklus aus Abbildung 2.

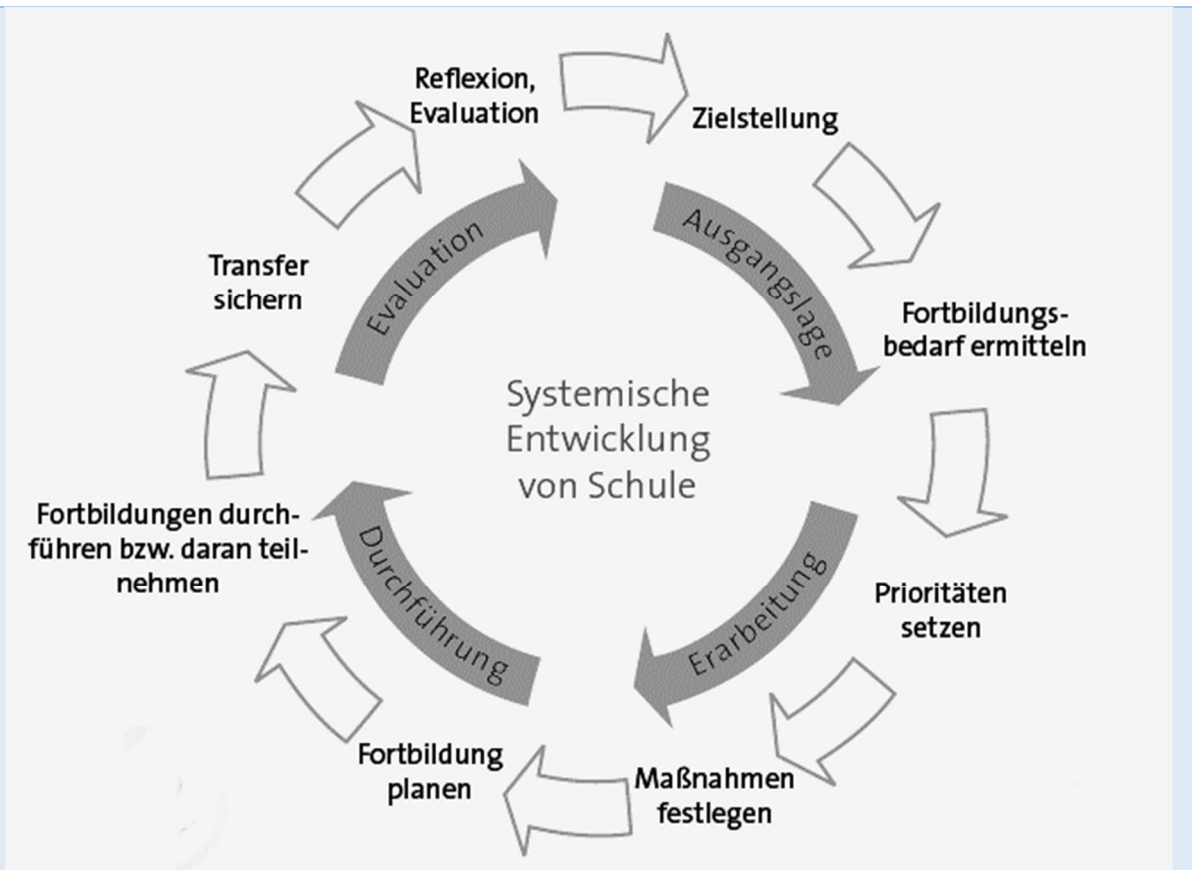


Abbildung 2 Fortbildungszyklus am St. Michael Gymnasium

## 2. Fortbildungsplan und Zuständigkeiten

Die Ermittlung des Fortbildungsbedarfs wird systematisch vorgenommen und in eine mittel- und langfristige Planung überführt, um so einen Beitrag zur gezielten Entwicklung der Schule zu sichern. Die Ermittlung der Bedarfe erfolgt auf unterschiedlichen Ebenen mit verschiedenen Methoden, um einerseits sicher zu stellen, dass der Bedarf passgenau ermittelt werden kann, der sich aus dem Schulalltag heraus entwickelt und andererseits auf der Grundlage des Schulprogramms wichtige Ziele der Schule mittel- und langfristig sicher zu stellen.

Tabelle 1 Ebenen der Fortbildungsplanung

	individuell	Fortbildungsbedarf gruppenbezogen	systembezogen
Anlass	<ul style="list-style-type: none"> <li>— Reflexion der eigenen Arbeit</li> <li>— Kollegiale Beratung</li> <li>— Mitarbeitergespräche</li> <li>— Neue Aufgaben, Funktionen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>— Bereichsevaluation, z.B. Ergebnisse zentraler Prüfungen</li> <li>— Neue fachliche oder didaktische Erkenntnisse</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>— Jahresarbeitsplan/ Schulprogramm</li> <li>— (Selbst-) Evaluation (SEIS QA) mit Hilfe von FeedbackSchule</li> </ul>
Ebene	<ul style="list-style-type: none"> <li>— Einzelne Lehrkräfte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>— Jahrgangsstufenkonferenz</li> <li>— Fachkonferenz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>— Lehrerkonferenz</li> <li>— Schulkonferenz</li> </ul>
Beteiligte	<ul style="list-style-type: none"> <li>— LehrerInnen</li> <li>— Fortbildungsbeauftragter</li> <li>— Schulleitung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>— LehrerInnen</li> <li>— Schüler</li> <li>— Eltern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>— LehrerInnen</li> <li>— Schüler</li> <li>— Eltern</li> </ul>

		<ul style="list-style-type: none"> <li>— Fortbildungsbeauftragter</li> <li>— Schulleitung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>— Fortbildungsbeauftragter</li> <li>— Schulleitung</li> <li>— Schulaufsicht</li> </ul>
--	--	--	---

Der Fortbildungsplan dient dazu, den langfristigen Bedarf für die Schule vorausschauend zu planen und in konkrete Maßnahmen zu überführen. Neben dieser lang- und mittelfristigen Planung besteht die Möglichkeit, kurzfristig weitere Fortbildungsangebote wahrzunehmen, die sich aus aktuellen Entwicklungen im Schulleben ergeben. Der Planungsprozess und die Zuständigkeiten, sowie die Aufgabenverteilung sind im Folgenden aufgeführt.

### 2.1. Fortbildungsbeauftragter

Der Fortbildungsbeauftragte ...

- ermittelt regelmäßig den Fortbildungsbedarf
- bereitet jährlich die Fortbildungsplanung in Zusammenarbeit mit der Schulleitung und der Schulentwicklungsgruppe vor
- unterstützt die Lehrkräfte und Gremien durch Information über Fortbildungsangebote
- unterstützt bei der Vorbereitung und Durchführung schulinterner Fortbildungen
- kooperiert mit den Facharbeitskreisen, den Kompetenzteams und der Schulabteilung des BGV und der Bezirksregierung insofern dies erforderlich ist
- evaluiert und dokumentiert schulinterne durchgeführte Maßnahmen

### 2.2. Schulkonferenz

Die Schulkonferenz ...

- ist an der Entwicklung der Grundsätze der LehrerInnenfortbildung/ Fortbildungsplanung beteiligt
- beschließt über die Durchführung ganztägiger Fortbildungen („Pädagogischer Tag“).

### 2.3. Lehrerkonferenz

Die Lehrerkonferenz...

- berät über Grundsätze der Fortbildung für Lehrkräfte auf Vorschlag der Schulleitung
- berät auf Grundlage der schulischen Entwicklungsziele über den Fortbildungsbedarf und die konkrete Fortbildungsplanung
- beschließt die Durchführung schulinterner Fortbildungen für das Gesamtkollegium
- beantragt bei der Schulkonferenz ganztägige Fortbildungen („pädagogischer Tag“)

### 2.4. Fachkonferenzen

Die Fachkonferenzen...

- beraten jährlich über den fachspezifischen Fortbildungsbedarf und teilen diesen an den Fortbildungskoordinator mit
- informieren sich über das fachspezifische Fortbildungsangebot und prüfen dieses

- benennen Teilnehmer für die Facharbeitskreise des Bistums (sofern für das Fach ein entsprechendes Angebot bereitgehalten wird)
- beantragen bei der Schulleitung Fortbildungen für die gesamte Fachgruppe
- initiieren und organisieren fachspezifische Fortbildungen
- stellen den Austausch über besuchte Fortbildungen von Fachgruppenmitgliedern sicher
- evaluieren die besuchten und durchgeführten Fortbildungsveranstaltungen hinsichtlich der Bedeutsamkeit zur Erreichung schulischer Ziele

## 2.5. Lehrkraft

Die einzelne Lehrkraft

- ermittelt den individuellen Fortbildungsbedarf (bspw. führt er ein persönliches Fortbildungsportfolio)
- informiert sich über Fortbildungsangebote und prüft diese in Bezug auf persönliche Bedeutsamkeit
- teilt dem Fortbildungsbeauftragten den persönlichen Fortbildungsbedarf mit
- beantragt die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen bei der Schulleitung
- berichtet in den entsprechenden Gremien über die Fortbildungsveranstaltung

## 3. Fortbildungsmöglichkeiten am St. Michael Gymnasium

An unserer Schule steht das Thema Fortbildung auf mehreren Säulen. So gibt es ein vielfältiges Angebot, das die Kolleginnen und Kollegen nutzen können. Im Folgenden werden diese Möglichkeiten vorgestellt.

### 3.1. Schulinterne Fortbildungen

Das schulinterne Angebot gliedert sich in ein analoges und ein digitales Angebot. Das digitale unterstützt dabei das analoge Angebot. Alle Angebote in diesem Bereich sind vorwiegend freiwillig und als Angebote zu verstehen. Sollten die Angebote auch auf einem pädagogischen oder anderen für Fortbildung reservierten Tag angeboten werden, ist die Teilnahme Pflicht.

#### 3.1.1. Analoges Angebot

##### 3.1.1.1. Fachschaftsintern

Die Fachschaften haben in ihren Fachkonferenzen einen eigenen Fortbildungsbeauftragten bestimmt, der sich um das fachliche Fortbildungsangebot kümmert. Das Angebot wird per OneNote in einer Übersicht für die Kolleginnen und Kollegen der Fachschaft dargestellt. Teilnahmen werden innerhalb der Fachschaft abgesprochen und die Inhalte der besuchten Fortbildungen werden auf Fachkonferenzen vorgestellt. Dazu gibt es bei jeder Fachkonferenz einen Tagesordnungspunkt „Fortbildung“, der auch im Protokoll vermerkt wird.

##### 3.1.1.2. Fachschaftsübergreifend

Bei fachschaftsübergreifenden Angeboten stellen Kolleginnen und Kollegen didaktische und fachliche Inhalte interessierten Kolleginnen und Kollegen vor, unabhängig von deren Fächern. So

kann es vorkommen, dass eine Veranstaltung zu einem fachlichen Thema auch von fachfremden Kolleginnen und Kollegen besucht wird. Normalerweise dient dies aber der Ausnutzung der vorhandenen Expertise zur persönlichen Weiterentwicklung des eigenen Wissens, das möglichst auch zu einer unterrichtlichen Weiterentwicklung beiträgt. Das Format dient vor allem dazu, Zeit einzusparen, da die Expertise in Form der vortragenden Lehrkraft direkt, räumlich und zeitlich, verfügbar ist.

### 3.1.1.3 Kollegiumsweit

Für das ganze Kollegium werden ebenfalls Fortbildungen angeboten. Diese finden entweder an kurzfristig angekündigten Terminen oder aber an Pädagogischen Tagen statt. Als Format werden hier Minifortbildungen, digitale Sprechstunden und weitere Angebote durchgeführt, die im Folgenden näher erläutert werden.

#### 3.1.1.3.1. Minifortbildungen

Als Minifortbildungen werden kurze Themenvorstellungen bezeichnet, die im Alltag auch mal zwischendurch angeboten werden können. Diese finden im zweiwöchigen Rhythmus ab 13.15 Uhr statt (Schuljahr 2023/2024 am Mittwoch in der B-Woche). Angekündigt werden die Themen per Mail und Aushang im LehrerInnenzimmer.



Abbildung 3 Installation des Fobi-Kiosks im Lehrerzimmer

Das Prinzip hinter den Mikrofortbildungen lässt sich mit dem Zahlencode 1-30-3-1 beschreiben. 1 Thema, 30 Minuten lang, wenn 3 Kolleginnen und Kollegen teilnehmen. Für die TeilnehmerInnen ist „Pflicht“, mindestens 1 weitere Kollegin oder 1 weiteren Kollegen von der Fortbildung zu berichten. Dies bedeutet, dass sobald sich 3 Kolleginnen und Kollegen am Fortbildungsboard zur Teilnahme eintragen, der Termin auch stattfindet.

Die folgenden Themen werden dabei (Stand: 01.08.2023) angeboten:

- OneNote-Grundschulung
- Aufgaben stellen und korrigieren in TEAMS
- UNTIS-Klassenbuch - Die Grundlagen
- Kollaboration mit Office365 und geteilten Dokumenten
- KI in der Schule

- TaskCards in der Schule nutzen

Weitere Fortbildungen können von Kolleginnen und Kollegen aus dem gesamten Kollegium frei und individuell terminiert werden. Auch bei diesen Fortbildungen gibt es am Ende eine Teilnahmebescheinigung für Leitende und teilnehmende Kolleginnen und Kollegen.

#### 3.1.1.3.2. Digitale Sprechstunden

Im letzten Schuljahresquartal, von Ostern bis zu den Sommerferien bietet der Fortbildungsbeauftragte pro Woche einen Termin für eine digitale Sprechstunde an. Hier können Kolleginnen und Kollegen Probleme oder Ideen einbringen, die zusammen bearbeitet werden. Die 1 zu 1 Betreuung soll dazu dienen, Vorurteile in Bezug auf bestimmte digitale Methoden abzubauen und das „Entdeckende Lernen“ auch bei Lehrpersonen in den Vordergrund zu rücken. Die Erkenntnisse, bzw. die Ergebnisse dieser Beratung kann in der Folge auch im Lehrermagazin zum neuen Schuljahr vorgestellt werden.

#### 3.1.1.3.3. Einführung der Referendarinnen und Referendare in die Infrastruktur der Schule

Insofern neue Referendarinnen und Referendare an unserer Schule anfangen, werden diese in einer Einführungsveranstaltung von einer Doppelstunde in die Infrastruktur der Schule eingeführt. Die Referendarinnen und Referendare bekommen hier eine Schulung in Office365, dem Umgang mit dem digitalen Klassenbuch, der Nutzung der iPads, der Nutzung der Computerräume sowie der fest installierten Smartboards, Elmo's und Apple-TV's. Für weitere Fragen sind die Ansprechpartner die Ausbildungsbeauftragte GÜN, sowie die Mitglieder des DIGI-Teams (AIN, REI, HOR, KHL).

#### 3.1.1.3.4. Pädagogische Tage

An den Pädagogischen Tagen wird es nach Bedarf Fortbildungsangebote für das Kollegium geben. Schulinterne Angebote werden vom Fortbildungsbeauftragten organisiert. Schulexterne Angebote werden aufgrund der Entscheidungen der Lehrerkonferenz seitens der Schulleitung organisiert. Beide Angebote orientieren sich dabei an den aktuellen Entwicklungszielen und -bedarfen.

Die Schulinternen Fortbildungen werden so gestaltet, dass es mindestens 3 parallele Fortbildungen gibt, die jeweils etwa 45-60 Minuten dauern. Für die Teilnahme wird den KollegInnen eine Teilnahmebescheinigung ausgehändigt.

Die internen Fortbildungen werden dabei immer nach demselben Prinzip aufgebaut und durchgeführt. Zur Planung steht daher ein entsprechendes Vorlagendokument zur Verfügung.

#### 3.1.1.3.5. „Bildungsbierchen“

Dieses Format soll zum Austausch und zum Sammeln von Ideen genutzt werden. Dabei werden an einem Termin im Schuljahr Stehtische und andere Sitzmöglichkeiten aufgebaut. Dazu gibt es alkoholfreie Getränke und kleine Snacks. Auf den Stehtischen werden „Anregungen“ in Form von Aufstellern verteilt. Die „Anregungen“ können unterschiedlicher Natur sein. So kann an einem Stehtisch eine kurze Fortbildung präsentiert werden, an einem anderen Stehtisch kann über ein aktuelles Thema der Schule diskutiert werden. Es liegen jeweils Zettel aus, auf denen Notizen oder Ergänzungen festgehalten werden. Diese werden im Anschluss an die Veranstaltung dann ausgewertet und in den weiteren Fortbildungsprozess eingebunden, bzw. an die passenden Gremien weitergegeben. Dieses Angebot hat noch nicht stattgefunden, ist in naher Zukunft aber in Planung.

### 3.1.2. Digitales Angebot

#### 3.1.2.1. Fobizz-Lizenz

Das Bistum als Schulträger hat für ein Jahr eine vollständige Fobizz-Lizenz für das Kollegium gekauft. Im Schuljahr 2023/2024 haben somit alle KollegInnen Zugriff auf die Fortbildungsinhalte der Plattform, sowie den Fobizz-Tools die für den Unterricht genutzt werden können. Ab dem Schuljahr 2024/2025 muss die Schule selbst entscheiden, ob die Lizenz fortgeführt werden soll oder nicht.

#### 3.1.2.2. Lehrermagazin

Das Lehrermagazin wird seit März 2019 halbjährlich vom Fortbildungsbeauftragten erstellt und herausgegeben. Enthalten sind Artikel zu aktuellen pädagogischen, methodischen und didaktischen Entwicklungen. Das Heft soll zuallererst dazu beitragen, dass das Kollegium immer auf dem aktuellen Stand der Entwicklung bleibt. Darüber hinaus werden in den einzelnen Artikeln auch methodische und didaktische Neuerungen vorgestellt, die mitunter auch sofort im Unterricht ausprobiert werden können. Hinzu kommt eine Übersicht über praktische Tools, Apps und andere Hilfsmittel, die für die Arbeit als Lehrperson hilfreich sein könnten. Einige der vorgestellten Inhalte werden im Anschluss an die Veröffentlichung in Minifortbildungen interessierten Kolleginnen und Kollegen in Minifortbildungen vorgestellt.



Lehrermagazin  
StMichael 0823



Lehrermagazin  
StMichael 0822



Lehrermagazin  
StMichael 0223



Lehrermagazin  
StMichael 0222



Lehrermagazin  
StMichael 0821

Abbildung 4 Übersicht Lehrermagazine

Eine Mitarbeit an diesem Magazin ist gewünscht, da so die gemachten Erfahrungen auch im Kollegium verteilt werden und die Schul- und Unterrichtsentwicklung auf breiten Schultern liegt.

#### 3.1.2.3. Fortbildungsseite auf der Lernplattform TEAMS

Die Fortbildungsseite auf der Lernplattform TEAMS enthält zunächst alle bereits veröffentlichten Lehrermagazine. Darüber hinaus werden hier aber auch Erklärvideos für Lehrpersonen angeboten, die beispielsweise die digitale Noteneingabe oder das Benutzen des digitalen Klassenbuches erklären. Diese Ressourcen sind rund um die Uhr und nach Bedarf abrufbar. Die Angebote werden auch hier ständig erweitert, so dass sich vor allem neue Kolleginnen und Kollegen zunächst selbst einarbeiten können und direkte Hilfen bekommen.





### Lehrermagazine on Demand

[Alle anzeigen](#)



#### Lehrermagazin August 2022

Distanzlernen in Coronazeiten // Kreativprojek...

8. August 2022



#### Lehrermagazin Februar 2022

Dyslexie bekämpfen Mit einer neuen Schriftart...

7. Januar 2022

Abbildung 5 Einstiegsseite zu digitalen Fortbildungen

### 3.2. Fachbezogene Arbeitsgruppen im Bistum Münster

Der Schulträger beschäftigt fachliche Referenten, die sich um die Arbeitsgruppen der Fächer im Bistum Münster kümmern. Diese werden von einer Lehrkraft einer bischöflichen Schule geleitet. Diese organisiert auch fachbezogene Treffen, an denen sich Lehrkräfte schulübergreifend zu ihrem Fach austauschen können. Oft werden vor allem die ganztägigen Veranstaltungen dazu genutzt, externe und interne Fortbildungsangebote wahrzunehmen. An diesen Treffen nehmen KollegInnen unserer Schule regelmäßig teil. Die Teilnahme wird seitens der Schulleitung unterstützt.

### 3.3. Schulexterne Fortbildungen

Schulexterne Fortbildungen werden von den Universitäten, Bezirksregierungen, vom Schulträger und anderen schulischen Partnern angeboten. Auch auf diesem Feld arbeitet das St. Michael Gymnasium mit externen Partnern zusammen, um das Angebot an Fortbildungen qualitativ hochwertig zu gestalten.

#### Fortbildungen vom Schulträger

- Einführung der neuen Lehrkräfte an bischöflichen Schulen
- Fortbildung zur Prävention sexualisierter Gewalt

#### Fortbildungen von der Bezirksregierung

- Einführung von neuen Lehrplänen

## 4. Genehmigungsverfahren für Fortbildungen

### 4.1. Interne Fortbildungen

Bei den Interne Fortbildungen werden zwei verschiedene Typen unterschieden. Die Fortbildungen auf einem pädagogischen Tag werden mit der Schulleitung in Bezug auf das Thema abgesprochen und bei Einladung angekündigt. Die Minifortbildungen bedürfen keiner vorherigen Absprachen. Ein Genehmigungsverfahren ist bei beiden nicht notwendig, es sei denn es würde den normalen Schulalltag betreffen, beispielsweise wenn durch die Teilnahme an einer Fortbildung Unterricht vertreten werden müsste. Für diesen Fall muss das Formular „S19 a - Antrag auf Genehmigung einer Dienstreise ab 01.01.2022“<sup>15</sup> bei der Schulleitung fristgerecht spätestens zwei Wochen vor dem Fortbildungstermin eingereicht werden.

### 4.2. Externe Fortbildungen

Bei Fortbildungen, die KollegInnen außerhalb unserer Schule machen, muss mindestens 2 Wochen im Voraus der Antrag „S19 a - Antrag auf Genehmigung einer Dienstreise ab 01.01.2022“<sup>16</sup> bei der Schulleitung eingereicht werden. Diese entscheidet abhängig von den aktuellen schulischen Gegebenheiten wie etwa Vertretungssituation oder aktuelle Themen der Schulentwicklung, ob der Antrag auf Teilnahme bewilligt wird. Die Antwort kann zeitnah nach Antragstellung erwartet werden. Bei Implementationsveranstaltungen der Bezirksregierung zu neuen Lehrplänen ist eine Teilnahme Pflicht; die Teilnahme wird bis zu zwei Lehrkräften aus der Fachschaft gewährt. Diese Lehrkräfte sind verpflichtet, die Fortbildungsinhalte in ihre Fachschaften zu tragen.

## 5. Finanzierung von Fortbildungsangeboten

### 5.1. Fortbildungsbudget und Kostenerstattung

Für das gesamte Kollegium stehen pro KollegIn ca. 40€ als Fortbildungsetat zur Verfügung. Dieses Geld kann von der einzelnen Lehrkraft für Angebote genutzt werden. Aus diesem Etat kann aber auch eine kollegiumsweite Fortbildung finanziert werden. Dies bedarf dann allerdings der Abstimmung in einer Lehrerkonferenz.

Kosten für eine einzelne Fortbildung müssen beim Antrag von der Lehrkraft mit angegeben werden und werden nach der Fortbildung, wenn dazu eine Rechnung eingereicht wurde, erstattet.

## 6. Qualitätssicherung, Nachhaltigkeit und Dokumentation

### 6.1. Evaluation

Die internen Fortbildungen werden aufgrund der Qualitätssicherung mit Hilfe eines Online-Fragebogens<sup>17</sup> evaluiert. Nach jeder Fortbildung wird ein Formular bereitgestellt, mit dem eine Evaluation möglich ist. Die Auswertung erfolgt seitens der anbietenden Lehrkraft und zusammenfassend über alle Fortbildungen seitens des Fortbildungsbeauftragten. Dieser berichtet

<sup>15</sup> Siehe Anhang dieses Konzeptes

<sup>16</sup> Siehe Anhang dieses Konzeptes

<sup>17</sup> Siehe Anhang dieses Konzeptes

im Lehrermagazin und auf der Lehrerkonferenz zum Schuljahresanfang von den Ergebnissen und den durchgeführten internen Fortbildungen, sowie deren rückgemeldeter Qualität.

## **6.2. Multiplikation und Wiederholung**

Bei den internen Fortbildungen ist im Kollegium verabredet, dass die Inhalte der Fortbildungen in Gesprächen an mindestens eine weitere Person weitergegeben werden. Sollte es sich um fachspezifische Fortbildungen handeln, so wird auf der jeweils nächsten Fachkonferenz über diese berichtet. Diese Berichterstattung ist in der Tagesordnung verpflichtend anzugeben und im Protokoll entsprechend zu vermerken. Auch bei externen Fortbildungen und hier insbesondere bei Implementationsveranstaltungen neuer Kernlehrpläne ist die Multiplikation innerhalb der Fachschaft Pflicht und wird zeitnah nach der Veranstaltung durchgeführt.

Darüber hinaus sind vor allem die Mikrofortbildungen darauf ausgelegt, die Inhalte möglichst flächendeckend in das Kollegium zu transportieren. Um dies zu gewährleisten werden wichtige Inhalte, die im Einklang mit der Schul- und Unterrichtsentwicklung stehen, immer wieder angeboten (siehe Mikrofortbildungen) und bei entsprechend ausreichender Teilnahme durchgeführt. Somit wird erreicht, dass auch neue Kolleginnen und Kollegen die Inhalte schnell mitbekommen.

## **6.3. Dokumentation**

Bei den internen Fortbildungen bekommen die teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen eine Teilnahmebescheinigung<sup>18</sup>. Auch die Lehrperson, die die Fortbildung angeboten hat, bekommt eine entsprechende Bescheinigung<sup>19</sup>. Diese sollten zeitnah als Kopie im Sekretariat eingereicht werden, da diese in die Personalakte und eine Datenbank zur Fortbildungsübersicht eingepflegt werden. Dies gilt auch für Teilnahmebescheinigungen von externen Fortbildungen.

## **7. Schwerpunkte der Schulentwicklung durch Fortbildung unterstützen (spezielle Fortbildungsangebote: Stand 01.08.2023)**

### **7.1. Schulungen gegen sexualisiert Gewalt**

Der Nachweis zur Teilnahme an dieser bistumsweiten Fortbildung wird vom Bistum verwaltet.

### **7.2. Erste-Hilfe-Fortbildung**

Es wird seitens der Schulleitung sichergestellt, dass mindestens 20 % des Kollegiums an einer Erst-Hilfe-Fortbildung die nicht älter als 5 Jahre ist, teilgenommen haben. Berechtigt zur Durchführung dieser Fortbildung ist aus dem Kollegium Herr Dermann, der dafür fortlaufend zertifiziert wird.

## **7.3. Einführung neuer Lehrkräfte an bischöflichen Schulen**

Neue KollegInnen an unserer Schule werden im Laufe ihrer ersten Jahre zu drei Fortbildungsterminen vom Bistum eingeladen. In insgesamt einer Woche beschäftigen sich die KollegInnen auf der Fortbildung mit religiösen, verwaltungstechnischen und pädagogischen Themen, die immer in Bezug zu Leitbild der katholischen Schulen im Bistum Münster stehen.

<sup>18</sup> Siehe Anhang dieses Konzeptes

<sup>19</sup> Siehe Anhang dieses Konzeptes

#### 7.4. Schwerpunkte in den nächsten Jahren (Stand: 15.10.2023)

Die aktuellen Schwerpunkte der Fortbildungsaktionen richten sich immer an den aktuellen Herausforderungen auf verschiedenen Ebenen. So werden von Seiten der Schülerschaft, des Kollegiums, des Schulträgers und des Landes immer wieder Themen formuliert, die mit Hilfe von Fortbildungen angegangen werden. Wichtige Hinweise auf Entwicklungsbereiche geben auch die Ergebnisse der Qualitätsanalyse. Die folgende Auflistung stellt die Schwerpunkte für die kommenden Schuljahre dar:

- Digitalisierung und Einsatz von KI an Schulen
- Schärfung des Profils katholischer Schulen
- Psychische Gesundheit von SchülerInnen und LehrerInnen erhalten und stärken
- Mobbing-Prävention

#### 8. Fortbildungsplanung der letzten Jahre

Fortbildungsplan für das Schuljahr 2018/19

##### Fortbildungen auf gesamtschulischer Ebene:

Die Lehrerkonferenz vom 27. August 2018 hat folgende Schwerpunkte der Fortbildungsarbeit benannt:

1. Digitalisierung im Unterricht
2. Einführung einer iPad-Klasse als Pilot
3. Einführung und Umsetzung der Lehrpläne für G9 (soweit vorhanden)
4. Begabungsförderung (auch im Hinblick auf G9)
5. MINT (Fortführung)

Neben aktuellen fachspezifischen Themen soll der Schwerpunkt der individuellen und fachspezifischen Fortbildungen im Schuljahr 2018/19 vor allem auf den genannten fünf Themen liegen.

zu 1) und 2) Digitalisierung im Unterricht:

Fortbildungen werden u.a. durch das DigiTeam hausintern durchgeführt (s. Flyer):

Das Schulbistum – die Grundlagen	19.09.2018
Digitale Schulbücher- Unterrichtsvorbereitung am PC	20.09.2018
Nutzung von Textverarbeitungsprogrammen zu Erstellung von ABs I	01.10.2018
Das Smartboard – grundlegende Bedienung	02.10.2018
E-Learning-Einheiten – Erstellen und Bereitstellen	09.10.2018
Das Smartboard – Tafelbilder Vorstrukturieren und Einsetzen	07.11.2018
Der Elmo – grundlegende Bedienung:	15.11.2018
Die Stop-Motion-App – Abstrakte Prozesse in Bewegung	20.11.2018
Nutzung von Textverarbeitungsprogrammen zu Erstellung von ABs II	05.12.2018
Dateiablage im Schulbistum – Möglichkeiten der indiv. Förderung	11.12.2018
Unterrichtsplanung mit Evernote	13.12.2018

Fortbildungen werden u.a. durch das Bistumsprojekt „Schulisches Lernen im digitalen Wandel“ angeboten.

##### Weitere Fortbildungen auf fachspezifischer Ebene

Implementationsveranstaltungen zu den Kernlehrplänen NRW (Sek II) sind für folgende Fächer angesetzt und werden/wurden durch FachschaftsvertreterInnen besucht:

Biologie:	31.10.2018
Deutsch:	31.10.2018
Mathematik:	19.11.2018
Sozialwissenschaften:	26.03.2019

#### Fortbildungen auf Schulleitungsebene:

Für die Organisation des Schulverwaltungsbereichs sind folgende Fortbildungen geplant:

1. Fortbildung eines weiteren Jahrgangsstufenberaters Sek II zur Organisation der Laufbahndaten in den Schulverwaltungssystemen (SchILD, Kurs42, LuPO)
2. Fortbildung zur Qualifizierung eines Vertreters des Oberstufenkoordinators (SchILD Leistungsdaten)
3. Fortbildung der Koordinatorin „Individuelle Förderung und Integration/Inklusion“ zur Verwaltung des individuellen Förderbedarfs in SchILD
4. Fortbildung eines Mitarbeiters zur Organisation der Schulbuchausleihe und der Schülerbibliothek (Bibliotheca)
5. Fortbildung der Vertreter des Stundenplanmachers zur Übernahme während dessen Sabbatjahres (gpUntis)

Individuelle LehrerInnenfortbildungen: s. Lehrerportfolios

Fortbildungsplan für das Schuljahr 2019/20

#### Fortbildungen auf gesamtschulischer Ebene:

Die erweiterte Schulleitungssitzung plant folgende Schwerpunkte der Fortbildungsarbeit für das kommende Schuljahr:

1. Umsetzung der Lehrpläne G9
2. Fortführung der Qualifizierung „Unterrichten in einer iPad-Klasse zur Profilbildung“
3. MINT (Fortführung)

Neben aktuellen fachspezifischen Themen soll der Schwerpunkt der individuellen und fachspezifischen Fortbildungen im Schuljahr 2019/20 vor allem auf die genannten Themen liegen.

#### Fortbildungen auf fachspezifischer Ebene

Es werden Implementationsveranstaltungen zu den Kernlehrplänen NRW (Sek I) für alle Fächer erwartet. Zu dem Fach wird mindestens ein Fachvertreter der jeweiligen Fachschaften entsandt.

#### Fortbildungen auf Schulleitungsebene:

Für die Organisation des Schulverwaltungsbereichs sind folgende Fortbildungen geplant:

1. Fortbildung zur Qualifizierung eines Vertreters des Oberstufenkoordinators (Blockung in gpUntis)

Individuelle LehrerInnenfortbildungen: s. Lehrerportfolios

Fortbildungsplan für das Schuljahr 2020/21

#### Fortbildungen auf gesamtschulischer Ebene:

Die erweiterte Schulleitungssitzung plant folgende Schwerpunkte der Fortbildungsarbeit für das kommende Schuljahr:

1. Digitalisierung von Unterricht im Hinblick auf das „Lernen auf Distanz“
2. Einführung von MNSPro als digitale Lernplattform

Neben aktuellen fachspezifischen Themen soll der Schwerpunkt der individuellen und fachspezifischen Fortbildungen vor allem auf die genannten Themen liegen.

Hinweis: Aufgrund der Pandemie-Situation sind die Möglichkeiten hier sehr eingeschränkt und es werden überwiegend Online-Angebote genutzt.

Fortbildungen auf fachspezifischer Ebene

Es werden Implementationsveranstaltungen zu den Kernlehrplänen NRW (Sek I) für alle Fächer erwartet. Zu dem Fach wird mindestens ein Fachvertreter der jeweiligen Fachschaften entsandt.  
Informatik: Pflichtfach Informatik! Und nun?

Fortbildungen auf Schulleitungsebene: -

Individuelle LehrerInnenfortbildungen: s. Lehrerportfolios

Fortbildungsplan für das Schuljahr 2021/22

Fortbildungen auf gesamtschulischer Ebene:

Die erweiterte Schulleitungssitzung plant folgende Schwerpunkte der Fortbildungsarbeit für das kommende Schuljahr:

1. Digitalisierung von Unterricht im Hinblick auf das „Lernen auf Distanz“
2. Einführung von MNSPro als digitale Lernplattform (AiXConcept)
3. Fortführung der Qualifizierung „Unterrichten in einer iPad-Klasse zur Profilbildung“

Neben aktuellen fachspezifischen Themen soll der Schwerpunkt der individuellen und fachspezifischen Fortbildungen vor allem auf die genannten Themen liegen.

Hinweis: Aufgrund der Pandemie-Situation sind die Möglichkeiten hier sehr eingeschränkt und es werden ausschließlich Online-Angebote genutzt.

Fortbildungen auf fachspezifischer Ebene

Es werden Implementationsveranstaltungen zu den Kernlehrplänen NRW (Sek I) für alle Fächer erwartet. Zu dem Fach wird mindestens ein Fachvertreter der jeweiligen Fachschaften entsandt.

Fortbildungen auf Schulleitungsebene:

Für die Organisation des Schulverwaltungsbereichs sind folgende Fortbildungen geplant:

1. Aktuelle Rechtsprechung zum Schulrecht (Th. Böhm, IFL)

Individuelle LehrerInnenfortbildungen: s. Lehrerportfolios

Fortbildungsplan für das Schuljahr 2022/23

Fortbildungen auf gesamtschulischer Ebene:

Die erweiterte Schulleitungssitzung plant folgende Schwerpunkte der Fortbildungsarbeit für das kommende Schuljahr:

1. Fortführung der Qualifizierung „Unterrichten in einer iPad-Klasse zur Profilbildung“
2. Psychologische Gesundheit von LuL und SuS im Zuge des Classroom-Managements
3. Umgang mit außergewöhnlichen Ereignissen (School-Shootings, etc.)

Neben aktuellen fachspezifischen Themen soll der Schwerpunkt der individuellen und fachspezifischen Fortbildungen vor allem auf die genannten Themen liegen.

Fortbildungen auf fachspezifischer Ebene

Es werden Implementationsveranstaltungen zu den Kernlehrplänen NRW (Sek I und Sek II) für alle Fächer erwartet. Zu dem Fach wird mindestens ein Fachvertreter der jeweiligen Fachschaften entsandt.

Fortbildungen auf Schulleitungsebene:

Für die Organisation des Schulverwaltungsbereichs sind folgende Fortbildungen geplant:

1. Fortbildung zur Qualifizierung der Stundenplaner in WebUntis
2. Fortbildung zur Qualifizierung der Oberstufenkoordinatorin und des Vertreters für die Oberstufenblockungen in Untis
3. Fortbildung von zwei Lehrkräften zur Unterstützung der Erprobungsstufen- und Mittelstufenkoordination im Schulverwaltungssystem SchILD

Individuelle LehrerInnenfortbildungen: s. Lehrerportfolios

Fortbildungsplan für das Schuljahr 2023/24

Fortbildungen auf gesamtschulischer Ebene:

Die erweiterte Schulleitungssitzung plant folgende Schwerpunkte der Fortbildungsarbeit für das kommende Schuljahr:

1. Einsatz von Künstlicher Intelligenz in der Schule
2. Psychologische Gesundheit von LuL und SuS im Zuge des Classroom-Managements
3. Kommunikation in Schule verbessern
4. Mobbing entgegenwirken – Strategien und Maßnahmen
5. Schulentwicklung im Hinblick auf die Schärfung des katholischen Profils

Neben aktuellen fachspezifischen Themen soll der Schwerpunkt der individuellen und fachspezifischen Fortbildungen im Schuljahr 2023/24 vor allem auf die genannten Themen liegen.

Fortbildungen auf fachspezifischer Ebene

Es werden Implementationsveranstaltungen zu den Kernlehrplänen NRW ((Sek I und Sek II) für alle Fächer erwartet. Zu jedem Fach wird mindestens ein Fachvertreter der jeweiligen Fachschaften entsandt.

1. Fobizz-Schullizenz steht für alle Lehrkräfte zur Verfügung

Fortbildungen auf Schulleitungsebene:

Für die Organisation des Schulverwaltungsbereichs sind folgende Fortbildungen geplant:

1. Leitungsseminar der deutschen Bischofskonferenz (Module 1 und 2)
2. Fortbildung Schulrecht für den stellv. Schulleiter
3. Fortbildung der neuen Beauftragten für Praktika im Schulverwaltungssystem SchILD

Individuelle LehrerInnenfortbildungen: s. Lehrerportfolios

## 9. Anhang

### Fortbildungsbescheinigung



# Fortbildung

zum Thema „interne Fortbildung“

## Max Mustermann

hat an der oben genannten Fortbildung im  
Umfang von 60 Minuten teilgenommen.

Inhalte der Fortbildung waren:

- Inhalt 1
- Inhalt 2
- Inhalt 3

|

Datum

WS-Leiter Maria Musterfrau



### Standardisierter Ablauf eines 60 / 45 Minuten Workshops

Zeit (Minuten)	Aktivität
0-15 / 0-10	<p><u>Thematischer Vortrag</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Relevanz in der Schule               <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Thematische Verknüpfungen</li> <li>○ Aktualität</li> <li>○ Bezug zur Arbeit der Schülerinnen und Schüler</li> <li>○ Bezug zur Arbeit als Lehrperson</li> </ul> </li> <li>• Inhalte</li> <li>• Vor- und Nachteile               <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Planung</li> <li>○ Umsetzung</li> <li>○ Zeit</li> </ul> </li> </ul>
15-45 / 10-30	<p><u>Ausprobieren des Themas</u></p> <p>Nach dem inhaltlichen Input muss zwingend das Ausprobieren durch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Vordergrund stehen. So müssen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbst erfahren, warum das vorgestellte Thema relevant für die Schule ist und auch welche Vor- und Nachteile der Einsatz mit sich bringt.</p>
45-55 / 30-35	<p><u>Aussprache/Diskussion</u></p> <p>Im Anschluss an die Arbeitsphase wird eine offene Diskussion angeregt, inwieweit das vorgestellte Thema konkret in unserer Schule eine Anwendung finden könnte und wie man es in den Alltag integrieren kann.</p>
55-60 / 40-45	<p><u>Feedback einholen</u></p> <p>Mit Ende des Workshops wird eine kleine Evaluation durchgeführt. Diese soll vor allem dazu dienen, dass das Vorgehen der Angebote reflektiert wird. Darüber hinaus wird aber auch die Möglichkeit gegeben, weitere benötigte Fortbildungsthemen zu benennen.</p>

### Evaluation der Fortbildung



Bitte bearbeitet den Fragebogen zur Evaluation der Veranstaltung!

<https://l.fobizz.com/9230aad>

## Antragsformulare für die Genehmigungen

Hauptabteilung Schule und Erziehung  
Abteilung 330 - Schulverwaltung



Vorzulegen bei der Schulleitung

### ANTRAG AUF GENEHMIGUNG EINER DIENSTREISE UND VON SONDERURLAUB

Schule: St. Michael Gymnasium  
Schulort: Ahlen

zu Tagungen, Dienstbesprechungen und Fortbildungsveranstaltungen

- des Ministeriums für Schule und Weiterbildung
- der Schulaufsichtsbehörde (Bezirksregierung)
- des Landesinstitutes für Schulen und Weiterbildung
- des Institutes für Lehrerfortbildung in Mülheim/Ruhr
- des Schulträgers (Bischöfl. Generalvikariat  
- Hauptabteilung 300/Abteilung 310, 320, 330)
- Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen weiterer Träger  
(gem. Rundschreiben v. 15.11.2004 des Schulträgers / Abt. kath. Schulen)

Antragsteller (Name, Vorname)		Entfernung zwischen Wohnort und Schule <b>km</b>
Wohnort	Reiseziel, genaue Adresse	
Zweck der Dienstreise		<input type="checkbox"/> mit Übernachtung
Antritt der Reise (Datum, vorauss. Uhrzeit)		Beginn des Dienstgeschäftes (Uhrzeit)
Ende der Reise (Datum, vorauss. Uhrzeit)		Ende des Dienstgeschäftes (Uhrzeit)
An der Dienstreise werden außerdem teilnehmen (Name, Amtsbez.)		
Die Dienstreise soll ausgeführt werden		
Ich besitze eine private Bahncard <input type="checkbox"/> 25 <input type="checkbox"/> 50 <input type="checkbox"/> 100		
<input type="checkbox"/> mit regelmäßig verkehrenden Beförderungsmitteln.		<input type="checkbox"/> Weg zu ÖPNV mit privatem KFZ zurückgelegt
<input type="checkbox"/> mit speziell eingesetzten Verkehrsmitteln.		<input type="checkbox"/> mit privateigenem Kraftfahrzeug
<input type="checkbox"/> mit dienstlichem KFZ		<input type="checkbox"/> mit privatem Zweirad
<input type="checkbox"/> mit dienstlichem Zweirad		
<input type="checkbox"/> als Mitreisende/r im Kraftfahrzeug der/s _____		
<input type="checkbox"/> Einladung ist beigefügt.		<input type="checkbox"/> Fortbildungsbeauftragte/r wurde informiert.
_____ (Ort/Datum)		_____ (Unterschrift des/r Antragstellers/in)

- Zutreffendes bitte ankreuzen oder ausfüllen -

Hauptabteilung Schule und Erziehung  
Abteilung 330 - Schulverwaltung



<b>SONDERURLAUB</b> für die Teilnahme an einer Fortbildungsveranstaltung des Institutes für Lehrerfortbildung in Mülheim:	
Vertretung ist	
<input type="checkbox"/> gewährleistet. <input type="checkbox"/> nicht gewährleistet. <input type="checkbox"/> § 29 Abs. 1 MAVO - Anhörung und Mitberatung durch die Mitarbeitervertretung Die Mitarbeitervertretung wurde angehört. <input type="checkbox"/> Sonderurlaub wird gemäß Sonderurlaubsverordnung unter Fortzahlung der Bezüge gewährt. Dienstanfallschutz ist gegeben. (Vereinbarung zwischen dem Land Nordrhein-Westfalen und dem Bistum Münster vom 22.1.1985 - GABL NW Nr. 4/1985 - . <input type="checkbox"/> Als Fahrtkostenerstattung wird eine Wegstreckenschädigung nach § 6 Abs. 3 der Trennungs- entschädigungsverordnung (TEVO) erstattet. <input type="checkbox"/> Teilnahmegebühren sind von der Lehrkraft zu tragen. <input type="checkbox"/> Die anfallenden Teilnahmegebühren/Kursentgelte werden erstattet. <input type="checkbox"/> Dienstreisegenehmigung wird <b>nicht</b> erteilt, weil <input type="checkbox"/> die Vertretung nicht gewährleistet ist. <input type="checkbox"/> die materielle Dienstbezogenheit nicht gegeben ist.	
_____	_____
(Ort/Datum)	(Unterschrift des/r Schulleiters/in)

<b>DIENSTREISEGENEHMIGUNG</b> für sonstige im Antrag aufgeführte Veranstaltungen	
Vertretung ist	
<input checked="" type="checkbox"/> gewährleistet. <input type="checkbox"/> nicht gewährleistet. <input type="checkbox"/> nicht erforderlich. <input type="checkbox"/> § 29 Abs. 1 MAVO - Anhörung und Mitberatung durch die Mitarbeitervertretung Die Mitarbeitervertretung wurde angehört. <input type="checkbox"/> <b>Dienstreisegenehmigung wird wegen der materiellen Dienstbezogenheit an dieser Veranstaltung erteilt.                  Dienstanfallschutz ist gegeben.</b>	
<b>Fortbildungsveranstaltung:</b>	
<input type="checkbox"/> Reisekosten werden nach der für den öffentlichen Schuldienst geltenden Regelung, d. h. nach der Trennungentschädigungsverordnung, erstattet. Bei Teilnahme von mehreren Lehrkräften derselben Schule an dieser Veranstaltung sind Fahrgemeinschaften zu bilden.	
<b>Sonstige Veranstaltungen:</b>	
<input type="checkbox"/> Reisekosten werden nach dem Landesreisekostengesetz erstattet. <input type="checkbox"/> Dienstreisegenehmigung wird <b>nicht</b> erteilt, weil <input type="checkbox"/> die Vertretung nicht gewährleistet ist. <input type="checkbox"/> die Dienstbezogenheit nicht gegeben ist. <input type="checkbox"/> <u>Sonstige Gründe: (Klima, Wirtschaftlichkeit, digitale Teilnahme, etc.)</u>	
_____	_____
(Ort/Datum)	(Unterschrift des/r Schulleiters/in)

**ZURÜCK** an den/die Antragsteller/in.

Diese Dienstreisegenehmigung und die Einladung sind der Reisekostenrechnung beizufügen.

## 10. Literaturverzeichnis

BASS - Bereinigte Amtliche Sammlung der Schulvorschriften NRW. (06. 04 2014). 20-22 Nr. 8 Fort- und Weiterbildung; Strukturen und Inhalte der Fort- und Weiterbildung für das Schulpersonal (§§ 57 - 60 SchulG). Düsseldorf.

Bistum Münster. (2018). Von [https://www.bistum-muenster.de/fileadmin/user\\_upload/Website/Downloads/Rat-Hilfe/Praevention/2018-02-Ausfuehrungsbestimmungen052014.pdf](https://www.bistum-muenster.de/fileadmin/user_upload/Website/Downloads/Rat-Hilfe/Praevention/2018-02-Ausfuehrungsbestimmungen052014.pdf) abgerufen

Bistum Münster. (01. 05 2022). Von [https://www.bistum-muenster.de/fileadmin/user\\_upload/Website/Downloads/Rat-Hilfe/Praevention/2022-05-01-Praeventionsordnung-NRW.pdf](https://www.bistum-muenster.de/fileadmin/user_upload/Website/Downloads/Rat-Hilfe/Praevention/2022-05-01-Praeventionsordnung-NRW.pdf) abgerufen

Dr. Terveer, S., & Horstmann, B. (2023). Schulprogramm St. Michael Gymnasium Ahlen. Ahlen.

Münster, B. G. (10 2006). Leitbild für die katholischen Schulen im Bistum Münster. Von [https://www.bistum-muenster.de/fileadmin/user\\_upload/Website/Downloads/Bistum/BGV/300-SchuleErziehung/2018/2018-04-300-Leitbild-Katholische-Schulen.pdf](https://www.bistum-muenster.de/fileadmin/user_upload/Website/Downloads/Bistum/BGV/300-SchuleErziehung/2018/2018-04-300-Leitbild-Katholische-Schulen.pdf) abgerufen

Nordrhein-Westfalen, L. (2005). Schulgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen (Schulgesetz NRW - SchulG).

NRW, B. (2023). Schulministerium. Von <https://www.schulministerium.nrw/fortbildung> abgerufen

Prof. Dr. Eickelmann, B. (2020). Medienberatung. Von [https://www.medienberatung.schulministerium.nrw.de/\\_Medienberatung-NRW/Publikationen/Lehrkraefte\\_Digitalisierte\\_Welt\\_2020.pdf](https://www.medienberatung.schulministerium.nrw.de/_Medienberatung-NRW/Publikationen/Lehrkraefte_Digitalisierte_Welt_2020.pdf) abgerufen

### Eigenprägung: Einbettung ins christliche Profil

Im Allgemeinen basieren die Vorgaben zur Fortbildung als Lehrkraft auf dem §57 im SchulG des Landes NRW. Hier ist es vor allem der Absatz (3) Satz 1 der auf die fortwährende Weiterentwicklung des fachlichen und didaktischen Wissens durch Fortbildung abzielet. Hier heißt es: *„Lehrerinnen und Lehrer sind verpflichtet, sich zur Erhaltung und weiteren Entwicklung ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten selbst fortzubilden und an dienstlichen Fortbildungsmaßnahmen auch in der unterrichtsfreien Zeit teilzunehmen.“* (Nordrhein-Westfalen, 2005)

Die kontinuierliche Fortbildung der Lehrkräfte an unserer Schule ist nicht nur eine Investition in die Qualität der Bildung, sondern auch eine Vertiefung der kirchlichen Präsenz und des christlichen Verständnisses in der Bildungslandschaft. Im Einklang mit dem Leitbild katholischer Schulen im Bistum Münster sehen wir Fortbildungen als Mittel, um sicherzustellen, dass unsere Lehrkräfte nicht nur fachlich kompetent, sondern auch in der Lage sind, das christliche Menschenbild zu vermitteln und den Schülern Begegnungen mit dem Glauben zu ermöglichen. Durch die Verbindung von Fachwissen mit christlichen Werten in der Lehrerfortbildung gewährleisten wir, dass unsere Schule nicht nur ein Ort des Lernens, sondern auch ein Raum des Glaubens und der kirchlichen Gemeinschaft bleibt. Unsere Fortbildungen sollen daher sowohl auf die aktuellen pädagogischen Herausforderungen als auch auf die spezifische Perspektive des christlichen Bildungsauftrags ausgerichtet sein. Das Bistum Münster, als Träger unserer Schule, unterstützt diese Forderungen indem vor allem die Abteilung Schulentwicklung und Schulpastoral unterschiedliche Fortbildungen und Fortbildungsformate für unterschiedliche Zielgruppen anbietet. Unsere Schule orientiert sich an den rechtlichen Vorgaben, indem wir ein vielfältiges Angebot zu internen Fortbildungen vorhalten und darüber hinaus jede Lehrkraft sich selbstständig fortbildet. Durch die Fortbildungsportfolios der Lehrkräfte am Gymnasium Sankt Michael erkennt man, dass das Kollegium sich der Entwicklung der Qualität von Schule und von Unterricht in besonderer Weise verpflichtet fühlt. Ziel dieses Fortbildungskonzeptes ist es, dies auch langfristig zu sichern, indem Transparenz über alle Aspekte von Fortbildungen hergestellt wird und Fortbildungen systematisch entwickelt werden

## Konzept: Soziales Lernen und das Fach „Solidarität und Verantwortung“

Verantwortliche bzw. Ansprechpartner: *Sigrun Frenz, Peter Stachowitz*

### Zielsetzung

Das Soziale Lernen am Gymnasium St. Michael verfolgt das Ziel, die SchülerInnen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen und ihre sozialen Kompetenzen, die bereits in den Grundschulen erworben wurden, ihrem jugendlichen Alter entsprechend weiterzuentwickeln.

Aktuelle Ausgestaltung des Bereiches:

Erprobungsstufe (Jg. 5 und 6)

Das Fach „Soziales Lernen“ ist als Klassenleitungsstunde in der Stundentafel des 5. Jahrganges fest verankert und wird von den KlassenlehrerInnen kontinuierlich und vor dem Hintergrund des Lebenskompetenzprogramms „Lions-Quest-Erwachsenwerden“ in aufeinander abgestimmten Einheiten durchgeführt. Dabei gilt es im 5. Jahrgang den Übergang von den verschiedenen Grundschulen unseres Einzugsgebietes zur Bildung neuer Klassengemeinschaften im Gymnasium St. Michael zu begleiten und in den jeweiligen Stunden in Kooperation mit den SchülerInnen zu gestalten. Im Einzelnen fördern die vermittelnden Inhalte:

- in Anbindung an die „Kennenlertage“ die Integration in die neue Klassengemeinschaft,
- die Akzeptanz von Verschiedenheiten in der Zusammensetzung der neuen Klassen,
- die Fähigkeit, Kontakte aufzunehmen und Freundschaften aufzubauen,
- die komplexen Anforderungen des Unterrichtsalltages in der weiterführenden Schule selbstständig bewältigen zu können,
- eigene Werte und Ziele zu finden und sich mit gesetzten Normen kritisch auseinanderzusetzen, um verantwortlich handeln zu können,
- die Bereitschaft, sich für sich selbst und für andere zu engagieren und Verantwortung zu übernehmen.

Damit die Zielsetzungen erfolgreich umgesetzt werden können, müssen die Anliegen der SchülerInnen im erlebten Schulalltag unter den unterrichtenden Lehrkräften wahrgenommen und kommuniziert werden. Ebenso ist die Bildung eines Vertrauensverhältnisses eine wesentliche Voraussetzung für das Gelingen der Persönlichkeitsentwicklung in einer sozialen Gemeinschaft.

Im 6. Jahrgang wird das Soziale Lernen insbesondere von der Klassenleitung im Rahmen des Unterrichts, aber auch bei außerunterrichtlichen Aktivitäten (Klassenfahrt!) z.T. mit neuen Themen fortgesetzt. Die wichtigsten sozialen Ziele bzw. Themen in den beiden Jahrgängen lauten:

<u>Jahrgangsstufe 5</u>	
1	Sich kennenlernen, sich als Gruppe auf Verhaltensregeln einigen
2	Sprachlichen Umgang mit anderen reflektieren: Wertschätzend kommunizieren (auch im Netz!)
3	Verantwortung entwickeln: sich über die Folgen des Handelns für andere bewusstwerden, verantwortungsvolles Handeln in Konflikten an Fallbeispielen imaginieren

<u>Jahrgangsstufe 6</u>	
1	Neue Freunde finden - Einschließendes und ausschließendes Verhalten in Gruppen und Cliquen
2	Mit Gruppendruck umgehen: Nein sagen
3	Handlungsstrategien entwickeln, wie man mit Ärger und psychischen Verletzungen umgeht
4	Konflikte konstruktiv lösen: Standpunkte - den anderen verstehen – Lösungsvorschläge – Einigung finden
5	Mobbing: Wenn jemand zur Zielscheibe von Angriffen wird

### **Mittelstufe (Jg.7-10)**

In der 7. Klasse bleibt in der Regel die Klassenleitung erhalten, ebenso die Klassengemeinschaft. Die Klassenleitung und mit ihr das Klassenteam führen bekannte Themen des Sozialen Lernens weiter und setzen – auch vor dem Hintergrund der beginnenden Pubertät der SchülerInnen - neue Akzente. Die Stundentafel des 8. Jg. enthält eine obligatorische Ergänzungsstunde, die für das Soziale Lernen eingesetzt und i.d.R. vom / von der KlassenleiterIn erteilt wird. Dazu ist in Anlehnung an Lions Quest ein Curriculum mit Bausteinen erarbeitet worden. Anstelle von „Sozialem Lernen“ heißt das Fach „Solidarität und Verantwortung“ und enthält folgende Themen:

<u>Jahrgangsstufe 8</u>	
1	Teamgeist, Konflikte, Mobbing (dabei auch Vorbereitung des Wander-/Klassentages)
2	Umgang mit sozialen Medien (Cybermobbing, Sexting etc., wozu auch ein Projekttag durchgeführt wird)
3	Gender-Learning (Mädchen- und Jungenförderung)
4	Zukunft - für mich / für die Welt

Natürlich wird in den Jahrgängen 9 und 10 das Soziale Lernen fortgesetzt, wobei die zunehmende Selbstständigkeit und Verantwortlichkeit des/r einzelnen Schülers/in berücksichtigt wird. Im Zentrum stehen dabei das zunehmend projektartige Lernen in Gruppen, die Gestaltung der 9er-Klassenfahrt und das Betriebspraktikum in der 10. Klasse.

### **Eigenprägung: Einbettung ins christliche Profil**

Das Soziale Lernen passt zum christlichen Menschenbild, das den Gemeinschaftsbezug jedes Menschen betont. Gerade heranwachsende Menschen können ihre von Gott gegebenen Potenziale und Talente nur in der Interaktion mit anderen entfalten. Dafür müssen sie auch lernen, wie man in einer Gruppe gut miteinander umgeht. Die christlichen Werte des Respekts vor jedem Mitmenschen, der Verantwortung, des Daseins für andere, aber auch der Selbstachtung stehen hierbei im Fokus.

## Konzept: Offener Ganztag

Verantwortliche/ Ansprechpartnerin: *Katrin Lohe*

### Zielsetzung

Qualifizierte Betreuung und Begleitung der SchülerInnen nach dem Unterricht

### Aktuelle Ausgestaltung des Bereiches

Unser Angebot besteht in dieser Form seit dem Schuljahr 2012/13.

#### 1. Begründung

Die Notwendigkeit eines **Offenen Ganztags** (OGT) leitet sich her

- aus den Bedürfnissen von Familien, die, um Beruf und Familie vereinbaren zu können, gute pädagogische Betreuung ihrer Kinder anstreben.
- aus Bedürfnissen von SchülerInnen, die erhöhten Förderbedarf haben (= eine Minderheit, für die wir sehr viel mehr tun müssen als für andere SchülerInnen)
- aus familiären Situationen, in denen für Kinder keine ausreichende Begleitung gewährleistet werden kann.

Daraus ergeben sich folgende Kernziele:

- Das Gymnasium St. Michael versteht den Offenen Ganztag als verlässlichen Partner gegenüber Eltern, die Ganztagsbetreuung wünschen.
- Die Förderung im Offenen Ganztag wurde systematisch und verlässlich einrichtet, um nicht nur schwächere SchülerInnen zu fördern, sondern auch besonders interessierte und begabte SchülerInnen zu fordern (FF = Fördern und Fordern).
- Der OGT bietet den SchülerInnen Raum, ihre Neigungen zu entfalten.
- Eine so zu verstehende Schule ist nicht nur als Lernraum mit hohem Anspruch, sondern auch als Lebensraum zu verstehen.

#### 2. Struktur des Offenen Ganztags am Gymnasium St. Michael

Der Ganztag umfasst im Unterschied bzw. in Ergänzung zum Halbtagsystem die Elemente

- Ma(h)lzeit (Mittagessen und Pausengestaltung)
- Schulaufgaben/ Lernzeit
- Förderung (& Forderung)
- Freizeitgestaltung,

die in ein an das Schulprofil angebundenes Gesamtkonzept eingebunden sind.

Im **Offenen** Ganztag wird dieser Rahmen für angemeldete SchülerInnen bereitgestellt. Er ist organisatorisch darauf ausgerichtet, dass alle teilnehmen *könnten*. Der OGT orientiert sich an den Unterrichtszeiten.

#### Ma(h)lzeit

Bei den Maßnahmen zur Neugestaltung unserer Schule wurde bereits im Jahre 2010 unsere neue Mensa eröffnet. Es wird inzwischen täglich warmes Mittagessen angeboten. Den SchülerInnen wird im so genannten „Flow-System“ die Möglichkeit gegeben, sich ganz individuell nach eigenem Geschmack und Appetit zu ernähren. Täglich stehen zwei Hauptgänge, die Salatbar und die Nudelbar zur Auswahl, woraus für einen Preis von 4,10 € frei kombiniert und auch etwas nachgenommen werden kann.



Die Teilnahme an der Mahlzeit sowie an den Schulaufgaben ist für angemeldete Kinder obligatorisch. Die Kinder des Offenen Ganztags essen miteinander und mit der Betreuung in Gemeinschaft.

### **Übermittagsbetreuung**

Die Übermittagsbetreuung umfasst z. B. Bewegungsangebote (Pausensport in der Sporthalle), Spiel- und Entspannungsangebote, freie Zeit und Rückzugsmöglichkeiten. Aktivitäten sind auf das Schulprofil bezogen und beinhalten je nach Bedürfnis von Altersstruktur und aktueller Notwendigkeit Elemente von Erholung, Bewegung, Gesundheit und Schulkultur.

### Schulaufgaben

Schulaufgaben beinhalten die Erledigung von Hausaufgaben, Wochenplanarbeit, ggf. die Bearbeitung von Freiarbeitsmaterialien (auch digital) und die Vorbereitung von Klassenarbeiten, je nach aktueller Notwendigkeit.

### **Arbeitsgemeinschaften**

Die Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften wird ermöglicht.

### 3. Kosten des Offenen Ganztags

Für den Offenen Ganztags entstehen geringe Kosten, deren Höhe vorab mitgeteilt wird.

### 4. **Organisation des Offenen Ganztags**

Vom Schuljahr 2012/13 an können Eltern ihre Kinder, beginnend mit der Klasse 5, für den Offenen Ganztags am Gymnasium St. Michael für 2-5 Tage pro Woche für ein Halbjahr anmelden.

Nach dem Ende des Vormittagsunterrichtes um 13.05 Uhr besteht die Möglichkeit, ein warmes Mittagessen einzunehmen und anschließend eine aktive Pause auf dem Schulhof wahrzunehmen. An einem Tag mit acht Unterrichtsstunden (z.B. alle 14 Tage im Jg. 7), folgt der stundenplanmäßige Unterricht bis 15.20 Uhr. An den übrigen Tagen besteht für die SchülerInnen des Offenen Ganztags die Möglichkeit, bis 15.30 Uhr pädagogisch begleitete Angebote wahrzunehmen.

### 5. Vertrag zwischen Schule und Eltern

1. Das Gymnasium St. Michael betreut die SchülerInnen im Anschluss an den regulären Schulvormittag nach festgelegten Organisationsabläufen: 13.05 bis 13.50 Uhr Mittagessen, 13.50 bis 14.20 Uhr begleitete/ gestaltete Pause, danach Lernzeit bis ca. 15.15 und im Ausklang „Time to Relax“ bzw. Raum zum Spielen, Quatschen, Lesen etc. .  
Nur in diesem Rahmen sowie nach vorgegebenen Regeln und Strukturen kann der Ablauf flexibel, d.h. individuell nach den Bedürfnissen der einzelnen Kinder und denen der Gruppe gehandhabt werden.
2. Zur Umsetzung der Flexibilität wird eine Wochentabelle geführt. In diese wird für jeden Wochentag verbindlich eingetragen, wann das Kind regelmäßig die Ganztagsbetreuung verlassen soll (Buszeiten, Haltestelle) und welche Telefonnummer der Eltern während der OGT-Zeit (nur für den Notfall) eine schnelle Erreichbarkeit gewährleistet.
3. Um einen reibungslosen organisatorischen Ablauf der Ganztagsbetreuung aller Kinder sicherzustellen, ist die Einhaltung o. g. Rahmenbedingungen zwingend erforderlich. Bei Verstoß gegen diese Regeln behält sich die Schule die Kündigung des Vertrages und damit den Ausschluss aus dem offenen Ganztagsbetrieb vor.

### Vertragsdauer

1. Der Vertrag gilt für das laufende Schulhalbjahr beginnend mit der zweiten Schulwoche und endet am vorletzten Schultag des Schuljahres. Bis zu den Weihnachtsferien des Jahres kann der Vertrag von den Erziehungsberechtigten schriftlich um ein weiteres Halbjahr verlängert werden.

2. Die Schule gewährleistet die Beaufsichtigung und Betreuung des Kindes schultäglich am Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag ab Ende des Schulunterrichtes bis 15.30 Uhr. Die angebotenen Leistungen beinhalten eine ca. einstündige Hausaufgabenbetreuung, die u. a. als möglichst selbständige „Lernzeit“ verstanden wird. Diese Lernzeit dient einer gezielten Anleitung zur Selbsthilfe, darf aber nicht als Nachhilfe oder Übungsstunde/ Einzelförderung vor Klassenarbeiten verstanden werden.
3. Qualität und Umfang der zu erledigenden Hausaufgaben liegen ganz im Verantwortungsbereich des betreuten Kindes. Die Endkontrolle auf Vollständigkeit und Richtigkeit bleibt bei den Eltern.

#### Ausschluss

1. Ein Kind kann von der außerschulischen Betreuung ganz oder vorübergehend ausgeschlossen werden, insbesondere wenn durch das Verhalten des Kindes andere Kinder gefährdet werden, wenn
  - a) das Kind mehrfach und trotz Ermahnung grob gegen verbindliche Regeln oder Anweisungen des Betreuungspersonals verstößt,
  - b) das Verhalten des Kindes die Einhaltung der Aufsichtspflicht nicht zulässt.
2. Der Ausschluss muss angedroht werden. Den Erziehungsberechtigten ist Gelegenheit zu geben, in einem Gespräch mit der Schulleitung und / oder seinen Fachkräften eine einvernehmliche Lösung zu suchen. Eine Nichtteilnahme der Erziehungsberechtigten an einem anberaumten Gesprächstermin geht zu deren Lasten und hat für den Ausschluss keine aufschiebende Wirkung.
3. Der Ausschluss und die Androhung des Ausschlusses sind den Erziehungsberechtigten schriftlich mitzuteilen.

#### **Eigenprägung: Einbettung ins christliche Profil**

Die Schule ermöglicht den Eltern im Rahmen der Erziehungspartnerschaft eine über den Unterricht hinausgehende verlässliche Betreuung und pädagogische Begleitung.

## Konzept: Schule und Gesundheit

Verantwortlicher/ Ansprechpartner: *Maximilian Dermann*

### Zielsetzung

Unsere Schule verfolgt bei der Entwicklung der Qualität von Schule und Unterricht auch die Gesundheitsförderung von SchülerInnen, MitarbeiterInnen und LehrerInnen. Nach unserem Verständnis ist die Erhaltung der Gesundheit aller Beteiligten Voraussetzung für die Erreichung der Bildungsziele – umgekehrt hat auch die Bildung über Gesundheit positive Wirkungen auf das Wohlbefinden der SchülerInnen.

### Aktuelle Ausgestaltung des Bereiches

#### Einleitung

In einem ganzheitlichen Verständnis von Gesundheit ist die Gesundheitsförderung nicht nur auf den Körper des Menschen gerichtet, sondern bezieht sich auch auf psychische, soziale und ökologische Faktoren.

Die Realisierung der Gesundheitsförderung an unserer Schule erfolgt im Wesentlichen in folgenden Handlungsfeldern:

- **Bildung und Erziehung:**  
Es kommt bei der Verfolgung der Bildungsziele an unserer Schule nicht nur auf fachliche Lernergebnisse an, sondern auch um Aspekte, die auf die Lebenswelt der SchülerInnen bezogen sind.
- **Schulleitung:**  
Die Schulleitung fördert die Gesamtzufriedenheit durch Beteiligung an der Organisation und Gestaltung von Schule.
- **Schulklima und Schulkultur:**  
Ein angenehmes Schulklima bietet emotionale und physische Sicherheit, die SchülerInnen benötigen, denn Schule ist nicht nur ein Lernort, sondern auch ein Lebensraum für SchülerInnen.
- **Schulgebäude und Schulgelände:**  
Die Gestaltung von Schulgebäude und –gelände wird an unserer Schule auch unter gesundheitlicher Perspektive beleuchtet, bspw. durch eine attraktive Klassenraumgestaltung, Schaffung von Bewegungsanreizen, Bereithaltung von Ruhezeiten.
- **Erste Hilfe & Schulsanitätsdienst**  
Der Schulsanitätsdienst unterstützt bei der Sicherstellung einer schnellen und qualifizierten Erste-Hilfe-Leistung im Schulalltag.

#### Bildung und Erziehung

Unsere Schule fördert das Gesundheits- und Sicherheitsbewusstsein und die Gesundheitskompetenzen (insbesondere in Bezug auf Bewegung und Ergonomie, Ernährung und psychisches Wohlbefinden) von SchülerInnen in folgenden Bereichen:

- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung und Erziehung zu mündigem Handeln in sozialer Verantwortung,
- Gesundheitsfördernde Unterrichtsprinzipien und Unterrichtsorganisation,

- Integration gesundheits- und sicherheitsbezogener Inhalte in den Unterricht und in das Schulleben,
  - Maßnahmen der pädagogischen Prävention und Gesundheitsförderung.
- Die Lebenswelt der SchülerInnen befindet sich heute in einem Wandel, was auch dazu führt, dass immer wieder Bedarfe entstehen, auf die kurzfristig reagiert werden muss. Das Gesundheitskonzept wird aus diesem Grund in seiner Konkretisierung regelmäßig geprüft und ggf. modifiziert.

Jahrgangsstufe	Themen	
5	• Kennlerntag zu Beginn des Schuljahres	
	• Neu am St. Michael - Sicher auf dem Schulweg mit Bus und Fahrrad <sup>20</sup> (Zusammenarbeit mit der Polizei und dem RVM)	
	• Lebenssituationen in der Schule, Umgang mit Konflikten im Alltag	Politik
	• Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen; Spielen entdecken und Spielräume nutzen	Sport
	• Ernährung und Verdauung – Schüler beurteilen Maßnahmen und Verhaltensweisen zur Erhaltung der eigenen Gesundheit und zur sozialen Verantwortung	Biologie
	• Suchtprophylaxe	Biologie
6	• Radfahrprüfung – Sicher mit dem Rad im Straßenverkehr <sup>21</sup>	Sport/Lions Quest
	• Einführung des Klassenrats	
	• Fahrt der 6. Klassen nach Hachen	
	• Sexualerziehung	Biologie
	• Medien als Informations- u. Kommunikationsmittel	Politik
	• Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen; Spielen entdecken und Spielräume nutzen	Sport
7	• Wandertag	
	• Fair Streiten-Projekt	
	• Sport: Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen; Spielen entdecken und Spielräume nutzen	
8	• Wandertag	
	• Sexualerziehung (In Zusammenarbeit mit dem SKF)	Biologie/Religion
	• Sport: Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen; Spielen entdecken und Spielräume nutzen	
	• Bewerten Eingriffe des Menschen im Hinblick auf seine Verantwortung für die Mitmenschen und die Umwelt	Biologie

<sup>20</sup> Vgl. Verkehrserziehungskonzept

<sup>21</sup> Vgl. ebd.

9	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Richtiges Verhalten am Unfallort – „Richtig Erste Hilfe leisten“<sup>22</sup> (Zusammenarbeit mit dem MHD)</li> <li>• Suchtprophylaxe – Drogen – Aids</li> <li>• Gewalt in Schule und Gesellschaft</li> <li>• Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen; Spielen entdecken und Spielräume nutzen</li> <li>• Bakterien, Viren, Parasiten – Ermittlung zur aktuellen Prophylaxe von Infektionskrankheiten, Checken eigenen Impfkalender</li> </ul>	<p>Sport</p> <p>Biologie</p>
EF	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Tage religiöser Orientierung</li> <li>• Crash-Kurs NRW (in Zusammenarbeit mit der Polizei)</li> </ul>	
Q1/Q2	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Crash-Kurs NRW (in Zusammenarbeit mit der Polizei)</li> </ul>	
Jgst. 5 bis 13	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stressbewältigung und Entspannung, angstfreies Lernen</li> <li>• zahlreiche Sportarbeitsgemeinschaften,</li> <li>• regelmäßige Sportveranstaltungen (Wettkämpfe, Sponsorenlauf, Nikolausturnier),</li> <li>• Teilnahme an Sportwettbewerben (Stadt- oder Kreismeisterschaften in Mannschafts- &amp; Individualsportarten),</li> </ul>	

Für besondere Themen werden außerschulische ExpertInnen hinzugezogen. Gelungene Kooperationen mit außerschulischen Partnern, wie z.B. Kirche, Schulsozialarbeit, Rettungsorganisationen oder Sportvereinen werden an unserer Schule gepflegt. Damit verbunden ist häufig auch das Aufsuchen außerschulischer Lernorte.

### Schulkultur und Schulklima

Die Entwicklung einer gesunden Schulkultur und eines gesunden Schulklimas erfolgt durch folgende Maßnahmen:

- freundlicher und respektvoller Umgang aller am Schulleben Beteiligter,
- Vertrauenslehrer, die immer für die SchülerInnen zu sprechen sind,
- qualifiziertes BeratungslehrerInnenteam, das bei Problemen jederzeit ansprechbar ist,
- Patenschaften älterer SchülerInnen für die „Neuen“,
- schülereigene Streitschlichtung,
- Klassenfahrten mit dem Schwerpunkt „soziale Integration“ in 5 und 8 und Kursfahrten in der Oberstufe und Schulwandertage,
- Spirituelle Angebote, wie „Tage religiöser Orientierung“ in der Einführungsphase, regelmäßige Gottesdienste, Mediationen,
- jährlicher Begrüßungstag der zukünftigen 5. Klassen am Ende des Schuljahres,
- Durchführung kultureller Veranstaltungen für die Schulgemeinde, wie jährliches Schulfest, vielfältige Kulturabende (z.B. Musik-Konzerte, Theateraufführungen),
- differenziertes Angebot an Arbeitsgemeinschaften,
- beschränkte Nutzung von Handys und Medienträgern.

<sup>22</sup> Vgl. ebd.

## Schulgebäude und Schulgelände

- offene Kapelle
- Beratungsräume
- alters- und gesundheitsadäquates Mobiliar in Klassen- und Fachräumen,
- Tischtennisplatten, Klettergerüste und Sportfelder für die Pausengestaltung,
- Selbstlernzentrum mit Rückzugsmöglichkeiten („Leseecken“),
- Auf die Bedürfnisse des offenen Ganztags ausgerichtete Räume (Ruheraum mit Sitzkissen, Arbeitsplätze für Hausaufgabenbetreuung),
- Mensa zur gemeinsamen Einnahme des Mittagessens,
- Selbst verantworteter Oberstufenraum,
- Turnhalle auf dem Gelände der Schule
- naturnah gestaltetes weitläufiges Schulgelände,
- einladende freundliche Gestaltung des Schulgeländes (z.B. Sitzgelegenheiten auf dem Pausenhof),
- Outdoor-Klassenzimmer
- Krankenzimmer/Sanitätsraum.

## Erste Hilfe & Schulsanitätsdienst

Sachgemäß durchgeführte Erste Hilfe, deren wichtigstes Element ausgebildete ErsthelferInnen sind, kann unter Umständen lebensrettend sein und soll in jedem Fall die Unfallfolgen so weit wie möglich begrenzen. Zur Bedeutung der Ersten Hilfe im schulischen Kontext steht im Runderlass des Ministeriums für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen vom 22.01.2018 „Aus- und Fortbildung von Lehr- und Fachkräften in Schulen in Erster Hilfe“ (BASS 18-24 Nr. 1.1):

Neben präventiven Maßnahmen zur Unfallverhütung und der Förderung des Sicherheitsbewusstseins der Schülerinnen und Schüler ist die rechtzeitige und sachgerechte Hilfe für Unfallverletzte bis zum Beginn der ärztlichen Versorgung von besonderer Bedeutung.

Zur Sicherstellung einer wirksamen Ersten Hilfe an unserer Schule werden nachfolgend mit der erforderlichen Anzahl und Ausbildung von ErsthelferInnen sowie deren Aufgaben nach Eintritt eines Unfalls die entsprechenden Voraussetzungen und Maßnahmen in den Blick genommen.

In Bezug auf den konkreten Personenkreis ist es laut der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung e.V. (DGUV) anzustreben, dass diejenigen Lehrkräfte, die bei schulischen Veranstaltungen in Situationen gelangen können, die Hilfeleistungen erfordern, adäquat ausgebildet sind. Aufgrund der erhöhten Unfallgefahr im Unterricht gilt dies insbesondere für Sportlehrkräfte und Lehrkräfte der technisch-naturwissenschaftlichen Fächer. Da Sportunfälle in der Schule einen Schwerpunkt darstellen, fordert die DGUV, dass alle Sportlehrkräfte über eine aktuelle Erste-Hilfe-Ausbildung verfügen und in der Lage sein müssen, jederzeit Erste Hilfe zu leisten. Im Hinblick auf das Lernen an außerschulischen Lernorten bzw. Schulfahrten wird empfohlen, dass aus präventiver Sicht mindestens die verantwortliche Lehr- bzw. Fachkraft oder eine der Begleitpersonen über eine aktuelle Erste-Hilfe-Aus- bzw. Fortbildung verfügt. Darüber hinaus sollten HausmeisterIn und sonstige Angestellte der Schule (z.B. Schulverwaltungskräfte) ausgebildet werden. Die Erste-Hilfe-Organisation bzw. Arbeit der erwachsenen ErsthelferInnen kann durch einen Schulsanitätsdienst unterstützt, nicht jedoch ersetzt werden.

Die Aus- und Fortbildung für ErsthelferInnen an unserer Schule erfolgt in Kooperation mit dem Malteser Hilfsdienst, dessen Ausbildungsvorschrift Erste Hilfe für den Erste-Hilfe-Grundlehrgang sowie das -Training die Grundlage für sämtliche Aus- und Fortbildungsmaßnahmen bildet. Das Primärziel des jeweils neun Unterrichtseinheiten à 45 Minuten umfassenden Erste-Hilfe-Grundlehrgangs und -Trainings sind handlungsbereite ErsthelferInnen. Die DGUV verweist auf die

Notwendigkeit der Fortbildung der ErsthelferInnen, da ihre Kenntnisse und Fertigkeiten durch Auffrischung erhalten und aktualisiert werden müssen. Zum Wiederholungsintervall der Fortbildungen schreibt die DGUV, dass die Fortbildungsmaßnahmen nur dann erfolgreich sein können, wenn auf vorhandenen Kenntnissen aufgebaut werden kann, sodass die Fortbildung i.d.R. in Zeitabständen von zwei Jahren nach einer vorausgegangenen Teilnahme an einem Erste-Hilfe-Lehrgang oder -Training durchgeführt werden muss.

Unabhängig davon, ob es sich im Fall erforderlicher Erste-Hilfe-Leistung um SchülerInnen, Schulpersonal oder Besucher handelt, leiten sich die Aufgaben der ErsthelferInnen prinzipiell aus den Lernzielen bzw. obligatorischen und optionalen Themen sowie Praxisinhalten der Aus- und Fortbildung ab, infolgedessen sich ihre grundlegenden Aufgaben und Maßnahmen zusammenfassend auf ein sachgerechtes Verhalten bei Unfällen konzentrieren. Da nach einem Unfall, einer akuten Erkrankung, einer Vergiftung oder einem sonstigen Notfall grundsätzlich die Rettungskette in Kraft tritt, strukturiert diese die konkreten Abläufe und zu ergreifenden Maßnahmen vor. Die Maßnahmen der Ersten Hilfe richten sich nach der Art und Schwere der Verletzung und umfassen in absteigender Priorität eine unter Berücksichtigung des Eigenschutzes vorzunehmende Absicherung der Notfall- bzw. Unfallstelle, das Absetzen des Notrufs und die Durchführung lebensrettender Sofortmaßnahmen sowie weitere Erste-Hilfe-Maßnahmen bei nicht lebensbedrohlich verletzten (Notfall-)Betroffenen. Vor dem Hintergrund der beiden letzten Elemente Rettungskette sind die Verletzten auf der einen Seite so lange zu versorgen und zu betreuen, bis eine Übernahme durch sanitätsdienstlich oder ärztlich qualifiziertes Fachpersonal erfolgt. Auf der anderen Seite kann die Rettungskette allerdings auch vorzeitig enden, wenn ein Unfall mit der Erstversorgung abgeschlossen wird und ggf. der Arztbesuch durch die betroffene Person selbst erfolgen kann.

Zur Unterstützung der Erste-Hilfe-Organisation ist an unserer Schule ein Schulsanitätsdienst eingerichtet worden. Grundsätzlich gilt, dass der Schulsanitätsdienst in seiner helfenden und unterstützenden Funktion keine autonom agierende Einheit darstellt und die Verantwortung im Notfall immer bei den aufsichtführenden Lehrkräften liegt. Zusätzlich zu ihrer Hauptaufgabe der Erstversorgung bei Unfällen, plötzlichen Erkrankungen, Vergiftungen oder sonstigen Notfällen, in dessen Zusammenhang die SchulsanitäterInnen in Abhängigkeit der Art und Schwere der Verletzung in Rücksprache mit der aufsichtführenden Lehrkraft einen Notruf absetzen, die erkrankte oder verletzte Person bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes betreuen und ein Einsatzprotokoll anfertigen, umfasst ihr Aufgabenprofil ein breites Einsatzspektrum. So können die SchulsanitäterInnen zur sanitätsdienstlichen Betreuung von Schulveranstaltungen, Schulsportwettkämpfen und Wandertagen eingesetzt werden und dort eine Erstversorgung ermöglichen. Zu ihren Aufgaben gehören auch eine regelmäßige Überprüfung und Ergänzung des Erste-Hilfe-Materials in den Fachbereichen und Sporthallen sowie das des Schulsanitätsdienstes. Weitere Einsatzmöglichkeiten betreffen die Mitwirkung bei der Unfallverhütung an unserer Schule oder Angebote bei Projekt- bzw. Aktionstagen. Die Betreuung des Schulsanitätsdienstes erfolgt durch mindestens eine Lehrkraft, die über die Ausbilderqualifikation in Erste Hilfe verfügt und als Verbindungsglied zwischen der Schulleitung, dem Kooperationspartner Malteser Hilfsdienst und dem Schulsanitätsdienst fungiert. Grundsätzlich sollen alle interessierten Kinder und Jugendliche unserer Schule die Möglichkeit erhalten, auf der Basis einer zweistufigen Ausbildung in der Erste-Hilfe-AG zum/zur ErsthelferIn und darauf aufbauend zum/zur Malteser SchulsanitäterIn ausgebildet zu werden.

### **Eigenprägung: Einbettung ins christliche Profil**

Fürsorge, Sorge um den Nächsten und Hilfeleistung sind ureigene caritative Bausteine des christlichen Menschen- und Gesellschaftsbildes.

## Konzept: Prävention

Verantwortliche/ Ansprechpartnerin: *Pia Vogel*

### Zielsetzung

Die Präventionsarbeit unserer Schule verfolgt folgende Ziele: Die SchülerInnen sollen zu selbstbewussten und selbstbestimmten Persönlichkeiten heranwachsen. Sie sollen ihre sozialen Kompetenzen im Miteinander mit anderen schulen und erweitern und zu selbstbestimmten und umsichtigen Menschen heranwachsen, die einen toleranten, respektvollen Umgang mit ihren Mitmenschen pflegen.

### Aktuelle Ausgestaltung des Bereiches

#### Inhaltsverzeichnis

1	VORBEMERKUNG .....	2
2	ZIELSETZUNG DER PRÄVENTIONSARBEIT .....	2
3	ZUSAMMENSETZUNG DER PRÄVENTIONSARBEIT .....	2
3.1	Beratung .....	2
3.2	Themenbezogene Projekte und Unterrichtsvorhaben .....	3
3.3	Institutionelles Schutzkonzept (ISK) .....	3
4	MEDIEN- und GEWALTPRÄVENTION sowie LEBENSKOMPETENZTRAINING .....	3
4.1	Selbstständiges Lernen (SLER) Jg. 5-7 .....	3
4.2	Fach „Solidarität und Verantwortung“ (SoVer) Jg. 8 .....	4
4.3	Klassenfahrten .....	4
4.4	Patenschaften .....	4
4.5	Projekt „Sexting/Cybermobbing“ .....	4
4.6	MedienScouts .....	4
4.7	SchulsanitäterInnen .....	5
5	SUCHTPRÄVENTION .....	6
5.1	Unterrichtsreihe „rauchfrei“ .....	6
5.2	Unterrichtsreihe „gesunde Ernährung“ und „Esstörungen“ .....	6
5.3	Projekttag „Alkoholparcours“ .....	6
5.5	Projekt „Cannabis“ (fakultativ) .....	6
6	SEXUALPÄDAGOGISCHE PRÄVENTION .....	6
6.1	Aufklärungsarbeit im Unterricht .....	6
6.2	Projekttag „Sozialdienst Katholischer Frauen“ (SKF) .....	6
7	VERKEHRSERZIEHUNG .....	7
7.1	Projekttag „Toter Winkel“ .....	7
7.2	Projekttag „Fahrradparcours“ .....	7
7.3	NRW Crash-Kurs .....	7
8	BERUFSORIENTIERUNG .....	7
9	VORHABEN .....	8
10	ANSPRECHPARTNER .....	8



## 1 Vorbemerkung

Liebe/r Leser/in,

vielen Dank für Ihr Interesse an unserem Präventionskonzept für das Gymnasium St. Michael. Wir möchten Ihnen gerne eine Vorbemerkung zu unserem Konzept geben, welche die Berücksichtigung der BASS beinhaltet.

Nach dieser (12-21 Nr. 4, RdErl. d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung v. 02.05.2017, ABl. NRW. 05/17 S. 36) setzt nachhaltige Bildungspolitik auf Prävention, indem diese psychosoziale Beratungsangebote für Kinder und Jugendliche sowie für ihre Familien in der Schule und in der Kommune verknüpft.

Unser Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern nicht nur eine fundierte schulische Ausbildung zu bieten, sondern auch ihre körperliche und geistige Gesundheit zu fördern. Hierzu zählen solche Präventionsbereiche wie die der Sucht- und Gewaltprävention sowie der Lebenskompetenzförderung.

Prävention beinhaltet, den Schülerinnen und Schülern zu helfen, sich zu selbstbestimmten Persönlichkeiten zu entwickeln, die sich und ihre Mitmenschen wertschätzen. Die Heranwachsenden sollen in der Lage sein, sich in konflikt- und suchtfährdenden Situationen angemessen zu verhalten. Da die Schülerinnen und Schüler einen erheblichen zeitlichen Umfang des Tages in der Schule verbringen, obliegt der Schule ein wichtiger Anteil an Prävention.

Dieses Konzept spiegelt den derzeitigen Entwicklungsstand des Gymnasiums St. Michael in Bezug auf Prävention wider und wird regelmäßig überprüft und weiterentwickelt.

## 2 Zielsetzung der Präventionsarbeit

Die Präventionsarbeit unserer Schule verfolgt folgende Ziele: Die SchülerInnen sollen zu selbstbewussten und selbstbestimmten Persönlichkeiten heranwachsen. Sie sollen ihre sozialen Kompetenzen im Miteinander mit anderen schulen und erweitern und zu selbstbestimmten und umsichtigen Menschen heranwachsen, die einen toleranten, respektvollen Umgang mit ihren Mitmenschen pflegen.

## 3 Zusammensetzung der Präventionsarbeit

Die Präventionsarbeit an Schulen setzt sich aus verschiedenen Elementen zusammen. Dazu gehören zum Beispiel die Vermittlung von sozialen Kompetenzen, die Förderung von Gesundheit und Bewegung, die Aufklärung über Sucht- und Gewaltprävention sowie die Berufsorientierung. Auch die Zusammenarbeit mit Eltern, Schulseelsorger und externen Fachkräften ist ein wichtiger Bestandteil der Präventionsarbeit. Ziel ist es, ein ganzheitliches Konzept zu entwickeln, das auf die Bedürfnisse der SchülerInnen abgestimmt ist und sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützt. Eine erfolgreiche Präventionsarbeit erfordert eine enge Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten und eine kontinuierliche Evaluation, um die Wirksamkeit der Maßnahmen zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen.

Um alle Elemente adäquat abdecken zu können, setzt sich die Präventionsarbeit unserer Schule aus den folgenden Bausteinen zusammen:

### 3.1 Beratung

Unabhängig von Alter und Klasse besuchen einzelne SchülerInnen die BeratungslehrerInnen, um primär- wie sekundärpräventiv Lebenskompetenzen im Umgang mit Mitmenschen und bestimmten Situationen zu erlangen. In einigen Fällen arbeitet die Beratung mit diversen externen helfenden fachlichen Institutionen zusammen (s. Beratungskonzept).

### 3.2 Themenbezogene Projekte und Unterrichtsvorhaben (s. Punkte 4-8)

Je nach Alter und Entwicklungsstand der SchülerInnen werden die oben genannten verschiedenen Elemente der Präventionsarbeit in Form von zum Beispiel implementierten Unterrichtsreihen einzelner Fächer, Projekte, AGs u.Ä. umgesetzt und unter den Punkten 4-8 näher erläutert.

### 3.3 Institutionelles Schutzkonzept (ISK)

Ein ISK (Institutionelles Schutzkonzept) ist ein wichtiger Bestandteil der Präventionsarbeit an Schulen. Es dient dazu, die Sicherheit und das Wohlbefinden von SchülerInnen sowie Lehrkräften zu gewährleisten und Risiken zu minimieren. Ein ISK umfasst verschiedene Maßnahmen wie beispielsweise die Erstellung von Notfallplänen, die Schulung von Lehrkräften und SchülerInnen im Umgang mit Konflikten und Gewalt sowie die Zusammenarbeit mit externen Partnern wie der Polizei oder Jugendämtern.

Durch ein ISK können potenzielle Gefahren frühzeitig erkannt und präventive Maßnahmen ergriffen werden. Es trägt somit dazu bei, dass SchülerInnen in einer sicheren und geschützten Umgebung lernen und sich entfalten können. Zudem fördert ein ISK das Verantwortungsbewusstsein und die Selbstständigkeit der SchülerInnen, wenn sie aktiv in die Präventionsarbeit einbezogen werden.

Insgesamt ist ein ISK ein unverzichtbares Instrument für die Präventionsarbeit an Schulen und trägt maßgeblich zur Förderung eines positiven Schulklimas bei (s. nachfolgendes Konzept ISK).

## 4 Medien- und Gewaltprävention sowie Lebenskompetenztraining

Gewaltprävention und Lebenskompetenztraining an Schulen ist von großer Bedeutung. Gewalt in Schulen kann nicht nur zu körperlichen Verletzungen, sondern auch zu psychischen Schäden bei den betroffenen SchülerInnen führen. Gewalttätige Konflikte können das Schulklima negativ beeinflussen und zu einem Gefühl der Unsicherheit bei SchülerInnen und LehrerInnen führen. Durch gezielte Präventionsmaßnahmen wie Konfliktlösungstrainings, Anti-Mobbing-Programme und Schulungen für LehrerInnen und SchülerInnen können Gewalttaten vermieden werden. Eine positive Schulkultur, in der Respekt und Toleranz gefördert werden, ist ein wichtiger Faktor für eine erfolgreiche Gewaltprävention.

Das Lebenskompetenztraining zielt darauf ab, den Jugendlichen Fähigkeiten und Kompetenzen zu vermitteln, die ihnen helfen, ihr Leben erfolgreich zu gestalten und Herausforderungen zu meistern.

Das Training umfasst verschiedene Themenbereiche wie beispielsweise Kommunikation, Konfliktlösung, Selbstbewusstsein, Entscheidungsfindung, Stressbewältigung und Gesundheitsförderung. Die SchülerInnen lernen dabei, ihre eigenen Bedürfnisse und Interessen zu erkennen und zu vertreten, aber auch die Perspektiven anderer zu verstehen und respektieren.

Das Lebenskompetenztraining trägt somit dazu bei, dass die SchülerInnen ihre Persönlichkeit weiterentwickeln und ihre sozialen Kompetenzen stärken. Sie lernen, Verantwortung für ihr eigenes Leben zu übernehmen und ihre Zukunft aktiv zu gestalten. Das Training fördert auch die positive Einstellung der SchülerInnen gegenüber sich selbst und anderen, was zu einem besseren Klassenklima und einem harmonischeren Zusammenleben führt.

### 4.1 Selbstständiges Lernen (SLER) Jg. 5-7

Gerade die erste Zeit an einer neuen Schule kann sehr aufregend und manchmal auch verunsichernd sein. Die neuen Fünft- und auch die Sechst- und SiebenklässlerInnen trainieren, ihre Lerntechniken zu verbessern, Regeln zu akzeptieren und arbeiten gemeinsam am Miteinander in der Schule.

Hierfür findet eine Stunde pro Woche eine SLER-Stunde mit der Klassenlehrkraft statt. Diese Stunde dient unter anderem der Förderung der Klassengemeinschaft. Mögliche Probleme und Konflikte

können hier thematisiert und mit Hilfe des Klassenrats gelöst werden. Auch wird hier an der Stärkung der Persönlichkeit und des Selbstwertes gearbeitet.

#### 4.2 Fach „Solidarität und Verantwortung“ (SoVer) Jg. 8

Auch in der Stufe acht konnten wir das soziale Lernen implementieren. So erhalten die SchülerInnen wöchentlich eine Unterrichtsstunde in SoVer („Solidarität und Verantwortung“). Inhaltlich kann hier auf für die SchülerInnen aktuell wichtige Themen eingegangen werden. Das Lernen findet im Klassenverband mit dem/der KlassenlehrerIn statt.

#### 4.3 Klassenfahrten

In der Erprobungsstufe und in der Mittelstufe des St. Michael findet jeweils eine Klassenfahrt statt: Im ersten Halbjahr der sechsten Klasse fahren die Klassen gemeinsam mit ihren Klassenlehrkräften auf eine Klassenfahrt nach Hachen.

In Stufe 9 findet dann eine weitere Klassenfahrt statt, die jeweils von den Klassen mit ihren KlassenlehrerInnen geplant werden soll.

Klassenfahrten sind ein wichtiger Bestandteil der Präventionsarbeit an Schulen. Sie bieten SchülerInnen die Möglichkeit, außerhalb des Schulalltags gemeinsam Zeit zu verbringen und soziale Kompetenzen zu stärken. Durch gemeinsame Aktivitäten und Erlebnisse können Konflikte gelöst und das Verständnis füreinander verbessert werden. Zudem können Klassenfahrten dazu beitragen, das Selbstbewusstsein und die Selbstständigkeit der SchülerInnen zu fördern. Insgesamt tragen Klassenfahrten somit dazu bei, ein positives Schulklima zu schaffen und die SchülerInnen auf ihrem Weg zu einer eigenverantwortlichen und selbstbestimmten Persönlichkeit zu unterstützen.

#### 4.4 Patenschaften

Allen fünften Klassen werden zu Beginn des fünften Jahrgangs jeweils zwei Paten aus der Oberstufe (EF) zur Seite gestellt, welche den jungen SchülerInnen die Ankunft an unserer Schule erleichtern sollen. Sie dienen als Ansprechpartner für alle möglichen Fragen, die sich bei einem Schulwechsel stellen und sollen den jungen Neuankömmlingen ein Gefühl von Sicherheit vermitteln. Die Paten wiederum übernehmen Verantwortung für ihre neuen, jungen MitschülerInnen, was sich positiv auf ihre Persönlichkeitsentwicklung auswirkt.

#### 4.5 Projekt „Sexting / Cybermobbing“

Die Prävention gegen Sexting und Cybermobbing ist von großer Bedeutung, da diese Phänomene in der digitalen Welt immer häufiger auftreten und schwerwiegende Folgen für die Betroffenen haben können. Durch gezielte Aufklärung und Sensibilisierung sollen SchülerInnen über die Risiken und Konsequenzen von Sexting und Cybermobbing informiert werden. Dabei geht es auch darum, ihnen Strategien an die Hand zu geben, um sich vor solchen Übergriffen zu schützen und im Falle eines Vorfalls angemessen zu reagieren. Eine erfolgreiche Prävention kann dazu beitragen, dass SchülerInnen ein Bewusstsein für den Umgang mit digitalen Medien entwickeln und sich sicherer im Netz bewegen.

Das Projekt findet in Zusammenarbeit mit der Polizei statt, die die SchülerInnen über rechtliche Konsequenzen aufklärt und gezielt auf Gefahren der Nutzung aktuell beliebter Apps (z. B. TikTok, Whatsapp etc.) hinweist.

#### 4.6 Medienscouts

Weiterhin werden in unserer Schule kontinuierlich Medienscouts ausgebildet. Medienscouts sind SchülerInnen, die sich in der Schule für einen sicheren und verantwortungsvollen Umgang mit

digitalen Medien einsetzen. Sie werden speziell geschult und können ihr Wissen und ihre Erfahrungen an ihre MitschülerInnen weitergeben.

Der Einsatz von Medienscouts in der Schule hat viele Vorteile: Zum einen können sie als Vorbilder und Ansprechpartner fungieren und dazu beitragen, dass SchülerInnen sich sicherer im Netz bewegen. Zum anderen können sie auch bei der Prävention von Cybermobbing und Sexting helfen und im Falle eines Vorfalls als Vermittler zwischen den Beteiligten agieren.

Darüber hinaus können Medienscouts auch bei der Entwicklung von Medienkonzepten und der Umsetzung von Projekten zur Medienbildung unterstützen. Insgesamt tragen Medienscouts dazu bei, dass die Schule zu einem Ort wird, an dem ein verantwortungsvoller Umgang mit digitalen Medien gefördert wird.

#### 4.7 SchulsanitäterInnen

Im Rahmen einer Schulsanitäts-AG werden seit dem Schuljahr 2022/23 SchulsanitäterInnen ausgebildet. Teilnehmen können SchülerInnen ab Stufe 8, geleitet wird die AG durch Herrn Dermann.

SchulsanitäterInnen sind SchülerInnen, die eine Ausbildung in Erster Hilfe absolviert haben und im Notfall schnell und kompetent Hilfe leisten können. So bekommen „diensthabende“ SchulsanitäterInnen ein Diensthandy, sodass sie jederzeit erreichbar sind.

Der Einsatz von SchulsanitäterInnen hat auch einen positiven Effekt auf die Präventionsarbeit an Schulen. Zum einen können sie bei der Prävention von Unfällen und Verletzungen helfen, indem sie beispielsweise auf Gefahrenquellen hinweisen oder Erste-Hilfe-Maßnahmen vermitteln. Zum anderen können sie auch bei der Prävention von Gewalt und Mobbing eine wichtige Rolle spielen, indem sie als Ansprechpartner für betroffene SchülerInnen fungieren und ihnen Unterstützung anbieten.

Darüber hinaus können SchulsanitäterInnen auch bei der Organisation von Projekten zur Gesundheitsförderung und Prävention mitwirken. Insgesamt tragen SchulsanitäterInnen dazu bei, dass die Schule zu einem sichereren und gesünderen Ort wird und die SchülerInnen lernen, Verantwortung für ihre eigene Gesundheit und die ihrer MitschülerInnen zu übernehmen.

### 5 Suchtprävention

Suchtprävention spielt eine wichtige Rolle in der Präventionsarbeit an Schulen. Ziel ist es, SchülerInnen frühzeitig über die Risiken von Suchtmitteln wie zum Beispiel Alkohol, Tabak und Drogen aufzuklären und sie zu einem verantwortungsvollen Umgang damit zu befähigen. Durch gezielte Lerneinheiten im Unterricht und Projekte sollen Jugendliche dazu motiviert werden, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen und eigene Entscheidungen zu treffen. Eine erfolgreiche Suchtprävention kann dazu beitragen, dass SchülerInnen gesund bleiben, ihre Leistungsfähigkeit steigern und sich zu verantwortungsbewussten Mitgliedern der Gesellschaft entwickeln.

Folgende unterrichtliche Vorhaben und Projekte finden statt:

#### 5.1 Unterrichtsreihe „rauchfrei“

Das Projekt „Rauchfrei“ in den sechsten Klassen wurde von der Fachschaft Biologie fest in den Lehrplan implementiert. Hierbei werden der Umgang und die Wirkungsweise von Nikotin, aber auch beispielsweise der Shisha sowie E-Zigaretten reflektiert und kritisch hinterfragt.

## 5.2 Unterrichtsreihe „gesunde Ernährung“ und „Essstörungen“

Ebenso findet in den sechsten Klassen eine Lerneinheit zum Thema „gesunde Ernährung“ statt. Eine gesunde Ernährung spielt eine wichtige Rolle in der Präventionsarbeit in Schulen. Eine ausgewogene Ernährung kann dazu beitragen, das Risiko von Übergewicht, Diabetes und Herz-Kreislauf-Erkrankungen zu reduzieren. Kinder und Jugendliche, die sich gesund ernähren, haben außerdem mehr Energie und Konzentration, was sich positiv auf ihre schulischen Leistungen auswirken kann. Durch gezielte Ernährungsbildung und die Bereitstellung von gesunden Mahlzeiten in Schulen können SchülerInnen frühzeitig lernen, wie wichtig eine gesunde Ernährung für ihre Gesundheit ist und wie sie diese in ihren Alltag integrieren können.

In dieser Unterrichtseinheit soll auch das Thema „Essstörungen“ berücksichtigt werden. Eine gesunde Ernährung ist wichtig, jedoch kann eine übertriebene Fokussierung u.a. auch zu Essstörungen führen. Es ist wichtig, SchülerInnen über die Risiken von Essstörungen aufzuklären und ihnen zu vermitteln, dass eine ausgewogene Ernährung und ein gesundes Körperbild wichtiger sind als das Streben nach einem vermeintlich „perfekten“ Körper.

## 5.3 Projekt „Alkoholparcours“

In den achten Klassen findet das Projekt „Alkoholparcours“ statt. Hierfür kann der Alkoholparcours der Drogenberatungsstelle Ahlen (DROBS) ausgeliehen und benutzt werden. Die SchülerInnen erlangen einen Einblick in die Wirkung von Alkohol auf den Körper, rechtliche Grundlagen und reflektieren das Thema Sucht (Wie entsteht Sucht? Wann kann man von Sucht sprechen? Wo erhält man Hilfe?). Unterstützt werden kann das Projekt von der Fachschaft Kunst, indem die achten Klassen an dem Wettbewerb „Bunt statt blau“ teilnehmen (fakultativ). Ziel hierbei ist es, ein Plakat gegen das Komasaufen zu entwickeln. Ebenso können die Klassen an der Aktion „Glasklar“ der Krankenkassen teilnehmen (fakultativ).

## 5.4 Projekt „Cannabis“ (fakultativ)

Für das Projekt zum Thema „Cannabis“ kann der Cannabiskoffer bei der Drogenberatungsstelle ausgeliehen werden. Inhalte sind die Wirkung von Cannabis, die Zusammensetzung sowie rechtliche Grundlagen. Zu verorten ist dieses freiwillige Projekt in den neunten Klassen, kann aber bei Bedarf auch in den achten Klassen oder höheren Stufen eingesetzt werden.

## 6 Sexualpädagogische Prävention

Die sexualpädagogische Prävention spielt eine wichtige Rolle in der Gesundheitsprävention in Schulen. SchülerInnen müssen über die Risiken von ungeschütztem Geschlechtsverkehr, sexuell übertragbaren Krankheiten und ungewollten Schwangerschaften aufgeklärt werden, um frühzeitig präventiv tätig zu werden. Durch gezielte sexualpädagogische Aufklärung können SchülerInnen lernen, wie sie sich vor Risiken schützen und verantwortungsvoll handeln können. Eine offene und vertrauensvolle Kommunikation ist dabei von großer Bedeutung.

### 6.1 Aufklärungsarbeit im Unterricht

Das schulinterne Curriculum sieht hier eine Lerneinheit in den sechsten Klassen und eine weitere gegen Ende der achten /Anfang der neunten Klassen vor.

### 6.2 Projekttag „Sozialdienst Katholischer Frauen“ (SKF)

Alle SchülerInnen der neunten Klassen nehmen zusätzlich zum sexualpädagogischen Aufklärungsunterricht im Biologieunterricht an dem Projekttag „SKF“ teil. Dieser wird von dem

Sozialdienst katholischer Frauen e.V. organisiert und bietet den SchülerInnen zusätzlich eine anonyme Gesprächsmöglichkeit.

## 7 Verkehrserziehung

Durch die Vermittlung von Verkehrsregeln und -sicherheit können SchülerInnen lernen, sich im Straßenverkehr richtig zu verhalten und somit Unfälle zu vermeiden. Eine gute Verkehrserziehung trägt somit nicht nur zur körperlichen Unversehrtheit der SchülerInnen bei, sondern auch zur Förderung ihrer Selbstständigkeit und Eigenverantwortung. Darüber hinaus kann eine erfolgreiche Verkehrserziehung auch dazu beitragen, das Bewusstsein für die Bedeutung von Prävention im Allgemeinen zu stärken (s. Verkehrserziehungskonzept).

### 7.1 Projekttag „Toter Winkel“ (Klasse 5)

Alle fünften Klassen besuchen an einem Vormittag die Feuerwehr und werden hier in die Gefahren des toten Winkels eingeführt. Dieses ist insbesondere wichtig, da ein Großteil unserer SchülerInnen zu Fuß oder per Fahrrad den Schulweg bestreitet und auch privat diese Verkehrsmittel nutzt.

### 7.2 Projekttag „Fahrradparcours“ (Klasse 6)

In den sechsten Klassen wird ein Projekttag zum Thema „sicheres Radfahren“ durchgeführt, der „Fahrradparcours“. Hierzu bekommen wir Besuch von der Polizei, ebenso sind SchülerInnen aus der EF eingesetzt, um die SechstklässlerInnen zu unterstützen.

Im Zuge des Fahrradparcours sollen die SchülerInnen lernen, ihr eigenes Fahrrad sicher zu führen. Teil des Ganzen sind u. a. grundlegende Straßenregeln (bei Rot anhalten), wie auch zum Beispiel Slalom-Fahren mit dem schweren Schulranzen.

### 7.3 NRW Crash-Kurs (Q1)

Für die SchülerInnen der Oberstufe (Q1) wird im Rahmen einer Doppelstunde der NRW-Crash-Kurs abgehalten. Es handelt sich hierbei um ein Präventionsprogramm der nordrheinwestfälischen Polizei in Zusammenarbeit mit weiteren Partnern, wie der Feuerwehr und Seelsorgern. Ziel ist es, die Zahl von Verkehrsunfällen – vor allem solche mit beteiligten jungen Erwachsenen – nachhaltig zu senken.

Das Programm zeigt mit emotionalen Berichten von Betroffenen und eindringlichen Bildern potenzielle Ursachen von Verkehrsunfällen auf, welche oftmals vermeidbar gewesen wären. Den SchülerInnen soll deutlich gemacht werden, wie lebensgefährlich riskantes Verhalten im Straßenverkehr ist und dass es auf ihr eigenes Handeln als Fahrende, aber auch als Mitfahrende entscheidend ankommt.

## 8 Berufsorientierung

Die Berufsorientierung spielt eine wichtige Rolle in der Präventionsarbeit an Schulen. Durch gezielte Maßnahmen und Angebote können SchülerInnen frühzeitig auf ihre berufliche Zukunft vorbereitet werden. Eine erfolgreiche Berufsorientierung kann dazu beitragen, dass Jugendliche ihre Talente und Interessen entdecken und somit motiviert bleiben, ihre schulischen Leistungen zu verbessern. Gleichzeitig kann die Berufsorientierung auch dazu beitragen, dass Jugendliche Perspektiven für ihre Zukunft entwickeln und somit weniger anfällig für Risikoverhalten werden. Eine gute Zusammenarbeit zwischen Schulen, Unternehmen und anderen Akteuren der Berufsorientierung ist daher von großer Bedeutung für eine erfolgreiche Präventionsarbeit.

Für die Berufsorientierung am Gymnasium St. Michael sind vor allem Eva-Maria Liebing sowie alle weiteren (Laufbahn-)BeratungslehrerInnen der Oberstufe zuständig. Beratend und helfend steht den SchülerInnen der Oberstufe ebenfalls die Berufsberaterin der Arbeitsagentur zur Seite.

#### 9 Vorhaben

- Ein Elternabend zum Thema Sucht ist angedacht und in Planung.
- Eine engere Zusammenarbeit mit der Schülersvertretung, den Medienscouts und den Schulsanitätern ist in Planung.
- Weiterentwicklung des Institutionellen Schutzkonzeptes mithilfe der schulpsychologischen Beratungsstelle im Schuljahr 2023/24.

#### 10 Ansprechpartner am Gymnasium St. Michael

- Präventionsfachkraft: Pia Vogel
- Beratung: Joachim Schmidt, Stefan Bagert (Schulseelsorger), Benedikt Suntrup, Pia Vogel
- Lebenskompetenz-/Sozialförderung: alle KL
- Gewaltprävention: Jan Fillinger
- MedienScouts: Verena Stukenkemper, Joachim Schmidt
- Paten: Stefan Bagert
- Verkehrserziehung: Tobias Sur
- Schulsanitätsdienst: Maximilian Dermann
- Berufsorientierung: Eva-Maria Liebing, alle BeratungslehrerInnen der Oberstufe

### **Eigenprägung: Einbettung ins christliche Profil**

Unser Präventionskonzept kann in das christliche Profil eingebettet werden, indem es die Werte und Prinzipien des christlichen Glaubens reflektiert und unterstützt.

Dies kann beispielsweise durch die Förderung von Mitgefühl, Vergebung, Respekt und Verantwortung geschehen. Indem SchülerInnen ermutigt werden, diese Werte in ihrem täglichen Leben anzuwenden, können sie lernen, Konflikte friedlich zu lösen, Mobbing zu vermeiden und ein positives soziales Umfeld zu schaffen. Darüber soll das Präventionskonzept auch die Bedeutung von Selbstreflexion und persönlichem Wachstum betonen, um den SchülerInnen zu helfen, ihre eigenen Verhaltensweisen zu verstehen und zu verbessern.

Durch die Integration von christlichen Werten in das Präventionskonzept soll eine ganzheitliche Bildung gefördert werden, die sowohl die geistige als auch die soziale Entwicklung der SchülerInnen unterstützt.

## Konzept: Institutionelles Schutzkonzept (ISK)

Verantwortlicher/ Ansprechpartner: Dr. Susanne Terveer, Pia Vogel

### Zielsetzung

„Unsere Schule will einen Beitrag dazu leisten, junge Menschen dafür zu öffnen, sich selbst und die Welt als von Gott geschaffen zu sehen. Aus dieser Sicht ergeben sich die Wertschätzung und das Angenommensein jedes Einzelnen und das Ziel einer Mitverantwortung für die Gestaltung einer menschlicheren Welt. Ermutigung in der Erfahrung von Leid und Versagen soll aus dieser Haltung erwachsen ebenso wie das Teilen von Freude und Erfolg im Zusammenleben innerhalb der Schulgemeinschaft. Im Sozialraum der Schule soll Solidarität erfahrbar und Mitverantwortung gelebt werden.“ (Schulprogramm des Gymnasiums St. Michael, 1.2.)

### Aktuelle Ausgestaltung des Bereiches

#### Inhaltsverzeichnis

Institutionelles Schutzkonzept des Gymnasiums St. Michael Ahlen

1. Präambel
2. Risikoanalyse
3. Unser Verhaltenskodex
  - 3.1. Prävention im Unterricht
  - 3.2. Innere Haltung als Präventionsmaßnahme
  - 3.3. Der Verhaltenskodex
  - 3.4. Unterzeichnung und Dokumentation
4. Beschwerdewege
  - 4.1. AnsprechpartnerInnen, Präventionsfachkraft
  - 4.2. Handlungsleitfäden
5. Qualitätsmanagement
  - 5.1. Aus- und Fortbildung, Evaluation
  - 5.2. Erweitertes Führungszeugnis, Selbstauskunftserklärung
  - 5.3. Unterzeichnung und Dokumentation
6. Inkraftsetzung
7. Anlagen

#### 1. Präambel<sup>23</sup>

Es steht im Gegensatz zu unserem Schulprogramm, wenn Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sexualisierte Gewalt erfahren, da diese verheerende Folgen für die seelische und körperliche Entwicklung hat.

Dieses Konzept befindet sich aufgrund einer einjährigen Fortbildungsmaßnahme in 2023 bei der Schulpsychologischen Beratungsstelle in Überarbeitung.

<sup>23</sup> Diese Erarbeitungen greifen entsprechende Dokumente der Bistümer Münster, Aachen und Köln auf sowie der Fachstelle Prävention von sexuellem Missbrauch und Stärkung des Kindes- und Jugendwohles des Bistums Hildesheim. Weiterer Bezugsrahmen: Rahmenordnung – Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz (in der Fassung von Januar 2020 sowie die Ausführungsbestimmungen zu den §§ 3, 5, 6, 7, 8, 9 und 12 der Ordnung zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen für den nordrhein-westfälischen Teil des Bistums Münster (Ausführungsbest. PräVO).



Eine systematische Prävention von sexualisierter Gewalt gehört deshalb originär zum Profil des Gymnasiums St. Michael, das eine Kultur der Achtsamkeit anstrebt. Unsere Lehrkräfte und MitarbeiterInnen arbeiten täglich intensiv mit Kindern und Jugendlichen zusammen und tragen eine große Verantwortung für deren körperliches, geistiges und seelisches Wohl. Sie sorgen dafür, dass junge Menschen sichere Lebensräume vorfinden. Als katholische Schule beziehen wir uns auf das Leitbild katholischer Schulen des Bistums Münster, das Lernen als Beziehungsgeschehen begreift.

Es ist hilfreich, den Umgang miteinander immer wieder zu reflektieren, zu überprüfen und weiterzuentwickeln, um aktiv Bedingungen zu schaffen, die das Risiko von sexualisierter Gewalt senken.

Das Institutionelle Schutzkonzept des Gymnasiums St. Michael beschreibt Maßnahmen zur Prävention sexualisierter Gewalt und verdeutlicht Haltungs- und Verhaltensstandards im Hinblick auf Grenzen, Nähe und Distanz.

## 2. Risikoanalyse

Unsere Risikoanalyse hat ergeben, dass in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen Risiken grundsätzlich nicht ausgeschlossen werden können, dass ihnen jedoch präventiv wirksam begegnet werden kann.

Alle MitarbeiterInnen des Gymnasiums St. Michael sind sich der Gefahren bewusst, die sich Begegnungen zwischen Erwachsenen und Jugendlichen bzw. Jugendlichen und Jugendlichen im privaten und schulischen Raum ereignen können. Sie bejahen aktiv den Verhaltenskodex, der in Folgendem formuliert ist.

## 3. Unser Verhaltenskodex<sup>24</sup>

### 3.1. Innere Haltung als Präventionsmaßnahme

1. Meine Arbeit mit den mir anvertrauten Kindern und Jugendlichen ist geprägt von Wertschätzung und Vertrauen. Ich achte ihre Rechte und ihre Würde. Ich stärke sie, für ihr Recht auf seelische und körperliche Unversehrtheit wirksam einzutreten.
2. Ich gehe verantwortungsbewusst und achtsam mit Nähe und Distanz um. Ich respektiere die Intimsphäre und die persönlichen Grenzen der mir Anvertrauten.
3. Mir ist meine besondere Vertrauens- und Autoritätsstellung gegenüber den mir anvertrauten Minderjährigen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen bewusst. Ich handle nachvollziehbar und ehrlich. Beziehungen gestalte ich transparent und nutze keine Abhängigkeiten aus.
4. Ich toleriere weder diskriminierendes, gewalttätiges noch grenzüberschreitendes sexualisiertes Verhalten in Wort oder Tat. Ich beziehe dagegen aktiv Stellung. Nehme ich Grenzverletzungen wahr, bin ich verpflichtet, die notwendigen und angemessenen Maßnahmen zum Schutz der Betroffenen einzuleiten.
5. Ich informiere mich über die Verfahrenswege und die Ansprechpartner für das Bistum Münster und hole mir bei Bedarf Beratung und Unterstützung. Ich bin mir bewusst, dass jegliche Form von sexualisierter Gewalt gegenüber Schutzbefohlenen disziplinarische, arbeitsrechtliche und

*Der Begriff sexualisierte Gewalt im Sinne dieser Ordnung umfasst neben strafbaren, sexualbezogenen Handlungen auch sonstige sexuelle Übergriffe sowie Grenzverletzungen. Sie betreffen alle Verhaltens- und Umgangsweisen mit sexuellem Bezug, die gegenüber Einwilligungsunfähigen oder mit vermeintlicher Einwilligung, ohne Einwilligung oder gegen den ausdrücklichen Willen der schutz- oder hilfebedürftigen Personen erfolgen. Dies umfasst auch alle Handlungen zur Vorbereitung, Durchführung und Geheimhaltung sexualisierter Gewalt. (Präventionskonzept Bistum Münster)*

<sup>24</sup> Der Verhaltenskodex nimmt Elemente des ISK der Erzbistümer Köln und Aachen sowie der der Fachstelle Prävention von sexuellem Missbrauch und Stärkung des Kindes- und Jugendwohles des Bistums Hildesheim auf.

gegebenenfalls strafrechtliche Folgen hat. Auf der Basis dieser Grundhaltung werden die nachfolgenden Verhaltensregeln festgelegt. Ausnahmeregelungen davon müssen nachvollziehbar und transparent sein.

Der Verhaltenskodex gilt für alle LehrerInnen sowie weitere MitarbeiterInnen des Gymnasiums St. Michael. Er gibt eine verlässliche Orientierung für das, was angemessenes Verhalten ist. Darüber muss man sich nicht in langen Diskussionen immer wieder neu verständigen. Durch seine Verbindlichkeit erschwert er Grenzverletzungen, sexuelle Übergriffe und Missbrauch in der kirchlichen Arbeit.

Die verbindlichen und konkreten Verhaltensregeln sollen sich vor allem auf folgende Bereiche beziehen:

- Gestaltung von Nähe und Distanz
- Sprache und Wortwahl
- Umgang mit und Nutzung von Medien und sozialen Netzwerken
- Angemessenheit von Körperkontakten
- Beachtung der Intimsphäre
- Zulässigkeit von Geschenken
- Disziplinarmaßnahmen
- Verhalten auf Freizeiten und Reisen

### 3.2. Der Verhaltenskodex

#### Gestaltung von Nähe und Distanz

In der pädagogischen, erzieherischen, seelsorglichen und pflegerischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen geht es darum, ein adäquates Verhältnis von Nähe und Distanz zu schaffen. Die Beziehungsgestaltung muss dem jeweiligen Auftrag entsprechen und stimmig sein. Dies schließt Freundschaften oder Exklusivkontakte zu einzelnen Kindern und Jugendlichen aus, insbesondere dann, wenn dadurch emotionale Abhängigkeiten entstehen oder entstehen könnten.

Daraus folgen folgende Verhaltensweisen:

- Einzelgespräche, Übungseinheiten, Einzelunterricht usw. finden nur in den dafür vorgesehenen geeigneten Räumlichkeiten statt. Diese müssen jederzeit von außen zugänglich sein.
- Herausgehobene, intensive freundschaftliche Beziehungen zwischen Bezugspersonen und Minderjährigen werden unterlassen wie z.B. gemeinsame private Urlaube.
- Spiele, Methoden, Übungen und Aktionen werden so gestaltet, dass den Minderjährigen keine Angst gemacht und keine Grenzen überschritten werden.
- Individuelle Grenzempfindungen sind ernst zu nehmen und zu achten und nicht abfällig zu kommentieren.
- Es darf keine Geheimnisse mit Minderjährigen geben.
- Grenzverletzungen müssen thematisiert werden und dürfen nicht übergangen werden.
- Wenn aus guten Gründen von einer Regel abgewichen wird, muss dies immer transparent gemacht werden.

#### Angemessenheit von Körperkontakt

Körperliche Berührungen sind in der Arbeit mit Menschen nicht auszuschließen. Allerdings haben sie altersgerecht und dem jeweiligen Kontext angemessen zu sein. Sie haben die freie und erklärte Zustimmung durch die jeweilige Schutzperson vorauszusetzen, d.h. der Wille des Kindes oder

Jugendlichen ist ausnahmslos zu respektieren. Achtsamkeit und Zurückhaltung sind stets geboten. Ablehnung muss ausnahmslos respektiert werden.

Daher gelten folgende Verhaltensweisen:

- Unerwünschte Berührungen, körperliche Annäherung insbesondere in Verbindung mit dem Versprechen einer Belohnung oder Androhung von Strafe sind nicht erlaubt.
- Körperkontakt ist sensibel und nur zur Dauer und zum Zweck einer Versorgung wie z.B. Pflege, Erste Hilfe, Trost erlaubt.
- Minderjährigen, die Trost suchen, sollte mit Worten geholfen werden.

Sprache und Wortwahl

Durch Sprache und Wortwahl können Menschen zutiefst verletzt und gedemütigt werden. Von daher hat jede Form persönlicher Interaktion und Kommunikation durch Wertschätzung und einen auf die Bedürfnisse und das Alter des anvertrauten Kindes oder Jugendlichen angepassten Umgang geprägt zu sein.

Mögliche Verhaltensregeln können sein:

- Kinder und Jugendliche werden mit ihrem Vornamen und nicht Verniedlichungsworten oder Koseworten angesprochen.
- In keiner Form von Interaktion und Kommunikation wird sexualisierte Sprache verwendet. Ebenso werden keine abfälligen Bemerkungen oder Bloßstellungen geduldet, auch nicht unter den Kindern und Jugendlichen.
- Verbale und nonverbale Interaktion sollen der jeweiligen Rolle und dem Auftrag entsprechen und auf die Zielgruppe und deren Bedürfnisse angepasst sein.
- Bei sprachlichen Grenzverletzungen ist einzuschreiten und Position zu beziehen.

Umgang mit und Nutzung von Medien und sozialen Netzwerken

Der Umgang mit sozialen Netzwerken und digitalen Medien gehört in der heutigen Zeit zum Alltag. Um Medienkompetenz zu fördern, ist ein professioneller Umgang damit unablässig. Die Auswahl von Filmen, Fotos, Spielen und Materialien muss im Sinne eines achtsamen Umgangs miteinander sorgsam getroffen werden. Sie hat pädagogisch sinnvoll und altersadäquat zu erfolgen. Wir schulen unsere Schüler\*innen im Umgang mit sozialen Medien und machen sie auf Gefahren aufmerksam.

Daher ist folgendes Verhalten bindend:

- Filme, Computerspiele oder Druckmaterial mit pornographischen Inhalten sind in allen kirchlichen Kontexten verboten.
- Die Nutzung von sozialen Netzwerken (z.B. WhatsApp, Instagram) ist im Kontakt mit Schüler\*innen ausschließlich im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Schule und nur bei vorliegender Zustimmung der Erziehungsberechtigten auf dem Anmeldebogen zulässig. Eine Veröffentlichung von Foto- oder Tonmaterial oder Texten, die im Zusammenhang mit der pädagogischen Aufgabe entstanden sind, ist nicht erlaubt. Bei Veröffentlichungen ist das allgemeine Persönlichkeitsrecht, insbesondere das Recht am eigenen Bild, zu beachten. Die kompromisslose Einhaltung des StGB 184b, auch unter Schüler\*innen, wird beachtet. Strafwürdige Zuwiderhandlungen werden an die Polizei gemeldet.
- Bezugspersonen und sonstige Verantwortliche sind verpflichtet, bei der Nutzung jedweder Medien wie Smartphones, Kameras, Internetforen durch Minderjährige auf eine gewaltfreie

Nutzung zu achten. Sie sind verpflichtet, gegen jede Form von Diskriminierung, gewalttätiges oder sexistisches Verhalten und Mobbing Stellung zu beziehen.

- Anvertraute dürfen grundsätzlich in unbedecktem Zustand (umziehen, duschen...) weder beobachtet, fotografiert oder gefilmt werden. Es gelten die gesetzlichen Bestimmungen und das allgemeine Persönlichkeitsrecht.

### **Beachtung der Intimsphäre**

Der Schutz der Intimsphäre ist ein hohes Gut, das es zu wahren gilt. Besonders Veranstaltungen mit Übernachtungen stellen eine Herausforderung dar. Es braucht klare Verhaltensregeln, um die individuelle Intimsphäre sowohl der Kinder und Jugendlichen als auch der betreuenden haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu achten und zu schützen.

Zu unseren Verhaltensregeln zählt:

- Gemeinsame Körperpflege mit Schutzpersonen, insbesondere gemeinsames Duschen, ist nicht erlaubt.
- Das Umkleiden von Kindern und Jugendlichen wird vom Umkleiden der Erwachsenen räumlich getrennt.
- Die Zimmer der Minderjährigen sind als deren Privat- bzw. Intimsphäre zu akzeptieren.

### **Sport- und Schwimmunterricht**

Der Sport- und Schwimmunterricht stellt eine besonders sensible Situation dar, da die Körperlichkeit stark im Mittelpunkt steht. Die zuvor genannten Verhaltensregeln werden auch hier besonders ernst genommen. Umkleide- und Duschsituationen werden grundsätzlich geschlechtergetrennt wahrgenommen und, falls notwendig, mit gleichgeschlechtlicher Aufsicht.

### **Zulässigkeit von Geschenken**

Geschenke und Bevorzugungen können keine ernst gemeinte und pädagogisch sinnvolle Zuwendung ersetzen. Sie gehören nicht zu den pädagogischen Maßnahmen, die dazu dienen, Kinder und Jugendliche zu freien Menschen zu erziehen.

Vielmehr können exklusive Geschenke, insbesondere, wenn sie nur ausgewählten Kindern zu teil werden, deren emotionale Abhängigkeit fördern.

Daher gehört es zu den Aufgaben der verantwortlich Tätigen, den Umgang mit Geschenken reflektiert und transparent zu handhaben.

Daher gilt:

- Finanzielle Zuwendungen, Belohnungen und Geschenke an einzelne Minderjährige, die in keinem Zusammenhang mit der konkreten Aufgabe der Bezugsperson stehen, sind nicht erlaubt.

### **Erzieherische Maßnahmen**

Die Wirkung von erzieherischer Einwirkung und von Ordnungsmaßnahmen ist nur schwer abzuschätzen und daher gut zu durchdenken. Falls erzieherische Maßnahmen unabdingbar sind, ist darauf zu achten, dass diese im direkten Bezug zur „Tat“ stehen angemessen, konsequent, aber für die Bestraften auch plausibel sind.

Mögliche Verhaltensregeln können sein:

- Insbesondere im Rahmen von Gruppenveranstaltungen ist bei Disziplinierungsmaßnahmen jede Form von Gewalt, Nötigung, Drohung oder Freiheitsentzug untersagt. Das geltende Recht ist zu beachten.
- Einwilligungen der Schutzperson/en in jede Form von Gewalt, Nötigung, Drohung oder Freiheitsentziehung dürfen nicht beachtet werden.
- So genannte Mutproben sind zu untersagen, auch wenn die ausdrückliche Zustimmung der Schutzperson vorliegt.

Verhalten auf Exkursionen und Fahrten

Freizeiten mit Übernachtung sind besondere Situationen mit besonderen Herausforderungen. Diese Maßnahmen sind grundsätzlich pädagogisch sinnvoll und wünschenswert, da sie viele unterschiedliche Erfahrungsebenen ansprechen.

Dennoch sollten sich die Verantwortlichen der damit verbundenen Verantwortung bewusst sein.

Es kann vorkommen, dass sich die vorgegebenen Rahmenbedingungen in der Praxis schwer umsetzen lassen, z. B. wenn die Räumlichkeiten ein geschlechtsgetrenntes Schlafen nicht ermöglichen. In einem solchen Fall ist wie bei anderen Abweichungen, ein transparenter Umgang notwendig, indem dies zuvor mit den Erziehungsberechtigten besprochen und deren Einverständnis eingeholt wird.

Es gelten folgende Verhaltensweisen:

- Auf Veranstaltungen und Reisen, die sich über mehr als einen Tag erstrecken, sollen Schutzpersonen von einer ausreichenden Anzahl erwachsener Bezugspersonen begleitet werden. Setzt sich die Gruppe aus beiderlei Geschlecht zusammen, soll sich dies auch in der Gruppe der Begleitpersonen widerspiegeln.
- Bei Übernachtungen insbesondere mit Kindern und Jugendlichen im Rahmen von Ausflügen, Reisen oder Klassen- und Studienfahrten sind den erwachsenen und jugendlichen Begleiterinnen und Begleitern Schlafmöglichkeiten in getrennten Räumen zur Verfügung zu stellen. Ausnahmen aufgrund räumlicher Gegebenheiten sind vor Beginn der Veranstaltung zu klären und bedürfen der Zustimmung der Erziehungsberechtigten und des Schulträgers.
- Übernachtungen von Kindern und Jugendlichen in den Privatwohnungen von Seelsorgern und Seelsorgerinnen sowie haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind untersagt. Sollte es im Ausnahmefall aus triftigen und transparent gemachten Gründen dennoch dazu kommen, müssen immer mindestens zwei erwachsene Personen präsent sein. Der Schutzperson muss in jedem Fall eine eigene Schlafmöglichkeit (in einem separaten Raum) zur Verfügung gestellt werden. Die Zustimmung des/der Erziehungsberechtigten ist Voraussetzung.
- In Schlaf-, Sanitär- oder vergleichbaren Räumen ist der alleinige Aufenthalt einer Bezugsperson mit einer minderjährigen Person zu unterlassen. Ausnahmen sind mit der Leitung einer Veranstaltung, einem Betreuerteam oder dem Schulträger vorher eingehend dem Grunde nach zu klären sowie im Einzelfall anzuzeigen.

### **3.3. Unterzeichnung und Dokumentation**

Eine Verpflichtungserklärung gemäß § 6 Abs. 3 der Ordnung zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen für den nordrhein-westfälischen Teil des Bistums Münster (Präventionsordnung) ist nach Inkraftsetzung des Institutionellen Schutzkonzepts von allen an der Schule tätigen MitarbeiterInnen zu unterzeichnen, die regelmäßigen Kontakt zu Kindern und Jugendlichen haben. Die Dokumentation und Aufbewahrung der Verpflichtungserklärung erfolgt durch die personalaktenführende Stelle.

Ebenso ist eine Selbstauskunftserklärung (s. Anlage) zu unterzeichnen. Näheres dazu regelt Kapitel 3.2. Die Pflicht zur Unterzeichnung einer Selbstauskunftserklärung entfällt, wenn eine solche Erklärung oder die bis zum Inkrafttreten des Schutzkonzeptes geltende Selbstverpflichtungserklärung bereits vorliegt.

## 4. Beschwerdewege nach § 7 PräVO

### 4.1. Ansprechpartner\*innen, Präventionsfachkraft

Unser Institutionelles Schutzkonzept stellt sicher, dass Missstände von allen Betroffenen (Mitarbeitenden, Kindern, Jugendlichen, schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen sowie Eltern, Personensorgeberechtigten und gesetzlichen Betreuern) benannt werden können.

Die SchülerInnen des Gymnasiums St. Michael sollen an der Schule eine Atmosphäre vorfinden, die ihnen ein Gefühl der Sicherheit gibt. Dazu gehört, in Situationen, die Unbehagen auslösen, Ansprechpartner\*innen zu kennen, die sich ihrer annehmen. Neben den LehrerInnen, hier insbesondere den Klassenlehrer\*innen und Jahrgangsstufenleiter\*innen, übernimmt das Beratungssystem des Gymnasiums St. Michael hier eine zentrale Rolle:

Jederzeit ansprechbar sind	Stefan Bagert (Schulseelsorger) Joachim Schmidt (Beratungslehrer) Benedikt Suntrup (Beratungslehrer) Pia Vogel (Beratungslehrerin)
----------------------------	---

Kontaktperson für Situationen, die mit Grenzverletzungen oder sexueller Gewalt zu tun haben, ist  
Anja Günter [anja.guenther@mga.bistum365.de](mailto:anja.guenther@mga.bistum365.de)

Für die beratenden Personen, egal welche Funktion sie ausfüllen, ist es gerade in Fällen von sexualisierter Gewalt wichtig, transparente Handlungswege zu kennen und anzuwenden.

Durch den Rechtsträger des Gymnasiums St. Michael, das Bischöfliche Generalvikariat des Bistums Münster, wurde zur Bischöfliche Beauftragten zur Prävention sexualisierter Gewalt benannt:

Ann-Kathrin Kahle  
Horsteberg 11  
48143 Münster  
[kahle@bistum-muenster.de](mailto:kahle@bistum-muenster.de)  
Fon 0251 495-17010

Beate Meintrup  
Horsteberg 11  
48143 Münster  
[meintrup-b@bistum-muenster.de](mailto:meintrup-b@bistum-muenster.de)  
oder 0251 495-17011

Lena-Maria Lücken  
Tel.: 0173/6480987  
[luecken@bistum-muenster.de](mailto:luecken@bistum-muenster.de)

### 4.2. Handlungsleitfäden

Am Gymnasium St. Michael gelten Handlungsleitfäden, die von der Hauptabteilung Seelsorge des Bistums Münster entwickelt wurden. Sie bieten eine Richtschnur für das Handeln, sind aber in der Reihenfolge der Abläufe nicht statisch zu verstehen (siehe Anhang).

## 5. Qualitätsmanagement

### 5.1. Aus- und Fortbildung, Evaluation

Die regelmäßige Aus- und Fortbildung der Mitarbeitenden des Gymnasiums St. Michael, gewährleistet die kontinuierliche Umsetzung des Institutionellen Schutzkonzeptes.

Das ISK wird laufend weiter entwickelt. Diese Weiterentwicklung des Institutionellen Schutzkonzeptes soll eine Kultur der Achtsamkeit und des Respekts, der Wertschätzung und der Grenzachtung nachhaltig fördern und dauerhaft festigen.

Dies strebt die Schulgemeinschaft an,

- indem Offenheit und die Bereitschaft, sich mit dem Thema Prävention auseinander zu setzen, gepflegt werden,
- indem die eigene Sensibilität für grenzverletzendes Handeln und Verhalten wachgehalten wird,
- indem Achtsamkeit im Umgang miteinander geübt wird, im Hinsehen statt Wegsehen, in der Auseinandersetzung mit anderen und sich selbst
- indem eine wertschätzende Sprache und Verhalten innerhalb gesetzter Grenzen als Zeichen des Respekts gepflegt wird
- indem ein regelmäßiger kollegialer Austausch zum Thema Prävention erfolgt.

Bei einem Vorfall von sexualisierter Gewalt, bei strukturellen Veränderungen, spätestens jedoch alle fünf Jahre ist das Schutzkonzept zu überprüfen und gegebenenfalls zu überarbeiten. Bei einem Personalwechsel wird sichergestellt, dass die Schutzaufgaben in andere Hände gelegt werden.

Das ISK ist in regelmäßigen Abständen Gegenstand der Schulkonferenz, um zu ermöglichen, dass die Schulgemeinschaft sich über ihre Erfahrungen, die Grundsätze der Prävention, neue Erkenntnisse und ihre eigene Haltung austauscht. Sämtliche Maßnahmen zur Prävention sind mittels eines geeigneten und angemessenen Instruments (Fragebogen, Befragung, persönliche Gespräche etc.) zu evaluieren und zu überprüfen. Die Ergebnisse sind auszuwerten und sollen in die Weiterentwicklung von Präventionsmaßnahmen und den Aufbau einer „Kultur der Achtsamkeit“ einfließen.

Die anhängenden Handlungsleitfäden beschreiben das Verhalten bei Verstößen gegen das Schutzkonzept. Darin werden die erforderlichen Schritte benannt, die zu tun sind:

- bei der Vermutung, ein Kind oder Jugendlicher sei Opfer sexualisierter Gewalt geworden (Anlage ...)
- wenn Minderjährige von sexualisierter Gewalt, Misshandlung oder Vernachlässigung berichten (Anlage ...)
- bei verbalen oder körperlich-sexuellen Grenzverletzungen (Anlage ...)

### 5.2. Erweitertes Führungszeugnis, Selbstauskunftserklärung

Das Bistum Münster legt für alle MitarbeiterInnen an kirchlichen Schulen fest, dass ein ERF (erweitertes polizeiliches Führungszeugnis) vorliegt, das alle 5 Jahre zu erneuern ist. Bei Neueinstellungen ist es Einstellungsvoraussetzung.

Zusätzlich zum EFZ wird von allen MitarbeiterInnen einmalig eine Selbstauskunftserklärung eingeholt. Mit dieser wird bestätigt, dass keine Verurteilung wegen einer in §2 Abs. PräVO bzw. § 72a SGB genannten Straftat besteht und insoweit kein Ermittlungs- bzw. Voruntersuchungsverfahren eingeleitet ist. Außerdem verpflichtet sich der/die Mitarbeitende zur umgehenden Mitteilung bei Einleitung eines solchen Verfahrens. Damit finden zeitliche Verzögerungen zwischen der Einleitung eines Verfahrens und dem tatsächlichem Eintrag bzw. die Zeitspanne bis zur erneuten Vorlage nach fünf Jahren besondere Beachtung. Die

Selbstauskunftserklärung wird nach den geltenden arbeits- und datenschutzrechtlichen Bestimmungen vom kirchlichen Rechtsträger verwaltet und aufbewahrt.

### 5.3. Unterzeichnung und Dokumentation

Eine Verpflichtungserklärung gem. § 6 Abs. 3 der Ordnung zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen im Bistum Münster (s. Anlage) ist nach Inkraftsetzung des Institutionellen Schutzkonzeptes von allen an der Schule tätigen MitarbeiterInnen zu unterzeichnen, die regelmäßigen Kontakt zu Kindern und Jugendlichen haben. Die Dokumentation und Aufbewahrung der Verpflichtungserklärung erfolgt durch die personalaktenführende Stelle. Ebenso ist eine Selbstauskunftserklärung (s. Anlage) zu unterzeichnen. Die Pflicht zur Unterzeichnung einer Selbstauskunftserklärung entfällt, wenn eine solche Erklärung oder die bis zum Inkrafttreten des Schutzkonzeptes geltende Selbstverpflichtungserklärung bereits vorliegt.

## 6 Inkraftsetzung

Das ISK des Gymnasiums St. Michael wurde nach Beratung in den Gremien von der Schulkonferenz verabschiedet. Es wird im Anschluss der Schulgemeinschaft durch die Schulleitung öffentlich gemacht. Bei Abschluss eines Schulvertrages wird es dem/der SchülerIn und deren/dessen Erziehungsberechtigten zur Verfügung gestellt.

## Anhänge

### Selbstauskunftserklärung<sup>25</sup>

---

Name, Vorname, Geburtsdatum

---

Tätigkeit, Rechtsträger

Ich versichere, dass ich nicht wegen einer Straftat im Zusammenhang mit sexualisierter Gewalt rechtskräftig verurteilt worden bin und auch insoweit kein Ermittlungsverfahren gegen mich eingeleitet worden ist.

Für den Fall, dass diesbezüglich ein Ermittlungsverfahren gegen mich eingeleitet wird, verpflichte ich mich, dies meinem Dienstvorgesetzten bzw. der Person, die mich zu meiner Tätigkeit beauftrag hat, umgehend mitzuteilen.

---

Ort, Datum

---

Unterschrift

---

<sup>25</sup> Nach § 2 Abs. 7 Präventionsordnung des Bistums Münster; Die Selbstauskunftserklärung wird nach den geltenden arbeits- und datenschutzrechtlichen Bestimmungen vom kirchlichen Rechtsträger verwaltet und aufbewahrt. Es handelt sich um die in § 72a SGB VII genannten Straftaten.



## Handlungsleitfäden<sup>26</sup>

### Handlungsleitfaden Grenzverletzung

# HANDLUNGSLEITFADEN

## GRENZVERLETZUNGEN UNTER TEILNEHMENDEN

### Was tun ...

bei verbalen oder körperlich-sexuellen Grenzverletzungen zwischen Teilnehmenden?

#### **Aktiv werden und gleichzeitig Ruhe bewahren!**

„Dazwischen gehen“ und Grenzverletzung unterbinden.  
Grenzverletzung präzise benennen und stoppen.

#### **Situation klären!**

#### **Offensiv Stellung beziehen!**

Gegen diskriminierendes, gewalttätiges und sexistisches Verhalten.

#### **Vorfall im Verantwortlichenteam ansprechen!**

Abwägen, ob die Aufarbeitung in der ganzen Gruppe oder einer Teilgruppe sinnvoll ist.  
Konsequenzen für die Urheberinnen und Urheber beraten.

#### **Information der Eltern und des Trägers bei erheblichen Grenzverletzungen!**

Eventuell zur Vorbereitung auf das Elterngespräch:  
**Kontakt zu einer Fachberatungsstelle aufnehmen!**

#### **Präventionsarbeit verstärken!**

Weiterarbeit mit der Gruppe oder mit den Teilnehmenden:  
Grundsätzliche Umgangsregeln überprüfen und (weiter-)entwickeln.

<sup>26</sup> Aus: „Augen auf. Hinsehen und schützen. Materialien für Schulung zur Prävention von sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen, Bistum Münster, Juni 2001

## Handlungsleitfaden Mitteilungsfall

### Was tun ...

wenn ein Kind, eine Jugendliche oder ein Jugendlicher von sexueller Gewalt berichtet?



### IM MOMENT DER MITTEILUNG

#### ➤ Nicht drängen!

Kein Verhör. Kein Forscherdrang.  
Keine überstürzten Aktionen.

#### ➤ Offene Fragen (Wer? Was? Wo?) stellen und keine „Warum“-Fragen verwenden!

#### ➤ Keine logischen Erklärungen einfordern!

#### ➤ Keinen Druck ausüben!

#### ➤ Keine unhaltbaren Versprechen oder Zusagen abgeben!

Keine Angebote machen, die nicht erfüllbar sind.



### IM MOMENT DER MITTEILUNG

#### ➤ Ruhe bewahren!

Keine überstürzten Aktionen.

#### ➤ Zuhören, Glauben schenken und den jungen Menschen ermutigen sich anzuvertrauen!

Auch Erzählungen von kleineren Grenzverletzungen ernst nehmen. Gerade Kinder erzählen zunächst nur einen Teil dessen, was ihnen widerfahren ist.

#### ➤ Grenzen, Widerstände und zwiespältige Gefühle des jungen Menschen respektieren!

#### ➤ Zweifelsfrei Partei für den jungen Menschen ergreifen!

„Du trägst keine Schuld an dem was vorgefallen ist!“

#### ➤ Versichern, dass das Gespräch vertraulich behandelt wird und nichts ohne Absprache unternommen wird!

„Ich entscheide nicht über Deinen Kopf.“  
– aber auch erklären –  
„Ich werde mir Rat und Hilfe holen.“

#### ➤ Die eigenen Grenzen und Möglichkeiten erkennen und akzeptieren!



### IM MOMENT DER MITTEILUNG

❗ **Nichts auf eigene Faust unternehmen!**

❗ **Keine Konfrontation/eigene Befragung der oder des Beschuldigten!**  
Sie oder er könnte die Betroffene oder den Betroffenen unter Druck setzen.  
– Verdunklungsgefahr –

❗ **Keine eigenen Ermittlungen zum Geschehen!**

❗ **Keine Informationen an die mögliche Täterin oder den möglichen Täter!**

❗ **Keine Konfrontation der Eltern der Betroffenen oder des Betroffenen mit der Vermutung!**

❗ **Keine Entscheidungen und weitere Schritte in die Wege leiten** ohne altersgemäßen Einbezug des jungen Menschen!

**Bei tatsächlicher Beobachtung übergriffigen Verhaltens:**  
Sofort stoppen und Information an zuständige Person auf der Leitungsebene!

Notruf 110  
**bei akuter Gefahr!**



### IM MOMENT DER MITTEILUNG

✔ **Gespräch, Fakten und Situation dokumentieren!**  
– Dokumentationsbogen –

✔ **Sich selber Hilfe holen!**  
Sich mit einer Person des eigenen Vertrauens oder im Team besprechen, ob die Wahrnehmungen geteilt werden. Ungute Gefühle zur Sprache bringen und den nächsten Handlungsschritt festlegen.

✔ **Unverzögliche Information der zuständigen Person der Leitungsebene der Institution, bei der sie beschäftigt oder ehrenamtlich tätig sind, beziehungsweise des Trägers der Veranstaltung oder der beauftragten Ansprechpersonen des Bistums. Absprache zum weiteren Vorgehen.<sup>1</sup>**

Nach Einschaltung der Leitungsebene oder des Trägers liegt dort die Verantwortung für alle weiteren Handlungsschritte.

**Hinweise zu den Handlungsschritten in Verantwortung der Institution/ des Trägers**

Seite 8

## Handlungsleitfaden Vermutungsfall – Jemand ist betroffen

### Was tun ...

bei der Vermutung, dass ein Kind, eine Jugendliche oder ein Jugendlicher von sexueller Gewalt betroffen ist?



**Nichts auf eigene Faust unternehmen!**

**Keine eigenen Ermittlungen zur Vermutung!**

**Keine Konfrontation der vermuteten Täterin/des vermuteten Täters!**  
Er oder sie könnte die Betroffene oder den Betroffenen unter Druck setzen.  
– Verdunklungsgefahr –

**Keine eigene Befragung des betroffenen jungen Menschen!**  
– Vermeidung von belastenden Mehrfachbefragungen –

**Keine Konfrontation der Eltern der Betroffenen oder des Betroffenen mit der Vermutung!**



**Ruhe bewahren!**  
Keine überstürzten Aktionen.

**Zuhören, Glauben schenken, ernst nehmen!**  
- Überlegen, woher die Vermutung kommt.  
- Verhalten des potenziell betroffenen, jungen Menschen beobachten.  
- Notizen mit Datum und Uhrzeit anfertigen.  
– **Dokumentationsbogen** –

**Die eigenen Grenzen und Möglichkeiten erkennen und akzeptieren!**

**Sich selber Hilfe holen!**  
Sich mit einer Person des eigenen Vertrauens oder im Team besprechen, ob die Wahrnehmungen geteilt werden. Ungute Gefühle zur Sprache bringen und den nächsten Handlungsschritt festlegen.

**Unverzögliche Information der zuständigen Person der Leitungsebene der Institution, bei der Sie beschäftigt oder ehrenamtlich tätig sind, beziehungsweise des Trägers der Veranstaltung oder der beauftragten Ansprechpersonen des Bistums. Absprache zum weiteren Vorgehen.**

**Nach Einschaltung der Leitungsebene oder des Trägers liegt dort die Verantwortung für alle weiteren Handlungsschritte.**

**Bei tatsächlicher Beobachtung übergreifigen Verhaltens:**  
Sofort stoppen und Information an zuständige Person auf der Leitungsebene!

Notruf 110  
**bei akuter Gefahr!**

**Hinweise zu den Handlungsschritten in Verantwortung der Institution/ des Trägers**

Seite 6

## Handlungsleitfaden Vermutungsfall: Jemand ist TäterIn

### Was tun ...

bei der Vermutung, dass eine Person Täterin oder Täter von sexueller Gewalt ist?



**Nichts auf eigene Faust unternehmen!**

**Keine eigenen Ermittlungen zur Vermutung!**

**Keine Konfrontation/eigene Befragung der vermutlichen Täterin/des vermutlichen Täters!**

Er oder sie könnte die Betroffene oder den Betroffenen unter Druck setzen.  
– Verdunklungsgefahr –

**Keine eigene Befragung der vermuteten Täterin oder des vermuteten Täters!**

– Vermeidung von belastenden Mehrfachbefragungen –

**Keine Konfrontation der Eltern der Betroffenen oder des Betroffenen mit der Vermutung!**



**Ruhe bewahren!**

Keine überstürzten Aktionen.

**Zuhören, Glauben schenken, ernst nehmen!**

- Überlegen, woher die Vermutung kommt.
- Verhalten der vermuteten Täterin/des vermuteten Täters beobachten!
- Notizen mit Datum und Uhrzeit anfertigen.
- **Dokumentationsbogen** –

**Die eigenen Grenzen und Möglichkeiten erkennen und akzeptieren!**

**Sich selber Hilfe holen!**

Sich mit einer Person des eigenen Vertrauens oder im Team besprechen, ob die Wahrnehmungen geteilt werden. Ungute Gefühle zur Sprache bringen und den nächsten Handlungsschritt festlegen.

**Unverzügliche Information der zuständigen Person der Leitungsebene der Institution, bei der sie beschäftigt oder ehrenamtlich tätig sind, beziehungsweise des Trägers der Veranstaltung oder der beauftragten Ansprechpersonen des Bistums. Absprache zum weiteren Vorgehen.**

Nach Einschaltung der Leitungsebene oder des Trägers liegt dort die Verantwortung für alle weiteren Handlungsschritte.

**Bei tatsächlicher Beobachtung übergriffigen Verhaltens:**

Sofort stoppen und Information an zuständige Person auf der Leitungsebene!

Notruf 110  
bei akuter Gefahr!

**Hinweise zu den Handlungsschritten in Verantwortung der Institution/ des Trägers**

Seite 6

# HANDLUNGSSCHRITTE IN VERANTWORTUNG DER INSTITUTION/DES TRÄGERS

## MITTEILUNGS- UND/ODER VERMUTUNGSFALL



### **Fachliche Beratung einholen!**

Bei einer begründeten Vermutung sollte die zuständige Person auf der Leitungsebene der Institution oder des Trägers eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ nach § 8b Abs. 1 SGB VIII zur Beratung hinzuziehen. Diese berät unter anderem bei der Einschätzung des Gefährdungsrisikos und hinsichtlich weiterer Handlungsschritte.

Die Kontaktdaten der „insoweit erfahrene Fachkraft“ können beim örtlichen Jugendamt erfragt werden.

### **Information der Eltern/der Sorgeberechtigten!**

Auf der Grundlage der fachlichen Beratung entscheidet die zuständige Person des Trägers, ob, wann, und wie die Eltern/die Sorgeberechtigten der Betroffenen oder des Betroffenen informiert werden.

### **Information der beauftragten Ansprechpersonen!**

Die zuständige Person der Leitungsebene der Institution oder des Trägers muss die Hinweise unverzüglich an die beauftragten Ansprechpersonen des Bistums weiterleiten! (Mitteilungspflicht)<sup>1</sup>

Mitarbeitende können sich auch unabhängig vom Träger an die beauftragten Ansprechpersonen des Bistums wenden, die nach einem festgelegten Verfahrensablauf das weitere Vorgehen regeln.

### **Jugendamt einschalten!**

Begründete **Vermutungsfälle außerhalb** von kirchlichen Zusammenhängen mit Hinweisen auf sexuellen Missbrauch **durch Personen im familiären oder sozialen Umfeld** sind umgehend dem örtlichen Jugendamt oder der Polizei zu melden.

### **Bei akuter Gefährdung den Kontakt zwischen Betroffenen und vermuteter Täterin/vermutetem Täter unterbinden!**

<sup>1</sup> Ordnung für den Umgang mit sexuellem Missbrauch Minderjähriger und schutz- und hilfebedürftiger Erwachsener durch Kleriker und sonstige Beschäftigte im kirchlichen Dienst, Punkt 11 vom 28.11.2019

# DOKUMENTATIONSBOGEN

Ein Dokumentationsbogen hilft, die eigenen Gedanken zu strukturieren und festzuhalten. Er sollte eine genaue Dokumentation des Verhaltens und der Beobachtung, die zur Vermutung führt, enthalten.

## 1. Wer hat etwas berichtet? Wer hat etwas beobachtet?

<b>(Name), Funktion, Adresse, Fon, E-Mail etc.</b>	
<b>Datum der Meldung</b>	

## 2. Um welchen Fall geht es?

<b>Mitteilungsfall?</b>	
<b>Vermutungsfall?</b>	

## 3. Um welche Situation geht es?

<b>interne Situation</b> (Beschuldigte oder Beschuldiger im kirchlichen Dienst)	
<b>externe Situation</b> (Beschuldigte oder Beschuldiger in der Familie oder im sozialen Umfeld der Betroffenen, des Betroffenen)	

## 4. Welches Kind, welche oder welcher Jugendliche ist betroffen?

<b>Name</b> (Vorsichtig mit Namen umgehen!)	
<b>Gruppe</b>	
<b>Alter</b>	
<b>Geschlecht</b>	

## 5. Was wurde über den Fall mitgeteilt? Was wurde wahrgenommen?

(Bitte nur Fakten dokumentieren, keine eigene Wertung!)

<b>Wann war der Vorfall?</b>	
<b>Wer war beteiligt?</b>	
<b>Was ist geschehen?</b>	
<b>Wie war die Gesamtsituation?</b>	

### 6. Was wurde getan oder gesagt?

--

### 7. Mit wem wurde bisher darüber gesprochen?

(anderen Leiterinnen, Leitern, Mitarbeiterinnen, Mitarbeitern, dem Träger, Fachberatungsstellen, Polizei etc.)

<b>Mit wem?</b>	
<b>Name, Institution, Funktion</b>	
<b>Wann?</b>	

### 8. Was ist als Nächstes geplant? Welche Absprachen gibt es?

<b>Wann soll wieder Kontakt aufgenommen werden? Ist das nötig?</b>	
<b>Was soll bis dahin von wem geklärt sein?</b>	
<b>Welche konkreten Schritte wurden vereinbart?</b>	

### 9. Sonstige Anmerkungen

--



### **Eigenprägung / Einbettung ins christliche Profil**

Der Schutz der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen steht im Mittelpunkt des christlichen Menschenbildes. Ihrem Wohlergehen fühlen wir uns verpflichtet. Dasselbe gilt für den Schutz aller MitarbeiterInnen.

## Konzept: Schüler helfen Schülern

Verantwortlicher/ Ansprechpartner: *Peter Stachowitz*

### Zielsetzung

Das Programm „Schüler helfen Schülern“ soll SchülerInnen bei akuten Lernproblemen in den Hauptfächern, manchmal auch bei Problemen in der Lernorganisation eine Hilfe innerhalb der Schülerschaft vermitteln.

### Aktuelle Ausgestaltung des Bereiches

Herr Stachowitz, der Mittelstufenkoordinator, trägt zurzeit die Verantwortung für dieses Programm. Er wird dabei vom Sekretariat, den KlassenlehrerInnen und HauptfachlehrerInnen unterstützt. Das zentrale Medium dieser Maßnahmen ist ein Formular, mit dem sowohl SchülerInnen der Jg. 9 bis 13 ihre Hilfsangebote signalisieren als auch SchülerInnen der Jg. 5 bis 10 ihre Nachhilfewünsche. Jede/r SchülerIn kann sich dieses Formular im Sekretariat besorgen, aber auch direkt von Herrn Stachowitz bekommen. Wenn die SchülerInnen ihren Wunsch bzw. ihr Angebot auf dem Formular eingetragen haben, geben sie es wieder im Sekretariat oder einer Lehrkraft ab, sodass es letztlich bei Herrn Stachowitz ankommt. Dieser vergleicht laufend Angebote mit Nachfragen und versucht, über die betroffenen Klassen- oder Fachlehrkräfte eine Nachhilfe für eine/n SchülerIn, bisweilen auch für eine Schülergruppe zu verwirklichen. Es kommt auch vor, dass SchülerInnen eine engere Betreuung benötigen, weil sie z.B. grundsätzlich Probleme mit der Erledigung ihrer Hausaufgaben oder Vorbereitung auf die Klassenarbeiten haben. Auch diesen SchülerInnen wird nach Möglichkeit ein/e geeignete/r SchülerIn aus einer höheren Jahrgangsstufe vermittelt.

Die Treffen für diese Nachhilfe finden in der Regel in einem freien Raum in der Schule statt, meistens nach der 6. Stunde für 45 oder 60 Minuten. Herr Stachowitz empfiehlt einen Tarif, der deutlich unter den Beträgen von professionellen Nachhilfe-Instituten liegt. Die beteiligten SchülerInnen können sich aber auch auf einen anderen Betrag einigen. Um möglichst viele Nachhilfe-Anbieter zu gewinnen und das Angebot vielen SchülerInnen und Eltern bekannt zu machen, werden zweimal im Schuljahr – im Oktober / November und im Februar / März - in einer großen Pause Nachhilfe-Anbieter und –Sucher durch einen Aushang zusammengerufen und ggf. Gruppen direkt eingerichtet.

Das Programm „Schüler helfen Schülern“ hat sich in den vergangenen Jahren bewährt und weist viele Vorzüge gegenüber außerschulischen Nachhilfe-Anbietern auf:

- a) Die Vermittlung zwischen Hilfe suchenden und anbietenden SchülerInnen gelingt in der Regel schnell und unkompliziert.
- b) Die „Tarife“ für die Nachhilfe-Leistung sind sowohl für die Eltern der hilfsbedürftigen SchülerInnen als auch für die Nachhilfe-Geber fair und günstig.
- c) Für beide SchülerInnengruppen gibt es keine großen Hemmschwellen, dieses Programm zu nutzen.
- d) Die kurzen Wege zwischen SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern bieten gute Chancen für Rückmeldungen an den Klassen- bzw. Fachlehrkräfte bzw. an die Eltern sowie für Nachsteuerungen bei der Nachhilfe.
- e) Die älteren SchülerInnen kennen oft die beteiligte Fachlehrkraft oder das Fachcurriculum des betroffenen Jahrgangs aus eigener Erfahrung. Sie können meist auch gut einschätzen, welche Fähigkeiten und Inhalte für die weitere schulische Laufbahn wichtig sind.

### **Eigenprägung / Einbettung ins christliche Profil**

Der Bezug zum christlichen Profil unserer Schule besteht in der Hilfe, die SchülerInnen unserer Schule einander zuteilwerden lassen. Bei Lernproblemen bleiben wir natürlich nicht bei der Diagnose der Defizite stehen, sondern versuchen etwas dagegen zu unternehmen. Das Programm „Schüler helfen Schüler“ ermöglicht dabei eine Interaktion zwischen SchülerInnen, unterstützt durch Eltern und Lehrkräfte, wo sich die Nachhilfe-Nehmenden anders wahrnehmen können als im Unterricht und wo die Nachhilfe-Gebenden vieles auf der Ebene von Verantwortung und Didaktik selbst dazulernen.

## Konzept: Schülervvertretung (SV)

Verantwortliche/ AnsprechpartnerIn: *Tobias Sur, Inken Kaiser*

### Zielsetzung

Das allgemeine Ziel ist die Unterstützung der SuS bei ihrer schulpolitischen Arbeit.

Das Ziel insbesondere christlicher Schulen ist die Erziehung zu Mündigkeit. Dazu gehören insbesondere das Engagement für die Gemeinschaft und die Übernahme von Verantwortung sowie das Sich-Einsetzen für andere.

### Aktuelle Ausgestaltung des Bereiches

#### 1. Die Schülervvertretung (SV) am Gymnasium St. Michael

„Auf der Grundlage ihres Selbstverständnisses wollen die katholischen Schulen des Bistums Münster SchülerInnen zur Achtsamkeit und Einfühlung gegenüber anderen und zu einem solidarischen Miteinander anregen. Dies geschieht dadurch, dass alle, die in der Schule zusammen leben, sich bemühen wertschätzend miteinander umzugehen, Verschiedenheit zu respektieren und auch in Konfliktfällen das Gespräch zu suchen.“<sup>27</sup>

Die SV an unserer Schule setzt sich momentan aus sechs gewählten SchülerInnen der Jahrgangsstufen 11-13 (12) zusammen. Die/ Der SchülersprecherIn und ihr/ sein StellvertreterIn repräsentieren die SV nach außen, innerhalb dieses Gremiums wird viel Wert auf eine demokratische und transparente Aufgabenverteilung gelegt. Unterstützt werden die SchülerInnen derzeit von zwei VerbindungslehrerInnen, die den Kontakt zum Kollegium herstellen und bei Projekten und wichtigen Entscheidungen im Hintergrund beratend agieren.

Es hat sich bewährt, dass sich ein bestehendes SV-Team ca. ein Jahr, bevor es seine Arbeit (wegen des Abiturs bzw. der größeren Belastung in der Qualifikationsphase) niederlegt, selbstständig um einen möglichen Nachwuchs kümmert. SchülerInnen der Jahrgangsstufen 8-10 werden gezielt angesprochen, ob sie sich probeweise in der SV engagieren möchten und diese SchülerInnen haben die Möglichkeit, sich auf einer Schülerratssitzung am Ende eines Schuljahres als SV- Team für das kommende Schuljahr zur Wahl zu stellen. Selbstverständlich können sich auch andere Teams auf- und zur Wahl stellen.

Durch dieses Vorgehen wird der Übergang erleichtert und es wird vermieden, dass ein neues Team ohne jegliche Erfahrung startet. Bewährte Projekte, Veranstaltungen und ansatzweise die Mitarbeit in schulischen Gremien kennen die SchülerInnen so bereits.

#### 2. Grundsätze und Aufgaben der SV-Arbeit am Gymnasium St. Michael (SV-Erlass)

Die Grundsätze der SV-Arbeit am Gymnasium St. Michael legitimieren sich aus dem SV-Erlass NRW (Die Mitwirkung der Schülervvertretung in der Schule. SV-Erlass. RdErl. d. Kultusministeriums v. 22. 11. 1979. GABl. NW. S. 561. Stand: 1. 7. 2012) und der Mitwirkungsordnung für die bischöflichen Schulen im Bistum Münster (Kirchliches Amtsblatt Münster 2012, Nr. 13, S. 151-162).

<sup>27</sup> Bischöfliches Generalvikariat Münster. Hauptabteilung Schule und Erziehung (Hrsg.), Leitbild für die katholischen Schulen im Bistum Münster, 2006, 21.

Die im Folgenden zusammengefassten Aufgaben der SV sollen anschließend exemplarisch verdeutlicht bzw. konkretisiert werden (s. Punkt 3).

Grundlegende Auszüge aus der Mitwirkungsordnung für die bischöfl. Schulen im Bistum MS  
(Kirchliches Amtsblatt Münster 2012, Nr. 13, S. 151-162)

(2) Die SchülerInnen einer Schule werden durch den Schülerrat vertreten. Mitglieder des Schülerrats sind die SprecherInnen der Klassen- und Jahrgangsstufen gemäß Absatz 5 und mit beratender Stimme deren VertreterInnen. Die/ Der Vorsitzende (SchülersprecherIn) und seine StellvertreterInnen werden vom Schülerrat aus seiner Mitte für die Dauer eines Schuljahres gewählt [...].

(3) Der Schülerrat hat im Rahmen des Auftrags der Schule insbesondere folgende Aufgaben:

1. Vertretung der Interessen der SchülerInnen bei der Gestaltung der Bildungs- und Erziehungsarbeit,
2. Förderung der fachlichen, kulturellen, sportlichen, kirchlichen, politischen und sozialen Interessen der SchülerInnen,
3. Wahl der SchülervereinerIn und StellvertreterIn für die Schulkonferenz und die Fachkonferenzen,  
[...]

Grundsätze der SV- Arbeit anhand des SV- Erlasses

- Die SV vertritt im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schule die Rechte der SchülerInnen, fördert und nimmt deren Interessen wahr und wirkt dadurch bei der Gestaltung des schulischen Lebens mit.
- Ziel ist es, SchülerInnen zu selbstständigem kritischem Urteil, zu eigenverantwortlichem Handeln und zur Wahrnehmung von Rechten und Pflichten im politischen und gesellschaftlichen Leben zu befähigen.
- Wie die Mitwirkung der Lehrkräfte und der Eltern ist auch die Mitwirkung der SchülerInnen in der SV unverzichtbarer Bestandteil bei der Verwirklichung des Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schule.
- Der Schwerpunkt der Arbeit der SV liegt bei der einzelnen Schule. Die Arbeit in örtlichen und überörtlichen Zusammenschlüssen der SV ergänzt die Arbeit an der einzelnen Schule.
- Die SV kann im Rahmen des Auftrags der Schule schulpolitische, d. h. solche Belange wahrnehmen, die die SchülerInnen in ihrer durch den Besuch einer Schule und die Ausbildung gekennzeichneten spezifischen Situation unter Berücksichtigung des bildungspolitischen Gesamtzusammenhangs betreffen.

Aufgaben

- Im Rahmen des Schulgesetzes wirkt die SV durch ihre Organe an Entscheidungen der Schule mit.
- Die Mitwirkung am Entscheidungsverfahren und die Teilnahme an Konferenzen gehören zur Mitwirkung der SchülerInnen bei der Verwirklichung des Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schule.
- Angestrebt ist eine Förderung von fachlichen, kulturellen, sportlichen, politischen und sozialen Interessen der SchülerInnen, d.h.:
  - Arbeitskreise über selbstgewählte Themen einschließlich solcher über politische Fragen

- Forumsgespräche und Vortragsveranstaltungen, bei denen VertreterInnen unterschiedlicher Richtungen die Möglichkeit zur Diskussion eines bestimmten Themas gegeben wird
- Arbeitsgemeinschaften, Fach- und Neigungsgruppen
- Die SB hat das Recht, Probleme des schulischen Lebens sowie Beschwerden allgemeiner Art aufzugreifen, sie mit den am Schulleben Beteiligten zu diskutieren und sie über die Schule den Schulaufsichtsbehörden vorzutragen.
- Auch hat sie das Recht, im Einzelfall eine(n) SchülerIn ihrer Schule auf deren/ dessen Wunsch bei der Wahrnehmung ihrer/ seiner Rechte gegenüber Schulleitung und Lehrkräften, insbesondere bei Ordnungsmaßnahmen und Beschwerdefällen zu beraten und zu unterstützen.
- Sie hat auch das Recht zur Abgabe von Erklärungen an die Öffentlichkeit im Rahmen des schulpolitischen Mandats. Derartige Erklärungen können nur abgegeben werden, wenn ein entsprechender Beschluss des Schülerrats vorliegt.

### **3. Konkretisierung der SV-Projekte am Gymnasium St. Michael**

#### Allgemeine Projekte, Veranstaltungen und Aufgaben

- Teilnahme- und Mitspracherecht in Schulkonferenz, Arbeitskreisen und Projektgruppen des Gymnasiums St. Michael (z.B. Organisation des Mittagessens, Handynutzung, Fahrtenkonzept...)
- Mitgestaltung von Gottesdiensten (z.B. Schuljahresbeginn und -ende, Einweihung des neuen Gebäudetraktes, besondere Festlichkeiten bezogen auf das Kirchenjahr etc.)
- Repräsentative Aufgaben im Namen der gesamten Schülerschaft (z.B. Verabschiedung der Abiturienten/ LehrerInnen, selbstständige Organisation und Durchführung von Aktionen bei besonderen Festivitäten etc.)
- Wahrnehmung politischer Mitspracherechte auf Schul- und Stadtebene (Gedenkveranstaltung zum Kriegsende 8.Mai in Ahlen, Projekt Zwangsarbeiter etc.)
- Vertretung der SchülerInneninteressen auf Schulebene (Planung und Organisation des Selbstlernzentrums, Organisation Oberstufenraum, Etablierung von Schließfächern in der Schule etc.)
- Die SV fungiert als Gelenkstelle zwischen der Schülerschaft, der Elternschaft, dem Lehrerkollegium und der Schulleitung und dient als Sprachrohr der Belange der Kinder und SV bietet den SchülerInnen verschiedene Wege, Kontakt aufzunehmen (Ansprechbarkeit im SV-Raum, Briefkasten der SV, Facebook, Email) .
- Die SV informiert die Schülerschaft über sich selbst (eigene Projekte → Transparenz) und ihre Projekte/ SV-Arbeit über die Schulhomepage und ihre Facebook-Seite.

#### Realisierte Projekte im Rahmen des Projekts „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“

- Unterschriftenaktion zur Implementierung des Projektes am Gymnasium St. Michael
- eigenständige Suche und Auswahl eines Projektpaten
- Organisation der Auftaktveranstaltung mit Blindenfußball und Rollstuhlbasketball
- Sponsorenlauf für Afrika
- Gedenkveranstaltung 8. Mai auf Stadtebene

- Teilnahme an verschiedenen Veranstaltungen zum Projekt bspw. „Gemeinsam gegen das Vergessen“ in Münster

#### Projekte in Planung

- Mediatoren-AG (als Ergänzung und Fortführung des bestehenden Patenprojekts) – „Schüler helfen Schülern“
- Trommelaktion im Rahmen der 21. Projektreihe „Wie weit ist Afrika?“ der Stadt Ahlen in Kooperation mit der VHS

#### Konkretisierung

Jahrgangsstufe(n)	Projekt
5	Die SV stellt sich als Ansprechpartner vor und informiert über ihre Aufgaben und Pflichten im Schulalltag.
5	Osteraktion (eine Woche nach den Ferien)
5-7	Unterstufenparty (mit wechselnden Mottos)
7	Nikolausaktion
5-10	Nikolausturnier (wechselnde Sportspiele) zur Stärkung der Klassengemeinschaft, drei Klassen 5-10 spielen gemeinsam für die Sek. I
EF-Q2	Nikolausturnier (Volleyball), die gesamte Sek. II bildet eine Gruppe
8-12	Valentinstagsaktion
5-12	Poetry-Slam
10-12	Sponsorenlauf
10-12	(in Planung) Büchertauschbörse (Abiturienten bieten ihre gut erhaltenen, für die Oberstufe relevanten Bücher für andere OberstufenschülerInnen an)
5-12	Schülerratssitzungen
5-12	wechselnde Projekte für SOR SMC

#### **Eigenprägung: Einbettung ins christliche Profil:**

Auf der Grundlage ihres Selbstverständnisses wollen die katholischen Schulen des Bistums Münster SchülerInnen zur Achtsamkeit und Einfühlung gegenüber anderen und zu einem solidarischen Miteinander anregen. Dies geschieht dadurch, dass alle, die in der Schule zusammenleben, sich bemühen wertschätzend miteinander umzugehen, Verschiedenheit zu respektieren und auch in Konfliktfällen das Gespräch zu suchen.<sup>28</sup>

<sup>28</sup> Leitbild des Bistums Münster, Präambel, S. 138

## Konzept: Schulpastorales Profil

Verantwortliche/ Ansprechpartner: *Stefan Bagert, Hendrik Reinke*

### Aktuelle Ausgestaltung des Bereiches

#### Inhaltsverzeichnis

1	Das Gymnasium St. Michael als Ort pastoralen Handelns .....	2
1.1	Der Mensch im Zentrum – Grundlegung des Auftrags Katholischer Schule .....	2
1.2	Das schulpastorale Profil im Querschnitt der Schule .....	2
1.3	Menschen mit einem besonderen Auftrag für das schulpastorale Profil .....	3
1.3.1	Schulleitung .....	3
1.3.2	Der Schulseelsorger .....	3
1.3.3	Der Beauftragte für das schulpastorale Profil .....	3
2	Schulleben .....	3
3	Schulseelsorge am Gymnasium St. Michael .....	4
3.1	Selbstverständnis der Schulseelsorge .....	4
3.2	Grundorientierungen der Schulpastoral .....	4
3.3	Schulseelsorge schafft Raum, ist Raum .....	5
3.3.1	Die Schulkapelle .....	5
3.3.2	Im Zeichen des Kreuzes .....	5
3.3.3	Beratungsraum der Schulseelsorge .....	5
3.3.4	Projekt Bauwagen und Schulgarten .....	5
3.4	Zusammenarbeit zwischen Schulseelsorge und BeratungslehrerInnen .....	6
3.4.1	Gemeinsamkeiten .....	6
3.4.2	Unterschiede .....	7
3.5	Religiöses Leben an St. Michael .....	7
3.5.1	Gottesdienste/ Liturgie .....	7
3.5.2	Für Schülerinnen und Schüler .....	8
3.5.3	Für Eltern .....	8
3.5.4	Für das Kollegium .....	8
3.6	Angebote der Schulpastoral .....	8
3.6.1	Sprechstunde .....	8
3.6.2	Abendgebet für die Eltern der Fünftklässler .....	9
3.6.3	Kennenlertage .....	9
3.6.4	OGT-/ Mädchen-/ Jungenprojekte .....	9
3.6.5	Tage religiöser Orientierung .....	9
3.6.6	Gestaltete Advents- bzw. Fastenzeit .....	9
3.6.7	Klassenpatenschaften .....	9
3.6.8	KollegInnen- und Elternbesinnungsangebote .....	10
3.6.9	Unterrichtsfach Reli praktisch .....	10
3.6.10	Und noch viel mehr.....	10
4	Curriculare Eigenprägung .....	11
4.1	Wege zur curricularen Eigenprägung .....	11
4.2	Inhaltliche Felder der curricularen Eigenprägung .....	11
4.3	Fachlich konkret .....	12
4.4	Curriculare Eigenprägung als Teil der Unterrichtsentwicklung .....	19
5	Schulprogramm und Schulentwicklung .....	19
5.1	Format „Haltepunkt.“ .....	20
5.2	Entwicklungsprozess mit „Eigenland“ .....	21



5.3 Engagement-Pass .....	22
5.3.1 Ziel .....	22
5.3.2 Kick-off .....	22
5.3.3 Freiwilliges Engagement innerhalb von 2 Jahren .....	23
5.3.4 Reflexionstag .....	24
6 Anhang .....	24
6.1 CEP - Fachlich konkret ausführlich .....	24

## 1 Das Gymnasium St. Michael als Ort pastoralen Handelns

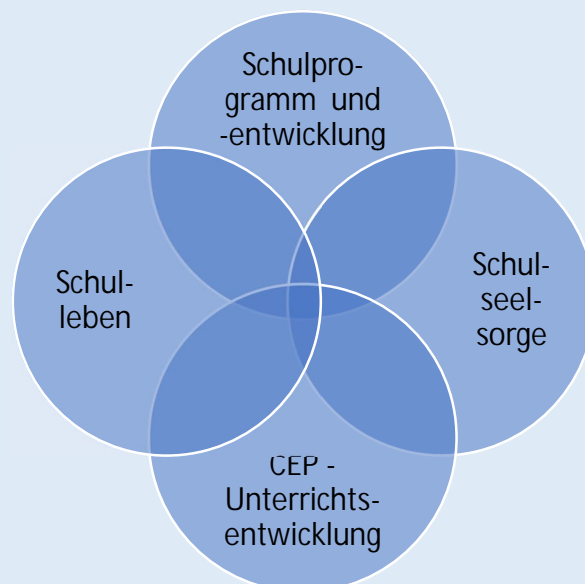
### 1.1 Der Mensch im Zentrum – Grundlegung des Auftrags Katholischer Schule

Ausgehend vom Leitbild katholischer Schulen im Bistum Münster und von unserem schulprogrammatischen „Anliegen als christliche Schule“ möchten wir das christliche Gottes-, Menschen- und Weltverständnis mit folgenden Grundaussagen konkretisieren:

1. Du, Mensch, bist gewollt und geliebt, wie du bist.
2. Du, Mensch, bist nicht allein.
3. Wenn wir uns geliebt fühlen, gehen wir anderes mit den anderen um.
4. Erfahre, Mensch, dass es ein Kraftreservoir außerhalb deiner selbst gibt, das dich liebt und trägt. Wir nennen dies Gott.
5. „Katholische“ Schule bedeutet für uns: Platz für eine große Vielfalt, die sich als Gemeinschaft erlebt.

### 1.2 Das schulpastorale Profil im Querschnitt der Schule

Das schulpastorale Profil ist somit Querschnittsaufgabe für viele Bereiche der Schule. Diese sind zudem nicht immer scharf voneinander abzugrenzen und ergänzen sich gegenseitig,



### 1.3 Menschen mit einem besonderen Auftrag für das schulpastorale Profil

#### 1.3.1 Schulleitung

Als Querschnittsaufgabe berücksichtigt Schulleitung gemäß ihrem Leistungsauftrag an einer katholischen Schule die Perspektive, Profilierung und Wahrnehmung der Schule als Ort pastoralen Handelns in allen Leitungsfeldern.

#### 1.3.2 Der Schulseelsorger

Das GSM beschäftigt seit Februar 2006 mit einer 40% Stelle den Schulseelsorger Stefan Bagert, der mit weiteren Stellenanteilen als Pastoralreferent in den Katholischen Kirchengemeinden St. Pankratius und St. Bartholomäus in Vorhelm und Ahlen (zukünftiger Patoraler Raum) mit den Schwerpunkten, Katechese, Liturgie, Senioren-, Familien- und Jugendseelsorge, sowie auf Dekanats Ebene (Bischöflicher Beauftragter) und als Supervisor in beratender Tätigkeit für das Bistum beschäftigt ist. Insofern ist der Schulseelsorger auch Bindeglied zwischen benannten Gemeinden (Pastoraler Raum) und der Schule und ist als Leiter der Pastorkonferenz im Dekanat Ahlen/ Beckum präsent und verknüpft.

Der Schulseelsorger ist regelmäßig und zusätzlich zu besonderen Anlässen in der Schule präsent, i.d.R. Montag 7:45 - 13:30 Uhr, Dienstag und Donnerstag 7:45 – 16:00 Uhr und nach Vereinbarung. Darüber hinaus ist der Schulseelsorger ständig telefonisch und per Email erreichbar. Ihm stehen ein Büro (1-108) sowie alle Gesprächsräume der Schule zur Verfügung. Der Schulseelsorger wendet sich an alle Mitglieder der Schule: SchülerInnen – LehrerInnen - Eltern und die Angestellten im verwaltenden und technischen Bereich und ist über seine konkreten Aufgaben hinaus als Person präsent und gesprächsbereit, spricht an, lädt ein und bezieht ein.

#### 1.3.3 Der Beauftragte für das schulpastorale Profil

Seit 2018 gibt es mit Herrn Hendrik Reinke den Beauftragten für das schulpastorale Profil. Dieser:

- unterstützt und koordiniert große schulpastorale Projekte in Kooperation mit dem Schulseelsorger: beispielsweise aktuell das Projekt „Haltepunkt“, das Schul-Pilgerprojekt „Mach' unseren Herzen Beine“
- vernetzt mit dem Schulseelsorger die Schule mit den Pfarrgemeinden im Pastoralen Raum (s.o) und Dekanat
- vernetzt mit dem Schulseelsorger die Schule zu anderen pastoralen Partner: beispielsweise Familienbildungsstätte, evangelische Kirchengemeinden, Moscheegemeinden
- bringt die schulpastorale Perspektive in Schulentwicklungsprozesse ein.
- Kooperation in den Bereichen Nachhaltigkeit und Berufsberatung.
- Gestaltung G9 am Gymnasium St. Michael.
- berät die Fächer in den Curricularen Entwicklungen hinsichtlich der Ausgestaltung des christlichen Profils.

#### 2 Schulleben *[Konkretionen aktuell in Bearbeitung]*

- **Personalität** – Du bist gewollt, wie du bist!
- **Solidarität** – Lebe für dich und für andere!
- **Subsidiarität** – Übernehme Verantwortung!
- **Nachhaltigkeit** – Bewahre das, was du liebst

Dieser Abschnitt befindet sich gerade in der Erarbeitung und wird nach dem „eigenland“-Prozess fertiggestellt.

### 3 Schulseelsorge am Gymnasium St. Michael

#### 3.1 Selbstverständnis der Schulseelsorge

Die Schulpastoral ist integraler Bestandteil der gesamten Bildungs- und Erziehungsarbeit des GSM und versteht sich darum nicht als Additivum. Sie stellt bewusst die diakonische und gemeinschaftsbildende Funktion in den Vordergrund, bezeugt und feiert diese in einer Gott suchenden und erfahrbar machenden Liturgie.

Schulseelsorge oder auch Schulpastoral genannt ist der Dienst von Menschen innerhalb der Schule im Auftrag der Kirche. Eltern, LehrerInnen und SchülerInnen übernehmen aus ihrer gelebten christlichen Überzeugung heraus füreinander Verantwortung und gestalten die Schule mit als Ort des christlichen Zusammenlebens. In Zeiten großer innerkirchlicher Um- und Abbrüche ist die Suche nach Sinn und Halt für das eigene Leben nicht geringer geworden. DEN HIMMEL OFFEN HALTEN: Dieses Anliegen verfolgt die Schulseelsorge auf vielen Wegen innerhalb des Schullebens.

Das heißt, dass an vielen Punkten innerhalb des schulischen Alltags durch die gemeinsame Gestaltung vieler deutlich werden kann, dass zur Schule neben dem geforderten Lern- und Leistungsprogramm auch ein notwendiges Lebens- und Begegnungsfeld geschaffen werden kann, wo sich alle Beteiligten in einem menschenfreundlichen, offenen und persönlichen Schulumfeld angenommen und aufgehoben wissen. Zur Schulpastoral gehört die persönliche Begegnung unter vier Augen ebenso wie die Klassen- oder Jahrgangsanstaltung oder das offene und freiwillige Angebot für SchülerInnen verschiedener Jahrgänge.

#### 3.2 Grundorientierungen der Schulpastoral

Die Schulseelsorge am GSM

- bringt persönliche Gottesbeziehung in der Schule zur Sprache
  - hält die Frage nach Gott in der Schule wach
  - bietet Gelegenheiten zum Entdecken religiös-spiritueller Erfahrung aus christlichen Glauben
  - weckt Verstehen für den Anruf Gottes
- ermöglicht Erlebnisräume zum Lebens- und Glauben Lernen
- begleitet die Persönlichkeitsentwicklung von Schülerinnen und Schülern durch Ermutigungen
  - hilft, eigene Identität zu entwickeln
  - trägt zur Werteorientierung bei
- begleitet SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen in Lebensfragen
  - stärkt Freude am und zum Leben
  - zeigt andere Wege des Miteinanders auf
  - schafft und begleitet Verbindung zu außerschulischen Stellen
- verbessert mit gezielten Projekten die Schulkultur
- ist in Projekte zur Prävention eingebunden
- bereichert gegenseitig durch „ein Stück miteinander leben“
- ist einfach da

### **3.3 Schulseelsorge schafft Raum, *ist* Raum**

#### 3.3.1 Schulkapelle

Das Gymnasium St. Michael besitzt eine in die Schule integrierte, 2011 neu gestaltete Kapelle. Sie steht als Gottesdienstraum für Gymnasium und Berufskolleg St. Michael zur Verfügung und dient ganztägig als Raum der Stille. Hier finden Gruppen-, Klassen- und Jahrgangsstufengottesdienste statt ebenso wie Fröhschichten oder Andachten aus bestimmten Anlässen. Die Schulkapelle ist ein Ort, der immer eine offene Tür hat. Klassen, Kleingruppen oder auch Einzelne sind immer willkommen, sich hierher zurückzuziehen, um für sich zu sein, Gedanken zu ordnen oder in der Nähe des Kreuzes, des Altares oder der Marienstatue Momente der Stille zu finden. Hier können regelmäßig Atempausen stattfinden, aber auch verschiedene Gebetszeiten je nach Kirchenjahr oder einzelne andere Angebote. Angebote in der Kapelle sind jeweils aktuell am Aushang der Schulseelsorge zu finden.

#### 3.3.2 Im Zeichen des Kreuzes

Die Schulräume sind sichtbar unter das Zeichen des Kreuzes gestellt: Nach Umbaumaßnahmen wurden Kreuze von SchülerInnen selbst erstellt, geweiht und in den Klassenräumen aufgehängt. Die Entwicklung eines eigenen Kreuzes für alle im Sinne einer gemeinsamen Identität ist in Planung.

#### 3.3.3 Beratungsraum der Schulseelsorge

Der Raum des Schulseelsorgers befindet sich mit der Raumnummer 1-108 auf dem Verwaltungsflur im Altbau. Hier ist auch ein Briefkasten angebracht, in den persönliche Botschaften an den Schulseelsorger eingeworfen werden können. In diesem Raum werden größere und kleinere Projekte vorbereitet, hier trifft sich der Schulseelsorger mit LehrerInnen für Einzelprojekte und mit SchülerInnen zur Vorbereitung von Gottesdiensten. Hier finden auch die persönlichen Beratungsgespräche statt.

#### 3.3.4 Projekt Bauwagen und Schulgarten

In Zusammenarbeit mit dem OGT, dem Beratungsteam und KlassenpatInnen ist seit 2012 ein zusätzlicher Ort der Begegnung auf dem Schulgelände entstanden. Dieser bietet zwischen März und Oktober einen direkteren Kontakt zu den Schülerinnen und Schülern im Pausen- und Nachmittagsbereich.

Neben der Ausleihe von Spielgeräten, Nutzung als Rückzugs- und Feierraums ist auch ein kleiner Schulgarten (Hochbeete) Teil des praktischen Miteinanders.

### **3.4 Zusammenarbeit zwischen Schulseelsorge und BeratungslehrerInnen**

#### 3.4.1 Gemeinsamkeiten

Schulseelsorger und Beratungsteam verstehen sich als Gesprächspartner sowohl bei Schwierigkeiten in der Schule als auch bei Problemen im familiären oder sozialen Umfeld. Es besteht die

Vereinbarung, dass aufgrund der Tatsache, dass Beratung immer mit Vertrauen und persönlichem Kontakt zu tun hat, jede und jeder Hilfesuchende bei jedem von ihnen willkommen ist und nicht weitergeschickt wird. (siehe Konzept des Beratungsteams)

Schulseelsorge und Beratungsteam haben gemeinsam, für alle da zu sein, die ihre Dienste in Anspruch nehmen möchten – für Einzelne genauso wie für Gruppen. Gemeinsam ist ihnen auch, dass sie strikt an die Schweigepflicht gebunden sind, das heißt, dass niemandem anderen Auskunft über die Person oder den Inhalt eines Gespräches gegeben werden darf bzw. wird.

### 3.4.2 Unterschiede

Schulseelsorge übernimmt, anders als der Beratungslehrer, Verantwortung für das religiöse Leben in der Schule. Weitere Unterschiede bestehen in der unterschiedlichen zeitlichen und örtlichen Präsenz von Schulseelsorger und BeratungslehrerInnen:

Örtlich: Mitglieder des Beratungsteams sind im Lehrerzimmer oder im Raum 1-208  
Die Schulseelsorge im Raum 1-108 anzutreffen.

Zeitlich: Stefan Bagert: in der Regel: i.d.R. Montag 7:45 - 13:30 Uhr, Dienstag und  
Donnerstag 7:45 – 16:00 Uhr und nach Vereinbarung  
über 02382 – 915616, 017634115871  
oder per E-Mail: [bagert@bistum-muenster.de](mailto:bagert@bistum-muenster.de)

Joachim Schmidt: Lehrerzimmer oder mobil: (über das Sekretariat)

Benedikt Suntrup: Lehrerzimmer oder mobil: (über das Sekretariat)

Pia Vogel: Lehrerzimmer oder mobil (über das Sekretariat)

Zusammenarbeit zwischen Schulseelsorge und den Fachkonferenzen

Der Schulseelsorger ist ständiges Mitglied der Fachkonferenz Religion und mit den weiteren Fachkonferenzen vernetzt. In Absprache werden hier miteinander gemeinsame Veranstaltungen und Projekte und Fortbildungen geplant und abgestimmt.

## 3.5 Religiöses Leben an St. Michael

### 3.5.1 Gottesdienste/ Liturgie

Die Fähigkeit, sich auf das Geheimnis der Liturgie einzulassen, muss entwickelt werden. Dies ist eine Aufgabe für alle, denn das Gebet und die Offenheit für Gott erfordern die volle Ausübung der menschlichen Freiheit, die immer ein entschiedenes Ja zu den sanften Impulsen geben muss. Dabei steht die Größe der Begegnung mit Gott durch die liturgische Feier oft in krassem Gegensatz zu der mangelnden Aufnahme, die sie erfährt. Zudem nimmt der Anteil an Schüler\*innen und deren Familien ohne benannte religiöse Bindung und somit auch Gottesdiensterfahrung, stetig zu.

Darum werden am Gymnasium St. Michael sowohl einführende Impulsgebete, ökumenische Wortgottesdienste als auch Eucharistiefeiern im Klassen und Jahrgangsverband in der Schulkapelle gefeiert. Gottesdienste mit der ganzen Schulgemeinde feiert die Schule als Gast in der dem Schulgebäude gegenüberliegenden St. Elisabethkirche. Alle Gottesdienste werden von einer Schüler\*innengruppe und dem Schulseelsorger und/oder weiteren LehrerInnen in Vortreffen zu jeweils aktuellen Themen vorbereitet. Interessierte, auch ohne Erfahrungen, mit Fragen und

Zweifeln, aber auch mit ihrer Begeisterungsfähigkeit, sind stets willkommen.. Den Feiern steht in der Regel mit Hendrik Reinke an der Orgel/Klavier bzw. Joachim Schmidt mit der Gitarre eine musikalische Begleitung zur Verfügung. Die Gottesdienste werden nicht selten auch von Schüler\*innengruppen musikalisch mitgestaltet

### 3.5.2 Für Schülerinnen und Schüler

Je nach den Vorerfahrungen der Schülerinnen und Schüler werden Hilfen zur Einführung in Gebet und Gottesdienst angeboten: Gebet und Gottesdienstfeiern werden als Einladung verstanden!

Für Schülerinnen und Schüler gibt es adressatengerechte religiöse Angebote:  
Dazu zählen

- Gottesdienste zu Anlässen im Schuljahr: Schuljahresbeginn und Schuljahresende, Einschulung, Segensgottesdienste vor Studienfahrten, Abiturprüfungen und Entlassfeiern
- Gottesdienste im Kirchenjahr: Aschermittwoch, Patronatsfest, Advent, Weihnachten
- Gottesdienst zu persönlichen Anlässen: Krisenfälle, Trauergottesdienste
- Klassengottesdienste und Jahrgangsstufengottesdienste

An den allgemeinen Gottesdiensten nimmt das Kollegium teil. Bei sonstigen Gottesdiensten ist das Kollegium eingeladen oder bei Vorbereitung und Umsetzung einbezogen.

### 3.5.2 Für Eltern

Eltern sind zu allen allgemeinen Gottesdiensten eingeladen und willkommen. Zu besonderen Anlässen ergehen gesonderte Einladungen.

Besondere Aufmerksamkeit gilt der Einschulung der neuen Fünftklässler und ihrer Eltern: Sie beginnt mit einem Elterngebetsabend vor der Einschulung, dem ein gemütliches Beisammensein folgt.

Im Laufe des Schuljahres sind die Eltern zu Elterngebetskreisen eingeladen, die punktuell bzw. gelegentlich regelmäßig stattfinden. Mindestens eine der Frühschichten im Advent wird eigenständig von Eltern vorbereitet.

### 3.5.4 Für das Kollegium

Das Kollegium beginnt das Schuljahr und ganztägige Fortbildungen mit geistlichen Impulsen.

Im Advent und in der Fastenzeit werden im Lehrerzimmer besondere religiöse Gestaltungen vorgenommen. Der Schulseelsorge ist um einen selbstreflektierenden, ehrlichen und kritischen Austausch (der KollegInnen im kirchlichen Dienst) bemüht.

## 3.6 Angebote der Schulpastoral

### 3.6.1 Sprechstunde

Jeden Dienstag in der Zeit von (11:30 – 12:30 Uhr) besteht eine offene Sprechstunde des Schulseelsorgers. Jede und jeder kann unangemeldet zum Gespräch kommen. Sollte wegen diesem Gespräch eine Stunde ausfallen, kann es eine Entschuldigung durch den Schulseelsorger geben. Es kann aber für eine Freistunde oder am Ende eines Schultages eine Zeit vereinbart werden.

### 3.6.2 Abendgebet für **die Eltern der Fünftklässler**

Sie sind zum Gottesdienst am Abend vor der Einschulung eingeladen, um für sich selber zu reflektieren, was der Schuleintritt ihres Kindes für sie bedeutet, und um ihr Kind auf dem neuen Weg in die Schule Gottes Segen anzuempfehlen

### 3.6.3 Kennenlertage

Zu Beginn der Klasse 5 gestaltet die Schulseelsorge im Zusammenwirken mit Klassenleitungen und KlassenpatInnen (aus der Jahrgangsstufe 10) die Kennenlertage im Pfarrzentrum St. Elisabeth. Hier werden Kennenlern-, sowie Gemeinschaftsspiele gespielt. Kooperationsübungen und gemeinsame kreative Elemente fördern außerhalb des Klassenzimmers das Zusammenwachsen der Klassen und stärken die Teamfähigkeit.

### 3.6.4 OGT-/ Mädchen-/ Jungenprojekte

Hier handelt es sich um ein, auf den Bedarf zugeschnittenes Angebot für die Unter- und Mittelstufe, klassenweise, getrennt nach Mädchen- und Jungengruppe, um die Jugendlichen in ihrer geschlechtsspezifischen Identität zu orientieren und zu stärken.

Dazu besteht eine gute Zusammenarbeit zwischen dem Offenen Ganz Tag und der Schulseelsorge im Nachmittagsbereich.

### **3.6.5 Tage religiöser Orientierung**

TRO werden jeweils für den EF Jahrgang klassenweise (auf freiwilliger Basis) zu Beginn des zweiten Schulhalbjahres angeboten. Diese drei Tage bieten die Gelegenheit, gemeinsam im Klassenverband über Themen nachzudenken und Dinge zu sprechen, zu denen man sonst im Schulalltag nicht kommt, zum Beispiel Selbst- und Fremdwahrnehmung, mein persönliches Gottesbild, Zukunftserwartung etc. Zudem gibt es hier die Gelegenheit, neue Formen von Meditation, Stille, Gebet und neue Methoden des Miteinanders kennen zu lernen und auszuprobieren.

### 3.6.6 Gestaltete Advents- bzw. Fastenzeit

Die gestaltete Advents- bzw. Fastenzeit richtet sich an alle SchülerInnen, LehrerInnen und MitarbeiterInnen der Schule. In dieser Zeit gibt es ein besonderes Angebot als Frühschicht oder besondere Gebetszeit.

### **3.6.7 Klassenpatenschaften**

Der Schulseelsorger bereitet freiwillige SchülerInnen des EF Jahrgangs darauf vor, SchülerInnen des 5. Jahrgangs in der Anfangszeit an einer weiterführenden Schule zu begleiten. Je drei SchülerInnen übernehmen die Patenschaft für je eine Klasse des 5. Jahrgangs. Diese Patinnen und Paten können für die „Kleinen“ als „große Geschwister“ Bezugspersonen in der großen Schule werden. Sie gestalten die Kennenlertage und gelten als AnsprechpartnerInnen im Schulalltag. Ihre Aufgabe geht in die Mitarbeit in der Moderatoren AG (s. Konzept Moderatoren-AG) über.

### 3.6.8 KollegInnen- und Elternbesinnungsangebote

Als Angebot werden entsprechende besondere spirituelle Zeiten und Gebet-Gottesdienstformen angeboten. Gemeinsame Pilger- Angebote, Exerziten im Alltag, Das geschieht auch in Verbindung mit den Angeboten der Pfarrgemeinden und der Familienbildungsstätte.

### 3.6.9 Unterrichtsfach **Reli praktisch**

In der Jahrgangsstufe EF wird (zurzeit für jeweils 2 Kurse) das Fach „Reli praktisch“ angeboten: In den Richtlinien des Faches Katholische wie Evangelische Religionslehre stehen in dieser Jahrgangsstufe die Themenbereiche Anthropologie und Ethik an. Während im 1. Halbjahr der theoretische Gehalt verdichtet vermittelt wird, wird das 2. Halbjahr durch ein regelmäßiges, im Vormittag angesiedeltes Sozialpraktikum („Compassion-Projekt“) gestaltet, das eine Doppelstunde einnimmt. Die Aufarbeitung der Erfahrungen erfolgt in der weiteren Einzelstunde. Der Schulseelsorger ist zusammen mit der hauptverantwortlichen Lehrkraft in dieses Fach integriert. (vgl. dazu auch das Curriculum Kath. Religionslehre)

### 3.6.10 Und noch viel mehr....

Es ist noch vieles möglich – wenn sich InteressentInnen und MitarbeiterInnen finden. Denkbar wäre zum Beispiel Eine-Welt-Projekte, Einkehrtage, Gottesdienstwerkzeuge, Exerziten im Alltag, Gesprächskurse zum Thema "Freundschaft, Liebe, Sexualität", Bibelkreise, Streitschlichtung, Filmabende, Singstunde für neues geistliches Liedgut, lange liturgische Nacht und und und --

Ein Wort des Schulseesorgers zum Schluss

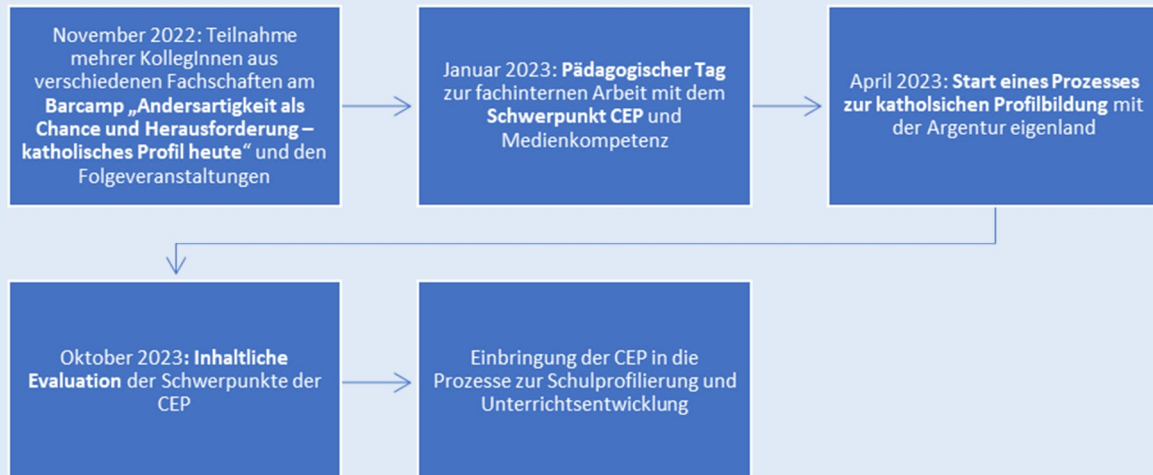
Man muss nicht alles allein mit sich ausmachen.  
Sowohl im Guten, wie im Schlechten.  
Manchmal tut es einfach gut,  
mit jemandem zu reden,  
zu merken, dass jemand unvoreingenommen zuhört,  
zu wissen, das bleibt unter uns,  
sich von dem zu entlasten, was zu schwer scheint,  
um Rat zu fragen, wo man selber nicht mehr weiter weiß,  
sein Herz auszuschütten,  
den ersten Schritt zu wagen.  
Genau dafür bin ich da:  
egal wie klein oder riesengroß der Kloß ist, der dir im Magen liegt.  
Gemeinsam werden wir nach neuen Wegen suchen.  
Das geht am besten im persönlichen Gespräch unter vier Augen.  
Aber es gibt auch andere Möglichkeiten:  
Du kannst jemanden mitbringen, dann sind es sechs Augen.  
Du kannst anrufen



## 4 Curriculare Eigenprägung

### 4.1 Wege zur curricularen Eigenprägung

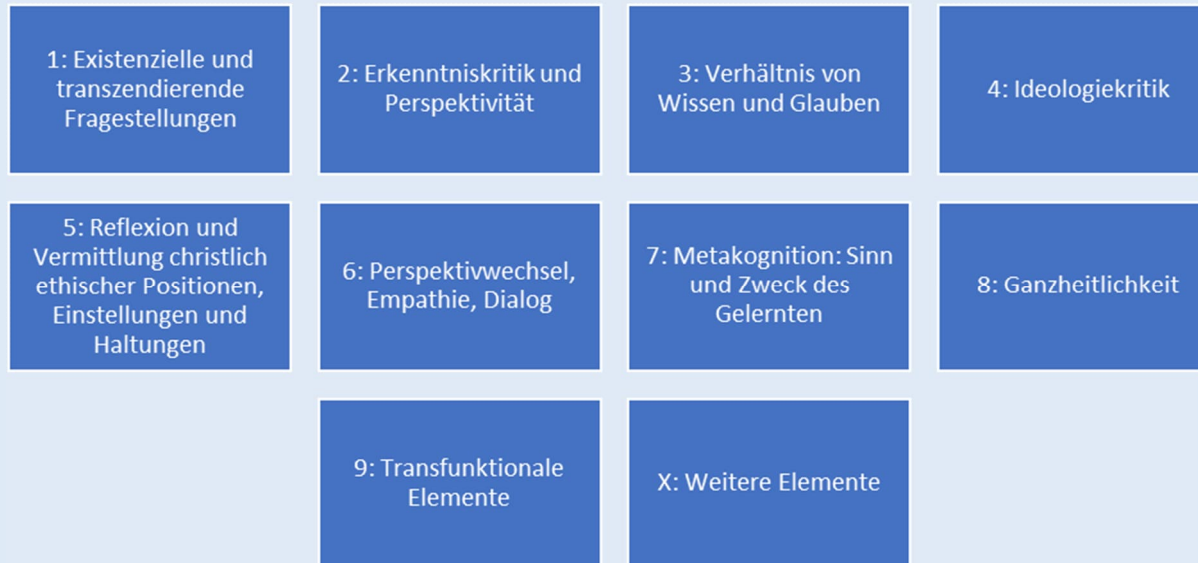
Grundlegungen zur curricularen Eigenprägung finden sich sowohl im Leitbild katholischer Schulen als auch in den entsprechenden Veröffentlichungen des IfL. Seit dem Schuljahr 2022-23 findet ein erneuter Ausschärfungsprozess der curricularen Eigenprägung statt.



### 4.2 Inhaltliche Felder der curricularen Eigenprägung

Die Curriculare Eigenprägung des Unterrichts am Gymnasium St. Michael orientiert sich an den 9 Inhaltsfelder die das IfL erarbeitet hat.<sup>29</sup> An diesen Feldern spiegeln die Fachkonferenzen Ihr Curriculum und erarbeiten die Schwerpunkte curriculärer Eigenprägung.

<sup>29</sup> Institut für Lehrerfortbildung: Bildung ein Profil geben. Die Entwicklung curriculärer Eigenprägung (CEP) an Katholischen Schulen in Nordrhein-Westfalen. Konzeptionelle Grundlagen (Heft 1), Essen-Werden 2021, S. 11-12.



#### 4.3 Fachlich konkret

Eine ausführliche Darstellung findet sich im Anhang dieses Konzepts. An dieser Stelle finden sich Beispiele, die die fachliche Vielfalt vermitteln sollen.

#### **Feld 1: Existenzielle und transzendierende Fragestellungen, die Letztmotivation menschlichen Handelns**

Es handelt sich hier um die sogenannten, großen W-Fragen: Woher kommen wir? Wohin zielt das Leben? Was ist dessen Sinn? Was ist menschenwürdiges Leben? Was ist der Sinn von Leiden, Krankheit und Tod, u.s.w.?

Fach	Jahrgang	Unterrichtsvorhaben	Konkretion
EK	5	Wir entdecken die Welt	Woher kommen wir? (Kirchliche Institutionen als Landmarken)
EK	10	Eine Welt – Viele Welten?! - Räume unterschiedlichen Entwicklungsstandes – Besserung in Sicht? - Strategien und Maßnahmen zur Entwicklung strukturschwacher und weniger entwickelter Räume	Menschen leben in unterschiedlichen Entwicklungsständen, welche existentiellen Probleme bringt das für die dort lebenden Menschen mit sich und wie kann man diese Disparitäten ausgleichen oder abmildern.
L	9	Götter und Helden	Auseinandersetzung mit Vorbildern (CEP 1,5)
GE	8	Ständegesellschaft im Mittelalter	Eine von Gott gewollte Ordnung? (CEP4)
ER	8	Umgangsformen mit der Erfahrung von Tod und Trauer	

ER	10	Theodizee: Wie kann man mit Leiderfahrungen umgehen? Antwortversuche in der jüdischen und christlichen Tradition	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Konkrete Erfahrungen von Leid und Ungerechtigkeit</li> <li>• Leiderfahrungen und Gottesbild</li> <li>• Hiob, Psalmen, Prediger</li> <li>• Kreuzestheologie</li> <li>• Notfalltelefon – institutionalisierter Umgang mit Krisen</li> </ul>
D	5	Unsere neue Schule – sich und andere informieren (Brief, Interview, ggf. Schulgeschichten)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung neuer Freundschaften und einer von Akzeptanz geprägten Klassengemeinschaft</li> <li>- Offenheit und Toleranz für andere Schülerinnen und Schüler</li> <li>- Kennenlernen zentraler religiös geprägter Lernorte der Schule (z. B. Kapelle)</li> </ul>

### **Feld 2: Erkenntniskritik und Perspektivität**

„Differenzkompetenz“ die Eigenart und Grenzen der jeweiligen Erkenntnisweise der (wissenschaftlichen) Fächer selbstreflexiv transparent zu machen.

Fach	Jahrgang	Unterrichtsvorhaben	Konkretion
SW	8	Verbraucherschutz, Preisbildung	Kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle als Konsument:in
PHY	10	Radioaktivität, Gefahr und Nutzen	Umgang mit wissenschaftlichen Erkenntnissen und deren Anwendungen in Medizin und bei der Energiegewinnung
M	9	Daten und Fakenews: Traue nur einer Statistik, die du selbst gefälscht hast?	Individuelle Förderung: Der Satz von Bayes und die Frage nach dem AIDS-Test
ER	9	Der Hoffnungshorizont von Kreuz und Auferstehung: Warum musste Jesus sterben?	Passionsgeschichte und Auferstehung Jesu Erfahrung einer tödlichen Krankheit Auferstehungshoffnung
KU	5	„Eine Reise ins Land der Farben“ – Auseinandersetzung mit Farben und Differenzierung von Farbtönen anhand unterschiedlicher malerischer Techniken in theoretischer und praktischer Umsetzung	Sensibilisierung zur differenzierten Wahrnehmung von Farben als Werkzeug zum Erfassen der eigenen Umwelt in Bezug auf Eigen- und Fremdwahrnehmung
CH	7	Klein, kleiner, unsichtbar - Die Aggregatzustände und das Teilchenmodell	Im Rahmen der Einführung von Modellen zur Beschreibung der Realität werden Chancen und Grenzen von Modellen sowie deren Anwendbarkeit thematisiert. Im weiteren Verlauf (verschiedene Atommodelle) wird dies um die kritische Betrachtung (Perspektivität) von Modellen ergänzt.

### Feld 3: Verhältnis von Wissen und Glauben

Dies fokussiert noch einmal die Frage nach Erkenntnis und Wahrheit, hier konkret im Diskurs zwischen dem christlichen Glauben und dem nicht-theologischen Wissen, deren vernünftige Verhältnisbestimmung ein Querschnittsthema im fächerübergreifenden Lernen.

Fach	Jahrgang	Unterrichtsvorhaben	Konkretion
SW	9/10	Globalisierung	Kritische Auseinandersetzung mit den Auswirkungen des eigenen Handelns in der globalisierten Weltgemeinschaft
PHY	Q1/Q2	Glaubenszeugnisse berühmter Naturwissenschaftler (..Heisenberg, Einstein,...)	Die Vereinbarkeit des christlichen Glaubens mit der wissenschaftlichen Erkenntnis
ER	9	Glaube in Frage: Wie viel Zweifel gehört zum Glauben?	<ul style="list-style-type: none"> <li>•Streit um die Weltentstehung</li> <li>•Kreationismus</li> <li>•Empirische vs. hermeneutische Erkenntniswege</li> </ul>
CH	9	Große Forscher, kleinste Teilchen - Das Periodensystem und der Aufbau von Atomen	Während der Weiterentwicklung der Atommodelle wird ständig der naturwissenschaftliche Erkenntnisweg von der Fragestellung über die Hypothesen, die Durchführung von Versuchen, die Formulierung einer Antwort/eines Modells und die Kritik an der Antwort/des Modells verwendet kritisch hinterfragt. In diesem thematischen Zusammenhang können (fakultativ) z. B. die zum Zeitpunkt der Formulierung des jeweiligen Atommodells herrschenden Glaubensvorstellungen den naturwissenschaftlichen Erkenntnissen gegenübergestellt werden.

### Feld 4: Ideologiekritik

Weltanschauungen aus den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Teilbereichen (Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur, Religion) sind nie davor gefeit, einen Alleinvertretungs- bzw. Erklärungsanspruch zu formulieren. Einem wie auch immer gearteten ´totalitären´ Anspruch ist im Namen der Unverfügbarkeit menschlicher Würde wie im Namen des diese Würde schenkenden Schöpfergottes kritisch entgegenzutreten.

Fach	Jahrgang	Unterrichtsvorhaben	Konkretion
SW	Q1/Q2	Themenbereich Wirtschaft	Diskussion der Grenzen von Wirtschaftswachstum vor dem Hintergrund der Endlichkeit von Ressourcen
EK	5	Versorgung durch die Industrie und Dienstleistungen	Fossile Energien vs. Regenerative Energien Produktion von Waren (Produktionsketten und Produktionsorte/Billiglohnländer)

L	10	Römische Kaiserherrschaft (Augustus, „Pax Augusta“, Kaiser Nero)	Rechtfertigung von Herrschaft, Auseinandersetzung mit Friedensbegriff (CEP 4)
ER	7	„Und er schuf sie als Mann und Frau“ – Beziehung und Partnerschaft – Freundschaft und Liebe	Verschiedene Modelle von Geschlechterrollen und Beziehungen werden auf biblischer Grundlage erarbeitet.
D	8	Roman(-auszüge) und Film vergleichen (z.B: W. Herrndorf: „Tschick“/ Louis Sachar: „Löcher“/ Morton Rhue: „Die Welle“/....)	Weltanschauungen und unterschiedliche gesellschaftliche Teilbereiche kritisch reflektieren

**Feld 5: Reflexion christlich ethischer Positionen, Vermittlung von christlich-wertebezogenen Einstellungen und Haltungen**

Die ethische Reflexion wie die wertbezogenen Haltungen richten sich am christlichen Menschenbild aus. Die Ermutigung zu verantwortlicher Weltgestaltung und die Wertmaßstäbe zum unbedingten Einsatz für ein menschenwürdiges Leben, für Frieden und Gerechtigkeit sowie für die Bewahrung der Schöpfung finden sich etwa in der Katholischen Soziallehre (Personalität, Solidarität, Subsidiarität, Gemeinwohl, Nachhaltigkeit)

Fach	Jahrgang	Unterrichtsvorhaben	Konkretion
SW	Q1/Q2	Sozialer Wandel	Reflexion der eigenen Sozialisation und Des Wertewandels auch im Hinblick auf Glaube und Kirche
L	9	Der Philosoph Diogenes	Bescheidenheit auch als christliche Tugend (CEP 5,4)
PHY	5	Wärmelehre/Klimafreundliches Bauen	Typische Baumaterialien bei der Wärmedämmung und beim Hausbau im Vergleich bzgl. ihrer Nachhaltigkeit
M	5	UE Tierwohl (vgl. IFL)	Auswertung von Diagrammen und Berechnen und vergleichen von Flächen in der Nutztierhaltung. Bewahrung der Schöpfung am Beispiel des Tierwohls
Spanisch	10	El desafío de la pobreza infantil en América Latina	Schüler und Schülerinnen mit den Problemen der Straßenkinder in Lateinamerika konfrontiert. In diesem Rahmen findet auch eine Beschäftigung mit den Hilfsangeboten von sozial-caritativen Organisationen unter dem Dach der katholischen Kirche statt, z.B. Casa Alianza.
KU	5	„Ein Freund für das kleine Ich-bin-ich“ – Plastische Darstellung eines fiktiven Wesens mithilfe von additiven Verfahren	Wertschätzung von Vielfalt und Andersheit als Stärke für ein menschenwürdiges Leben, für Frieden und Gerechtigkeit

FR	10	Ce qui compte pour moi...	Werte und die Zukunft   über Prioritäten und Werte sprechen; Sachfeld „Zukunft“   Sachfeld „Werte“
D	5	Besonderen Tieren auf der Spur – beschreiben (Informationen entnehmen, sammeln, auswerten und präsentieren)	Schülerinnen und Schüler werden im Zuge der Auseinandersetzung mit Tieren dafür sensibilisiert, verantwortungsvoll mit ihnen umzugehen und für sie zu sorgen (Respekt vor Gottes Schöpfung – Erhalt der Artenvielfalt; z. B. Kurzvorträge zu bedrohten Arten)
CH	9	Halogene - Salzbildner	Halogene und ihre Verbindungen sind sowohl wichtige Grundchemikalien der chemischen Industrie als auch wichtige Alltagschemikalien, deren Verwendung nicht ohne Risiken ist. Im Rahmen der Postererstellung zu den verschiedenen Halogenen thematisieren die Schülerinnen und Schüler auch den verantwortungsbewussten Umgang mit Produkten, die Halogene enthalten sowie den Folgen der Nutzung dieser Produkte.

### **Feld 6: Perspektivwechsel, Empathie, Dialog**

Schon ‚allgemeine Bildung‘ lebt vom Wechsel und von der Verschränkung verschiedener Perspektiven. Die steigende soziale und kulturelle Heterogenität erfordert eine besondere Differenzsensibilität, Kommunikationsfähigkeit wie eine Form ‚starker‘ Toleranz, die um die eigene Position weiß und so den offenen Dialog sucht

Fach	Jahrgang	Unterrichtsvorhaben	Konkretion
M	8	Almende und Stochastik	Das Spiel Almende als Beispiel für ein Zufallsspiel mit dem Ziel über die Verteilung der Güter der Welt nachzudenken (vgl. IfL-Heft Mathematik)
ER	6	Leben alle Christen ihren Glauben gleich? Evangelisch sein, katholisch sein	Gemeinsames Projekt beider Konfessionen, bei dem eng mit der ev. Gemeindepfarrerin und dem kath. Schulseelsorger zusammengearbeitet wird.
KU	7	„Heute bin ich ...“ – Gesichtsstudien und Festhalten von emotionalen Zuständen im Spannungsfeld von Zeichnung und Plastik	Auseinandersetzung mit verschiedenen und individuellen Emotionen zur Sensibilisierung in Bezug auf die Wahrnehmung von Gemütszuständen auch im eigenen sozialen Umfeld
FR	7	La rentrée des amis	Gefühle und Meinungen äußern,

			Mimik und Gestik beim Sprechen zum Ausdruck von Emotionen nutzen Sachfeld „Angst über Vergangenes sprechen   eine Geschichte verfassen   von einem Ereignis berichten   kooperatives Schreiben
D	7	Literarische Ganzschrift, z.B. „Das Tagebuch der Anne Frank“ oder „Der Junge im gestreiften Pyjama“	Perspektivwechsel: Erinnerungskultur, Sensibilisierung in Bezug auf die Bedeutung von religiöser und kultureller Toleranz
SP	5	„Vielfältig und fair“ – Allein und in Gruppen um Räume, Gegenstände und Ausgangssituationen regelgerecht kämpfen	Ringen und Kämpfen - Zweikampfsport Achtsamkeit und Einfühlung gegenüber anderen; solidarisches Miteinander
Mu	6	Volkslieder im privaten und öffentlichen Gebrauch	Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit unterschiedlichen Lebenskonzepten und Traditionen auseinander und entwickeln so Verständnis für sich selbst und für andere (Toleranz, Empathie).

#### **Feld 7: Metakognition: Sinn und Zweck des Gelernten**

Eine alle Fächer betreffende ‚Metakognition‘ evaluiert am Ende eines Lernprozesses also nicht nur im Interesse selbstregulativer Kompetenzen die ‚Stärken‘ und ‚Schwächen‘, sondern fragt ganz grundsätzlich nach dem „Zweck und Sinne dessen [...], was gelernt werden soll.“

Fach	Jahrgang	Unterrichtsvorhaben	Konkretion
M	10	Exponentielles Bevölkerungswachstum und die Folgen für die Welt	Erkunden des mathematischen Modellierungskreislaufs
FR	9	Voyage en Martinique!	eigene Fehleranalyse mithilfe einer Checkliste betreiben den eigenen Lernerfolg evaluieren und sein Fremdsprachenlernen autonom organisieren
D	5	Es war einmal... - Märchen untersuchen und schreiben / Gespenstergeschichten	Die Schülerinnen und Schüler lernen Methoden der gegenseitigen Unterstützung im Schreibprozess kennen und schätzen der Produkte der anderen Wert (z.B. Schreibkonferenz)

#### **Feld 8: Ganzheitlichkeit**

Dieser Aspekt gründet zutiefst im christlichen Menschenbild, das allen Dimensionen des Menschseins (Körper, Geist, Seele) eine gleichermaßen positive Bedeutung zuschreibt.

Fach	Jahrgang	Unterrichtsvorhaben	Konkretion
SW	9/10	Soziale Marktwirtschaft	Was bedeutet leben am Existenzminimum? Analyse und Reflexion

			ganzheitlicher Bedürfnisse sowie körperlicher und mentaler Gesundheit
L	7	Schule im Alten Rom	Kindsein und Bildung damals und heute (CEP 8,7)
KU	5	„Das bin ich!“ – Erstellung eines eigenen Vorstellungsbildes	Schüler*innen stellen sich mit ihren Eigenschaften und Interessen als individuelle Persönlichkeit vor und lernen sich dadurch gegenseitig kennen und wertschätzen
D	8	Kurzgeschichten lesen und verstehen	kreative Auseinandersetzung mit literarischen Texten
SP	8	„So sieht das aus!?“ – Die eigene Bewegungsqualität in der Ball-Ko-Robics Choreographie durch Fremdbeobachtung (analoge Medien) und Selbsteinschätzung (digitale Medien) verbessern und den Nutzen unterschiedlicher Medien beim Bewegungslernen vergleichend beurteilen	Lernen und Lehren als Beziehungsgeschehen; Prinzip der Selbsttätigkeit; Ziel der Kooperationsfähigkeit; Formen offenen Unterrichts
Musik	5	Lieder und Tänze	Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit unterschiedlichen Lebenskonzepten und Traditionen auseinander und entwickeln so Verständnis für sich selbst und für andere (Toleranz, Empathie). Das eigene musikalische Gestalten ermöglicht den Schülerinnen und Schülern ästhetische Erfahrungen und verbindet körperliche und spirituelle Dimensionen.
KR	5	Welt und Umwelt Jesu	Exkursion ins Bibeldorf Rietberg

### **Feld 9: Transfunktionale Elemente**

Nützlichkeit austritt bzw. in diesem Sinne durch ´über-nützliche´ Elemente unterbrochen bzw. kreativ irritiert wird. Dies geschieht beispielsweise in Momenten eines ´ästhetischen Genusses´ (Musik, Literatur, Sport..), der Meditation (Erfahrung der Stille, der Gratuität) oder des Staunens (etwa über den ´bestirnten Himmel´ oder mathematische Evidenz).

Fach	Jahrgang	Unterrichtsvorhaben	Konkretion
KU	8	„Mach keinen Schuh raus“ – Surrealistische Verfremdung von Alltagsgegenständen im Spannungsfeld von Grafik und Plastik	Transformation von Bedeutung und Funktion von Alltagsgegenständen zur Hinterfragung von Wirklichkeits- und Sinnzuschreibungen



D	8	Lyrik (Empfehlung: Stadtgedichte, z. B. von Erich Kästner)	Transfunktionale Elemente (Den Blick weiten und neue Perspektiven durch Sprache eröffnen)
SP	10	„Unser Run!“ – Eine spannende turnerische Partnergestaltung an einer Hindernisbahn entwickeln und präsentieren	Künstlerisch-schöpferische Gestaltung von Welt; kritische Auseinandersetzung mit dem Person-Sein des Menschen; individueller Darstellung; beziehungsstiftendem Handeln
KR	5-Q2	Gestaltung eines Gottesdienst	Die Schülerinnen und Schüler gestalten den Jahrgangsstufengottesdienst in der Regel im Rahmen des Religionsunterrichts.

#### 4.4 Curriculare Eigenprägung als Teil der Unterrichtsentwicklung

Die Entwicklung der curricularen Eigenprägung ist in diesem Sinne verstanden als Teil der Unterrichtsentwicklung am Gymnasium St. Michael. Die dargestellte Bestandaufnahme zeigt

- die große Vielfalt in allen Fächern und Jahrgängen, bei denen die christliche Eigenprägung zum Tragen kommt.
- eine breite und intensive Auseinandersetzung in den Fachschaften, welchen Beitrag das jeweilige Fach zur curricularen Eigenprägung beitragen kann.

Entwicklungsperspektiven können sein

- eine stärkere Fokussierung und Verankerung des CEP innerhalb einer spezifisch ausgewählten Unterrichtsvorhaben statt einer breiten Spiegelung aller Unterrichtsvorhaben am CEP. Einige Fächer (Chemie, Mathematik, Deutsch) zeigen schon eine solche Fokussierung.
- eine stärkere Vernetzung und Kooperation zwischen den Fächern, um den Aspekt der Multiperspektivität und Ganzheitlichkeit für Schülerinnen und Schüler stärker erlebbar zu machen.
- Entwicklung eines Konzeptes zum stärkeren projekthaften und phänomenologischen Arbeitens und damit eine Weiterentwicklung von Unterricht.
- Entwicklung von neuen Überprüfungsformaten und Etablierung einer wertschätzenden Feedbackkultur

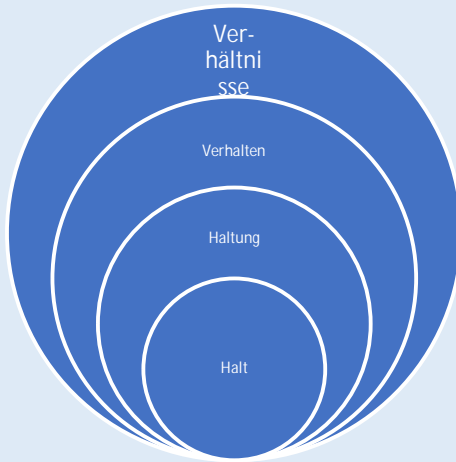
#### 5 Schulprogramm und Schulentwicklung

Was bedeutet an unserer Schule heute „katholisch sein“? Dieser Frage möchten wir nachspüren und damit unser Profil für eine Katholische Schule für heute weiterentwickeln. Unser Ansatz geht dabei über das Leitbild Katholischer Schulen und seine Umsetzung von oben nach unten hinaus. Wie sind die schulpastoralen Angebote im Schulleben integriert? Wie offen ist unsere Unterrichtskultur für religiöse Fragen? Was drückt unsere Raumgestaltung aus? Wie gehen wir miteinander um? Wie sprechen wir miteinander? Was braucht es, dass unsere Schule tatsächlich zum "anderen Ort" macht.

Insofern trägt die Auseinandersetzung mit dem katholischen Profil wesentlich zu einer programmatischen Entwicklung unserer Schule bei. Als Menschen mit besonderen Auftrag für das schulpastorale Profil (Schulseelsorge und schulpastorales Profil) beteiligen wir uns daher an den allgemeinen Schulentwicklungsprozessen. Entscheiden für uns in der Begleitung ist, dass wir die

Prozesse begleiten und gestalten, jedoch nicht die inhaltliche Füllung den betroffenen Menschen (SchülerInnen, LehrerInnen, Schulleitung) vorwegnehmen können.

### 5.1 Format „Haltepunkt.“



Ausgehend von der Annahme, dass es einen engen Zusammenhang zwischen Halt, Haltung, Verhalten und Verhältnissen in unserem schulentwicklerischen Tun gibt, möchten der Schulseelsorger und der Beauftragte für das pastorale Profil ein Forum bieten, kollegial die Fragen nach dem Halt und Haltung in unserem Schulleben zu thematisieren.<sup>30</sup>



<sup>30</sup> Zimmermann, Tobias; u.a. Lehrkräfte sind Führungskräfte. Was ignatianisches Leitungsverständnis an der Schule bedeutet, in: Zimmermann, Tobias; u. a. (Hrsg.): Ignatianische Impulse für die Schule. Wie Persönlichkeitsentwicklung im Unterricht gelingt, Würzburg 2022, S. 40.



## 5.2 Entwicklungsprozess mit „Eigenland“

Ausgehend von einem bistumsweiten Prozess zur Profilbildung katholischer Schule wurde ein Prozess zu katholischen Profilbildung an unserer Schule angestoßen.

### **Zukunftswerkstatt anvisiert nach Tagung von erw. Schulleitung, SEG und Schulpastoral**

- Ziel: Schule soll u.a. das christliche Profil weiter schärfen
- Bericht von den SL- Workshops mit der Firma „eigenland“

### **Mögliche Leitfragen:**

1. Wie kann die Schule ihr christliches Profil schärfen?
2. Wie kann die Schule sich in Zukunft in Ahlen aufstellen und in den pastoralen Raum Ahlen/Vorhelm einbringen?
3. Soll die Kooperation über das Städtische Gymnasium hinaus auch mit der Gesamtschule Ahlens erfolgen?
4. Soll die Schule „Nachhaltige Schule“ werden?
5. Digitalisierung und Medienethik?
6. Wie kann das Jubiläum 2028 gestaltet werden?

Auftakt 04/2023	Lehrerkonferenz 05/23	Pädagogischer Tag 01/24
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dienstbesprechung</li> <li>• <b>Das katholische Profil an unserer Schule für eine erfolgreiche Zukunft</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entscheidung:</li> <li>• <b>Prozess zu Zukunftsvisionen der Schule mit der Firma „eigenland“</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gestaltet mit "eigenland"</li> </ul>

### 5.3 Engagement-Pass

Der Engagement-Pass soll eine schulische Wertschätzung außerunterrichtlichen Engagement von Schülerinnen und Schülern sein. Ausgehend von einer Kick-Off Veranstaltung im Jahrgang 9 können sich Schülerinnen und Schüler Engagementfelder suchen und schon vorhandene weiter gestalten. Am Ende der Jahrgangsstufe 10 findet dann ein Reflexionstag statt, bei dem Schülerinnen und Schüler ihr Engagement anderen präsentieren und reflektieren. Das außerunterrichtliche, sozial/ökologisch/kulturelle Engagement wird in einem Engagement-Pass von Seiten der Schule wertgeschätzt.

Aufgrund der personellen Veränderung der Arbeitsgruppe ruht zurzeit die Umsetzung und wird voraussichtlich ab 2024 fortgeführt.

#### 5.3.1 Ziel

Schülerinnen und Schüler sollen

- in einem sozialen, ökologische oder/und kulturellem außerunterrichtlichen Engagement sich als selbstwirksam und solidarisch erfahren.
- verschiedene Engagementfelder im Bereich des Sozialen, Ökologische oder/und Kulturellen kennenlernen.
- sich über ihre Erfahrung im Bereich eines außerunterrichtlichen Engagement austauschen.

#### 5.3.2 Kick-off

Jede 9. Klasse hat einen Kick-Off-Tag zum Engagement-Pass. Dieser besteht aus 3 Elementen.

Wofür kann ich mich engagieren?	Exkursion in eine Einrichtung freiwilligen Engagements	Organisatorisches
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Was ist Engagement?</li> <li>• Warum soll ich mich engagieren?</li> <li>• Was habe ich von meinem Engagement?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beispielsweise               <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schuhfabrik</li> <li>• Tafel</li> <li>• Forum gegen Armut</li> <li>• Caritas-Verband</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Empfehlung: Umfang von 40 Stunden Engagement in 2 Jahren.</li> <li>• Was zählt als Engagement?</li> <li>• Bescheinigung des Engagement online einreichen.</li> </ul>

### 5.3.3 Freiwilliges Engagement innerhalb von 2 Jahren)

Innerhalb von 2 Jahren sollen Schülerinnen und Schüler ca. 40 Stunden Engagement nachweisen. Falls Schülerinnen dieses nicht tun, gibt es keine Sanktionsmöglichkeiten. Es wird dann lediglich die Teilnahme am Kick-Off und am Reflexionstag bescheinigt.

schulisches Engagement	Engagement mit der Gemeinde	außerschulisches Engagement
<ul style="list-style-type: none"> <li>• „Eine-Welt-Mobil“</li> <li>• Engagement in Fachkonferenzen</li> <li>• Projektstage</li> <li>• Schule ohne Rassismus</li> <li>• SV</li> <li>• Schulgarten</li> <li>• AGs               <ul style="list-style-type: none"> <li>→ Nachhaltigkeit</li> <li>→ gesunde Ernährung (Kochen für Wohnungslose)</li> <li>→ Eine-Welt-AG</li> </ul> </li> <li>• Schüler helfen Schülern (14 Tage Geld gespendet)</li> <li>• Patenschaften</li> <li>• Tage in der 7</li> <li>• „Weihnachten im Schuhkarton“</li> <li>• „Tag für Afrika“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktionen wie Helfen im Ahrtal</li> <li>• Sozialaufgaben im Kontext der Vorbereitung auf das Sakrament der Firmung</li> <li>• Gruppenleiter*innen</li> <li>• Migrationsarbeit</li> <li>• Pfarrgarten</li> <li>• Ferienlager</li> <li>• Pfadfinder</li> <li>• 72-Stunden Projekt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vereine/Verbände               <ul style="list-style-type: none"> <li>→ wichtig ist hier die konkrete Aufgabe, weit gefasst</li> </ul> </li> <li>• Kultureinrichtungen wie Theater</li> <li>• Ferienlager</li> <li>• Pfadfinder</li> <li>• Aktionstage               <ul style="list-style-type: none"> <li>→ Ahlen/Sendenhorst putzt munter</li> </ul> </li> <li>• Parteien/Jugendorganisationen</li> <li>• NGOs</li> </ul>

### 5.3.4 Reflexionstag

Am Ende der Klasse 10 nehmen alle Schülerinnen und Schüler an einem Reflexionstag teil. Dort werden die vorhandenen Erfahrungen im Austausch miteinander reflektiert (konkrete Planung folgt). Am Ende dieses Tages erfolgt die Ausgabens des Engagement-Pass.

## 6 Anhang

### 6.1 CEP - Fachlich konkret ausführlich

#### Feld 1: Existenzielle und transzendierende Fragestellungen, die **Letztmotivation menschlichen Handelns**

Es handelt sich hier um die sogenannten, großen W-Fragen: Woher kommen wir? Wohin zielt das Leben? Was ist dessen Sinn? Was ist menschenwürdiges Leben? Was ist der Sinn von Leiden, Krankheit und Tod, u.s.w.?

Fach	Jahrgang	Unterrichtsvorhaben	Konkretion
SW	5/6	Miteinander leben	Umgang mit anderen und leben in Gruppen
SW	9/10	Arbeits- und Berufswelt	Verantwortung übernehmen in Beruf und Gesellschaft
EK	5	Wir entdecken die Welt	Woher kommen wir? (Kirchliche Institutionen als Landmarken)
EK	7	Die Erde – Immer in Bewegung	Naturkatastrophen, wie entstehen sie, wie bedrohen sie Menschen und Naturraum
EK	7	Unsere Erde ist verletzlich – wie können wir sie schützen?	Problem des Klimawandels und mögliche Gegenmaßnahmen
EK	10	Eine Welt – Viele Welten?! - Räume unterschiedlichen Entwicklungsstandes – Besserung in Sicht? - Strategien und Maßnahmen zur Entwicklung strukturschwacher und weniger entwickelter Räume	Menschen leben in unterschiedlichen Entwicklungsständen, welche existentiellen Probleme bringt das für die dort lebenden Menschen mit sich und wie kann man diese Disparitäten ausgleichen oder abmildern.
EK	EF	Leben mit endogenen Kräften der Erde	Naturkatastrophen, wie entstehen sie, wie bedrohen sie Menschen und Naturraum
EK	EF	Lebensgrundlage Wasser – zwischen Dürre und Überschwemmung	Verfügbarkeit und Nutzen von endlichen Wasserressourcen
L	9	Götter und Helden	Auseinandersetzung mit Vorbildern (CEP 1,5)
L	9	Orpheus und Erydice	Todesvorstellung in Antike und Christentum (CEP 1,3)
L	9	Phaedrus:Fabeln/ Hygin: Fabulae	Der Mythos als Ratgeber (CEP 1,3)

GE	8	Ständegesellschaft im Mittelalter	Eine von Gott gewollte Ordnung? (CEP4)
GE	8	Stadtgesellschaft im Mittelalter	Zusammenleben von Juden, Christen, Muslimen. Was verbindet, was trennt sie? (CEP5)
GE	8	Neues Weltbild um 1500	Sind christlicher Gott und neues Weltbild vereinbar? (CEP3)
GE	8	Französische Revolution	Ende geistlicher Herrschaft im Zuge der Säkularisierung: „Reich Gottes“ als andere Art der Herrschaft (CEP4)
ER	8	Umgangsformen mit der Erfahrung von Tod und Trauer	
ER	9	Wo komme ich her? Wo will ich hin? Und wie handle ich auf dem Weg dazwischen? Bringt das Gute leben mir ein gutes Leben? Nachdenken über den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung	Anthropologische Annäherung an die Frage nach dem Wesen des Menschen, der Gottebenbildlichkeit und der daraus folgenden Konsequenzen.
ER	10	Theodizee: Wie kann man mit Leiderfahrungen umgehen? Antwortversuche in der jüdischen und christlichen Tradition	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Konkrete Erfahrungen von Leid und Ungerechtigkeit</li> <li>• Leiderfahrungen und Gottesbild</li> <li>• Hiob, Psalmen, Prediger</li> <li>• Kreuzestheologie</li> <li>• Notfalltelefon – institutionalisierter Umgang mit Krisen</li> </ul>
D	5	Unsere neue Schule – sich und andere informieren (Brief, Interview, ggf. Schulgeschichten)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung neuer Freundschaften und einer von Akzeptanz geprägten Klassengemeinschaft</li> <li>- Offenheit und Toleranz für andere Schülerinnen und Schüler</li> <li>-Kennenlernen zentraler religiös geprägter Lernorte der Schule (z. B. Kapelle)</li> </ul>
CH	7	Sicher experimentieren und richtig protokollieren - Einführung in das experimentelle Arbeiten	Im Rahmen der Einführungsstunde in der es um Stoffe, Stoffeigenschaften und Stoffveränderungen als Forschungsgegenstand der Chemie geht, wird u. a. die Bedeutung der Chemie für die Lebenswelt der Menschen in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft thematisiert.
Musik	7	Jazz - Blues	In der Beschäftigung mit geistlichen Liedern (Spirituals, Gospel) und Popsongs vergleichen sie in Ansätzen ihre persönlichen Auffassungen mit denen der hier vermittelten.

			Eine musikalisch-gestalterische Auseinandersetzung soll den Schülerinnen und Schülern den Blick weiten und ihnen neue Perspektiven eröffnen.
--	--	--	--

**Feld 2: Erkenntniskritik und Perspektivität**

„Differenzkompetenz“ die Eigenart und Grenzen der jeweiligen Erkenntnisweise der (wissenschaftlichen) Fächer selbstreflexiv transparent zu machen.

Fach	Jahrgang	Unterrichtsvorhaben	Konkretion
SW	8	Verbraucherschutz, Preisbildung	Kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle als Konsument:in
PHY	10	Radioaktivität, Gefahr und Nutzen	Umgang mit wissenschaftlichen Erkenntnissen und deren Anwendungen in Medizin und bei der Energiegewinnung
M	9	Daten und Fakenews: Traue nur einer Statistik, die du selbst gefälscht hast?	Individuelle Förderung: Der Satz von Bayes und die Frage nach dem AIDS-Test
ER	5	Die Sprache der Bibel – Wie gehe ich mit der Urkunde des Glaubens um? Menschen erzählen von ihren Erfahrungen mit Gott // Welche Bilder haben wir von Gott?	Schwerpunkt dieses Kurses bildet der Umgang mit der Bibel (Aufbau, Sprachen, Entstehung, ...
ER	9	Der Hoffnungshorizont von Kreuz und Auferstehung: Warum musste Jesus sterben?	Passionsgeschichte und Auferstehung Jesu Erfahrung einer tödlichen Krankheit Auferstehungshoffnung
KU	8	„Darstellung von Raum auf der zweidimensionalen Ebene“ – Perspektivische Zeichnungen und Malereien mithilfe ausgewählter Konstruktionsmodelle	Wahrnehmung der eigenen Umgebung und künstlerisch-kritische Annäherung an die Umwelt
KU	5	„Eine Reise ins Land der Farben“ – Auseinandersetzung mit Farben und Differenzierung von Farbtönen anhand unterschiedlicher malerischer Techniken in theoretischer und praktischer Umsetzung	Sensibilisierung zur differenzierten Wahrnehmung von Farben als Werkzeug zum Erfassen der eigenen Umwelt in Bezug auf Eigen- und Fremdwahrnehmung
D	6	Echte Tierliebe? – Argumentieren und überzeugen	Schülerinnen und Schüler werden im Zuge der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Ansichten dafür



			sensibilisiert, in Diskussions- und Konfliktsituationen wertschätzend, reflektiert und respektvoll mit ihrem Gegenüber umzugehen.
D	8	Ein modernes Drama untersuchen (z.B. Lutz Hübner: „Das Herz eines Boxers“)	Existenzielle Fragestellungen, die Motivation menschlichen Handelns (Wohin zielt das Leben? Wie beeinflusst unser Handeln unseren Weg?)
CH	7	Klein, kleiner, unsichtbar - Die Aggregatzustände und das Teilchenmodell	Im Rahmen der Einführung von Modellen zur Beschreibung der Realität werden Chancen und Grenzen von Modellen sowie deren Anwendbarkeit thematisiert. Im weiteren Verlauf (verschiedene Atommodelle) wird dies um die kritische Betrachtung (Perspektivität) von Modellen ergänzt.
CH	10	Für jeden Fleck die richtige Lösung - Elektronenpaarbindung und räumlicher Bau von Molekülen	

### Feld 3: Verhältnis von Wissen und Glauben

Dies fokussiert noch einmal die Frage nach Erkenntnis und Wahrheit, hier konkret im Diskurs zwischen dem christlichen Glauben und dem nicht-theologischen Wissen, deren vernünftige Verhältnisbestimmung ein Querschnittsthema im fächerübergreifenden Lernen.

Fach	Jahrgang	Unterrichtsvorhaben	Konkretion
SW	5/6	Umweltschutz	Bewusster Umgang mit der Umwelt und Verantwortung für ihre Bewahrung
SW	9/10	Globalisierung	Kritische Auseinandersetzung mit den Auswirkungen des eigenen Handelns in der globalisierten Weltgemeinschaft
PHY	Q1/Q2	Glaubenszeugnisse berühmter Naturwissenschaftler (..Heisenberg, Einstein,...)	Die Vereinbarkeit des christlichen Glaubens mit der wissenschaftlichen Erkenntnis
PHY	Q2	Der Bau der Atombombe	Die Verantwortung der Wissenschaftler zu Kriegszeiten und Friedenszeiten
ER	9	Glaube in Frage: Wie viel Zweifel gehört zum Glauben?	<ul style="list-style-type: none"> <li>•Streit um die Weltentstehung</li> <li>•Kreationismus</li> <li>•Empirische vs. hermeneutische Erkenntniswege</li> </ul>
CH	9	Große Forscher, kleinste Teilchen - Das Periodensystem und der Aufbau von Atomen	Während der Weiterentwicklung der Atommodelle wird ständig der naturwissenschaftliche Erkenntnisweg von der Fragestellung über die Hypothesen, die Durchführung von Versuchen, die Formulierung einer Antwort/eines Modells und die Kritik an der Antwort/des Modells verwendet kritisch hinterfragt. In diesem

			thematischen Zusammenhang können (fakultativ) z. B. die zum Zeitpunkt der Formulierung des jeweiligen Atommodells herrschenden Glaubensvorstellungen den naturwissenschaftlichen Erkenntnissen gegenübergestellt werden.
--	--	--	--

#### Feld 4: **Ideologiekritik**

Weltanschauungen aus den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Teilbereichen (Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur, Religion) sind nie davor gefeit, einen Alleinvertretungs- bzw. Erklärungsanspruch zu formulieren. Einem wie auch immer gearteten ´totalitären´ Anspruch ist im Namen der Unverfügbarkeit menschlicher Würde wie im Namen des diese Würde schenkenden Schöpfergottes kritisch entgegenzutreten.

Fach	Jahrgang	Unterrichtsvorhaben	Konkretion
SW	Q1/Q2	Themenbereich Wirtschaft	Diskussion der Grenzen von Wirtschaftswachstum vor dem Hintergrund der Endlichkeit von Ressourcen
EK	5	Versorgung durch die Industrie und Dienstleistungen	Fossile Energien vs. Regenerative Energien Produktion von Waren (Produktionsketten und Produktionsorte/Billiglohnländer)
EK	5	Tourismus	Bewahrung des Naturraumes / Massentourismus vs. Nachhaltiger Tourismus
EK	5	Versorgung durch die Landwirtschaft	Massentierhaltung vs. Öko-Landwirtschaft Virtuelles Wasser und Verfügbarkeit von Wasser
EK	7	Die Erde – Immer in Bewegung	Naturkatastrophen, wie entstehen sie, wie bedrohen sie Menschen und Naturraum
EK	7	Auf der Erde – Unterschiedliche Lebensräume - BSP tropischer Regenwald	Bewahrung / Vernichtung des Naturraumes durch menschliche Nutzung.
EK	7	Auf der Erde – Unterschiedliche Lebensräume - BSP Landwirtschaft in den gemäßigten Breiten	Probleme der industriellen Landwirtschaft
EK	8	Weltbevölkerung - Wachstum, Ernährung und Migration	Ernährungssicherung der wachsenden Weltbevölkerung, demographischer Wandel, Flucht und Migration (Bedeutung für Herkunfts- und Zielregionen)
EK	8	Menschengerechte Stadt?	Herausforderungen für moderne Städte, bezahlbarer Wohnraum, Mobilität für alle, Nachhaltige Stadt
EK	10	Eine Welt – Viele Welten?! - Räume unterschiedlichen Entwicklungsstandes –	Menschen leben in unterschiedlichen Entwicklungsständen, welche existentiellen Probleme bringt das für die

		Besserung in Sicht? - Strategien und Maßnahmen zur Entwicklung strukturschwacher und weniger entwickelter Räume	dort lebenden Menschen mit sich und wie kann man diese Disparitäten ausgleichen oder abmildern.
EK	10	Räume im Wandel durch Globalisierung und Digitalisierung.	Gewinner und Verlierer der Globalisierung und Digitalisierung.
EK	EF	Leben mit endogenen Kräften der Erde	Naturkatastrophen, wie entstehen sie, wie bedrohen sie Menschen und Naturraum
EK	EF	Lebensgrundlage Wasser – zwischen Dürre und Überschwemmung	Verfügbarkeit und Nutzen von endlichen Wasserressourcen
EK	EF	Fossile und regenerative Energieträger	Endlichkeit fossiler Energieträger und Möglichkeiten und Potentiale regenerativer Energien
EK	Q	Globale Disparitäten - Ungleiche Entwicklungsstände von Räumen als Herausforderung für die Eine Welt	Menschen leben in unterschiedlichen Entwicklungsständen, welche existentiellen Probleme bringt das für die dort lebenden Menschen mit sich und wie kann man diese Disparitäten ausgleichen oder abmildern.
EK	Q	Weltbevölkerung - Wachstum, Ernährung und Migration	Ernährungssicherung der wachsenden Weltbevölkerung, demographischer Wandel, Flucht und Migration (Bedeutung für Herkunfts- und Zielregionen)
EK	Q	Städte als komplexe Lebensräume - Metropolisierung und Marginalisierung Stadt als lebenswerter Raum für alle	Historisch genetische Stadtentwicklung, Soziale Segregation, Gentrifizierung
L	10	Römische Kaiserherrschaft (Augustus, „Pax Augusta“, Kaiser Nero)	Rechtfertigung von Herrschaft, Auseinandersetzung mit Friedensbegriff (CEP 4)
ER	7	„Und er schuf sie als Mann und Frau“ – Beziehung und Partnerschaft – Freundschaft und Liebe	Verschiedene Modelle von Geschlechterrollen und Beziehungen werden auf biblischer Grundlage erarbeitet.
ER	7	„Prophetischer Protest gegen Ungerechtigkeit // Falsche Propheten und Vorbilder?	
ER	8	Wie wirkte Jesus? Wundervolle Geschichten und ihre Geschichte	
ER	8	Woran glauben die anderen? Eine Auseinandersetzung mit	

		dem Fundamentalismus / mit religiösen Sondergruppen	
ER	9	Kirche im dritten Reich – Wie passen Politik und Kirche zusammen?	Anpassung oder Widerstand? Nebeneinander, miteinander oder im Krieg?
ER	10	Kirche und Staat in der Gegenwart	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Konkrete Beispiele für den Streit um Kirchenasyl</li> <li>• Kirchenasyl im Laufe der Geschichte</li> </ul>
ER	10	Die Bergpredigt — nur etwas für besondere Menschen? Gesellschaftliche Gerechtigkeitsvorstellungen in christlicher Perspektive	Die radikalen Forderungen der Bergpredigt rufen zu einer intensiven Auseinandersetzung mit der Frage nach deren Befolgbarkeit auf und einer grundsätzlichen Positionierung Geboten / Gesetzen gegenüber auf.
D	8	Roman(-auszüge) und Film vergleichen (z.B. W. Herrndorf: „Tschick“ / Louis Sachar: „Löcher“ / Morton Rhue: „Die Welle“/....)	Weltanschauungen und unterschiedliche gesellschaftliche Teilbereiche kritisch reflektieren

**Feld 5: Reflexion christlich ethischer Positionen, Vermittlung von christlich-wertebezogenen Einstellungen und Haltungen**

Die ethische Reflexion wie die wertebezogenen Haltungen richten sich am christlichen Menschenbild aus. Die Ermutigung zu verantwortlicher Weltgestaltung und die Wertmaßstäbe zum unbedingten Einsatz für ein menschenwürdiges Leben, für Frieden und Gerechtigkeit sowie für die Bewahrung der Schöpfung finden sich etwa in der Katholischen Soziallehre (Personalität, Solidarität, Subsidiarität, Gemeinwohl, Nachhaltigkeit)

Fach	Jahrgang	Unterrichtsvorhaben	Konkretion
SW	Q1/Q2	Sozialer Wandel	Reflexion der eigenen Sozialisation und Des Wertewandels auch im Hinblick auf Glaube und Kirche
EK	5	Versorgung durch die Landwirtschaft	Massentierhaltung vs. Öko-Landwirtschaft Virtuelles Wasser und Verfügbarkeit von Wasser
EK	5	Versorgung durch die Industrie und Dienstleistungen	Fossile Energien vs. Regenerative Energien Produktion von Waren (Produktionsketten und Produktionsorte/Billiglohnländer)
EK	5	Tourismus	Bewahrung des Naturraumes / Massentourismus vs. Nachhaltiger Tourismus
EK	7	Auf der Erde – Unterschiedliche Lebensräume - BSP tropischer Regenwald	Bewahrung / Vernichtung des Naturraumes durch menschliche Nutzung.

EK	7	Auf der Erde – Unterschiedliche Lebensräume - BSP Landwirtschaft in den gemäßigten Breiten	Probleme der industriellen Landwirtschaft
EK	7	Unsere Erde ist verletzlich – wie können wir sie schützen?	Problem des Klimawandels und mögliche Gegenmaßnahmen
EK	8	Weltbevölkerung - Wachstum, Ernährung und Migration	Ernährungssicherung der wachsenden Weltbevölkerung, demographischer Wandel, Flucht und Migration (Bedeutung für Herkunfts- und Zielregionen)
EK	8	Menschengerechte Stadt?	Herausforderungen für moderne Städte, bezahlbarer Wohnraum, Mobilität für alle, Nachhaltige Stadt
EK	10	Eine Welt – Viele Welten?! - Räume unterschiedlichen Entwicklungsstandes – Besserung in Sicht? - Strategien und Maßnahmen zur Entwicklung strukturschwacher und weniger entwickelter Räume	Menschen leben in unterschiedlichen Entwicklungsständen, welche existentiellen Probleme bringt das für die dort lebenden Menschen mit sich und wie kann man diese Disparitäten ausgleichen oder abmildern.
EK	10	Räume im Wandel durch Globalisierung und Digitalisierung.	Gewinner und Verlierer der Globalisierung und Digitalisierung.
EK	EF	Lebensgrundlage Wasser – zwischen Dürre und Überschwemmung	Verfügbarkeit und Nutzen von endlichen Wasserressourcen
EK	EF	Fossile und regenerative Energieträger	Endlichkeit fossiler Energieträger und Möglichkeiten und Potentiale regenerativer Energien
EK	Q	Globale Disparitäten - Ungleiche Entwicklungsstände von Räumen als Herausforderung für die Eine Welt	Menschen leben in unterschiedlichen Entwicklungsständen, welche existentiellen Probleme bringt das für die dort lebenden Menschen mit sich und wie kann man diese Disparitäten ausgleichen oder abmildern.
EK	Q	Weltbevölkerung - Wachstum, Ernährung und Migration	Ernährungssicherung der wachsenden Weltbevölkerung, demographischer Wandel, Flucht und Migration (Bedeutung für Herkunfts- und Zielregionen)

EK	Q	Städte als komplexe Lebensräume - Metropolisierung und Marginalisierung Stadt als lebenswerter Raum für alle	Historisch genetische Stadtentwicklung, Soziale Segregation, Gentrifizierung
L	7	Gladiatorenspiele	Würde des Menschen/ Brutalität der Masse (CEP 4,5)
L	9	Der Philosoph Diogenes	Bescheidenheit auch als christliche Tugend (CEP 5,4)
PHY	5	Wärmelehre/Klimafreundliches Bauen	Typische Baumaterialien bei der Wärmedämmung und beim Hausbau im Vergleich bzgl. ihrer Nachhaltigkeit
PHY	10	Wie groß ist mein eigener Energiebedarf?	Die benötigte Energie für den Alltag in den Blick nehmen und Möglichkeiten des Energiesparens aufzeigen
PHY	Q2	Das radioaktive Erbe – Was die Entscheidung für ein Endlager so schwer macht	Chancen und Risiken eines Endlagers in der heutigen Zeit und der Zukunft
M	5	„Mit dem Engagement von vielen kann man Großes erreichen“	Spendensummen bei kirchlichen Hilfswerken und schulischen Benefizveranstaltungen (Aktion Tagwerk) recherchieren und angeben
M	5	UE Tierwohl (vgl. IfL)	Auswertung von Diagrammen und Berechnen und vergleichen von Flächen in der Nutztierhaltung. Bewahrung der Schöpfung am Beispiel des Tierwohls
M	7	Projekt: Wie gerecht ist die Welt?	Verschuldung von Entwicklungsländern berechnen (Zinseszins)
Bi	8	Gegenüberstellung ethischer Überlegungen vor dem Hintergrund von Pränataldiagnostik und Abtreibungsüberlegungen	Das katholische Leitbild begreift alle Menschen „als Teil der Schöpfung [...], die es zu beschützen und wahren gilt.“ „Der Mensch trägt Verantwortung für sein Tun und Handeln ...“
Spanisch	10	Galicia • Planung einer Urlaubsreise nach Galizien	Die SuS achten bei ihrer Urlaubsplanung auf Nachhaltigkeit und übernehmen damit Verantwortung.
Spanisch	10	El desafío de la pobreza infantil en América Latina	Schüler und Schülerinnen mit den Problemen der Straßenkinder in Lateinamerika konfrontiert. In diesem Rahmen findet auch eine Beschäftigung mit den Hilfsangeboten von sozial-caritativen Organisationen unter dem Dach der katholischen Kirche statt, z.B. Casa

			Alianza.
ER	6	Wie gehen wir miteinander um?	Am Beispiel des Propheten Amos (Einsatz für soziale Gerechtigkeit) die Bedeutung von Zukunftsgewissheit und Gegenwarts kritik erschließen
ER	6	Welt und Umwelt Jesu: Wer war Jesus? Wie lebte er? Was lehrte er?	Kontextualisierung der Botschaft Jesu in dessen Zeit (historischer Kontext, Geografie, Religiöse Gruppen)
ER	7	Was wollte Jesus? Die Botschaft vom Reich Gottes (Lebensangebote von Jesus von Nazareth) Jesus erzählt in Gleichnissen von Gott	Die Thematisierung und Deutung verschiedener Gleichnisse und Wunder mit dem Schwerpunkt auf dem Motiv der Gerechtigkeit (Gottes), bzw. der Botschaft vom Reich Gottes ist Bestandteil dieser Sequenz.
ER	8	Gestalten der Kirchengeschichte: Einsatz für die Würde des Menschen	Die SuS haben die Aufgabe, eine selbständige Präsentation zu einer ausgewählten Figur der Kirchengeschichte zu erarbeiten und vorzustellen.
KU	5	„Ein Freund für das kleine Ich-bin-ich“ – Plastische Darstellung eines fiktiven Wesens mithilfe von additiven Verfahren	Wertschätzung von Vielfalt und Andersheit als Stärke für ein menschenwürdiges Leben, für Frieden und Gerechtigkeit
FR	10	Ce qui compte pour moi...	Werte und die Zukunft   über Prioritäten und Werte sprechen; Sachfeld „Zukunft“   Sachfeld „Werte“
D	5	Besonderen Tieren auf der Spur – beschreiben (Informationen entnehmen, sammeln, auswerten und präsentieren)	Schülerinnen und Schüler werden im Zuge der Auseinandersetzung mit Tieren dafür sensibilisiert, verantwortungsvoll mit ihnen umzugehen und für sie zu sorgen (Respekt vor Gottes Schöpfung – Erhalt der Artenvielfalt; z. B. Kurzvorträge zu bedrohten Arten)
CH	9	Halogene - Salzbildner	Halogene und ihre Verbindungen sind sowohl wichtige Grundchemikalien der chemischen Industrie als auch wichtige Alltagschemikalien, deren Verwendung nicht ohne Risiken ist. Im Rahmen der Postererstellung zu den verschiedenen Halogenen thematisieren die Schülerinnen und Schüler auch den verantwortungsbewussten Umgang mit Produkten, die Halogene enthalten sowie den Folgen der Nutzung dieser Produkte.

Musik	9	Musik und Politik	<p>Im Zusammenhang mit unterschiedlichen Funktionen, die Musik einnehmen kann, werden Weltanschauungen und unterschiedliche gesellschaftliche Bereiche kritisch reflektiert.</p> <p>In dieser Auseinandersetzung bietet sich die Möglichkeit zu einer selbstständigen und kritischen Beurteilung von Musik auf dem Weg zu einer eigenständigen und verantwortlichen Lebensführung.</p> <p>Die Beschäftigung mit ethisch-moralischen Positionen, die sich in Musik mit politischer Botschaft zeigen, fördert den Dialog und die wertschätzende Auseinandersetzung mit verschiedenen Perspektiven.</p>
-------	---	-------------------	--

**Feld 6: Perspektivwechsel, Empathie, Dialog**

Schon ‚allgemeine Bildung‘ lebt vom Wechsel und von der Verschränkung verschiedener Perspektiven. Die steigende soziale und kulturelle Heterogenität erfordert eine besondere Differenzsensibilität, Kommunikationsfähigkeit wie eine Form ‚starker‘ Toleranz, die um die eigene Position weiß und so den offenen Dialog sucht

Fach	Jahrgang	Unterrichtsvorhaben	Konkretion
SW	Q1/Q2	Internationale Politik	Friedensprojekt Europa, UN als Bewahrerin des Weltfriedens auch durch Dialog
L	7	Die <i>familia</i> - die römische Hausgemeinschaft	Auseinandersetzung mit der Sklaverei vor dem Hintergrund des christlichen Menschenbildes (CEP 5,6) Auseinandersetzung mit dem Familienbegriff und der Rolle der Frau (CEP 5,6)
M	6	Verteilungsproblemen	Verteilungsproblemen innerhalb der einen Welt. Z.B.: Anteil einzelner Staaten/Menschen am Gesamtvermögen der Welt Anteil einzelner Kontinente an den Wasserreservoirien der einen Welt
M	6	Viel für wenig	Angaben in Kochrezepten für kinderreiche Familien hochrechnen, Kochen für Obdachlose.
M	8	Almende und Stochastik	Das Spiel Almende als Beispiel für ein Zufallsspiel mit dem Ziel über die



			Verteilung der Güter der Welt nachzudenken (vgl. IfL-Heft Mathematik)
Spanisch	10	Me siento bien	Die SuS versetzen sich in ihre Mitmenschen, indem sie Ratschläge geben und somit Verantwortung übernehmen.
Spanisch	10	AlAndalús	Zusammentreffen der drei Weltreligionen Christentum, Islam und Judentum in AlAndalús im Mittelalter
ER	6	Leben alle Christen ihren Glauben gleich? Evangelisch sein, katholisch sein	Gemeinsames Projekt beider Konfessionen, bei dem eng mit der ev. Gemeindepfarrerin und dem kath. Schulseelsorger zusammengearbeitet wird.
ER	6	Was glauben die anderen? Eine Erkundung des Judentums in der Gegenwart und Literatur	Bedeutung heiliger Orte und heiliger Zeiten in Religionen
ER	7	Was glauben die anderen? Eine Auseinandersetzung mit dem Islam	
KU	7	„Heute bin ich ...“ – Gesichtsstudien und Festhalten von emotionalen Zuständen im Spannungsfeld von Zeichnung und Plastik	Auseinandersetzung mit verschiedenen und individuellen Emotionen zur Sensibilisierung in Bezug auf die Wahrnehmung von Gemütszuständen auch im eigenen sozialen Umfeld
FR	7	L'anniversaire de Jules	Feste feiern: Weihnachten und andere Feiertage im Vergleich (u.a. Weihnachtsbräuche, 6. Januar, la galette des rois). Das Weihnachtsfest vorstellen in einer Collage oder einem Bild
FR	7	La rentrée des amis	Gefühle und Meinungen äußern, Mimik und Gestik beim Sprechen zum Ausdruck von Emotionen nutzen Sachfeld „Angst über Vergangenes sprechen   eine Geschichte verfassen   von einem Ereignis berichten   kooperatives Schreiben
FR	10	Nous, Européens	Lebenswirklichkeiten und -entwürfe von Jugendlichen: Identität, Mobilität / Einblicke in die Arbeitswelt: Praktika, Ferien- und Nebenjobs; ehrenamtliche Tätigkeiten kulturelle Unterschiede kennenlernen und verantwortungsbewusst mit ihnen umgehen   interkulturelle Differenzerfahrungen erleben und (kommunikativ) bewältigen

D	6	Naturbilder – Gedichte verstehen und gestalten	Genau Wahrnehmung und kreative Auseinandersetzung mit der Schöpfung Gottes Auseinandersetzung ausgehend von der Naturbildlichkeit mit inneren menschlichen Gefühlen zwischen Angst und Hoffnung
D	7	Literarische Ganzschrift, z.B. „Das Tagebuch der Anne Frank“ oder „Der Junge im gestreiften Pyjama“	Perspektivwechsel: Erinnerungskultur, Sensibilisierung in Bezug auf die Bedeutung von religiöser und kultureller Toleranz
SP	5	„Vielfältig und fair“ – Allein und in Gruppen um Räume, Gegenstände und Ausgangssituationen regelgerecht kämpfen	Ringern und Kämpfen - Zweikampfsport Achtsamkeit und Einfühlung gegenüber anderen; solidarisches Miteinander
Mu	6	Volkslieder im privaten und öffentlichen Gebrauch	Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit unterschiedlichen Lebenskonzepten und Traditionen auseinander und entwickeln so Verständnis für sich selbst und für andere (Toleranz, Empathie).

#### **Feld 7: Metakognition: Sinn und Zweck des Gelernten**

Eine alle Fächer betreffende ‚Metakognition‘ evaluiert am Ende eines Lernprozesses also nicht nur im Interesse selbstregulativer Kompetenzen die ‚Stärken‘ und ‚Schwächen‘, sondern fragt ganz grundsätzlich nach dem „Zweck und Sinne dessen [...], was gelernt werden soll.“

Fach	Jahrgang	Unterrichtsvorhaben	Konkretion
M	9	Der optimale Preis bei	Projektorientiertes Arbeiten mit dem Fairtradestand an der Schule. Anwendung des mathematischen Modellierungskreislaufs
M	10	Exponentielles Bevölkerungswachstum und die Folgen für die Welt	Erkunden des mathematischen Modellierungskreislaufs
FR	9	Voyage en Martinique!	eigene Fehleranalyse mithilfe einer Checkliste betreiben den eigenen Lernerfolg evaluieren und sein Fremdsprachenlernen autonom organisieren
D	5	Es war einmal... - Märchen untersuchen und schreiben / Gespenstergeschichten	Die Schülerinnen und Schüler lernen Methoden der gegenseitigen Unterstützung im Schreibprozess kennen und schätzen der Produkte der anderen Wert (z.B. Schreibkonferenz)
D	8	Diskutieren und argumentieren	Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Perspektiven zur Sensibilisierung und Förderung der

			Kommunikationsfähigkeit durch den offenen Dialog)
--	--	--	---

Feld 8: Ganzheitlichkeit

Dieser Aspekt gründet zutiefst im christlichen Menschenbild, das allen Dimensionen des Menschseins (Körper, Geist, Seele) eine gleichermaßen positive Bedeutung zuschreibt.

Fach	Jahrgang	Unterrichtsvorhaben	Konkretion
SW	9/10	Soziale Marktwirtschaft	Was bedeutet leben am Existenzminimum? Analyse und Reflexion ganzheitlicher Bedürfnisse sowie körperlicher und mentaler Gesundheit
L	7	Schule im Alten Rom	Kindsein und Bildung damals und heute (CEP 8,7)
ER	5	Wer bin ich und wo komme ich her? Woran glaube ich? Woran glauben andere?	Eingewöhnungs- und Übergangskurs in die Orientierungsstufe, bei dem sich die SchülerInnen mit ihren Gottesvorstellungen auseinandersetzen.
ER	9	Woran glauben die anderen? Eine Auseinandersetzung mit Hinduismus und Buddhismus	
KU	5	„Das bin ich!“ – Erstellung eines eigenen Vorstellungsbildes	Schüler*innen stellen sich mit ihren Eigenschaften und Interessen als individuelle Persönlichkeit vor und lernen sich dadurch gegenseitig kennen und wertschätzen
D	8	Kurzgeschichten lesen und verstehen	kreative Auseinandersetzung mit literarischen Texten
SP	8	„So sieht das aus!“ – Die eigene Bewegungsqualität in der Ball-Ko-Robics Choreographie durch Fremdbeobachtung (analoge Medien) und Selbsteinschätzung (digitale Medien) verbessern und den Nutzen unterschiedlicher Medien beim Bewegungslernen vergleichend beurteilen	Lernen und Lehren als Beziehungsgeschehen; Prinzip der Selbsttätigkeit; Ziel der Kooperationsfähigkeit; Formen offenen Unterrichts
Musik	5	Lieder und Tänze	Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit unterschiedlichen Lebenskonzepten und Traditionen auseinander und entwickeln so Verständnis für sich selbst und für andere (Toleranz, Empathie). Das eigene musikalische Gestalten ermöglicht den Schülerinnen und Schülern

			ästhetische Erfahrungen und verbindet körperliche und spirituelle Dimensionen.
Musik	7	Musik und Sprache	Sie werden dafür sensibilisiert, wertschätzend und offen mit Diversität umzugehen. Ein ganzheitliches Musikerleben soll auch hier durch eigenes musikalisches Gestalten ermöglicht werden (z.B. Singen, Produktion eines Raps).
KR	5	Welt und Umwelt Jesu	Exkursion ins Bibeldorf Rietberg

### **Feld 9: Transfunktionale Elemente**

Nützlichkeit austritt bzw. in diesem Sinne durch 'über-nützliche' Elemente unterbrochen bzw. kreativ irritiert wird. Dies geschieht beispielsweise in Momenten eines 'ästhetischen Genusses' (Musik, Literatur, Sport..), der Meditation (Erfahrung der Stille, der Gratuität) oder des Staunens (etwa über den 'bestirnten Himmel' oder mathematische Evidenz).

Fach	Jahrgang	Unterrichtsvorhaben	Konkretion
KU	7	„Wie kann ich meine Umwelt verändern?“ – Kunst im öffentlichen Raum	Schaffen von kreativen Irritationen auch im schulischen Umfeld, ggf. auch für die Schulgemeinde
KU	8	„Mach keinen Schuh raus“ – Surrealistische Verfremdung von Alltagsgegenständen im Spannungsfeld von Grafik und Plastik	Transformation von Bedeutung und Funktion von Alltagsgegenständen zur Hinterfragung von Wirklichkeits- und Sinnzuschreibungen
KU	9	„Erfinden, konstruieren, bauen.“ – Von der Skizze zur Entstehung eines Architekturmodells	Sinnsuche in der reduzierten Form am Beispiel von Bauhaus auch in Anknüpfung an die soziale Dimension („Humanes Bauen“)
D	8	Lyrik (Empfehlung: Stadtgedichte, z. B. von Erich Kästner)	Transfunktionale Elemente (Den Blick weiten und neue Perspektiven durch Sprache eröffnen)
SP	10	„Unser Run!“ – Eine spannende turnerische Partnergestaltung an einer Hindernisbahn entwickeln und präsentieren	Künstlerisch-schöpferische Gestaltung von Welt; kritische Auseinandersetzung mit dem Person-Sein des Menschen; individueller Darstellung; beziehungsstiftendem Handeln
KR	5-Q2	Gestaltung eines Gottesdienstes	Die Schülerinnen und Schüler gestalten den Jahrgangsstufengottesdienst in der Regel im Rahmen des Religionsunterrichts.

## Konzept: Wandertage

Verantwortliche/ Ansprechpartner: *Ricarda Köster, Peter Stachowitz*

### Zielsetzung

Das Hauptziel von Wandertagen ist die Stärkung der Klassengemeinschaft durch gruppendedynamische, kulturelle, naturnahe und sportliche Aktivitäten oder Stadt-Erkundungen.

Aktuelle Ausgestaltung des Bereiches:

#### I. Grundsätzliches:

In den Jahrgangsstufen 5, 7, 8 und 10 können Wandertage durchgeführt werden (1 Tag pro Halbjahr). In der Regel begleiten zwei Lehrkräfte, meistens die Klassenleitung plus StellvertreterIn, eine Klasse auf einem Wandertag. Für evtl. Notfälle nehmen die Begleiter eine Erste-Hilfe-Tasche mit, die sie im Sekretariat erhalten. Die Ziele und Kosten sollten die Klassenleitungen mit den Eltern bzw. Elternvertretern abstimmen. Günstig ist dafür der Elternabend zu Beginn des Schuljahres oder ein Elternstammtisch. Die Kosten sollten in der Rege nicht höher als 25€ pro Wandertag liegen, auf jeden Fall sollte pro Schuljahr die Kostengrenze von 50€ nicht überschritten werden. Wenn diese Grenze einmal doch geringfügig überschritten werden sollte, müssen auf jeden Fall das Einverständnis aller Eltern eingeholt und den Eltern eine vertrauliche Unterstützung durch den Förderverein angeboten werden. Alle Eltern müssen bis etwa zwei Wochen vor dem Termin durch einen Elternbrief informiert werden.

Grundsätzlich ist natürlich der Runderlass zu Schulwanderungen und Schulfahrten zu beachten (BASS 14-12 Nr.2 von 2012). Ein Wandertag sollte spätestens zwei Wochen im Voraus bei der Schulleitung mit dem entsprechenden Formblatt beantragt werden. Das Hauptziel von Wandertagen ist die Stärkung der Klassengemeinschaft durch gruppendedynamische, kulturelle, naturnahe und sportliche Aktivitäten oder Stadt-Erkundungen. Bei der Ausgestaltung der Wandertage sollte die Liste von bewährten Zielen / Aktivitäten genutzt werden. Diese Liste kann und soll von Klassenleitungen ständig ergänzt werden. Natürlich kann jede Klassenleitung auch neue Wege ausprobieren. Dabei sollten folgende Aspekte beachtet werden:

- Man setzt durch die Verwirklichung neuer Ziele einen Präzedenzfall für andere Klassen. Es sollte kein Wettbewerb zwischen den Klassen entstehen um möglichst spektakuläre Wandertage.
- Man sollte mit einer Mittelstufenklasse eine gute Mischung zwischen verschiedenartigen Wandertagen finden.
- Gruppendedynamische Klassentage in der (Nähe der) Schule bieten sich als erster Wandertag in der Klasse 8 an, eher vergnügungsorientierte Tagesfahrten als Abschluss-Aktion am Ende der Klasse 10.

Es gibt evtl. finanzielle Unterstützung: Z.B. übernimmt die NRW-Stiftung Fahrtkosten, wenn Schulklassen Ausflüge zu einem von der NRW-Stiftung geförderten Natur- oder Kulturprojekt unternehmen. Auch der LWL-Mobilitätsfond unterstützt Besuche von LWL-Museen finanziell.

Bei Wandertagen am Ende des Schuljahres ist es ratsam, weit im Voraus zu entscheiden und zu buchen (auch ggf. die Busfahrt - am besten schon im März oder April). In der Jahrgangsstufe 7 oder 10 ist es auch naheliegend, dass zwei Klassen dasselbe Ziel ansteuern, damit die Fahrtkosten evtl. niedriger ausfallen.

Ein Wandertag sollte an der Schule oder zumindest im Stadtbereich von Ahlen (z.B. am Bahnhof) beginnen, i.d.R. um 8 Uhr, spätestens aber um 9:30 Uhr. Das Ende des Wandertages sollte nicht später liegen als 18 Uhr, insbesondere wenn ein Schultag folgt. Wenn der Wandertag außerhalb von Ahlen endet, müssen alle Eltern ihr Einverständnis dafür erklären. Ebenfalls benötigt man die

schriftliche Erlaubnis der Eltern, wenn sich die SchülerInnen während des Wandertages in Kleingruppen selbstständig ohne direkte Aufsicht der Lehrkräfte in einem begrenzten Gebiet bewegen. Gerade in diesem Fall sollte die Klassenleitung das Mitführen von Handys erlauben und den SchülerInnen die eigene Handynummer für den Notfall mitteilen.

Bei der Terminierung der 7er- und 10er-Wandertage sollte darauf geachtet werden, dass möglichst keine Restgruppen entstehen (in Mu, 2. FS oder Diff).

## II. Bewährte Wandertagsziele und -aktivitäten

Jahrgangsstufe 5	
<p><u>drinnen (Ende des 1. Halbjahres):</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Eishalle Hamm [<a href="http://www.eishalle-hamm.de">www.eishalle-hamm.de</a>]</li> <li>• Kletterhalle in Ahlen "Rockvibes" [<a href="http://www.rockvibes.de">www.rockvibes.de</a>]</li> <li>• Indoorspielplatz „BennyMax“ in Beckum [<a href="http://www.bennymax.de">www.bennymax.de</a>]</li> </ul> <p><u>draußen (am Schuljahresende):</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kettelerhof Haltern [<a href="http://www.kettelerhof.de">www.kettelerhof.de</a>]</li> </ul>	
Jahrgangsstufe 7	Jahrgangsstufe 8
<p><u>drinnen (Ende des 1. Halbjahres):</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Eishalle Hamm [<a href="http://www.eishalle-hamm.de">www.eishalle-hamm.de</a>]</li> <li>• Kletterhalle in Ahlen "Rockvibes" [<a href="http://www.rockvibes.de">www.rockvibes.de</a>]</li> <li>• Indoorspielplatz „BennyMax“ in Beckum [<a href="http://www.bennymax.de">www.bennymax.de</a>]</li> <li>• Phänomania Essen - Mitmachmuseum zur Sinneserfahrung [<a href="http://www.erfahrungsfeld.de">www.erfahrungsfeld.de</a>]</li> </ul>	<p><u>drinnen (Mitte des 1. Halbjahres):</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Klassentag (mit gemeinsamem Essen), z.B. im Pfarrheim St. Elisabeth oder in der Familienbildungsstätte (eigene Küche!)</li> <li>• Indoorspielplatz „BennyMax“ in Beckum [<a href="http://www.bennymax.de">www.bennymax.de</a>]</li> <li>• Heinz-Nixdorf-Museum Paderborn [<a href="http://www.hnf.de">www.hnf.de</a>]</li> <li>• Trampolinhalle Münster [<a href="http://www.ninfly.de">www.ninfly.de</a>]</li> <li>• Trampolinhalle in Dortmund [<a href="http://www.superfly.de">www.superfly.de</a>]</li> </ul>
<p><u>draußen (2. Halbjahr):</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Naturkundemuseum Münster [<a href="http://www.lwl.org/LWL/Kultur/lwl-naturkunde/naturkundemuseum">www.lwl.org/LWL/Kultur/lwl-naturkunde/naturkundemuseum</a>];</li> <li>• GPS-Rallye in Münster [z.B. <a href="http://www.stadtlupe-muenster.de">www.stadtlupe-muenster.de</a>]</li> <li>• Köln (Stadtrallye, Dom, Sport-, Schokoladenmuseum) [<a href="http://www.koelntourismus.de">www.koelntourismus.de</a>]</li> <li>• Fahrradtour zum Swing- od. Fußballgolf am Landhotel Bartmann in Sendenhorst [<a href="http://www.landhotel-bartmann.de">www.landhotel-bartmann.de</a>]</li> <li>• Kletterparks: <ul style="list-style-type: none"> <li>a) in Hamm [<a href="http://www.kletterpark-hamm.de">www.kletterpark-hamm.de</a>]</li> <li>b) in Haltern [<a href="http://www.kletterwald-haltern.de">www.kletterwald-haltern.de</a>]</li> <li>c) in Soest [<a href="http://www.kletterpark-soest.de">www.kletterpark-soest.de</a>]</li> </ul> </li> </ul>	<p><u>draußen (letzte Schuljahreswoche):</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Naturkundemuseum Münster [<a href="http://www.lwl.org/LWL/Kultur/lwl-naturkunde/naturkundemuseum">www.lwl.org/LWL/Kultur/lwl-naturkunde/naturkundemuseum</a>];</li> <li>• GPS-Rallye in Münster [z.B. <a href="http://www.stadtlupe-muenster.de">www.stadtlupe-muenster.de</a>]</li> <li>• Alternative Münster-Touren (medien-/sozialorientiert) [<a href="http://www.adventurebox-muenster.de">www.adventurebox-muenster.de</a>]</li> <li>• Kanufahren auf der Werse<sup>1</sup> [z.B. ab Angelmodde, <a href="http://www.canucamp.de">www.canucamp.de</a>]</li> <li>• Wasserski:<sup>1</sup> <ul style="list-style-type: none"> <li>a) in Beckum [<a href="http://www.tuttenbrocksee.com.de">www.tuttenbrocksee.com.de</a>]</li> <li>b) in Hamm [<a href="http://www.wasserski-hamm.de">www.wasserski-hamm.de</a>]</li> </ul> </li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gasometer Oberhausen [www.gasometer.de]</li> </ul>
--	---

1 Beim Kanufahren und beim Wasserski muss der Erlass „Sicherheitsförderung im Schulsport“ beachtet werden.

Jahrgangsstufe 10	
<u>drinnen:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gasometer Oberhausen [www.gasometer.de]</li> <li>• Schulkino (im Jan./Feb. z.B. in Dortmund) [www.schulkinowochen.nrw.de]</li> </ul>	<u>draußen:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Alternative Münster-Touren (medien-/sozialorientiert) [www.adventurebox-muenster.de]</li> <li>• Kanufahren auf der Werse<sup>1</sup> [z.B. ab Angeldomde, www.canucamp.de]</li> <li>• Fahrradtour zum Swing- od. Fußballgolf am Landhotel Bartmann in Sendenhorst [www.landhotel-bartmann.de]</li> <li>• Wasserski:<sup>1</sup> <ul style="list-style-type: none"> <li>a) in Beckum [www.tuttenbrocksee.com.de]</li> <li>b) in Hamm [www.wasserski-hamm.de]</li> </ul> </li> </ul>

1 Beim Kanufahren und beim Wasserski muss der Erlass „Sicherheitsförderung im Schulsport“ beachtet werden.

### Eigenprägung: Einbettung ins christliche Profil

Begegnungen mit den MitschülerInnen in außerschulischen Kontexten dienen der Stärkung der Gemeinschaft. Gemeinsame Erfahrungen weiten soziale Bindungen aus und vertiefen bestehende sowie neue Begegnungen im kulturellen, naturellen, städtischen oder politischen Umfeld die Weltkenntnis bereichern.

## Konzept: Austausch und Auslandsfahrten – St. Michael international

Verantwortliche/ Ansprechpartnerin: *Monika Becker*

### Zielsetzung

persönliche Entwicklung, Erwerb der Fremdsprache, Einblicke in das Leben anderer Länder und Kulturkreise

### Vorbemerkung

Die Austauschprogramme des Gymnasiums St. Michael beruhen auf jahrelangen Erfahrungen, die im Zusammenwirken mit den jeweiligen SchülerInnen sowie den Eltern ausgewertet und weiterentwickelt werden. Das führt dazu, dass sich in der Darstellung Konzepte und Erfahrungsberichte vermischen. Diese Vermischung ist gewollt, um die Besonderheiten der jeweiligen Begegnungen herauszustellen.



### Übersicht

#### **Englandfahrt nach Eastbourne und Hastings**



- Angebot für SchülerInnen der 8. Klasse
- Aufenthalt in Gastfamilien
- Dauer: 6 Tage/ 5 Schultage
- Turnus: jährlich
- Ansprechpartner: Herr Fillinger

#### Frankreichtaustausch mit dem Collège Pont Rousseau in Rezé (Nantes)



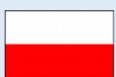
- Angebot für SchülerInnen der 9. Klasse
- Dauer: 9 Tage/ 5-6 Schultage
- Turnus: jährlich
- Weitere individuelle Austausche
- Ansprechpartnerin: Frau Becker

#### Spanienaustausch mit dem Colegio Sagrado Corazón Moncayo Corazonistas (Zaragoza)



- Angebot für SchülerInnen des Spanischkurses der 10. Klasse
- Dauer: 1 Woche
- Turnus: unregelmäßig
- Ansprechpartnerin: Frau Dr. Drehwald

#### Austausch mit der Schule der Salesianer (Oświęcim, Polen)



- Angebot für SchülerInnen der EF und Q1
- Dauer: 5 Schultage
- Turnus: unregelmäßig
- Ansprechpartner. Herr Bagert, Frau Günther



## 1. Englandfahrt nach **Eastbourne oder Hastings**

### 1.1. Allgemeines

Die Fahrt nach Eastbourne findet in der Klasse 8 statt, da dies auf dieser Lern- und Altersstufe vor allem im Hinblick auf Entwicklung, Sprachkompetenz und Motivationskurve förderlich ist. Die SchülerInnen erhalten einen Einblick in das Leben in einer englischen Familie, sie lernen neben London noch drei weitere bedeutende Orte an der Südküste kennen und erhalten die Gelegenheit, Englisch in Alltagssituationen anzuwenden.

Eastbourne ist eine Stadt, die in räumlicher Nähe zu Kulturgütern in Brighton (Royal Pavillion) sowie Battle oder Hastings liegt und geographisch äußerst attraktiv ist. Von hier aus ist auch eine eintägige Fahrt nach London gut durchführbar.

Die Auswahl von je zwei OberstufenschülerInnen pro Gruppe stärkt das Verantwortungsbewusstsein der älteren SchülerInnen für die jüngere Schülergruppe.

### 1.2. Vorbereitung

In wenigstens zwei Treffen werden die Fahrten gemeinsam mit den SchülerInnen vorbereitet. Ihre Aufgabe ist es, sich in einer Kleingruppe über einen Programmpunkt (beispielsweise eine Sehenswürdigkeit) zu informieren und diesen den MitschülerInnen vorzustellen. Ferner werden Gespräche in Alltagssituationen in Rollenspielen eingeübt. Außerdem müssen die alle TeilnehmerInnen der Englandfahrt eine persönliche Dokumentation der Auslandsreise (zum Beispiel in Form eines Reisetagebuches) anfertigen, um so auch eine Erinnerung in der Hand zu haben.

### 1.3. Durchführung

Anders als bei einem Austauschprogramm gibt es keinen gleichaltrigen englischen Partner und auch keinen Gegenbesuch, sondern die SchülerInnen kommen für vier bis fünf Tage (Sonntag - Freitag) i.d.R. in der vorletzten Schulwoche zu zweit oder zu dritt als „paying guest“ in einer Gastfamilie unter, wo sie Frühstück und Abendessen einnehmen.

### 1.4. Programm **Eastbourne/Hastings**

- u.a. Stadtspiel in Eastbourne,
- Fahrt nach Brighton oder Hastings/Eastbourne,
- Wanderung zu den Seven Sisters,
- London

### 1.5 Erfahrungen

Die Fahrt ist für die SchülerInnen eine sehr positive Erfahrung und bezüglich deren persönlicher Entwicklung bereichernd. Häufig führt die Englandfahrt anschließend zu einer Motivationssteigerung. Die im Nachhinein der Fahrt auf Englisch angefertigten Reisetagebücher sind dafür i.d.R. ein anschaulicher Nachweis.

### 1.6. Ausblick

Leider ermöglicht der Aufenthalt als „paying guest“ keine nachhaltigen Kontakte zu gleichaltrigen Engländern, jedoch hat es sich als äußerst schwierig erwiesen, einen dauerhaften Austauschkontakt zu einer Schule in England aufzubauen. Dennoch bemüht sich die Fachschaft Englisch weiterhin, einen dauerhaften Austauschkontakt zu einer Schule im englischsprachigen Ausland aufzubauen.

## 2. Schüleraustausch mit dem Collège Pont Rousseau in Rezé bei Nantes

### 2.1. Allgemeines

Französisch ist eine der Hauptsprachen der Welt, deren politisches Gewicht als Amtssprache in der UNO und den Gremien der Europäischen Union eine besondere Bedeutung hat. Die engen Beziehungen zwischen Frankreich und der Bundesrepublik Deutschland, ihre Rolle in Europa, auch im wirtschaftlichen Bereich, sind starke Argumente für das Erlernen dieser Sprache.

Der Schüleraustausch findet in der 9. Klasse statt. Der Austausch von Briefen und E-Mails in der Vorbereitungsphase und der Aufenthalt im Land bieten die Gelegenheit, Sprachpraxis zu erwerben und die Kenntnisse in der Sprache, Kultur und Landeskunde zu erweitern und zu vertiefen. Die aus diesem Angebot erwachsende Motivation ist nicht hoch genug einzuschätzen. Die Brieffreundschaft bzw. der Kontakt über E-Mails und soziale Netzwerke überdauert in vielen Fällen die Zeit des Austauschs.

### 2.2 Zum Umfeld des Austauschs

Der Ort Rezé ist ein Vorort der Stadt Nantes. Nantes ist eine attraktive französische Stadt, die ein umfassendes Kulturprogramm ermöglicht. Die Lage in der Nähe der Atlantikküste bietet unseren SchülerInnen außerdem Einblicke in regionaltypische Erwerbszweige (z.B. Fischerei, Austernzucht, Salzgewinnung, Bootsbau).

Umgekehrt lernen die französischen Partner die Geschichte und Funktionsweise des Bergbaus und der Industrie des Ruhrgebietes, die Geschichte Münsters und des Münsterlandes auch vor dem historischen Hintergrund der beiden Länder kennen.

### 2.3. Vorbereitung

Zu Beginn des Schuljahres wird auf der französischen und deutschen Seite das Interesse an der Teilnahme des Schulaustausches abgefragt. Die SchülerInnen stellen sich jeweils in kleinen Steckbriefen vor. Vor den Weihnachtsferien werden die deutsch-französischen Paare gebildet. Die Zeit bis zur ersten Begegnung (im März) wird von den SchülerInnen genutzt, um sich durch Brief- und E-Mail-Kontakt besser kennenzulernen. Vor Beginn des Besuchs der Franzosen erhalten die teilnehmenden SchülerInnen ein umfangreiches Dossier mit Informationsmaterial und Vokabellisten. Der Gegenbesuch erfolgt meistens im Mai oder Juni.

### 2.4. Durchführung

Jede Gastschule arbeitet für die Gäste ein Programm aus. Die jeweiligen Programmpunkte der deutsch- französischen Begegnung sehen sechs gleichbleibende Schwerpunkte vor. Einige Programmpunkte variieren jedoch von Jahr zu Jahr, weil insbesondere die französischen GastschülerInnen häufig zwei Jahre in Folge am Austauschprogramm teilnehmen können.

#### 2.4.1. Programmpunkte in Ahlen und Nantes

- Erkundung des Ortsteils Ahlen/Rezé und Empfang im Rathaus
- Teilnahme am Unterricht des Gastschülers und Begrüßung durch die Schulleitung
- Ausflüge in die nähere Umgebung, um Einblicke in regionaltypische Erwerbszweige bzw. in besondere Phänomene der Region zu ermöglichen (Ahlen: Bergbau, Villa Hügel, Zeche Zollverein, Wasserburgen, Fußballarena/ Nantes: Salzgarten, Austernzucht, L'Île des Machines)
- Erkundung einer größeren Stadt (Köln / Münster/ Nantes)

- Ein deutsch-französischer Tag mit einem gemeinsamen Ausflug, einem Sport- Musik-Kunstprojekt und einem Deutsch-französischen Abend, bei dem die erarbeiteten Projekte vorgestellt werden können.
- Zeit in den Gastfamilien

#### 2.4.2. Programmpunkte für den Besuch in Paris

Die Austauschfahrt endet auf dem Rückweg nach Ahlen mit einem Tagesausflug in Paris

- Erkundung touristischer Highlights und Sehenswürdigkeiten (z.B. Trocadéro, Eiffelturm, Champs Elysées, Butte Montmartre, Louvre, Tour St. Jacques, Centre Pompidou, Notre Dame)

#### 2.4.3. Nachbereitung

Die SchülerInnen erstellen während ihres Aufenthalts im Nachbarland eine umfangreiche Dokumentation in Form eines Reisetagebuchs, das in Teilen auf Französisch verfasst werden soll und häufig mit Fotos und Anekdoten bestückt ist und für die SchülerInnen häufig eine bleibende Erinnerung an den Schüleraustausch darstellt. Besonders gelungene Reisetagebücher werden nach der Fahrt prämiert.

#### 2.6. Erfahrungen und Ausblick

Der Austausch wird von den SchülerInnen wie von den Eltern auf der deutschen und französischen Seite als sehr positiv wahrgenommen. Für viele SchülerInnen stellt die Fahrt nach Frankreich bzw. die Fahrt nach Deutschland eine nachhaltige und außergewöhnliche Erfahrung dar, an die sich die SchülerInnen über die Schulzeit hinaus gerne erinnern. Das umfangreiche und vielschichtige Programm (s.o.) die Begegnung mit gleichaltrigen Jugendlichen und die vielfältigen Möglichkeiten der Kommunikation ermöglichen eine intensive Auseinandersetzung mit der jeweiligen Sprache und Kultur des Nachbarlandes. Nicht selten halten die Schülerinnen und Schüler guten Kontakt zu ihren Austauschschülern bzw. –Austauschfamilien.

Vor dem Hintergrund sinkender Schülerzahlen insgesamt und der zurückgehenden Zahl französischer wie deutscher SchülerInnen, die die jeweilige Fremdsprache langfristig erlernen, ist der Erhalt des Austausches mit den Fahrten und Begegnungen umso wichtiger, um den Motivationseffekt für die Sprache zu sichern.

Dank neuer Medien gestaltet sich die Kontaktaufnahme der SchülerInnen vor der ersten Begegnung als unproblematisch. Die projektartige Arbeit in den deutsch-französischen Schülergruppen (z.B. Vorstellungen in Kurzvideos, gegenseitige Interviews, Dokumentation der Begegnungen) wird ebenfalls durch den Einbezug digitaler Medien unterstützt.

### 3. Austausch mit dem Colegio Sagrado Corazón Moncayo in Zaragoza

#### 3.1. Allgemeines

Gründe zum Spanischlernen gibt es genügend: Spanien ist ein wichtiges EU-Land, ein wichtiger Handelspartner Deutschlands und ein beliebtes Urlaubsland für Mitteleuropäer. Außerdem gibt weltweit über 500 Millionen Sprecher des Spanischen in 25 Ländern. Daher wählen spracheninteressierte SchülerInnen gerne schon im Jahrgang 9 diese Sprache im Differenzierungsbereich. Um ihnen die Möglichkeit zu geben, das im Unterricht Vermittelte in authentischen Kontexten in Spanien anzuwenden und ihre Sprachkenntnisse zu vertiefen, Einblick in das Alltagsleben in spanischen Familien zu gewinnen und ihre interkulturelle kommunikative Kompetenz zu erweitern, wird im zweiten Jahr des Spracherwerbs, im Jahrgang 10, eine einwöchige

Austauschfahrt angeboten. Die Motivation der SchülerInnen soll durch diese Fahrt erhalten bleiben und dazu führen, dass sie Spanisch auch in der Oberstufe wählen, um am Ende der Schullaufbahn über eine B1- oder B2-Kompetenz nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen zu verfügen und sowohl privat als auch auf dem Arbeitsmarkt von dem Erwerb einer dritten Fremdsprache zu profitieren.

### 3.2. Vorbereitung

Zu Beginn des Schuljahres wird an beiden Schulen das Interesse an dem Austausch eruiert. Sodann erstellen alle interessierten SchülerInnen *fichas*, in denen sie sich den SchülerInnen der Partnerschule mit ihren Interessen und Neigungen vorstellen. Die den Austausch organisierenden Lehrerinnen bilden aufgrund dieser Steckbriefe gemeinsam die Paare. Ab diesem Zeitpunkt stehen die SchülerInnen beider Schulen miteinander in Kontakt und schreiben sich E-Mails und WhatsApp-Nachrichten.

Sprachlich wird die Austauschfahrt im Unterricht durch Bereitstellen und Lernen von alltagstauglichem Vokabular und Rollenspiele vorbereitet.

### 3.3. Durchführung und Programm

Die Spanier besuchen St. Michael im Dezember und erleben in ihren Gastfamilien das Familienleben ihrer deutschen AustauschpartnerInnen in unserer Kleinstadt, was für sie als Großstädter eine interessante Abwechslung darstellt. Sie nehmen an den Freizeitaktivitäten ihrer PartnerInnen teil und besuchen an einem Tag den Unterricht. Außerdem unternehmen sie diversen Ausflügen in der Region: Ahlen mit Stadtführung, Spaziergang durch Münster mit Markt und Weihnachtsmarkt, Besichtigung eines Fußballstadions, Köln mit Dom und Stadtführung (letzteres gemeinsam mit den deutschen Partnern). Der Gegenbesuch in Zaragoza, eine Großstadt in der gleichnamigen Provinz, findet im März oder April statt, auch dort erleben die deutschen SchülerInnen Familienalltag, Schulbesuch, Freizeitaktivitäten und ein kulturelles Besichtigungsprogramm: Stadtführung durch Zaragoza mit Besichtigung des auf die maurische Zeit zurückgehenden Stadtpalastes *Alfajería*, Ausflug nach *Tarazona* mit Stadtrundgang und Kathedrale, Besuch des Naturparks *Parque Natural de Moncayo*, Ausflug zu dem Kloster *Monasterio de Piedra*.

Sowohl an St. Michael als auch am *Colegio Sagrado Corazón* findet am letzten Tag als Abschiedsfeier ein deutsch-spanischer Abend statt, bei dem alle beteiligten SchülerInnen, Eltern und Lehrerinnen zum Abschied zusammenkommen, um bei typischen von den Gastfamilien zubereiteten Speisen miteinander ins Gespräch kommen.

### 3.4 Evaluation

Der Austausch mit Zaragoza hat im Schuljahr 2022/23 erstmals stattgefunden und wurde von den teilnehmenden SchülerInnen und ihren Eltern sehr positiv bewertet. Nach der Fahrt äußerten sich die SchülerInnen ausführlich zu ihren Erlebnissen und Erfahrungen und gaben Anregungen für die Weiterentwicklung des Programms. Das vor der Fahrt eher angstbesetzte Thema „allein in einer spanischen Familie“ erwies sich im Nachhinein als unproblematisch. Auch die vorher antizipierten sprachlichen Schwierigkeiten wurden nicht als Hindernis angesehen, da die heutigen jungen SpanierInnen in Englisch ebenso „fit“ sind wie deutsche SchülerInnen und daher zur Not immer auch mal auf Englisch zurückgegriffen werden konnte. In einigen Fällen verabredeten SchülerInnen mit ihren spanischen PartnerInnen einen weiteren Besuch im kommenden Jahr. Aber auch ein einmaliger Besuch und Gegenbesuch wird von den am Austausch Beteiligten als besondere und unvergessliche Erfahrung wahrgenommen.

### 3.5. Ausblick

Der Austausch mit Zaragoza wird aufgrund der geringeren Schülerzahlen in Spanisch (dies gilt noch mehr für Spanien, wo die Zahlen der deutschlernenden Schüler von Jahr zu Jahr starken Schwankungen ausgesetzt sind), nicht in jedem Schuljahr durchgeführt, sondern findet in unregelmäßigen Abständen statt.

## 4. Austausch mit der Schule der Salesianer (Oświęcim, Polen)

### 4.1. Allgemeines

Seit 2009 besteht ein Kontakt zur „Zespok Szkok Zawadowych Tow Salezjanskiego“, einer Schule in Oświęcim in Polen. Ein wesentlicher Inhalt dieses Austausches ist die Begegnung von Jugendlichen aus Deutschland und Polen, auf der Basis einer gemeinsamen geschichtlichen Erfahrung, in einem vereinten Europa, um die jeweilige Lebenswirklichkeit der anderen kennen zu lernen. Es gibt also je eine Begegnungszeit in Ahlen und Oswiecim. Dazu wohnen die SchülerInnen mit in den Familien der Gastgeber. Es sind dafür je fünf Schultage sowohl in Polen als auch in Deutschland vorgesehen. Die Woche ist auch geprägt von gemeinsamen Exkursionen ins Umland wie zum Beispiel nach Krakau / nach Münster.

Das Gymnasium St. Michael pflegt darüber hinaus seit Jahren eine intensive Erinnerungs- / Gedenkkultur. Mit dem Projekt soll auch erreicht werden, dass theoretisches Wissen eine Erfahrungsbasis bekommt, nachhaltige Wirkung zeigt und die Jugendlichen zu Multiplikatoren eines erinnernden Bewusstseins werden lässt. Unsere Partnerschule ist in Oswiecim, der Stadt, in deren unmittelbaren Nähe das Konzentrationslager Auschwitz und das Vernichtungslager Birkenau liegt. So ist ein Erinnern, Vergegenwärtigen und Reflexieren im Rahmen eines Situationsansatzes mit einem Besuch der heutigen Gedenkstätten zusammen mit den polnischen Jugendlichen fester Bestandteil des Austausches.

### 4.2. Vorbereitung

Die SchülerInnen der EF und Q1 melden sich freiwillig zur Teilnahme an dem Austausch. Damit willigen sie ein, sich in mindestens zwei Vorbereitungstreffen durch eigene erarbeitete Kurzreferate mit dem Gastland, dessen Geschichte und Kultur sowie aktuellen Situation auseinanderzusetzen. Auch die Programmpunkte der Gastgeberzeit (beispielsweise Sehenswürdigkeiten und Aktivitäten in der Gesamtgruppe) werden dabei mitbestimmt und -gestaltet. Eine persönliche Dokumentation der Fahrt (zum Beispiel in Form eines Reisetagebuches) ist wünschenswert und dient dem Austausch in einem Nachtreffen.

### 4.3. Durchführung

#### 3.3.1. Programmbeispiel Ahlen

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	
9 Uhr Ankunft an der Schule	8 Uhr Treffen an der Schule	7:50 Uhr Treffen am Bahnhof Ahlen	8 Uhr Unterrichtsbesuch	8 Uhr Unterrichtsbesuch
gemeinsames Frühstück anschließend Schulführung	ca. 10 :30 Uhr Empfang im Rathaus Rundfahrt/-gang Stadt und Umkreis	Tagesfahrt nach Münster  Dom- und Stadtführung	9:50 Uhr Tagesfahrt / Radtour	9:50 Uhr Gespräch und Rundgang auf den Spuren jüdischer Geschichte in

offizielle Begrüßung in der Schule	Ahlens Mittagsimbiss	incl. Friedenssaal		Ahlen – Stolpersteine
gemeinsames Mittagessen in der Schule	Gemeinsames Abendprogramm z.B. Gottesdienst und Spieleabend / Kletterhalle/ Kochen	Zeit zur freien Verfügung incl. Mittagessen	Zeit zur freien Verfügung incl. Abendessen	Zeit in den Familien Abschluss Fest Abreise der Gäste
Zeit in den Familien		Zeit in den Familien		

### 3.3.2. Programmbeispiel Oświęcim

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	
12 Uhr Ankunft an der Schule	8 Uhr Treffen an der Schule	8 Uhr Treffen an der Schule	8 Uhr Treffen an der Schule	Zeit in den Familien
offizielle Begrüßung in der Schule anschließend Schulführung gemeinsames Mittagessen in der Schule	Unterrichtsbesuch ca. 11 Uhr Empfang im Rathaus Rundfahrt/-gang Stadt und Umkreis Oświęcim (incl. Mittagsimbiss)	Unterrichtsbesuch Tagesfahrt nach Krakau	Unterrichtsbesuch 9:50 Uhr Besuch der Gedenkstätten Auschwitz und Birkenau (anschließende Zeit zur eigenen Reflexion mit Möglichkeit der Rücksprache über Erfahrungen in den Gedenkstätten)	9:50 Uhr Besuch des Salzbergwerkes oder anderer Sehenswürdigkeiten im Umkreis Abschluss incl. Mittagessen
Zeit in den Familien	Zeit zur freien Verfügung incl. Abendessen	Zeit in den Familien	gemeinsames Abendprogramm z.B. Gottesdienst und Bowling	Abreise der Gäste

### 3.4. Erfahrungen

Die Rückmeldungen der SchülerInnen nach den durchgeführten Fahrten waren durchweg positiv. Die guten Deutsch- und Englischkenntnisse der SchülerInnen und LehrerInnen beider Schulen halfen bei der Verständigung und einem schnellen „Vertraut-Werden“. Auch wird in einigen Familien der deutschen Gastgeber (noch) polnisch gesprochen. Es entstanden und bestehen zum Teil noch anhaltende Verbindungen der SchülerInnen beider Schulen.

Der Besuch der Gedenkstätten bedarf einer bewussten Zeit zur Verarbeitung mit der Möglichkeit des Einzel- und auch Gruppengesprächs.

Schließlich gibt der Austausch auch Einblicke in das praktische Schulleben der Gastschule und dem Familienleben der GastschülerInnen und lässt die eigene Schule und Familie mit einem anderen Blick sehen.

### 3.5. Ausblick

Ab Herbst 2024 kann nach der Corona-Pandemie der Austausch wieder aufgenommen werden.

## **Eigenprägung: Einbettung ins christliche Profil**

Kulturelle Vielfalt erleben und verstehen – zur Völkerverständigung beitragen

## Konzept: Studienfahrten<sup>31</sup>

Verantwortlicher/ Ansprechpartner: *Oberstufenkoordination*

### Zielsetzung

Studienfahrten haben unterschiedliche pädagogische Ziele, in der Regel Unterrichtsbezug und dienen der personalen Bildung.

### Aktuelle Ausgestaltung des Bereiches

Studienfahrten gehören seit langer Zeit zum spezifischen Bildungs- und Erziehungskonzept des Gymnasiums St. Michael. Sie werden als Jahrgangsstufenfahrten konzipiert.<sup>32</sup> Die Studienfahrten gehen i. d. R. ins europäische Ausland.<sup>33</sup> Sie werden von Lehrern des Gymnasiums St. Michael geleitet und im Zusammenwirken mit den SchülerInnen vorbereitet. Auf diese Weise entsteht ein qualifiziertes Studienprogramm, das Lehrerexpertise und Schülerinteressen gleichermaßen einbezieht. In die Konzeption der Studienfahrten sowie die Kostenfestlegung ist die Schulkonferenz eingebunden.<sup>34</sup>

Zu den regelmäßigen Zielen der Studienfahrten zählen traditionell Österreich, Italien und Schottland. Diese werden unter Berücksichtigung von Lehrerexpertise, Jahrgangsgröße und Schülerinteresse gelegentlich ergänzt oder ersetzt durch andere Fahrten, wie z. B. Prag oder Barcelona, London oder Wien.

Pädagogische Ziele der Studienfahrten

#### Unterrichtsbezug

- Öffnung des Unterrichts
- Förderung der Weltoffenheit
- Förderung der Toleranz
- Ermöglichung eines Perspektivwechsels
- Welterkundung aus eigener Anschauung und Sammeln eigener Erfahrungen
- Historische und kulturelle Bildung
- Wahrnehmung europäischer Realität

#### Personale Ebene

- Vertiefung der Beziehung zwischen den SchülerInnen und LehrerInnen
- Stärkung der Jahrgangsstufengemeinschaft
- Stärkung der Selbstständigkeit der SchülerInnen
- Stärkung der Eigenverantwortlichkeit der SchülerInnen

<sup>31</sup> 14 – 12 Nr. 2 Richtlinien für Schulfahrten RdErl. d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung v. 19. 3. 1997 (GABI. NW. I S. 101)

<sup>32</sup> Die Konzeption der Studienfahrten als kursübergreifende Wahlfahrt wurde auf der Schulkonferenz am 2.03.2022 erneut bestätigt.

<sup>33</sup> Studienfahrten werden laut Konferenzbeschluss vom 02.03.2022 aus Nachhaltigkeitsgründen nicht mehr als Flugreisen durchgeführt.

<sup>34</sup> Das im Schuljahr 2021/22 überarbeitete komplette Fahrtenkonzept samt Kostenrahmen wurde für die Rückführung des Gymnasiums nach G9 auf der Schulkonferenz am 02.03.2022 abgestimmt.



## Organisatorische Durchführung

Die KollegInnen werden aufgerufen, Studienfahrten anzubieten. In der Regel können 5-6 verschiedene Ziele angeboten werden. Die SchülerInnen erhalten die Möglichkeiten aus dem Angebot drei Ziele zu priorisieren. In einem Optimierungsverfahren (Optimierungsprogramm) wird dann unter Berücksichtigung der Kapazitäten der einzelnen Fahrten eine möglichst gute Zuordnung der SchülerInnen zu den Fahrten vorgenommen. In der Regel werden ca. 75 % der Erstwünsche erfüllt und weniger als 10 % erhalten den Drittwunsch. Die SchülerInnen können bis zu einem festgelegten Zeitpunkt ihre Zuordnung untereinander tauschen. Eltern werden dringend gebeten eine Reiserücktrittsversicherung abzuschließen.

## Exemplarische Programme

### 1) Studienfahrt nach Rom

Samstag	Tagesschwerpunkt	Ankommen
	vormittags	Anreise nach Rom mit dem Zug
Sonntag	Tagesschwerpunkt	Sightseeing und Orientierung
	vormittags	Lateran; Heilige Stiege; Monumento a Vittorio Emanuele II (Schreibmaschine); Campo de Fiori; Piazza Navona; Piazza del Popolo; Villa Borghese (Aussichtsplattform etc.)
	nachmittags	Spanische Treppe/ Piazza di Spagna (mit Kirche und Brunnen); Fontana di Trevi; Palazzo Chigi; Pantheon
	abends	Stadtflair am Abend
Montag		Erholen und Strand
	vormittags	<i>Lido de Ostia mit dem Zug</i>
	nachmittags	Strand
	abends	Trastevere: ggf. gemeinsames Abendessen
Dienstag	Tagesschwerpunkt	Rom Antik
	vormittags	Katakomben
	nachmittags	14:00 h Forum Romanum; Circus Maximus; Kolosseum
	abends	Entscheidung vor Ort
<b>Mittwoch</b>	Tagesschwerpunkt	Vatikan
	vormittags	10:00 h Petersplatz; Petersdom; Kuppel des Petersdoms;
	nachmittags	Engelsburg, Engelsbrücke
	abends	Entscheidung vor Ort
Donnerstag	Tagesschwerpunkt	Klerus und Konsum
	vormittags	<i>9:00 h Einlass 10:00 Beginn Audienz Papst</i>
	nachmittags	Zur freien Verfügung, Shoppen, Stadion, ...
	abends	Entscheidung vor Ort
Freitag	Tagesschwerpunkt	Künstlerisch
	vormittags	Programm nach Wahl
	nachmittags	14:00 h Vatikanisches Museum; Sixtinische Kapelle
	abends	<i>Gemeinsamer Abschiedsabend</i>
Samstag	Tagesschwerpunkt	Auf wiedersehen
	vormittags	St. Maria Maggiore Packen und Abreise
	abends	Rückfahrt nach Ahlen

## 2) Studienfahrt nach Österreich

Samstag	Tagesschwerpunkt	Ankommen
	vormittags	Ankunft in St Michael im Lungau
	nachmittags	Kleine Wanderung zum Einstieg und Kennenlernen der Umgebung
	abends	<i>Einziehen, Ausklang</i>
Sonntag	Tagesschwerpunkt	Felsklettern
	ganztags	Felsklettern am Millstätter See oder Klettersteig mit zwei Bergwanderführer
	abends	<i>Ausklang</i>
Montag	Tagesschwerpunkt	Abseilübungen
	ganztags	Abseilübungen am Fels und Seilbahn über eine Schlucht bauen in Zederhaus unter Anleitung
	abends	<i>Ausklang</i>
Dienstag	Tagesschwerpunkt	Wanderung
	ganztags	Geführte Wanderung mit Bergführern
	abends	<i>Ausklang</i>
<b>Mittwoch</b>	Tagesschwerpunkt	Gletscher Pasterze
	ganztags	Durch Nationalpark-Ranger geführte Wanderung über den Gletscherweg Pasterze am Großglockner
	abends	<i>Ausklang</i>
Donnerstag	Tagesschwerpunkt	Salzburg
	vormittags	Fahrt nach Salzburg und Kennenlernen der Stadt
	nachmittags	Stadtführung durch die Mozartstadt Salzburg
	abends	<i>Gemeinsames Abendessen in einem typischen Salzburger Lokal; 22:00 h Rückreise nach Ahlen</i>
Freitag	Tagesschwerpunkt	Ankunft in Ahlen
	vormittags	ca. 10:00 h Ankunft in Ahlen

### Eigenprägung: Einbettung ins christliche Profil

Begegnungen mit anderen Menschen und Kulturen dienen dem Kennenlernen, der Verständigung und Annäherung. Sie stärken freundschaftliche Bindungen zwischen Ländern und tragen so zu einer friedlicheren Weltgemeinschaft bei, wie es das christliche Gemeinschafts- und Weltbild anstreben.

## Konzept: Studien- und Berufsorientierung

Verantwortliche/ Ansprechpartnerin: *Eva-Maria Liebing*

### Zielsetzung

Unterstützung der SchülerInnen, eigene Stärken und Interessen zu erkennen und dabei berufliche Perspektiven zu entwickeln

### Aktuelle Ausgestaltung des Bereiches

Die Studien- und Berufsorientierung am Gymnasium St. Michael sieht sich von ihrer Funktionalität und Daseinsberechtigung her verpflichtet, die SchülerInnen „zum Finden je eigener Ziele, d.h. zu persönlichen Lebensentwürfen an[zuregen]“<sup>35</sup> und dabei praktische Hilfestellungen auch zu deren Verwirklichung zu geben.

Dementsprechend umfasst die Studien- und Berufsorientierung am Gymnasium St. Michael

#### 1. In den Fachunterricht und die Fachcurricula integrierte Module

Im Rahmen des Politikunterrichts des Jg. 9 verbringen die SchülerInnen einen Tag im Berufsinformationszentrum. Dieser Besuch dient dazu, auf das Praktikum in Klasse vorzubereiten, auch um den Berufsfindungsprozess anzustoßen, Möglichkeiten zur beruflichen Selbsterkundung kennenzulernen sowie die Berufsberatung als Anlaufstelle für Fragen rund um Ausbildung, Studium und alternative Berufswege kennenzulernen.

In den Jg. 10 ist ein 2-wöchiges Praktikum integriert, das im Politikunterricht vor- und nachbereitet wird. Das Praktikum ist Teil der Unterrichtsreihe „Arbeits- und Berufswelt“. Es ist verzahnt mit dem Unterrichtsvorhaben „Fit für die Arbeitswelt – Berufe finden und sich bewerben“ im Fachunterricht Deutsch, in dem u.a. das Verfassen eines vollständigen Bewerbungsschreibens inkl. Lebenslauf und das Erstellen eines Praktikumsberichts Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit bilden.

#### 2. Studien- und berufsorientierende Praktika

Das obligatorische Praktikum im Jg. 10 dient dazu, praktisch einen zeitgemäßen Einblick in Anforderungen der Arbeitswelt zu erhalten. Dieser Einblick kann auch in Berufsfeldern gewonnen werden, die nicht in die engere Wahl für eine eigene Berufsentscheidung fallen. Das Praktikum dient nicht vorrangig der eigenen Berufsfindung. Es soll primär das Verständnis technischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Zusammenhänge fördern.

Eine weitere Praktikumsmöglichkeit bietet sich im Jg. 11 im Rahmen des Faches „Reli praktisch“, wo ein Halbjahr lang 2/3 des Fachunterrichtes als Sozialpraktikum genutzt werden.

Zudem steht es allen SchülerInnen (in erster Linie in der Oberstufe) frei, als Hilfestellung auf dem Weg zur Berufsfindung ein Praktikum in einem Betrieb zu absolvieren oder zur Orientierung im Hinblick auf ein Studium während des Vorlesungsbetriebs an einer Universität oder Fachhochschule zu hospitieren. Die Organisation liegt zur Förderung der Selbstständigkeit in den Händen der SchülerInnen, wobei eine Unterstützung von Seiten der Schule her auf inhaltlicher und organisatorischer Ebene selbstverständlich ist.

<sup>35</sup> Bischöfliches Generalvikariat Münster (Hrsg.): ... damit der Mensch sein Ziel erreicht. Leitbild für die katholischen Schulen des Bistums Münster. Münster 2006, S.12.

### 3. Informierende und praktische Veranstaltungsangebote

Während der gymnasialen Oberstufe werden vielfältige interne und externe Möglichkeiten zur Information und praktischen Auseinandersetzung mit der Thematik auf größtenteils freiwilliger Basis angeboten:

#### *gemeinsame Grundlage aller Schülerinnen (Jg. 11):*

- Zur grundsätzlichen Information erhalten die Schülerinnen zu Beginn des Jg. 11 den so genannten „StuBO-Pass“. Dieser umfasst eine tabellarische Übersicht über die einzelnen Veranstaltungen, deren jeweilige Zielgruppe und zuständige Ansprechpartner. Ebenfalls ist dort ein Verzeichnis über die wichtigsten Kontaktdaten (Bundesagentur für Arbeit, Universitäten etc.) und hilfreiche Internetseiten für mögliche Wege nach dem Abitur zu finden. Diese werden jährlich überprüft und aktualisiert. Der StuBO-Pass enthält ebenso eine persönliche Checkliste und ein Portfolio zur Dokumentation der eigenständigen Teilnahme an Orientierungsveranstaltungen.

Parallel dazu werden auch die Eltern beim Einstieg ihrer Kinder in die SII zur Unterstützung dieser über die Angebote des StuBO-Programms informiert und erhalten den schulinternen Flyer „Studien- und Berufsorientierung in der Oberstufe“.

- Ebenfalls mit Einstieg in die Oberstufe werden die SchülerInnen mit dem Selbsterkundungstool „Check U“ vertraut gemacht. Durch dieses Instrument setzen sie sich zunächst mit der Erkundung von Stärken und Fähigkeiten auseinander, um auf dieser Basis in ihrer weiteren Oberstufenlaufbahn ihre Interessen sukzessive näher zu umreißen und sich weitere Informationen zu Ausbildungs- und Studienwegen, -möglichkeiten, Berufsfeldern etc. zu erarbeiten. Dies ist ebenfalls mit Hilfe von „Check U“ möglich oder durch die Teilnahme an den weiteren Veranstaltungsangeboten von Seiten der Schule.

#### *bedarfsorientierter, individueller Ausbau (Jg.11-13):*

- gezielte Information über berufsorientierende Veranstaltungen und Studien- bzw. Ausbildungsmöglichkeiten
- Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit, die schuljahresbegleitend folgende Angebote macht und durchführt:
  - Präsenzzeiten einer Fachberaterin in einer niedrigschwelligen Offenen Sprechstunde zur Herstellung von Erstkontakten zur weiterführenden Beratung, Vermittlung von Ausbildungsstellen, dualen Studienplätzen etc.
  - Projekt: „Von der Schulbank zum Chefsessel“
  - Informationen zum Bereich „Wege nach dem Abitur“ in den (Tutor-)Leistungskursen (Jg. 12) und auf einem gesonderten Elternabend
  - Bewerbungstraining und Bewerbungsmappenberatung für interessierte Schülerinnen (Jg. 11/12)
  - Workshop für SchülerInnen des Jg. 13 „Bewerbungsmodalitäten rund ums Studium“
- Teilnahme am Hochschultag Ahlen (Ort: Städtisches Gymnasium Ahlen)
- jährlicher Besuch der Fachmesse für Ausbildung und Studium „vocatium Münsterland“
- jährlicher Hochschultag der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster
- „studiTrainees“ (12.2/13.1) (Programm des Akademischen Beratungs-Zentrums Studium und Beruf (ABZ) der Universität Duisburg-Essen) zur Studienwahl und –vorbereitung
- gezielte Vermittlung zu Sonderprogrammen von berufsbildenden Institutionen und Hochschulen (Fachbereichstage, Schnupperstudium, Studium ab 16 etc.) an SchülerInnen (Jg.10-13)
- Berufsinformationstag des Ehemaligenvereins: Von besonderer Bedeutung ist der Berufsinformationstag für die SII, der jährlich im September stattfindet. Hier erfahren die Schülerinnen aus erster Hand von beruflich erfahrenen Ehemaligen oder solchen, die selbst erst

vor relativ kurzer Zeit die Schule verlassen haben, Wege zum Einstieg in Ausbildung, Universität und unterschiedliche Berufsfelder.

- Lebenswegvorträge für OberstufenschülerInnen durch Ehemalige
- Vermittlung von Praktikumsplätzen
- Hilfe bei der Suche nach Ausbildungsplätzen
- Workshops zur Berufsfindung (z.B. Simulation von Bewerbungsgesprächen)
- Vorträge von Ehemaligen zu aktuellen Themen
- Organisation und Durchführung von berufsbildorientierten Info-Veranstaltungen
- Kooperation mit der Oberstufenakademie Meschede (Angebot von Seminaren und Vorträgen u.a. zu Bereichen wie Kommunikation, Persönlichkeitsbildung oder Bewerbungstraining)
- Betriebs- und Firmenbesichtigungen

#### Rückblick / Ausblick:

- jährlich durchgeführte Evaluation bei den abgehenden Abiturientinnen und Abiturienten zur Verbesserung des StuBO-Bereichs in Abstimmung mit den Bedürfnissen der Schülerinnen

### **Eigenprägung: Einbettung ins christliche Profil**

Gemäß Leitbild für die katholischen Schulen des Bistums Münster soll im Wirkungsbereich der Studien- und Berufsorientierung der Auftrag einer katholischen Schule Umsetzung finden, dass „[d]er Mensch [...] von Anfang an als Person [...] [i]m Erziehungsprozess bei der Entfaltung seiner individuellen Begabungen unterstützt und ermutigt werden [soll]“<sup>36</sup>. In diesem Sinne soll es bewusst nicht zu einer zu frühen Anwendung standardisierter Module kommen, wie sie beispielsweise das Landesvorhaben „Kein Abschluss ohne Anschluss“ für alle Schulformen und alle Schulen obligatorisch zu ein und denselben Zeitpunkten verpflichtend vorsieht und so jegliche Individualität und Entwicklungsfähigkeit, gerade in der Sekundarstufe I, übersieht. Vielmehr geht es im Kern darum, den Schülerinnen in ihren unterschiedlichen Persönlichkeiten, vielfältigen Begabungen und heterogenen Bedürfnissen entgegenzukommen und somit Entscheidungsprozesse anzustoßen und individuell zu begleiten.

---

<sup>36</sup> Ebd. S.12.

## Konzept: Verkehrserziehung

Verantwortlicher/ Ansprechpartner: *Maximilian Dermann*

### Zielsetzung:

Steigerung der Verkehrssicherheit und damit Gesundheit aller an Schule Beteiligten

### Aktuelle Ausgestaltung des Bereiches:

#### 1. Rechtliche Grundlagen der Verkehrserziehung in NRW

Runderlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung vom 14.12.2009 „Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung in der Schule“ (BASS 15-02 Nr. 5)

In diesem Erlass wird in Ergänzung zu früheren Erlassen und zu den „Rahmenvorgaben für Verkehrserziehung“ eindeutig darauf hingewiesen, dass Verkehrserziehung und Mobilitätserziehung unserer Schule „als Teil ihres Unterrichts- **und Erziehungsauftrags zugewiesen**“ ist.

Sie „leistet einen Beitrag zur Sicherheits- Sozial-, Umwelt- und Gesundheitserziehung“.

„Ziel und Aufgaben schulischer Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung ist es, die für eine reflektierte und verantwortliche Teilnahme in der Verkehrswirklichkeit erforderlichen Kompetenzen zu fördern“. Ganz wesentlich für die Verpflichtung jeder Schule, Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung angemessen zu vermitteln, ist folgende Feststellung des Erlasses:

„Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung ist Aufgabe aller Schulstufen und -formen“!

Verkehrserziehung versteht sich an unserer Schule als Querschnittsaufgabe aller Fachbereiche und wird in unterschiedlichen Formen, auch in Form von Projekten, umgesetzt.

Ältere Erlasse und Verordnungen

- „Rahmenvorgaben zur Verkehrs- und Mobilitätserziehung“ Schriftenreihe „Schule in NRW“ – Heft Nr. 5010 –; (siehe auch BASS 15 – 04 Nr. 4)
- Runderlass des Kultusministeriums vom 10. 7. 1995 7 „Verkehrserziehung in der Schule“

#### 2. Aufgabenbereiche und Ziele der Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung in NRW

##### 2.1. Ziele der Verkehrserziehung in der Jahrgangsstufen 5 und 6

Die SchülerInnen trainieren ihre Motorik und Reaktionsfähigkeit weiter, um sich im komplexen Verkehrsgeschehen auf dem Schulweg und in der Freizeit sicher bewegen zu können. Sie lernen, sich mit der neuen örtlichen Verkehrssituation auseinander zu setzen.

##### Jahrgang 5

##### **Themenkreis: „Verkehrssituationen in der neuen Schulumgebung“**

Straßenführung (Netz, Rad- und Gehwege)

Gefahrenstellen

Richtiges Verhalten auf dem Schulgelände

Park- und Halteverbotszonen im Schuleingangsbereich

Schulbushaltestellen und Nutzungsmöglichkeiten des RVM  
Unbekannte Situationen

*Themenkreis: „Vorausschauendes Verhalten im Straßenverkehr“*

Reflexion des eigenen Verhaltens

Verantwortung und Rücksichtnahme am Beispiel „im Dunkeln gesehen werden“

Sensibilisierung für besondere Gefahren am Beispiel des „toten Winkels“

Verhalten am und im Bus

Neu am St. Michael - Sicher auf dem Schulweg mit Bus und Fahrrad

Zielgruppe: Klasse 5

Umfang: 4 U-Stunden

Termin: vor den Herbstferien

Inhalt:

- in Zusammenarbeit mit der Polizei und dem RVM
- Informationen zum richtigen Verhalten im Straßenverkehr
- Demonstration toter Winkel
- „Gesehen werden“ Demonstration von verschiedener Kleidung im Dunkelzelt
- Verhalten im Bus
- Verhalten an der Bushaltestelle / richtiges Einsteigen

Jahrgang 6

*Themenkreis: „Bewegungssicherheit“*

Gleichgewicht

Koordination

Reaktion

Visuelle und akustische Wahrnehmung

Einschätzung von Geschwindigkeiten, Bewegungen, Entfernungen

*Themenkreis: „Weiterführung der Radfahrausbildung und Regelwissen“*

Verkehrssicherheit des eigenen Fahrrades

Training der Radfahrtsicherheit

Fahrverhalten im Straßenverkehr

Kenntnisse der STVO

Kenntnisse über Folgen von Risikoverhalten und Übermut

Radfahrprüfung – Sicher mit dem Rad im Straßenverkehr

**(Unterrichtsbaustein für Lions Quest/ praktische Vorbereitung im Sportunterricht)**

Zielgruppe: Klasse 6

Umfang: 6 U-Stunden / 1 Schultag

Termin: vor den Osterferien

Inhalt:

- in Zusammenarbeit mit der Polizei
- Ist mein Fahrrad verkehrssicher?
- Richtiges Verhalten im Straßenverkehr
- Wichtige Verkehrsschilder und ihre Bedeutung
- Aufgaben und Übungen zur Radfahrprüfung
- Begehung der Radfahrstrecke
- Radfahrprüfung (ein Schultag)

## 2.2. Ziele der Verkehrserziehung in der Jahrgangsstufe 9

Die SchülerInnen reflektieren ihre Rollen als verantwortungsbewusste, zum Teil auch schon motorisierte VerkehrsteilnehmerInnen. Sie setzen ihre Kenntnisse über die StVO und über umweltgerechtes Verhalten im Straßenverkehr um. Sie lernen, sich bei Unfällen sachgerecht und angemessen zu verhalten.

Sie setzen sich kritisch mit den Auswirkungen von Alkohol, Rauschgiften und Medikamenten auf VerkehrsteilnehmerInnen auseinander und bewerten diese.

*Themenkreis: „Verhalten am Unfallort - „**Richtig Erste Hilfe leisten**“*

Kenntnisse aus dem Rechtsbereich

Kenntnisse zu versicherungsrechtlichen Problemen

Lebensrettende Sofortmaßnahmen am Unfallort

Verpflichtungen am Unfallort

Eigen- und Fremdgefährdung

*Themenkreis: „Drogen und Verkehr“ (In Zusammenarbeit mit der Drogenberatung)*

Alkohol, Rauschgifte, Medikamente

Auswirkungen auf die psychische und physische Leistungsfähigkeit

Auswirkungen auf das Verhalten im Straßenverkehr

Verantwortung für sich und andere

Konsequenzen und Sanktionen

### **Richtiges Verhalten am Unfallort – „Richtig Erste Hilfe leisten“**

Zielgruppe: Klasse 9

Umfang: 8 U-Std.

Termin: letzte Schulwoche

Inhalt:

- Lebensrettende Sofortmaßnahmen für den Führerschein; in Zusammenarbeit mit dem MHD

## 2.3. Ziele der Verkehrserziehung in den Jahrgangsstufen EF und Q1

*Themenkreis: „Verkehrsunfälle und die Folgen“*

Sanktionen bei Verstößen gegen rechtliche Vorgaben

Verkehrsunfälle und die Folgen

Verkehrsunfallursachen an Beispielen aus dem Kreis Warendorf

Menschliche und gesellschaftliche Aspekte

Aspekte der Versicherungen

Verpflichtungen am Unfallort

### **Verkehrssicherheit – Crash Kurs NRW**

Zielgruppe: Klassen EF, Q1

Umfang: 4 U-Std.

Termin: letzte Schulwoche  
(alle zwei Jahre)

Inhalt:

- Präventionsprogramm „Crash Kurs NRW“ in Zusammenarbeit mit der Polizei
- Aufzeigen der Hauptursachen für Verkehrsunfälle bei Fahranfängern
- Berichte von Polizeibeamten, Feuerwehrleuten, Ärzten, Betroffenen usw.
- Ziel: Menschenleben durch ein wirksames Präventionskonzept zu retten
- **Wichtig:** Vor- und Nachbereitung durch (Beratungs-) Lehrer notwendig



### **Eigenprägung: Einbettung ins christliche Profil:**

Verkehrserziehung sorgt für ein umsichtiges, rücksichtsvolles Miteinander, was dem christlichen Menschen- und Gesellschaftsbild entspricht.

## Konzept: Reli praktisch – Religionsunterricht mit integriertem Sozialpraktikum

Verantwortliche/ Ansprechpartnerin: Dr. Andrea Henneke-Weischer

### Zielsetzung

„Reli praktisch“ fördert das verantwortliche Handeln junger Menschen in der Gesellschaft.

Ziel ist, den Jugendlichen **Orientierung beim Aufbau eines eigenen, sozial und religiös eingebundenen Wertesystems** anzubieten, sie zu verantwortlichem Handeln zu befähigen und ihre Sozial- und Lebenskompetenz zu schulen. Sie sollen Erfahrungen im sozialen Engagement machen, Verantwortung übernehmen und dabei erleben, dass nicht nur das schulische Wissen von Bedeutung ist, sondern die Gestaltung des Lebens in Solidarität mit anderen Menschen in ganz **verschiedenen Lebenssituationen**. Die Begegnung mit Menschen, die meist anders leben als sie, trägt zur eigenen Persönlichkeitsentwicklung bei und zeigt ihnen die Bedeutung aktiver Mitmenschlichkeit auf. Das sozialetische Praktikum ist also ein **praxisorientiertes** Unterrichtsprojekt zur Stärkung sozialer Kompetenzen.

### Aktuelle Ausgestaltung des Bereiches

„Reli praktisch“ kombiniert Religionsunterricht in der Einführungsphase mit einem integrierten Sozialpraktikum.

Es gibt jungen Menschen die Chance, ihr bereits bestehendes soziales Engagement zu vertiefen oder neu kennenzulernen. Dabei können sie Erfahrungen sammeln, die nicht unbedingt zum Erfahrungshorizont eines Jugendlichen gehören, und Verantwortung nicht nur für sich selbst, sondern auch für andere übernehmen. So gewinnen sie Perspektiven für die Gestaltung des eigenen Lebens.

#### Organisationsrahmen

Das Sozialpraktikum ist mit dem **Religionsunterricht verknüpft und in den Unterricht der Einführungsphase (EF) integriert**: Die SchülerInnen absolvieren es nicht als zweiwöchigen Block, sondern es wird in die Religionsstunden verlagert: Die Jugendlichen verbringen im 2. Halbjahr (von März bis Juni) wöchentlich zwei Stunden (des Religionsunterrichts) in einer sozialen Einrichtung. Diese Besuche liegen während der Religionsstunden oder im Nachmittag. Dafür stellt die Schule die SchülerInnen von einer Doppelstunde Religionsunterricht frei.

Während der Praktikumsphase werden die SchülerInnen in **Reflexionsgesprächen** begleitet: Dazu wird die dritte Stunde des Religionsunterrichts genutzt. Die **Integration in den Fachunterricht** bietet den großen Vorteil, das Praktikum ausführlich vorzubereiten: Es geht im Unterricht um die Menschen, denen die SchülerInnen im Praktikum begegnen: Wie ist es alt zu sein? In welcher Situation befinden sich Familien und Kinder heute? Welche Bilder von Menschen mit Behinderung sind in unserer Gesellschaft existent? etc. Die Einbettung in den Unterricht bietet auch Zeit für vorbereitende Exkursionen. Sie ermöglicht aber vor allem während des Praktikums einen regelmäßigen und über einen längeren Zeitraum andauernden Kontakt zwischen Jugendlichen und den Menschen in den Einrichtungen. So werden **tiefe und nachhaltige Begegnungen** möglich, die im Unterricht begleitet und reflektiert werden. Die Zeit wird auch für eine ausführliche Dokumentation und Nachbereitung der Erfahrungen genutzt, etwa in Form einer Ausstellung für den Jahrgang 10.

Die **Praktikumsplätze** werden selbst akquiriert oder von der Schule organisiert. Dafür unterhält das Gymnasium St. Michael **Kooperationen** mit ca. 30 sozialen Einrichtungen in und um Ahlen: Senioren- und Pflegeheime, Einrichtungen für Menschen mit Behinderung oder in sozialen Notlagen. Außerdem Kindergärten und weitere Einrichtungen für Kinder (z.B. Offener Ganzttag an Grundschulen). Alle Praktikanten werden während des Praktikums in der Einrichtung persönlich besucht.

#### **Dokumentation und Reflexion:**

Zur Dokumentation und Reflexion des Projekts erstellen die TeilnehmerInnen einen **Praktikumsbericht**, der die persönlichen Erwartungen und Erfahrungen miteinander ins Spiel bringt. Dieser bildet neben dem Feedback der Einrichtung und der Mitarbeit die Grundlage für die Leistungsbewertung.

Am Ende erhalten die Jugendlichen ein **Zertifikat**, das ihnen die Teilnahme am Sozialpraktikum bescheinigt.

Im Schuljahr 2007/8 wurde „Reli praktisch“ erstmals konzipiert und durchgeführt. Seitdem wird es jedes Jahr angeboten, begleitet durch Dr. Andrea Henneke-Weischer.

### **Eigenprägung: Einbettung ins christliche Profil**

Reli praktisch ist ein Element der Personalen Bildung, die Jugendliche zum „Entwickeln je persönlicher Lebensentwürfe anregt, in denen die Verantwortung für das Zusammenleben mit anderen, für die Welt und gegenüber Gott nicht außer Acht gelassen wird“. Reli praktisch realisiert exemplarisch das „auf christliche Wertüberzeugungen gründende verantwortliche Handeln junger Menschen im persönlichen Bereich und im Beruf, in der Gesellschaft und in der Kirche.“ (vgl. Leitbild, S. 4; QB 7.1.3c)

CEP 1+5: Existentielle Fragen und christlich-ethische Positionen: Es bietet den Jugendlichen **Orientierung beim Aufbau eines eigenen, sozial und religiös eingebundenen Wertesystems** an, befähigt sie zu verantwortlichem Handeln und schult ihre Sozial- und Lebenskompetenz.

CEP 6: Perspektivwechsel: Durch das praktische Tun in anderen Rollen und die Begegnung mit vielen unterschiedlichen Menschen ermöglicht es Perspektivwechsel.

QB 7.1.3d.f.: Es setzt als Element des sozialen Lernens ein Ziel des Leitbildes um, „SchülerInnen zur Achtsamkeit und Einfühlung gegenüber anderen und zu einem solidarischen Miteinander an(zu)regen“ in „Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern und caritativen Einrichtungen.“ (S. 20f.)

Personale Bildung in christlicher Orientierung umfasst die Entwicklung sozialer Sensibilität gepaart mit **Verantwortungsbereitschaft**. Dies wird durch Reli praktisch ermöglicht.

## Konzept: Nachhaltigkeit und Fair Trade

Verantwortlicher/ Ansprechpartner: Dr. Volker Buba

### Zielsetzung

- Verankerung der Nachhaltigkeit und der 17 Sustainable Development Goals im Unterricht und Vermittlung und Vorleben insbesondere der Bedeutung für sich daraus ableitendes christliches Handeln im Sinne der Umwelt-Enzyklika *Laudato si*,
- Verankerung der Nachhaltigkeit als feste Säule in der Schulgemeinschaft, d.h. sie bei jeder Entscheidung mitzudenken und dadurch den SchülerInnen ein Vorbild zu sein und Nachhaltigkeit so vorzuleben,
- Verankerung von *Fair Trade* als einen Bereich nachhaltigen Handelns in der Schulgemeinschaft , d.h. *Fair Trade* bei jeder diesbezüglich Entscheidung mitzudenken und dadurch den SchülerInnen ein Vorbild zu sein und *Fair Trade* vorzuleben.

### Aktuelle Ausgestaltung des Bereiches

In den letzten Jahren wurden viele Schritte unternommen, um diese Zielsetzungen konkret auszugestalten. Beispiele hierfür wären:

- die Verpflichtung der Schule bei Studienreisen generell auf Flugreisen zu verzichten,
- der Verkauf von Fair-Trade-Produkten: Für die Schülerschaft in der Pause, für die LehrerInnen im Lehrerzimmer,
- der Ersatz von herkömmlichen Nikoläusen durch faire Nikoläuse beim Nikolausturnier,
- die jährliche „Apfelsaftaktion“ mit Beteiligung der sechsten Klassen und der SV, bei der die Äpfel der Streuobstwiese geerntet, gemostet und dann als Apfelsaft verkauft werden,
- die Aktion im sechsten und siebten Jahrgang zum Recycling von Stiften,
- die Sammlung und das Recycling von Druckerpatronen in Zusammenarbeit mit dem „Sammeldrachen“ ,
- die Organisation mehrerer Ausstellungen: z. B. „Planet Plastic“ und „Trikot Tausch“,
- Schulfahrten und Exkursionen: z. B. in die klimaneutrale Kommune Saerbeck oder zur GEPA-Zentrale nach Wuppertal,
- Zusammenarbeit mit dem Weltladen Ahlen und städtischen Gremien.

In den kommenden Jahren ist angedacht, weitere diesbezügliche Maßnahmen zu diskutieren und dann auch zu beschließen. Beispiele hierfür sind:

- die Verpflichtung der Schule, bei allen Schullausflügen und Studienreisen CO<sub>2</sub>-Kompensationszahlungen in den Kosten zu berücksichtigen,
- die Verpflichtung der Schule, die Anschaffung von Sportmaterialien auf fair produzierte Materialien umzustellen,
- die Verpflichtung der Schülervertretung, bei ihren Aktionen (z.B. dem Verkauf von Hoodies und T-Shirts mit dem Schullogo) noch mehr fair produzierte Produkte zu berücksichtigen,
- die Organisation von Kleider-Tausch-Veranstaltungen.

### Eigenprägung: Einbettung ins christliche Profil:

Für unsere Schule ist es analog zu der Aussage von Papst Franziskus in der Umwelt-Enzyklika *Laudato si* eminent ersichtlich, „dass die Verschlechterung der Umweltbedingungen und die Verschlechterung im menschlichen und ethischen Bereich eng miteinander verbunden sind“ und es

daher dringend notwendig ist, „über die [geeignete] Sorge für das gemeinsame Haus“ nachzudenken und entsprechend zu handeln.

## Der Arbeitsbereich Unterrichts- und Schulentwicklung

Verantwortliche/ Ansprechpartnerin: Sabine Mendel

### Zielsetzung: Ziele von Schul- und Unterrichtsentwicklung im Bistum Münster

Schon aus pädagogischen Gründen wollen wir die Lebens- und Lernbedingungen unserer SchülerInnen immer weiter verbessern. Zudem stellen wir uns als Schule den Herausforderungen des gesellschaftlichen Wandels. So bleibt unsere Schule dauerhaft eine lernende Organisation, die ihre Gestaltungsfreiräume nutzt, um den komplexen Anforderungen von Schule vor Ort gerecht zu werden.

Unsere Schule ist dadurch ein sehr lebendiger und dynamischer Lern- und Lebensraum, der gut eingebettet ist ins lokale Umfeld, immer mit der Zeit geht, offen ist für Neues sowie sich kreativ und orientiert an den Bedürfnissen unserer SchülerInnen, Eltern und KollegInnen weiterentwickelt.

Dabei ist es bei der systematischen Schulentwicklung wichtig, alle am System Schule Beteiligten mitzunehmen, sie von Anfang an in die Profilbildung und Gestaltung des pädagogischen Arbeitens einzubinden - und das im Sinne eines christlichen Menschbildes auf der Basis einer von Offenheit, Wertschätzung und Vertrauen geprägten Kommunikation und Kooperation.

Zentrale Entwicklungskriterien sind daher Bedürfnisorientierung (die Entwicklung von Konzepten aus den Bedarfen der Beteiligten heraus) und Ressourcenorientierung (die Nutzung vorhandener Kompetenzen und ihre Einbindung ins Gesamtprofil), aber auch Nachhaltigkeit (durch die Institutionalisierung von Prozessen) und Flexibilität (durch die dauerhafte Bereitschaft zur Weiterentwicklung).

Dabei braucht Schulentwicklung langfristige Visionen, muss aber immer auch auf aktuelle Herausforderungen reagieren. Sie sollte einerseits auf einer schulinternen Ist- und Bedarfsanalyse, andererseits auf externen fachlichen Fortbildungen basieren. Nur so ist eine fundierte systematische, dauerhafte und zeitgemäße Weiterentwicklung von Schule möglich.

### Aktuelle Ausgestaltung des Bereiches

Die Förderung selbstständigen Arbeitens und Lernens von der Erprobungsstufe an stand schon immer im Fokus unserer pädagogischen Arbeit. Nachdem schon in frühen Ansätzen Mitte der 90er Jahre selbstständiges Arbeiten und Lernen in der Unterstufe als binnendifferenzierte individuelle Förderung im Kassenverband (SAR, später SAL) etabliert wurde, findet heute Rahmen von SLER-Stunden (Selbstständiges Lernen) eine gezielte Förderung in den Hauptfächern Mathematik, Deutsch und Englisch statt.

Seit 2006 werden die meisten Fächer in Doppelstunden unterrichtet. Der Doppelstundenunterricht reduziert für SchülerInnen und LehrerInnen deutlich die Hektik des Schulalltages und ermöglicht einen entspannteren, menschlicheren Umgang in der Schule. Wichtiger noch: Er erleichterte Lernen in Zusammenhängen und ermutigte zum Einsatz schülerzentrierter, differenzierender, kooperativer Arbeitsmethoden.

2008-2012 nahm unsere Schule teil am bistumsweiten Projekt „Unterrichtsentwicklung und Eigenprägung für die Schulen des Bistums Münster“, welches der gezielten Weiterentwicklung von Unterricht und Schulen diente. In diesem Rahmen entstand die Schulentwicklungsgruppe (SEG) unter der Leitung eines Koordinators. Sie versteht sich als Organ aller an Schule Beteiligten (SchülerInnen, LehrerInnen, Eltern, Schulleitung, sonstiges Personal), das dort entstehende Tendenzen wahrnimmt und aufgreift, Entwicklungsaktivitäten fördert, diese miteinander in Kontakt

bringt, sie reflektiert und systematisiert und ihrerseits Anregungen in die Schulgemeinschaft hineinträgt. So hat die Schul- und Unterrichtsentwicklung im System Gymnasium St. Michael zwei Zentren: die (erweiterte) Schulleitung, die einen inhaltlich orientierenden und organisierenden Rahmen vorgibt und die Realisierung verbindlicher Vorgaben des Bistums bzw. des Landes sichert, und die Schulentwicklungsgruppe, die die Vorstellungen der Schulgemeinschaft akzentuiert und im Entwicklungsprozess zur Geltung bringt. Es hat sich als sinnvoll erwiesen, dass die Schulentwicklungsgruppe ihre vierwöchentlichen Sitzungen grundsätzlich mit Teilnahme der Schulleitung durchführt, um beide Zentren gewinnbringend miteinander zu verzahnen.

Das Kollegium wird über die Arbeit der Schulentwicklungsgruppe regelmäßig informiert. Tagesordnung und Protokoll jeder Sitzung werden im Lehrerzimmer ausgehängt und in einem Ordner im Lehrerzimmer hinterlegt. Auch in Lehrerkonferenzen berichtet die Gruppe regelmäßig über ihre Arbeit. Durch die relativ große Zahl von Gruppenmitgliedern (aktuell zwölf, Stand SJ 2023/24) ist der Kontakt zu den meisten Fachkonferenzen und vielen informellen Gruppen gesichert.

Seit 2020 wird die Schulentwicklungsgruppe bewusst nicht mehr gewählt, sondern ist für interessierte Kollegen frei zugänglich. Dadurch ist es einerseits für neue Kollegen einfacher, Teil der Schulentwicklungsgruppe zu werden und ihre Gestaltungsideen einzubringen. Andererseits ist es so Kollegen auch möglich, nur bestimmte Projekte in der SEG zu begleiten und die Gruppe dann wieder zu verlassen. Zudem ist die Teilnahme von KollegInnen an Sitzungen der Gruppe immer möglich. Themenabhängig sind auch SchülerInnen- und Elternvertreter sowie externe ExpertInnen gezielt eingeladen. Seit dieser Öffnung und Umstrukturierung der Schulentwicklungsgruppe 2020 basiert die Arbeit der Schulentwicklungsgruppe auf einer fragebogenbasierten Handlungsbedarfserhebung. Die Schulentwicklungsgruppe wertete die Erhebung aus, indem sie eine Priorisierung von Entwicklungsfeldern ableitete und sich von der Lehrerkonferenz das Mandat zur schrittweisen Bearbeitung dieser Entwicklungsfelder geben ließ. Um der Schnelligkeit von Handlungsbedarfen gerecht zu werden, wurden und werden parallel regelmäßig Anregungen und Arbeitsvorschläge aus der Schulleitung, der Schülerschaft, dem Kollegium oder der Elternschaft in die Schulentwicklungsgruppe eingebracht und bearbeitet, immer rückgebunden ans Lehrerkollegium und absegnet durch ein entsprechendes dortiges Mandat.

In ihren ersten Jahren entwickelte die SEG schwerpunktmäßig Konzepte für eine stärkere Schülerzentrierung und -aktivierung.

Die erste Qualitätsanalyse 2013 regte Entwicklungsprozesse im Bereich Individualisierung und Differenzierung an. Die hierzu zunächst für die Jahrgänge 5 und 8 erarbeiteten Module wurden mittlerweile auf alle Jahrgänge ausgeweitet und in die entsprechenden schulinternen Fachcurricula integriert. Sie wurden ergänzt um eine variationsreiche Feedback-Kultur. Die gezielte Förderung von Jungen, hochbegabter Schüler und Schüler mit Leistungsschwierigkeiten wurden ebenso verbessert wie die breite Forderung von SchülerInnen mit bestimmten Interessen und Neigungen über das Nachmittagsangebot. Das Gymnasium St. Michael bestätigt sich damit weiterhin als eine Schule, die ihre SchülerInnen gerade in ihrer Unterschiedlichkeit wertschätzt und sich bemüht, sie zu einem selbstbestimmten Leben in sozialer Verantwortung zu befähigen. Unterstützt werden Verfahren des zugangs- und binnendifferenzierten Lernens v.a. auch durch den stetig erweiterten Einsatz digitaler Unterrichtsmethoden im Rahmen von iPad-Klassen, wozu das Kollegium vielfältig geschult und fortgebildet wurde/ wird. Auch die Kooperation mit außerschulischen Partnern und die Teilnahme an Wettbewerben wurden stark ausgebaut, um die Schule verstärkt mit der Lebenswelt der SchülerInnen zu vernetzen und ihnen Einblicke in die Praxis zu ermöglichen.

Die zweite Qualitätsanalyse 2019 gab keine expliziten Zielvorgaben vor, regte jedoch Entwicklungen im Bereich Regeln an. Entsprechend wurden die Haus- und Handyordnung überarbeitet und Wege der Kommunikation in die Schüler- und Elternschaft etabliert. Damit ist

gewährleistet, dass alle an Schule Beteiligten sich gemeinsam an einem das gute Miteinander regelnden Ordnungsrahmen orientieren.

Seit 2020 wurden auf der Basis einer hausinternen fragebogenbasierten Handlungsbedarfserhebung unterschiedlichste Entwicklungsfelder erfolgreich besprochen, z.B. die Entwicklung zur nachhaltigen Schule, der Bau eines Freiluftklassenzimmers, die Entbürokratisierung durch Digitalisierung, die Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie und Maßnahmen zur Verbesserung des Well-Beings an unserer Schule.

Aktuelle SEG-Schwerpunktprojekte dieses Schuljahres (2023/24) sind u.a. die Resilienzförderung auf Schülerseite, die Neugestaltung der christlichen Eigenprägung, die Neupositionierung unserer Schule in Ahlen unter Berücksichtigung einer sich stark verändernden Schul- und Schülerlandschaft (dazu gehört auch die Entwicklung eines europäischen Schwerpunktes), die Überarbeitung des Vertretungskonzeptes und der Umzug des Offenen Ganztages.

In Zukunft wird im Rahmen der neuen Oberstufen-Lehrpläne sowie bedingt durch die KI-Entwicklung zudem insbesondere auch die Entwicklung zeitgemäßer Prüfungsformate in den Fokus genommen werden.

### Eigenprägung: Einbettung ins christliche Profil

Schul- und Unterrichtsentwicklung am Gymnasium St. Michael sind geprägt von einem Erziehungs- und Bildungsverständnis, wie es sich aus dem christlichen Menschenbild ergibt und im „Leitbild für die katholischen Schulen im Bistum Münster“ vom Oktober 2008 niedergelegt und in der „Orientierungshilfe“ „Unterrichtsentwicklung und Eigenprägung für die Schulen des Bistums Münster“ vom August desselben Jahres konkretisiert ist.

Der Weiterentwicklung an den Schulen des Bistums ist somit ein klarer Weg gewiesen. Er führt, im Idealfall, von einer Bestandsaufnahme der Ist-Situation zur organisatorischen Ermöglichung von Veränderung und, wenn diese gesichert ist, über die Konzeption von Entwicklungsvorhaben, ihre Erprobung, Etablierung, Evaluation und Weiterentwicklung hin zu einer Schule, in der der Individualität der SchülerInnen zunehmend Rechnung getragen und ihre Entfaltung im Sinne des den bischöflichen Schulen zugrunde liegenden Menschenbilds immer besser ermöglicht wird.



## Dokumentation der Wettbewerbsteilnahmen

### Sprachen

#### FACH DEUTSCH

Jahr	Thema	Teilnehmer	Ergebnisse
jährlich	Vorlesewettbewerb des Deutschen Börsenvereins	Jg. 6	individuelle Erfolge
2018/19	Leser sind auch Schreiber (Ahlener Zeitung)	2 SuS der 8b (Men)	2 Veröffentlichungen
2019/20	Leser sind auch Schreiber (Ahlener Zeitung)	9b (Men)	2 Veröffentlichungen
2019/20	Facharbeitenwettbewerb „Generation Weltrettung“ der Theologischen Fakultäten der Universität Münster in Kooperation mit dem Franz-Hitze-Haus Münster, der Evangel. Kirche Westfalen, der Bezirksregierung Münster und dem Bischöfl. Generalvikariat Münster	1 S aus dem Dt LK Q1 (Men)	1. Platz
2019/20	Schreibwettbewerb #coronastory2020 (Mammutreport)	1 S aus dem Dt LK Q1 (Men)	1. Platz (Veröffentlichung)
2020/21	Leser sind auch Schreiber (Ahlener Zeitung)	1 S des Dt LK Q2 (Men)	1 Veröffentlichung
2021/22	Leser sind auch Schreiber (Ahlener Zeitung)	6 SuS der 8c (Men)	3 Veröffentlichungen

#### FACH ENGLISCH

Jahr	Wettbewerb	Träger	Klasse / Jahrgang	Anzahl der SuS	Ergebnis
2018	The BIG Challenge	The BIG Challenge (European language label)	Jg. 5-9	92 SuS	individuelle Ergebnisse
2019	The BIG Challenge	The BIG Challenge (European language label)	Klasse 5 und 6		individuelle Ergebnisse

2020	The BIG Challenge	The BIG Challenge (European language label)	Klasse 5 und 6	online	individuelle Ergebnisse
2021	The BIG Challenge	The BIG Challenge (European language label)	Klasse 5 und 6	online	individuelle Ergebnisse
2022	The BIG Challenge	The BIG Challenge (European language label)	Klasse 5-9	70	individuelle Ergebnisse
2023	The BIG Challenge	The BIG Challenge (European language label)	Klasse 5 und 6	55	individuelle Ergebnisse

#### FACH FRANZÖSISCH

Jahr	Wettbewerb	Träger	Klasse / Jahrgang	Anzahl der SuS	Ergebnis
2023	Internet-Team-Wettbewerb zum Jahrestag der dt.-frz. Freundschaft The BIG Challenge	Institut Français	Jg. 10 und EF	35 SuS	individuelle Ergebnisse

#### FACH LATEIN

Jahr	Thema/ Wettbewerb	Zahl der TeilnehmerInnen	Ergebnisse
2018	Bundeswettbewerb Fremdsprachen (Jg. 9 und EF)	5	Teilnahmeurkunde
2019	Bundeswettbewerb Fremdsprachen (Jg. 9 und EF)	1	Teilnahmeurkunde

## Naturwissenschaften und Mathematik

### FACH MATHEMATIK

Schuljahr	Wettbewerb	Träger	Klasse / Jahrgang	Anzahl der SuS	Ergebnis	Verantwort.
2018/19	Känguru-Wettbewerb <a href="http://www.mathe-kaenguru.de/">http://www.mathe-kaenguru.de/</a>	Känguru e.V. an der Humboldt-Universität Berlin	Jg 5-6 verpflichtend Q1 Ma LK Jg 7-Q1 freiwillig	fast 330 SuS	zweite und dritte Plätze	
	Pangea-Wettbewerb <a href="http://pangea-wettbewerb.de/">http://pangea-wettbewerb.de/</a>	Pangea e.V.	Jg 5-7			
	Tag der Mathematik - ZdM Münster <a href="http://wwwmath.uni-muenster.de/Tag-der-Mathematik/">http://wwwmath.uni-muenster.de/Tag-der-Mathematik/</a>	ZdM	Jg Q1 und Q2 LK			
	Bolyai-Wettbewerb <a href="http://www.bolyaiteam.de">http://www.bolyaiteam.de</a>	Internationaler Wettbewerb des Bolyai Teams	Jg 6 und 9	25 SuS		
	Facharbeiten Exzellenzwettbewerb Hans-Riegel-Wettbewerb <a href="http://www.hans-riegel-fachpreise.com/">http://www.hans-riegel-fachpreise.com/</a>	Hans-Riegel-Stiftung Bonn	Q1 M LK			
2019/20	Pangea-Wettbewerb <a href="http://pangea-wettbewerb.de/">http://pangea-wettbewerb.de/</a>		Jg. 5-7	100 SuS	2.+3. Platz	Kir
	Mathe im Advent <a href="http://grimmels.de/wordpress/mathe-im-advent-2019/">http://grimmels.de/wordpress/mathe-im-advent-2019/</a>		SI	147 SuS	Von insgesamt 1998 abgegebenen Antworten waren 1627 richtig.	Kir
2020/21	Känguru-Wettbewerb <a href="http://www.mathe-kaenguru.de/">http://www.mathe-kaenguru.de/</a>		Jg. 5+6, M LKs Q1 (verpflichtend) Jg.7 – Q2 (freiwillig)	220 SuS	5x Platz 1 25x Plätze 2 und 3	Fachgruppe Mathematik

	Pangea-Wettbewerb <a href="http://pangea-wettbewerb.de/">http://pangea-wettbewerb.de/</a>		Jg. 5-9	80 SuS	1. Platz unter den 100 Besten 15x 2. und 3. Plätze	Kir
2021/22	Känguru-Wettbewerb <a href="http://www.mathe-kaenguru.de/">http://www.mathe-kaenguru.de/</a>		Jg. 5+6, M LKs Q1 (verpflichtend) Jg.7 – Q2 (freiwillig)	280 SuS	1. Platz Moritz Mendel (5c) 2. Platz Kristin Hindal (5a), Lennart Gößlinghoff (5d) 3. Platz Nicolas Orthaus (6c), Justus Schwarte (6d)	Kir
	Pangea-Wettbewerb <a href="http://pangea-wettbewerb.de/">http://pangea-wettbewerb.de/</a>		Jg. 5-EF	30 SuS	Teilnahme am Finale: Johanna Ratering, Maximilian Lunau	Kir
	Mathe im Advent <a href="http://mathe-im-advent.de">http://mathe-im-advent.de</a>		Jg. 5-9	frwl. Teilnahme	leider keine Platzierung	Kir
	SMMS-NRW-Schülerakademie Mathematik und Informatik <a href="http://www.smims.nrw.de">http://www.smims.nrw.de</a>		Jg. 6	5 SuS	Teilnahme an der Veranstaltung	Kir
2022/23	Känguru-Wettbewerb <a href="http://www.mathe-kaenguru.de/">http://www.mathe-kaenguru.de/</a>		Jg. 5+6, M LKs Q1 (verpflichtend) Jg.7 – Q2 (freiwillig)	314 SuS	1. Platz: Moritz Mendel (6c) 2. Plätze: Aday Sasmaz (5d), Lilo Schüsseler (6c), Maximilian Lunau (7c), Johanna Ratering (7c) sowie vierzehn 3. Plätze	Kir
	Pangea-Wettbewerb <a href="http://pangea-wettbewerb.de/">http://pangea-wettbewerb.de/</a>		Jg. 5-EF	70 SuS	Teilnahme an der Zwischenrunde: Janne Scheffler, Lilli Ostkamp, Marie-Michelle Stefan, Moritz Mendel, Loris Glomb, Till Schlüter, Maya Bartuli, Ben Helmrich	Kir
	Online-Team Wettbewerb <a href="https://www.schulministerium.">https://www.schulministerium.</a>		Q1	4 SuS		Jür, Kir

	nrw/mathe-treff-online-team-wettbewerb					
	Mathe im Advent <a href="http://mathe-im-advent.de">http://mathe-im-advent.de</a>		Jg. 5-9	frwl. Teilnahme	leider keine Platzierung	Kir
	SMMS-NRW-Schülerakademie Mathematik und Informatik <a href="http://www.smims.nrw.de">http://www.smims.nrw.de</a>		Jg. 6	5 SuS	Teilnahme an der Veranstaltung: Carlotta Ball, Antonius Berger, Kristin Hindahl, Leandra Hund, Lydia Saal	Kir

## FACH PHYSIK

Schuljahr	Wettbewerb	Träger	Klasse / Jahrgang	Anzahl der SuS	Ergebnis	Verantwortl.
2018/19	Physik im Advent <a href="http://www.physik-im-advent.de/">www.physik-im-advent.de/</a>		Kl. 5a und 7b	4 SuS		
2019/20	Physik im Advent <a href="http://www.physik-im-advent.de/">www.physik-im-advent.de/</a>		Jg. 5	24 SuS	1. Preis	Ost
2020/21	Phänomexx-Challenge		Jg. 5+6		1x 1. Platz 2 Sonderpreise	Nun
2021/22	Physik im Advent <a href="http://www.physik-im-advent.de/">www.physik-im-advent.de/</a>		Kl. 5a	freiwillige Teilnahme	1. Platz Kerstin Hindal	Nun, Zim
	Phänomexx-Challenge <a href="https://www.ahlen.de/start/aktuelles/aktuelle/information/nachricht/aus-ahlen/experimente-in-tueten-phaenomexx-challenge-fuer-wissbegierige-kinder/">https://www.ahlen.de/start/aktuelles/aktuelle/information/nachricht/aus-ahlen/experimente-in-tueten-phaenomexx-challenge-fuer-wissbegierige-kinder/</a>		Jg. 5+6	freiwillige Teilnahme	1. Platz: Leo Paschke (5a) Sonderpreis: Stine Voss (5a), Emma Vennemeyer (6d)	Nun, Zim
2022/23	Physik im Advent <a href="http://www.physik-im-advent.de/">www.physik-im-advent.de/</a>		Jg. 5-9	freiwillige Teilnahme	leider keine Platzierungen	Ph-FL

## FACH CHEMIE

Schuljahr	Wettbewerb	Träger	Klasse / Jahrgang	Anzahl der SuS	Ergebnis	Verantwortl.
2021/22	Dechemax - Schülerwettbewerb <a href="https://dechemax.de/wettbewerb.html">https://dechemax.de/wettbewerb.html</a>		Jg. 7	2 SuS	noch ausstehend (z.Zt. in der 2. Runde)	Gol
2022/23	Dechemax – Schülerwettbewerb <a href="https://dechemax.de/wettbewerb.html">https://dechemax.de/wettbewerb.html</a>		Q1 GK Ch	4 SuS		Gol, Khl

## FACH INFORMATIK

Schuljahr	Wettbewerb	Träger	Klasse / Jahrgang	Anzahl der SuS	Ergebnis	Verantwortl.
2018/19	Informatik-Biber <a href="http://informatik-biber.de/">http://informatik-biber.de/</a>		Jg. 8 und 9 DIFF-Kurse Mathe/Informatik Alle GK und LK Informatik	Ca. 123 SuS	2. und 3. Plätze	
	Bundeswettbewerb Informatik <a href="http://www.bundeswettbewerb-informatik.de/">http://www.bundeswettbewerb-informatik.de/</a>		Q2 LK Informatik	6 SuS	2 Teilnahmen an der 2. Runde (ausstehend)	
	Facharbeiten Exzellenzwettbewerb Hans-Riegel-Wettbewerb <a href="http://www.hans-riegel-fachpreise.com/">http://www.hans-riegel-fachpreise.com/</a>	Hans-Riegel-Stiftung Bonn	Q1 IF LK	2 SuS	1. Platz: Jascha Austermann 2. Platz Finn Beckmann	
2019/20	Informatik-Biber <a href="http://informatik-biber.de">http://informatik-biber.de</a>		ca. 120 Jg. 8 und 9 Diff-Kurse Mathe/ Informatik, alle GKs und LK Informatik		12 SuS mit 1. und 2. Plätzen	Ain
2020/21	Bundeswettbewerb Informatik <a href="http://www.bundeswettbewerb-informatik.de/">http://www.bundeswettbewerb-informatik.de/</a>		Q2 LK Informatik	4 SuS	2. Plätze in der ersten Runde an: Paul Averdung, Arne Deutrich, Joan Linnemann, Pius Wiemers	Ter

2021/22	Informatik-Biber <a href="http://informatik-biber.de">http://informatik-biber.de</a>		Jg. 8 und 9 Mathe-Info-Diff-Kurse, alle GKs und LK Informatik	ca. 120 SuS	1. Plätze: Paula Bernd und Inga Tripp (6a), Charlotte Panick (6b), Kilian Pollex und Luis Post (6b), Leo Wigelin und Maxin Marin (6b) und mehrere 2. Und 3. Plätze	Ain
	SMIMS-NRW-Schülerakademie Mathematik und Informatik <a href="http://www.smims.nrw.de">http://www.smims.nrw.de</a>		Q1	2 SuS	Teilnahme an der Veranstaltung	Ain
2022/23	Informatik-Biber <a href="http://informatik-biber.de">http://informatik-biber.de</a>	Gesellschaft Informatik	alle	147 SuS	1. Platz: Theresa Schulze Brüning (9b), weitere 1. und 2. Plätze: Kristin Hindahl, Roman Husin, Dominic Hahne, Moritz Mendel, Lennert Gößlinghoff, Leandra Hund, Lilli-Marie Pletz, Nick Malkemper, Thanee Michalak, Klara Vennewald, Emma Söthe, Cedric Steinbach, Constantin Hartmann	Ain
	Bundeswettbewerb Informatik <a href="http://www.bundeswettbewerb-informatik.de/">http://www.bundeswettbewerb-informatik.de/</a>		Q1 LK IF	6 SuS		Ter
2023/24	Informatik-Biber <a href="http://informatik-biber.de">http://informatik-biber.de</a>	Gesellschaft Informatik	alle	123 SuS	noch offen	Ain
2024	Jugendwettbewerb Informatik	Gesellschaft Informatik	6er	118 SuS	noch offen	Ain

FÄCHERÜBERGREIFENDE MINT-WETTBEWERBE

Schuljahr	Wettbewerb	Träger	Klasse / Jahrgang	Anzahl der SuS	Ergebnis	Verantwortl.
2018/19	Facharbeiten-Wettbewerb	Sparkassen-Stiftung und Förderverein Gymnasium St. Michael	Jg Q1	10 SuS	1./2. und 3. Platz	
	Preis der Sparkassenstiftung für Mint-Leistungen	Sparkassen-Stiftung	Ca. 120	4 SuS	1./2. und 3. Platz	
2019/20	Hans-Riegel-Wettbewerb <a href="http://www.hans-riegel-fachpreise.com/">http://www.hans-riegel-fachpreise.com/</a>		Q2	3 SuS	Informatik: 1. Platz: Jascha Austermann, 2. Platz: Finn Beckmann Mathematik: 2. Platz Carl Schnitthener Außerdem: Schulpreis für Begabtenförderung	Ter, Vd
	Preis der Sparkassenstiftung für MINT-Leistungen	Sparkassen-Stiftung	Jg. 9	ca. 120 SuS	Amelia Holtmann (9c) Nane Jankhöfer (9c) Amelie Möllenhoff (9c)	Ter
2020/21	Hans-Riegel-Wettbewerb <a href="http://www.hans-riegel-fachpreise.com/">http://www.hans-riegel-fachpreise.com/</a>		Q2	3 SuS	Mathematik: 2. Platz: Nemo Nöh Informatik: 2. Platz: Linus Funke, 3. Platz Mark Brockhaus	Ter, Ain
	Facharbeiten-Wettbewerb		Q1	14 SuS	14 besonders gelungene Facharbeiten	Bus, Kir
	Preis der Sparkassenstiftung für MINT-Leistungen	Sparkassen-Stiftung	Jg. 9	ca. 120 SuS	Quirin Brieke (9a), Charlotte Hallermann (9b), Leonie Lohoff (9c)	Stw



	Plus-MINT-Talentförderung <a href="http://www.plus-mint.de/plusmint-partner/">http://www.plus-mint.de/plusmint-partner/</a>		Jg. EF	1 SuS	Bewerbung für Internat mit MINT-Schwerpunkt: Danielle Poimer	Kir
2021/22	Facharbeiten Exzellenzwettbewerb Hans-Riegel-Wettbewerb <a href="http://hans-riegel-fachpreis.com">http://hans-riegel-fachpreis.com</a>		Q2 IF LK Q1	2 SuS 5 SuS	Preisträger 2021: Pius Wiemers (1. Platz) Joan Linnemann (2. Platz)	Ter, Ain, Gol, Rei
	Facharbeiten-Wettbewerb <a href="http://www.gymnasium-sankt-michael.de/2016-17/facharbeitenwettbewerb-2017.html">http://www.gymnasium-sankt-michael.de/2016-17/facharbeitenwettbewerb-2017.html</a>		Q1	5 SuS	noch ausstehend	Kir
	Preis der Sparkassenstiftung für MINT-Leistungen	Sparkassen-Stiftung	Jg. 9	ca. 120 SuS	noch ausstehend	Kir
2022/23	Facharbeiten-Wettbewerb	GSMA	Q1	5	1. Platz Franziska Havighorst, 2. Platz Zofia Kawecka, 3. Platz: Marie Heese	Kir
	Preis für MINT-Leistungen	Sparkassenstiftung	Jg. 9	ca. 120	Marlene Specht (9a), Lilli Grube (9c)	Ter, Stw

## Gesellschaftswissenschaften

### FACH POLITIK/ SOZIALWISSENSCHAFTEN

Schuljahr	Wettbewerb	Träger	Klasse / Jahrgang	Anzahl der SuS	Ergebnis
Politik					
2018/19	Fotowettbewerb #Europa: mehr als Du denkst!	Bezirksregierung Münster	Klasse 8b (26 SuS)(Men)	4 SuS	leider keine Platzierung
2018/19	Euroscola: „Diesmal wähle ich ... für ein junges Europa“	Europäisches Parlament	Klasse 8b (26 SuS) (Men)	5 SuS	leider keine Platzierung
2022/23	Jugend testet	Stiftung Warentest	2 Teams der Klasse 9b (Men)	7 SuS	leider keine Platzierung
Sozialwissenschaften					
2018/19	Projekt Wirtschaft Ahlen	Wirtschaftsförderungsgesellschaft Ahlen	SW GK EF (Men)	10 SuS in 2 Teams	beide Teams unter den 6 besten Schülerteams
2019/20	Projekt Wirtschaft Ahlen	Wirtschaftsförderungsgesellschaft Ahlen	SW GK EF (Men)	7 SuS in 1 Team	1. Platz
2019/20	Deutscher Gründerpreis	Stiftung Partner für Schule NRW (Stiftung der Wirtschaft und der Landesregierung NRW)	SW GK EF (Men)	2 Teams	leider keine Platzierung
2021/22	Projekt Wirtschaft Ahlen	Wirtschaftsförderungsgesellschaft Ahlen	SW GK EF (Men)	2 Teams	1. und 2. Platz
2021/22	Deutscher Gründerpreis	Stiftung Partner für Schule NRW (Stiftung der Wirtschaft und der Landesregierung NRW)	SW GK EF (Men)	2 Teams	27. Platz in NRW, 99. Platz in BRD

## FACH GESCHICHTE

Schuljahr	Wettbewerb	Träger	Klasse / Jahrgang	Anzahl der SuS	Ergebnis
2022	Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten	Körber-Stiftung	GE Jg EF	2 SuS	Platzierungen auf Landesebene: Bartur Efe Tarhan Francis Thülig
2023	Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten	Körber-Stiftung	GK Ge Q1	1 SuS	1. Platz auf Landesebene: Bartu Efe Tarhan

## **Religion**

### FACH KATHOLISCHE RELIGION

Jahr	Wettbewerb	Träger	Klasse / Jahrgang	Anzahl der SuS	Ergebnis
2022	Facharbeitenwettbewerb der Katholischen und Evangelischen Fakultät der Westfälischen Universität Münster	Katholische und Evangelische Fakultät der Westfälischen Universität Münster	Q1	1 Schülerin	3. Platz

### FACH EVANGELISCHE RELIGION

Jahr	Wettbewerb	Träger	Klasse / Jahrgang	Anzahl der SuS	Ergebnis
2023	Gottesglaube und Naturwissenschaft	Stiftung Naturwissenschaft und Kirche	Q1	4 SuS	noch ausstehend

## Kunst/ Musik

### FACH KUNST

Schuljahr	Wettbewerb	Träger	Klasse / Jahrgang	Anzahl der SuS	Ergebnis
2017/18	Wettbewerb „Weinetikettenentwurf“	Weinhaus Schulz, Ahlener Gourmetmarkt	Grundkurse der EF	25 SuS	1. Platz
2018	Förderpreis Junge Bildende Kunst	Ahlener Kunstverein	EF-Q2	n.B. (private Anmeldung und teilweise über den LK (Kooperation mit dem städt. Gymnasium))	zweimal 3. Platz und lobende Anerkennungen
2019	Förderpreis Junge Bildende Kunst	Ahlener Kunstverein	EF-Q2	n.B. (private Anmeldung und teilweise über den LK (Kooperation mit dem städt. Gymnasium))	ein 1. Preis und lobende Anerkennungen
2023	Förderpreis Junge Bildende Kunst	Ahlener Kunstverein	EF-Q2	n.B. (private Anmeldung und teilweise über den LK (Kooperation mit dem städt. Gymnasium))	ein 1. Platz und ein 3. Platz

## SPORT

### Schuljahr 2019/20

Sportart	Jahrgänge/ Wettkampfklasse	Art der Veranstaltung	Erfolge/ Platzierung	
Handball	WK II JU	Kreismeisterschaften	gute Platzierung, keine Podestplätze	
	WK III JU	Kreismeisterschaften	"	
	WK II Mä	Kreismeisterschaften	"	
	WK III Mä	Kreismeisterschaften	"	
Leichtathletik	WK I männl.	JtFO Kreis/Bezirk	gute Platzierungen, keine Podestplätze	
	WK I weibl.	JtFO Kreis/Bezirk	"	
	WK II männl.	JtFO Kreis/Bezirk	"	
	WK II weibl.	JtFO Kreis/Bezirk	"	
	WK III männl.	JtFO Kreis/Bezirk	"	
	WK III weibl.	JtFO Kreis/Bezirk	"	
Fußball	WK II, männl. WK II, weibl. WK III, männl. WK III, weibl. WK IV	Kreismeisterschaften	gute Platzierungen, keine Podestplätze	
	Turnen	WK III	Bezirksmeisterschaften	8. Platz
	Schwimmen	WK IV	Kreismeisterschaften	ausgefallen
	Tennis	WK II Mä	Kreisfinale	ausgefallen

Schuljahr 2020/21 und 2021/22 kein Wettkampfbetrieb aufgrund der Corona-Pandemie

### Schuljahr 2022/23

Sportart	Jahrgänge/ Wettkampfklasse	Art der Veranstaltung	Erfolge/ Platzierung
Handball	WK II JU	Kreismeisterschaften Kreismeister und Bezirksmeister	-
	WK III JU	Kreismeisterschaften Kreismeister und Bezirksmeister (Vorr.)	1. Platz 3. Platz (Regierungsbezirk)
	WK II Mä	Kreismeisterschaften Kreismeister und Bezirksmeister	-
	WK III Mä	Kreismeisterschaften Kreismeister und Bezirksmeister (Vorr.)	1. Platz 2. Platz (Regierungsbezirk)
	Leichtathletik	WK I männl.	JtFO Kreis/Bezirk

	WK I wbl.	JtFO Kreis/Bezirk	gute Platzierung
	WK II männl.	JtFO Kreis/Bezirk	gute Platzierung
	WK II weibl.	JtFO Kreis/Bezirk	gute Platzierung
	WK III männl.	JtFO Kreis/Bezirk	gute Platzierung
	WK III weibl.	JtFO Kreis/Bezirk	gute Platzierung
Fußball	WK II, männl. WK II, weibl. WK III, männl. WK III, weibl. WK IV	Kreismeisterschaften	Teilnahme 2. Platz  5. Platz
Schwimmen	WK IV	Kreismeisterschaften	ausgefallen
Tennis	WK III JU	Kreismeisterschaft Bezirksmeisterschaft	1. Platz 2. Platz
Badminton	WK III	Kreismeisterschaften  Bezirksentscheid	1. Platz 2. Platz
Minimarathon	Lauf 1 Jungen Lauf 2 Jungen Lauf 1 Mädchen Lauf 2 Mädchen	Qualifizierung für den Minimarathon in Berlin	1. Platz, 2. Platz, 3. Platz 1. Platz, 2. Platz 1. Platz, 2. Platz, 3. Platz -

Schuljahr 2023/24

Sportart	Jahrgänge/ Wettkampfklasse	Art der Veranstaltung	Erfolge/ Platzierung
Handball	WK II JU	Kreismeisterschaften Kreismeister und Bezirksmeister	2
	WK III JU	Kreismeisterschaften Kreismeister und Bezirksmeister (Vorr.)	3
	WK II Mä	Kreismeisterschaften Kreismeister und Bezirksmeister	-
	WK III Mä	Kreismeisterschaften Kreismeister und Bezirksmeister (Vorr.)	1
Leichtathletik	WK I männl.	JtFO Kreis/Bezirk	WK stehen noch aus
	WK I wbl.	JtFO Kreis/Bezirk	
	WK II männl.	JtFO Kreis/Bezirk	
	WK II weibl.	JtFO Kreis/Bezirk	
	WK III männl.	JtFO Kreis/Bezirk	
	WK III weibl.	JtFO Kreis/Bezirk	
Fußball	WK II, männl. WK II, weibl.	Kreismeisterschaften	WK finden Ende November statt

	WK III, männl. WK III, weibl.		
Schwimmen	WK IV	Kreismeisterschaften	WK stehen noch aus
Tennis	WK II Mä	Kreisfinale	WK stehen noch aus
Turnen	WK III Mä1 WK III Mä 2	Bezirksmeisterschaften	WK stehen noch aus
Badminton	WK II	Kreismeisterschaften Bezirksentscheid	1. Platz

## Übersicht: Die Stundentafel

Verantwortliche/ Ansprechpartnerin: *Dr. Susanne Terveer*

**Zielsetzung:** Die Stundentafel wurde für den Bildungsgang des 9-jährigen Gymnasiums im Schuljahr 2020/21 konzipiert und von der Schulkonferenz beschlossen.

### Aktuelle Ausgestaltung des Bereiches

Fach	5/6 Pflicht	5	6	7-10 Pflicht	7	8	9	10	Summe/ Fach
Deutsch	9	5	4	13	4	3	3	3	22
Mathe	9	4	5	13	3	3	4	3	22
Englisch	9	4	5	13	4	3	3	3	22
2. FS	0	0	0	15	4	4	4	3	15
Bio	6NW	2	1	17NW	0	2	2	1	8
Chemie		0	0		2	1	2	2	7
Physik		2	1		1	2	0	2	8
<b>Informatik</b>	2		2						2
Erdkunde	6GW	2	0	17GW	2	1	0	2	7
Geschichte		0	2		0	2	2	2	8
<b>Politik</b>		0	2		0	2	2	2	8
Religion	4	2	2	8	2	2	2	2	12
Sport	7	3	4	11	3	3	3	2	18
Kunst	7	2	0	10(11)	3	2	1	1	9
Musik		3	2		2	0	1	1	9
							29	29	
WPfII				6(8)	0	0	3(4)	3(4)	
Summe Kern	<u>57</u>	29	30	113	30	30	32(33)	<u>32(33)</u>	
Ergänzung					1 E	1 E			
		1SLER							
STD-Rahmen	28-30	30	30	30-33	30 (31)	31	32(33)	32(33)	
Gesamtzahl									184(186) ✓



Ergänzungsstunden:

Klasse 5: 1 verpflichtende Stunde SLER („Selbstständiges Lernen“)

Klasse 7: 1 empfohlene Ergänzungsstunde (siehe auch Konzept: Die Lernwerkstatt)

Klasse 8: 1 verpflichtende Stunde „Verantwortung und Solidarität“

### **Eigenprägung: Einbettung ins christliche Profil**

Die „SoVer“-Stunde (Verantwortung und Solidarität) ist zur Einübung und Festigung des christlichen Miteinanders als besondere Stunde zur Stärkung des christlichen Profils an unserer Schule konzipiert worden. Sie besitzt ein eigenes Curriculum.

## Übersicht: Das Doppelstundenmodell

Verantwortliche/ Ansprechpartnerin: *Dr. Susanne Terveer*

### Aktuelle Ausgestaltung des Bereiches

Zeitstruktur Doppelstundenmodell (überarbeitet 2015)

Block	Stunde	Uhrzeit	
1	A 1	7:55 Uhr - 9:25Uhr	ohne kleine Pause !
	B 1		
9:25 Uhr - 9:45 Uhr Große Pause auf dem Schulhof			
2	A 2	9:45 Uhr - 11.15 Uhr	ohne Pause!
	B 2		
11.15 Uhr - 11.30 Uhr Große Pause außerhalb des Klassenraumes			
3	A 3	11.30 Uhr – 13.05 Uhr	einschließlich kleiner Pause gegen 12:15 Uhr mit Lehrer im Klassenraum oder auf dem Schulhof
	B 3		
13.05 Uhr – 13.50 Uhr Große Pause auf dem Schulhof			
4	A 4	13.50 Uhr – 15.20 Uhr	Ohne Pause!
	B 4		

### Eigenprägung: Einbettung ins christliche Profil

Das Unterrichten in Doppelstunden dient der Entlastung von SchülerInnen und LehrerInnen: Weniger Raumwechsel, weniger Hektik und Stress durch längere Pausen, weniger Gewicht in den Schultaschen sowie mehr Übungsmöglichkeiten im Unterricht und seltener Hausaufgaben für den Folgetag liefern die nötige Ruhe für nachhaltiges Lernen.

Da wir Lernen immer auch als Beziehungsgeschehen begreifen, kommt das Doppelstundenmodell auch der psychosozialen Förderung unserer SchülerInnen zugute, da diese Zeit und Vertrauen braucht.